

**KONZERNABSCHLUSS UND LAGEBERICHT DER
FRESENIUS AG, BAD HOMBURG V.D.H.**

zum 31. Dezember 2005

gemäß § 315a HGB nach
International Financial Reporting Standards

INHALT

2	LAGEBERICHT
40	JAHRESABSCHLUSS
41	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
42	Konzern-Bilanz
44	Konzern-Kapitalflussrechnung
46	Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals
48	Segmentberichterstattung
52	Konzern-Anhang
147	BESTÄTIGUNGSVERMERK
148	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
151	VORSTAND
152	AUFSICHTSRAT

KONZERN-LAGEBERICHT

- Umsatz steigt um 8 %, Jahresüberschuss um 34%.
- Operativer Cashflow beläuft sich auf 784 Mio €.
- Ausblick 2006: Umsatzanstieg auf über 10 Mrd € erwartet, der Jahresüberschuss soll um mehr als 30% steigen.

Der Fresenius-Konzern entwickelte sich im Jahr 2005 sehr erfolgreich. Erneut konnten wir Höchstwerte bei Umsatz und Ergebnis erreichen und die Profitabilität verbessern. Durch die Übernahme von Labesfal, von HELIOS und von Clinico haben wir unsere Geschäftsbasis bei der Fresenius Kabi und der Fresenius ProServe gestärkt. Fresenius Medical hat im Berichtsjahr die Akquisition des amerikanischen Dialyседienstleisters Renal Care Group angekündigt. Die Investitionen für Akquisitionen sind deutlich gestiegen. Deren Finanzierung erfolgte durch einen Mix aus Eigen- und Fremdkapital.

GESCHÄFT UND RAHMENBEDINGUNGEN

Konzernstruktur und Geschäftstätigkeit

Fresenius ist ein internationaler Gesundheitskonzern mit Produkten und Dienstleistungen für die Dialyse, das Krankenhaus und für die ambulante medizinische Versorgung von Patienten. Weitere Arbeitsfelder sind der Betrieb von Krankenhäusern sowie Engineering und Dienstleistungen für Krankenhäuser und für die pharmazeutische Industrie.

Das operative Geschäft verteilt sich auf die rechtlich selbständigen Unternehmensbereiche (Segmente) Fresenius Medical Care, Fresenius Kabi und Fresenius ProServe, die von der Fresenius AG als operativ tätiger Muttergesellschaft geführt werden. Die Konzernstruktur hat sich im Berichtsjahr nicht verändert.

Fresenius Medical Care erbringt vorwiegend Dialyседienstleistungen und produziert und vertreibt Produkte für die Behandlung von Patienten mit terminalem Nierenversagen. Fresenius Kabi ist auf die Produktion und den Vertrieb von Produkten für die Infusionstherapie und Klinische Ernährung sowie auf Transfusionstechnologie spezialisiert. Fresenius ProServe betreibt Krankenhäuser und bietet Engineering- und Serviceleistungen für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen sowie für die pharmazeutische Industrie an. Das Segment Konzern/Sonstiges umfasst die Holdingfunktionen der Fresenius AG, die Fresenius Netcare, die Dienstleistungen im Bereich der Informationstechnologie anbietet, sowie die Fresenius Biotech, die auf dem Gebiet der Forschung und Entwicklung von Antikörper- und Zelltherapien tätig ist. Des Weiteren verantwortet das Segment Konzern/Sonstiges die Konsolidierungsmaßnahmen, die zwischen den Unternehmensbereichen durchzuführen sind.

Der Fresenius-Konzern ist aufgrund seiner starken internationalen Ausrichtung über alle Unternehmensbereiche regional und dezentral organisiert. Im Sinne des Managementprinzips des „Unternehmers im Unternehmen“ bestehen klare Verantwortlichkeiten. Darüber hinaus stärkt ein ergebnisorientiertes und erfolgsdefiniertes Vergütungssystem die Verantwortung der Führungskräfte.

Fresenius hat ein internationales Vertriebsnetzwerk und betreibt mehr als 50 Produktionsstätten rund um den Globus. Wichtige Produktionsstandorte befinden sich in den USA, in Japan, Deutschland und in Schweden. Daneben unterhält Fresenius Werke in weiteren europäischen Ländern, in Lateinamerika, Asien und Südafrika. Durch das internationale Produktionsnetzwerk können wir unser Geschäftsmodell umsetzen und auch den hohen logistischen und regulatorischen Anforderungen gerecht werden. Die dezentrale Struktur der Produktionsstätten hat darüber hinaus den Vorteil, dass sie die Transportkosten erheblich reduziert und Währungsschwankungen größtenteils ausgleicht.

Leitung und Kontrolle

Die Organe der Gesellschaft sind der Vorstand, der Aufsichtsrat und die Hauptversammlung. Entsprechend den Vorschriften des Aktiengesetzes hat die Fresenius AG ein duales Leitungs- und Überwachungssystem, das aus Vorstand und Aufsichtsrat besteht. Beide Organe arbeiten unabhängig voneinander. Eine Person kann nicht gleichzeitig Mitglied in beiden Organen sein.

Der Vorstand führt die Geschäfte und vertritt die Gesellschaft gegenüber Dritten. Der Vorstand der Fresenius AG besteht aus fünf Mitgliedern. Entsprechend der Geschäftsordnung des Vorstands ist jedes Mitglied für seinen Zuständigkeitsbereich verantwortlich. Die Mitglieder haben jedoch

eine gemeinschaftliche Verantwortung für die Geschäftsleitung des Konzerns. Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat regelmäßig Bericht zu erstatten, insbesondere über die beabsichtigte Geschäftspolitik und Strategien, die Rentabilität des Geschäfts, den laufenden Geschäftsbetrieb und alle sonstigen Geschäfte, die für die Rentabilität und Liquidität von erheblicher Bedeutung sein können.

Der Aufsichtsrat bestellt die Mitglieder des Vorstands und berät und überwacht den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens. Der Aufsichtsrat darf grundsätzlich keine Geschäftsführungsfunktion ausüben. Die Geschäftsordnung des Vorstands sieht jedoch vor, dass der Vorstand bestimmte Geschäfte nicht ohne Zustimmung des Aufsichtsrats vornehmen darf. Dem Aufsichtsrat gehören sechs Vertreter der Aktionäre und sechs Vertreter der Arbeitnehmer an. Die Aktionärsvertreter werden von der Hauptversammlung gewählt. Die Wahl der Arbeitnehmervertreter erfolgt nach den Vorschriften des Mitbestimmungsgesetzes. Der Aufsichtsrat hat mindestens zweimal pro Kalenderjahr zusammenzutreten.

Für Informationen zum Vergütungssystem verweisen wir auf die Seiten 143 bis 144 im Anhang.

Wichtige Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsprozesse

Fresenius bietet ein umfassendes Sortiment an Produkten sowohl für die Hämodialyse als auch für die Peritonealdialyse an und erbringt Dialyседienstleistungen in eigenen Dialysekliniken. Dialyseprodukte werden sowohl an eigene wie auch an externe Dialyseanbieter vertrieben. Überdies ist Fresenius eines der wenigen Unternehmen, die ein umfangreiches Angebot an enteralen und parenteralen Ernährungstherapien anbietet. Fresenius verfügt außerdem über ein breites Angebot an Produkten für den Flüssigkeits- und Blutvolumenersatz sowie über ein Portfolio intravenös verab-

reichter generischer Arzneimittel. Fresenius Kabi vertreibt seine Produkte vorwiegend an Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen. Fresenius ProServe agiert über die Gesellschaften HELIOS und Wittgensteiner Kliniken als Krankenhausbetreiber in Deutschland und in Tschechien. Außerdem bietet sie über die VAMED Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen und über die Pharmaplan Engineering- und Dienstleistungen für die pharmazeutische Industrie an.

Wesentliche Absatzmärkte und Wettbewerbsposition

Fresenius ist in rund 60 Ländern mit Tochtergesellschaften aktiv. Hauptabsatzmärkte sind die USA und Europa. Dort erwirtschaftet Fresenius 47 % bzw. 38 % ihres Umsatzes.

Fresenius Medical Care ist das größte Dialyseunternehmen der Welt. Fresenius Kabi nimmt in Europa führende Marktpositionen ein und hat in den Wachstumsmärkten Asien-Pazifik, Lateinamerika und Südafrika führende Positionen erreicht. Durch die Akquisition von HELIOS ist Fresenius ProServe zu einem der führenden privaten Krankenhausbetreiber in Deutschland geworden.

Rechtliche und wirtschaftliche Einflussfaktoren

Angesichts der zentralen Bedeutung der lebensrettenden und lebenserhaltenden Produkte und Therapien von Fresenius sind die Märkte des Konzerns grundsätzlich stabil und relativ unabhängig von Wirtschaftszyklen. Darüber hinaus wachsen die Märkte, in denen Fresenius Produkte und Dienstleistungen anbietet, und zwar zum einen aufgrund der demographischen Entwicklung und der Nachfrage nach innovativen Therapien in den Industrienationen und zum anderen aufgrund des zunehmenden Zugangs zu hochwertiger Gesundheitsfürsorge in den Entwicklungsländern.

Durch veränderte Währungsrelationen, vor allem zwischen dem Euro und dem US-Dollar, können in der Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Bilanz Währungsumrechnungseffekte entstehen. Während dieser Effekt in der

Gewinn- und Verlustrechnung aufgrund der im Jahresdurchschnitt nahezu unveränderten Währungsrelation zwischen US-Dollar und Euro von 1,2442 (2005) zu 1,2439 (2004) unwesentlich ist, wirkte sich die veränderte Stichtagsrelation von 1,1797 (31.12.2005) zu 1,3621 (31.12.2004) in der Bilanz deutlich aus.

Rechtliche Aspekte, die die Geschäftsentwicklung wesentlich beeinflusst hätten, sind nicht aufgetreten.

Unternehmenssteuerung, Ziele und Strategie

Der Vorstand steuert die Bereiche anhand von strategischen und operativen Vorgaben und verschiedenen finanziellen Kenngrößen. So ist im Rahmen unserer Wachstumsstrategie das organische Wachstum eine wichtige Steuerungsgröße. Ferner ist das operative Ergebnis (Ergebnis vor Zinsen und Steuern – EBIT) eine geeignete Größe zur Messung der Ertragskraft der Bereiche. Die Kapitalbeschaffung ist eine zentrale Konzernaufgabe, die nicht dem Einfluss der Bereiche unterliegt. Daher gehen Zinsaufwendungen für die Finanzierung nicht in deren Zielgrößen ein. Das Gleiche gilt für die Steueraufwendungen. Der Vorstand geht weiter davon aus, dass neben dem operativen Ergebnis auch die Kenngröße EBITDA (Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen) ein guter Indikator für die Fähigkeit der Bereiche ist, finanzielle Überschüsse zu erzielen und finanzielle Verpflichtungen zu bedienen. Den Beitrag unserer Bereiche zum operativen Cashflow steuern wir zudem durch die Kenngrößen Forderungslaufzeit und Vorratsreichweite. Auf Konzernebene bewerten wir unsere Unternehmensbereiche und ihren Beitrag zur Wertentwicklung des Konzerns durch die erzielte Rendite auf das betriebsnotwendige Vermögen (ROOA) und auf das investierte Kapital (ROIC). Eine wichtige Steuerungsgröße auf Konzernebene ist ferner der Verschuldungsgrad Netto-Finanzverbindlichkeiten/EBITDA.

Die zentralen Elemente der Strategie und die Ziele des Fresenius-Konzerns stellen sich wie folgt dar:

- **Ausbau der Marktposition:** Fresenius hat das Ziel, die langfristige Zukunft des Unternehmens als einer der führenden internationalen Anbieter von Produkten und Dienstleistungen für den Gesundheitssektor zu wahren und zu verbessern. Fresenius Medical Care ist das weltweit größte Dialyseunternehmen. Durch die angekündigte Akquisition der Renal Care Group wird die Position in den USA noch zusätzlich gestärkt. Perspektiven in der Dialyse bieten sich künftig im Bereich Dialyседienstleistungen durch die weitere internationale Expansion. Fresenius Kabi ist in Europa führend in der Infusions- und Ernährungstherapie. Das Unternehmen plant, in den Wachstumsmärkten weitere Produkte aus ihrer Palette einzuführen, um die Position zu stärken. Außerdem will das Unternehmen den Marktanteil durch die Einführung neuer Produkte im Bereich intravenös verabreichter generischer Arzneimittel und in der Medizintechnik für Infusions- und Ernährungstherapien weiter ausbauen. Durch die Akquisition der HELIOS Kliniken eröffnen sich Fresenius aus einer starken Position heraus weitere Wachstumschancen im Rahmen der fortschreitenden Privatisierung des deutschen Krankenhausmarktes.
- **Ausbau der weltweiten Präsenz:** Neben einem nachhaltigen organischen Wachstum in den Märkten, in denen Fresenius bereits etabliert ist, verfolgen wir das Ziel, weltweit weitere Wachstumsmärkte, vor allem in Asien-Pazifik und Lateinamerika zu erschließen. In diesem Zusammenhang wollen wir uns mit unserem Markennamen, dem Produktportfolio und der bestehenden Infrastruktur auf Märkte konzentrieren, die ein attraktives Wachstumsprofil aufweisen. Fresenius plant, selektiv weitere Akquisitionen zu tätigen, um dadurch die Marktposition des Unternehmens zu verbessern und das Geschäft geographisch zu erweitern.

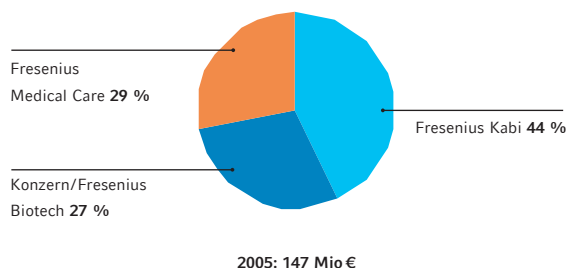
- Weitere Stärkung der Innovationskraft bei der Entwicklung neuer Produkte und Technologien: Fresenius hat das Ziel, die starke Position im Bereich der Technologie, die Kompetenz in der Behandlung von Patienten und die kosteneffektiven Herstellungsprozesse weiter auszubauen. Wir sind der Auffassung, dass wir die Kompetenz in Forschung und Entwicklung in operativer Hinsicht nutzen können, um solche Produkte und Systeme zu entwickeln, die sich durch eine höhere Sicherheit und Anwenderfreundlichkeit auszeichnen und die an die Bedürfnisse der Patienten individuell angepasst werden können. Mit wirksameren Produkten und Behandlungsmethoden wollen wir auch weiterhin dem Anspruch gerecht werden, Spitzenmedizin für schwer kranke Menschen zu entwickeln und herzustellen. Das Ziel von Fresenius ProServe ist es, den Wiedererkennungswert von Gesundheitsleistungen und innovativen Therapien als Markenprodukte zu steigern.
- Steigerung der Ertragskraft: Es ist das Ziel, die Ertragskraft des Konzerns weiter zu erhöhen. Auf der Kosten- und Ertragsseite konzentrieren wir uns vor allem darauf, die Effizienz unserer Produktionsstätten zu steigern, Größeneffekte zu nutzen, Vertriebsstrukturen intensiver wahrzunehmen und grundsätzlich Kostendisziplin zu üben. Die Fokussierung auf den operativen Cashflow mit einem effizienten Working-Capital-Management soll den Spielraum von Fresenius für Investitionen erweitern und die Bilanzrelationen verbessern.

Forschung und Entwicklung

Fresenius konzentriert die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten auf die Kernkompetenzen der Bereiche. Diese sind:

- Dialyse und andere extrakorporal durchführbare Therapien
- Infusions- und Ernährungstherapien sowie Medizintechnik
- Antikörper- und Zelltherapien

FORSCHUNGS- UND ENTWICKLUNGSAUFWAND NACH BEREICHEN



Zusätzlich zur Produktentwicklung konzentrierten wir uns auf optimierte oder völlig neuartige Therapien, Behandlungsverfahren und Dienstleistungen. Im Jahr 2005 haben wir zahlreiche Projekte erfolgreich fortgeführt und eine Reihe von Produkten zur Marktreife gebracht.

Fresenius Medical Care hat große Anstrengungen unternommen, die Behandlungstherapien zu verbessern. Der Schwerpunkt der Projekte lag auf der Weiterentwicklung von Dialysatoren und vor allem auf der neuen Generation von Dialysegeräten für die Hämodialyse. Im Berichtsjahr wurde das neue Dialysegerät 5008 in den Markt eingeführt. Ferner standen die Peritonealdialyse und weitere extrakorporale Therapien im Fokus der Forschungs- und Entwicklungsarbeiten. Fresenius Kabi konzentrierte sich auf die Weiter- und Neuentwicklung von Produkten in den Kernarbeitsgebieten Infusionstherapien, klinische Ernährung sowie Medizintechnik. So haben wir im Berichtsjahr im Produktsegment der parenteralen Ernährung die Entwicklungsarbeit für das neue Primärbehältnis unseres Produkts SMOFlipid® erfolgreich abgeschlossen. Ferner haben wir an einer neuen Variante unseres Blutvolumenersatzstoffes Voluven® gearbeitet. Im Bereich der Infusionstechnologie stand die Entwicklung weiterer Produkte unserer Gerätegeneration Agilia im Fokus. Wesentliche Projekte der Fresenius Biotech betrafen die Antikörpertherapien: Klinische Studien zur Behandlung

von Krebs konnten im Berichtsjahr fortgeführt werden. Im laufenden Geschäftsjahr werden in verschiedenen Indikationen Studienergebnisse erwartet.

Die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung betrugen 147 Mio € im Geschäftsjahr 2005. Der Vorjahreswert von 122 Mio € wurde um 20 % übertroffen. Damit haben wir wie im Vorjahr rund 5 % unseres Produktumsatzes in Forschung und Entwicklung investiert. Über die Aufwendungen nach Bereichen informiert das Diagramm. Erhöhungen erfolgten hauptsächlich bei Fresenius Kabi und zwar von 52 Mio € im Jahr 2004 auf 64 Mio € im Berichtsjahr und im Segment Konzern von 36 Mio € auf 40 Mio €. Dieser Anstieg entfällt auf die Fresenius Biotech.

Am 31.12.2005 arbeiteten im Konzern 856 Beschäftigte in den Forschungs- und Entwicklungsbereichen (31.12.2004: 819). 353 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren für Fresenius Medical Care tätig, 432 im Unternehmensbereich Fresenius Kabi und 71 bei Fresenius Biotech.

Unsere Hauptforschungsstandorte befinden sich in Europa. Produktionsnahe Entwicklungen finden auch in den USA und in China statt. Die Forschungs- und Entwicklungsprojekte führen wir im Wesentlichen mit eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch. Leistungen Dritter für Forschungszwecke werden nur in geringem Umfang in Anspruch genommen.

Überblick über den Geschäftsverlauf

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft wuchs im Jahr 2005 weiter kräftig, wenngleich mit einem Anstieg des globalen Bruttoinlandsproduktes (BIP) von 4,5 % das Vorjahresniveau nicht ganz erreicht wurde (2004: 5,0 %). In erster Linie belastete der drastische Anstieg der Rohölpreise die wirtschaftliche Entwicklung. Lag der Marktpreis für ein Barrel Rohöl der Sorte Brent Anfang 2005 noch unterhalb der 40 US-Dollar-Marke, so notierte er bereits Mitte März bei über 55 US-Dollar und erreichte in den Folgemonaten immer wieder neue Höchststände bis auf fast 70 US-Dollar. Wichtigste Stütze der Weltkonjunktur war

erneut der Welthandel. Positive Impulse gingen zudem von dem noch immer niedrigen Zinsniveau aus. Auffallend bleibt die Heterogenität der Konjunkturverläufe: Die unterschiedliche Wachstumsdynamik zwischen der robusten Konjunktur in China und den USA auf der einen Seite und den sich schwächer entwickelnden Wirtschaftsräumen Euroland und Japan auf der anderen Seite bestand auch im Jahr 2005 weiter fort.

– Europa

Das BIP im Euroraum legte um 1,5 % zu (2004: 1,8 %), wobei die Zuwachsraten in den einzelnen Mitgliedstaaten unterschiedlich waren. Spanien (3,4 %) und Irland (4,5 %) wiesen die höchsten Veränderungen des Bruttoinlandsprodukts aus, während sich Deutschland (1,1 %), Portugal (1,0 %), die Niederlande (0,7 %) und Italien (0,2 %) am unteren Ende der Rangliste bewegten. Ursache für die zum Teil schwache wirtschaftliche Entwicklung waren in erster Linie ein verhaltener Konsum der privaten Haushalte – was vor allem auf die ungünstige Lage auf dem Arbeitsmarkt zurückzuführen war – und eine geringe Investitionsbereitschaft der Unternehmen trotz einer verbesserten Gewinnsituation sowie einem niedrigen Zinsniveau. Die Lage der öffentlichen Haushalte der Länder des Euroraums blieb weiter angespannt und fast die Hälfte aller Staaten verstieß gegen die im Stabilitäts- und Wirtschaftspakt vereinbarte Defizitobergrenze von 3 %. In Deutschland wurde die konjunkturelle Entwicklung einmal mehr von einer kräftigen Expansion des Exports getragen, während die Binnennachfrage ihre Schwäche nicht überwinden konnte. In den Ländern der Europäischen Union, die nicht dem Euroraum angehören, schwächte sich die Konjunktur teilweise ab, stellte sich jedoch insgesamt besser dar als bei den Mitgliedern der Währungsunion. Der konjunkturelle Schwung der neuen Mitgliedstaaten setzte sich bei einer aggregierten Zuwachsrate des BIP von 5,2 % im Jahr 2005 auf geringerem Niveau fort (2004: 7,0 %).

– USA

Die wirtschaftliche Entwicklung in den USA verlor im Jahr 2005 nur wenig an Schwung – trotz der schrittweisen Anhebung der Leitzinsen von 2,25 % auf zuletzt 4,5 %, des starken Ölpreisanstiegs und der Hurrikanschäden. Insbesondere die kräftige Binnennachfrage unterstützte den Zuwachs des BIP von 3,5 % (2004: 4,2 %). Dabei waren die privaten Konsumausgaben und Investitionen die wesentlichen Antriebskräfte, u.a. bedingt durch die positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt. Die Importe wuchsen schneller als die Exporte, was zu einem weiteren Anstieg des bereits hohen Leistungsbilanzdefizits führte.

– Asien

Asien (ohne Japan) ist mit einem BIP-Wachstum von 7,7 % erneut die weltweit wachstumsstärkste Region (2004: 8,0 %). Japan steigerte nach dem vorübergehenden konjunkturellen Abschwung in der zweiten Hälfte des Jahres 2004 das BIP im Jahr 2005 um 2,7 % (2004: 2,3 %). Insbesondere die Zunahme des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte wirkte sich hier stimulierend auf die Konjunktur aus. China setzte mit einem Zuwachs des BIP von 9,4 % im Jahr 2005 das bemerkenswerte Expansionstempo fort (2004: 9,5 %), wobei der Export auch in diesem Jahr eine wesentliche Wachstumsstütze bildete. In Indien stützten vor allem die Informationstechnologie und die Pharmaindustrie die Konjunktur. Mit einem Anstieg des BIP von 7,7 % im Jahr 2005 erweist sich Indien weiterhin als eines der großen Wachstumszentren der Welt (2004: 7,2 %). Speziell Öl importierende Staaten wie Südkorea und Thailand zeigten mit 3,8 % und 4,5 % Zuwachs beim BIP eine etwas nachlassende Dynamik bedingt durch die hohen Rohölpreise. Die Erdöl exportierenden Staaten Indonesien und Malaysia behaupteten sich hingegen etwas besser und setzten ihr dynamisches Wachstum mit Zuwachsraten von 5,1 % und 5,0 % fort.

– Lateinamerika

Der Zuwachs des BIP ist in Lateinamerika mit 4,3 % weiterhin robust, zeigt sich aber deutlich schwächer als im Vorjahr mit 6,1 %. Die Steigung des BIP lag in Argentinien bei 8,7 %, in Brasilien bei 2,5 % und in Mexiko bei 3,1 %. Triebfedern dieser Entwicklung waren das Wachstum der Weltwirtschaft und die ungebrochene Nachfrage nach Rohstoffen, wovon speziell die rohstoffexportierenden Staaten Lateinamerikas profitierten. Das positive konjunkturelle Klima wurde allerdings durch aufkommende Inflationsrisiken getrübt. Dies trifft insbesondere auf Argentinien zu, wo sich der Preisanstieg im Jahr 2005 auf etwa 12 % verdoppelt hat. Vor allem Brasilien und Mexiko dämpften mit geldpolitischen Maßnahmen die steigende Binnennachfrage.

Branchenspezifische Rahmenbedingungen

Der Gesundheitssektor zählt zu den stabilsten Branchen der Welt und ist seit vielen Jahren durch stetiges Wachstum und durch eine vergleichsweise geringe Abhängigkeit von konjunkturellen Schwankungen gekennzeichnet. Die Alterung der Bevölkerung und die Nachfrage nach innovativer Medizin, insbesondere in den entwickelten Ländern, sowie die Nachfrage nach Basisversorgung in den Schwellenländern sind dafür die Hauptgründe.

Gleichzeitig steigen die Kosten der gesundheitlichen Versorgung und beanspruchen einen immer höheren Anteil des Volkseinkommens. So lagen die Gesundheitsausgaben der OECD-Länder im Jahr 1990 im Durchschnitt bei 7,1 % des BIP, wohingegen sie im Jahr 2003 durchschnittlich 8,8 % des BIP ausmachten. Die höchsten Ausgaben für Gesundheit im Verhältnis zum BIP wiesen im Jahr 2003 die USA mit 15 % auf, gefolgt von der Schweiz mit 11,5 % und Deutschland mit 11,1 %.

Um der Kostenexplosion im Gesundheitswesen zu begegnen, werden in erster Linie Reformen durchgeführt und Kostendämpfungsmaßnahmen erlassen. Darüber hinaus ge-

winnen jedoch Gesundheitsprogramme zur Vorbeugung von Krankheiten verstärkt an Bedeutung, ebenso wie innovative Vergütungsmodelle, bei denen die Qualität der Behandlung zum zentralen Bezugswert wird. Über eine bessere Aufklärung, die Patienten zu einer gesünderen Lebensweise und zu vorbeugendem Verhalten ermutigt, können etliche kostspielige Behandlungen langfristig vermieden werden. Die Qualität der Behandlung trägt entscheidend dazu bei, dass medizinische Resultate verbessert und somit die Behandlungskosten reduziert werden können.

Die Entwicklungen in unseren wichtigsten Märkten werden nachfolgend näher erläutert:

– Der Dialysemarkt

Weltweit erhalten heute rund 1,45 Millionen Menschen, die an chronischem Nierenversagen leiden, regelmäßig eine Dialysebehandlung. Mehr als 89 % der Dialysepatienten unterziehen sich dabei der Hämodialyse, etwa 11 % entscheiden sich für eine Peritonealdialyse. Der Patientenzuwachs wird vor allem durch die Alterung der Bevölkerung sowie durch das erhöhte Aufkommen von Diabetes und Bluthochdruck erzeugt, die häufig einem terminalen Nierenversagen vorangehen. Verbesserte Behandlungen, die das Leben der Patienten verlängern können, und höhere Lebensstandards in den Entwicklungsländern sind weitere Gründe für das Ansteigen der Patientenzahlen.

Die Prävalenz, d. h. der Anteil der behandelten Patienten mit terminaler Niereninsuffizienz an der Gesamtbevölkerung, ist regional sehr unterschiedlich. In den 20 wirtschaftlich leistungsfähigsten Staaten, zu denen die zwei größten Dialysemärkte – USA und Japan – zählen, beläuft sich die durchschnittliche Prävalenz über 1.000 Patienten pro Million Einwohner. In Ländern mit einer mittleren wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit liegt die Prävalenz bei rund 500 Patienten pro Million Einwohner und bei Ländern mit einer schwachen wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit bei unter 100 Patienten pro Million

Einwohner. Diese Zahlen verdeutlichen, wie eingeschränkt der Zugang zur Dialysebehandlung in weiten Teilen der Welt immer noch ist.

Die überwiegende Mehrheit der Hämodialysepatienten wird in Dialysekliniken behandelt. In weltweit mehr als 23.500 Zentren unterziehen sich durchschnittlich 55 Hämodialysepatienten pro Klinik einer Behandlung. In den USA werden die meisten Zentren privat betrieben, weniger als 5 % der ca. 4.500 Kliniken sind staatlich. In Europa werden hingegen ca. 60 % der rund 4.000 Dialysekliniken von der öffentlichen Hand geführt. Insgesamt wuchs die Zahl der Patienten im Jahr 2005 weltweit um 6 %. Aufgrund von Unterversorgung liegen die Wachstumsraten in wirtschaftlich schwächeren Regionen bei ca. 10 % und sind somit deutlich höher als in den USA, Japan und West- und Mitteleuropa. Im Jahr 2005 lag das globale Marktvolumen für Dialyseprodukte bei über 8 Mrd US\$.

In den letzten Jahren fand in der Branche ein kontinuierlicher Konsolidierungsprozess statt, der mit der Transaktion DaVita/Gambro Healthcare im Jahr 2005 fortgesetzt wurde. DaVita hat im Jahr 2005 die Dialysekliniken von Gambro in den USA übernommen. Fresenius Medical Care hat im Mai 2005 die Akquisition von Renal Care Group angekündigt.

Da in den USA die Behandlungskosten vorwiegend von staatlichen Trägern erstattet werden, findet der Wettbewerb vor allem im Hinblick auf Qualität und Verfügbarkeit der Dienstleistungen statt. Außerhalb der USA konkurriert Fresenius Medical Care in den meisten Ländern vor allem mit unabhängigen Einzelkliniken und Kliniken, die Krankenhäusern angegliedert sind.

Im Dialyседienstleistungsgeschäft ist Fresenius Medical Care das weltweit führende Unternehmen, ebenso wie im Dialyseproduktgeschäft, wo der Marktanteil rund 28 % beträgt.

– Der Markt für Infusionstherapien und klinische Ernährung

Die demographische Veränderung der Gesellschaft und die daraus resultierende steigende Nachfrage nach medizinischen Leistungen sowie der Bedarf an innovativen Therapien sind die wesentlichen Wachstumsfaktoren in unseren Märkten. Die Marktgegebenheiten für unsere Produkte stellen sich jedoch in den einzelnen Regionen unterschiedlich dar. In Mittel- und Westeuropa ist das Gesundheitswesen geprägt von Kosteneinsparmaßnahmen und gesundheitspolitischen Reformen. Der Kostendruck in diesen Ländern löst zugleich ein neues Nachfragepotenzial aus. Therapien, die zu besseren klinischen Ergebnissen führen, gleichzeitig die Verweildauer in den Krankenhäusern verkürzen und den Genesungsprozess der Patienten beschleunigen, gewinnen zunehmend an Bedeutung. Der Kostendruck in den Krankenhäusern, Budgetdeckelungen sowie neue gesundheitspolitische Sparmodelle führen zu einer zunehmenden Verzahnung zwischen stationärer und ambulanter Patientenversorgung und zu mehr ambulanten Behandlungen.

Der Gesamtmarkt für Infusionstherapien und klinische Ernährung wächst in Mittel- und Westeuropa im unteren einstelligen Prozentbereich. Das Marktwachstum bei intravenös verabreichten, generischen Arzneimitteln für das Krankenhaus liegt im mittleren einstelligen Prozentbereich. Der anhaltende Kostendruck in den Krankenhäusern mit zunehmendem Einsatz generischer Arzneimittel sowie der Ablauf zahlreicher Patente von Originalpräparaten wird dieses Wachstum zukünftig beschleunigen.

Der Markt der medizintechnischen Produkte für die Infusionstherapie und klinischen Ernährung wächst in Europa weiterhin im mittleren einstelligen Prozentbereich. Besonders innovative Technologien tragen dazu bei, dass die Versorgung des Patienten immer sicherer wird und die Therapien zugleich effizient sind.

In den Wachstumsregionen Asien-Pazifik, Lateinamerika und den osteuropäischen Ländern entwickeln

sich die Gesundheitssysteme schwunghaft. Die Sicherung der Gesundheitsversorgung der Bevölkerung steht hier im Vordergrund, was die Nachfrage nach Gesundheitsleistungen kontinuierlich steigen lässt. Hier liegen die Wachstumsraten in unseren Produktmärkten im hohen einstelligen, teilweise auch im zweistelligen Prozentbereich.

– Der deutsche Krankenhausmarkt

Der deutsche Krankenhausmarkt umfasst im Jahr 2004 2.166 Akutkrankenhäuser mit insgesamt 531.333 Betten und jährlich 16,8 Millionen behandelten Fällen. Von 1999 bis 2004 verringerte sich der durchschnittliche Aufenthalt eines Patienten in einer Akutklinik um einen Tag und lag 2004 bei 8,7 Tagen (2003: 8,9 Tage). Parallel dazu ging von 1999 bis 2004 die Bettenauslastung von 82,2 % auf 75,5 % zurück. Das Marktvolumen beträgt ca. 65 Mrd €.

Gesundheitspolitische Eingriffe in diesen Markt haben erheblichen Veränderungsdruck vor allem bei den Leistungsträgern ausgelöst. Im Jahr 2004 startete in Deutschland die Einführung des Vergütungssystems nach Fallpauschalen (DRGs, Diagnosis Related Groups). Patienten werden im DRG-System auf Basis der Diagnose sowie der vorgeschlagenen Behandlungsmethodik bestimmten Gruppen zugeteilt. Damit soll eine Klassifizierung der Patienten nach der Höhe der verursachten Kosten erreicht werden. Jeder Behandlungsgruppe entspricht ein bestimmter DRG-Wert, der auf Basis der durchschnittlichen Kosten vergleichbarer Krankenhäuser festgelegt wird. So wird eine komplizierte Bypass-Operation am Herzen besser vergütet als eine Standardoperation, etwa eine Blinddarmoperation. Vor der Einführung des DRG-Systems galt das Kostenerstattungsprinzip, was unnötig lange Liegezeiten und ineffiziente Behandlungen zur Folge hatte.

Zur Förderung der Transparenz der Krankenhausleistungen führte die Bundesregierung strukturierte Qua-

litätsberichte ein, die im Jahr 2005 erstmals von allen Akutkrankenhäusern vorgelegt werden mussten. In ihnen werden wesentliche Kennziffern des Krankenhausbetriebs, wie die Anzahl der Leistungen und Informationen zum Qualitätsmanagement, veröffentlicht. Darüber hinaus ermöglicht das System erstmals dem Patienten und seinem behandelnden Arzt, ein Krankenhaus aufgrund objektiver Kriterien auszuwählen.

Die künftig deutschlandweit einheitliche Erstattung nach DRGs wird den Wettbewerb unter den Krankenhäusern verschärfen und die Krankenhäuser dazu anhalten, weit mehr als bisher die Qualität und die Patientenzufriedenheit als Erfolgskriterium in den Vordergrund zu stellen. Das Nachsehen werden Kliniken mit einer ungünstigen Kostenstruktur und ineffizient organisierten Ablaufprozessen haben.

Die letztjährige Umfrage des Deutschen Krankenhausinstituts ergab, dass die finanzielle Lage der Krankenhäuser von weiter zurückgehenden stationären Fallzahlen und einer zunehmend schwieriger werdenden Investitionsfinanzierung gekennzeichnet war. Die Investitionsquote reduzierte sich im Jahr 2004 auf 11,3 % (2003: 13,6 %). Von den befragten 319 Krankenhäusern gehen 40 % davon aus, dass die Investitionsmittel in den nächsten drei Jahren weiter abnehmen werden.

Grund für diese Entwicklung sind die knappen Kassen der öffentlichen Haushalte. Grundsätzlich haben Krankenhäuser in Deutschland einen Anspruch auf öffentliche Förderung zur Deckung ihrer Investitionen. Diese sind damit nicht in den mit den Krankenkassen abzurechnenden Erlösen (z. B. im Pflegesatz) enthalten. Gesetzliche Krankenkassen tragen ausschließlich die laufenden Betriebskosten. Für viele Krankenhäuser wird es demzufolge unter den seit 2004 geänderten Rahmenbedingungen immer schwieriger, ein hohes medizinisch-technisches Niveau zu halten und den hohen Investitionsbedarf zu decken. Insgesamt bewerten rund 40 % der befragten Krankenhäuser ihre aktuelle wirt-

schaftliche Situation als unbefriedigend, während 18 % ihre Lage als gut bezeichnen. 39 % sind in diesem Punkt unentschieden.

Die Einführung des DRG-Systems hat zu einem Rückgang der Verweildauern und infolgedessen zu einem verstärkten Personalabbau geführt, der vor allem den Pflegedienst betrifft. Zugenommen hat der Personalbestand hingegen im ärztlichen Dienst und in den Bereichen Medizincontrolling und Dokumentation. Erstmals ist im Jahr 2005 in Deutschland mit dem Klinikum Gießen und Marburg eine Universitätsklinik privatisiert worden.

Einschätzung des Vorstands zur Auswirkung der gesamtwirtschaftlichen und branchenspezifischen Entwicklung auf den Geschäftsverlauf

Die Entwicklung der Weltwirtschaft und die Entwicklung unserer Branche, sowohl in den etablierten als auch in den Wachstumsmärkten, hat sich im Geschäftsjahr 2005 insgesamt positiv für Fresenius ausgewirkt. Dies hat einen wesentlichen Teil des Wachstums des Konzerns begründet, wobei Fresenius, getragen von den ausgezeichneten Produkten und Dienstleistungen, insgesamt das Branchenwachstum übertroffen hat.

Wesentliche Ereignisse für den Geschäftsverlauf

Im abgelaufenen Geschäftsjahr bestanden keine wesentlichen Faktoren noch sind besondere Ereignisse eingetreten, die die Gewinn- und Verlustrechnung des Unternehmens wesentlich beeinflusst hätten. Die positive Geschäftsentwicklung wurde im Wesentlichen durch die gute Performance der Unternehmensbereiche Fresenius Medical Care und Fresenius Kabi bewirkt, die sowohl beim Umsatz als auch beim Ergebnis deutliche Zunahmen verzeichnen konnten. Die Bilanz des Fresenius-Konzerns zum 31.12.2005 wurde durch die zum Jahresende erstmalig erfolgte Konsolidierung der HELIOS Kliniken GmbH sowie durch die Kapitalerhöhung bei der Fresenius AG und die Zwischenfinanzierung beeinflusst.

Beurteilung der Geschäftsentwicklung durch den Vorstand

Die wirtschaftliche Entwicklung des Fresenius-Konzerns verlief nach Überzeugung des Vorstands im Geschäftsjahr 2005 äußerst positiv. Besonders die beiden großen Unternehmensbereiche Fresenius Medical Care und Fresenius Kabi konnten von einer weiterhin starken Nachfrage sowohl bei Produkten als auch bei Dienstleistungen profitieren und haben sich insgesamt besser als der Markt entwickelt. Dies schlug sich in einem nachhaltig hohen organischen Wachstum und höherer Profitabilität nieder. Auch im Unternehmensbereich Fresenius ProServe ließen sich Ergebnisverbesserungen erreichen. Im Projektgeschäft der Fresenius ProServe konnte der Auftragseingang, der als Indikator für die künftige Umsatzentwicklung gilt, deutlich erhöht werden.

Vergleich des tatsächlichen mit dem prognostizierten Geschäftsverlauf

Die Ziele, die sich Fresenius für das Jahr 2005 gesetzt hatte, konnten eingehalten bzw. übertroffen werden. Beim prognostizierten Wachstum des Umsatzes von währungsbereinigt 6 bis 9 % liegt Fresenius mit 8 % voll im Rahmen des erwarteten Wertes. Der prognostizierte währungsbereinigte Anstieg des Jahresüberschusses von >25 % wurde mit 33 % übertroffen. Hauptgründe dafür sind, dass sich das Geschäft der Fresenius Medical Care und der Fresenius Kabi positiver als erwartet entwickelte. Die Kennziffer Netto-Finanzverbindlichkeiten/EBITDA liegt trotz der Akquisition von HELIOS niedriger als die anvisierten 2,5 und betrug am 31.12.2005 auf Pro-forma-Basis 2,3. Da zum 31.12.2005 die Finanzverbindlichkeiten für den HELIOS-Erwerb in die Bilanz einbezogen wurden, in der Gewinn- und Verlustrechnung des Jahres 2005 das Geschäft der HELIOS allerdings nicht enthalten ist, wurde in die Pro-forma-Rechnung der EBITDA von HELIOS einbezogen. Wir verweisen hierzu auch auf den Anhang auf Seite 87.

ERTRAGS-, FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

Im Berichtszeitraum hat Fresenius folgende wesentliche Akquisitionen abgeschlossen:

Im Dezember 2005 hat das Unternehmen die HELIOS Kliniken GmbH, Fulda, Deutschland, erworben, einen der großen privaten Krankenhausbetreiber in Deutschland. HELIOS betreibt 24 Kliniken mit insgesamt rund 9.300 Betten in Deutschland (Stand: 31.12.2005). Der Kaufpreis für den Erwerb von 100 % der Anteile betrug 1,5 Mrd € zuzüglich 100 Mio € für den Netto-Kassenbestand, wobei Fresenius 94 % der Gesellschaftsanteile erwarb. 6 % der Anteile werden auch weiterhin vom Management der HELIOS gehalten.

Des weiteren hat Fresenius zwei größere Akquisitionen im Unternehmensbereich Fresenius Kabi getätigt. Im Januar wurde die Labesfal – Laboratório de Especialidades Farmacêuticas Almiro S.A. erworben, die in Portugal im Bereich intravenös verabreichter generischer Arzneimittel tätig ist. Im Dezember 2005 erwarb Fresenius Kabi das Geschäft der Clinico GmbH, Deutschland, einem Hersteller medizintechnischer Produkte. Labesfal wurde ab 1. Januar 2005 im Konzernabschluss konsolidiert, HELIOS sowie das Geschäft der Clinico zum 31. Dezember 2005.

Aufgrund der Größe der Akquisitionen von HELIOS zeigen wir nachfolgend eine Pro-forma-Rechnung der Geschäftsentwicklung des Jahres 2005, die das Geschäft der HELIOS enthält.

in Mio €	2005 pro-forma	2005 wie berichtet
Umsatz	9.086	7.889
EBIT	1.074	967
Jahresüberschuss	268	222

Ertragslage

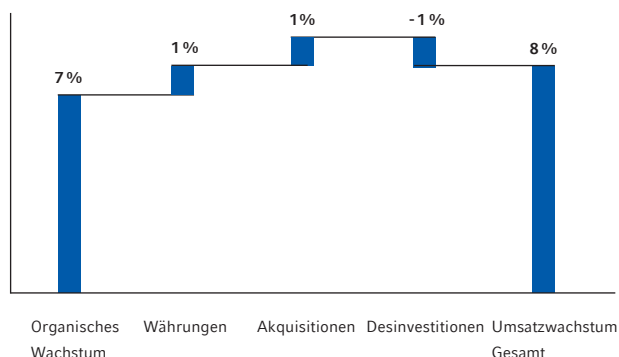
Umsatz

Im Geschäftsjahr 2005 konnten wir den Konzernumsatz um 8 % auf 7.889 Mio € steigern. Das organische Wachstum belief sich auf 7 %-Punkte, Akquisitionen und Desinvestitionen hielten sich mit + 1 % bzw. - 1 % die Waage. Währungsumrechnungseffekte hatten einen Einfluss von +1 %. Die Grafik zeigt die Einflüsse auf das Umsatzwachstum des Fresenius-Konzerns. Wesentliche Preiseinflüsse sowie Effekte aus der Veränderung des Sortimentsmix lagen nicht vor und sind derzeit nicht absehbar.

Nordamerika mit 47 % und Europa mit 38 % vom Gesamtumsatz sind die stärksten Regionen des Konzerns, gefolgt von der Region Asien-Pazifik mit 7 % sowie Lateinamerika und Afrika mit 5 % bzw. 3 %. In Deutschland erzielten wir 12 % unseres Konzernumsatzes.

In allen Regionen der Welt konnten wir den Umsatz steigern: Hohe Wachstumsraten konnten wir in Lateinamerika mit 28 % und in Afrika mit 16 % verzeichnen. Auch das Geschäft in Nordamerika konnten wir mit einem währungsbereinigten Wachstum von 7 % deutlich ausbauen. Dieses wurde im Wesentlichen durch den sehr guten Umsatzanstieg bei Dialysedienstleistungen der Fresenius Medical Care erreicht. Der Umsatz in Europa ist um 8 % gestiegen. In der

UMSATZEINFLÜSSE



Region Asien-Pazifik konnte lediglich ein Umsatzanstieg von 2 % erreicht werden, da der Umsatz der Fresenius ProServe in dieser Region aufgrund des geringeren Projektvolumens rückläufig war.

Die Umsätze in den Unternehmensbereichen entwickelten sich wie folgt:

- Fresenius Medical Care erreichte im Geschäftsjahr 2005 ein Umsatzwachstum von 8 % auf 5.443 Mio € (2004: 5.035 Mio €). Dazu trugen ein organisches Wachstum in

in Mio €	2005	2004	Veränderung	Organisches Wachstum	Währungsumrechnungseffekte	Akquisitionen/Desinvestitionen	Anteil am Konzernumsatz
Europa	3.030	2.802	8 %	7 %	0 %	1 %	38 %
Nordamerika	3.746	3.499	7 %	7 %	0 %	0 %	47 %
Asien-Pazifik	557	547	2 %	0 %	2 %	0 %	7 %
Lateinamerika	356	279	28 %	16 %	10 %	2 %	5 %
Afrika	200	172	16 %	15 %	0 %	1 %	3 %
Gesamt	7.889	7.299	8 %	7 %	1 %	0 %	100 %

Höhe von 7 % sowie Akquisitionen von 1 % bei. Eine kräftige Umsatzsteigerung erzielte Fresenius Medical Care vor allem bei Dialysedienstleistungen in Nordamerika und bei Dialyseprodukten und Dialysedienstleistungen in Europa.

- Der Umsatz von Fresenius Kabi belief sich auf 1.681 Mio €; er lag damit um 13 % über dem Umsatz des Vorjahres von 1.491 Mio €. Das Unternehmen erreichte ein starkes organisches Wachstum von 7 %. Akquisitionen erhöhten den Umsatz um 5 %. Dazu trug im Wesentlichen der Erwerb von Labesfal bei. Währungsumrechnungseffekte wirkten sich in Höhe von 2 % und Desinvestitionen von -1 % aus.

Das organische Wachstum von Fresenius Kabi in Europa von insgesamt 4 % hat sich gegenüber dem Vorjahreswert (+1 %) deutlich verbessert, nachdem im Vorjahr der Umsatz durch einen 6 %igen Rückgang in Deutschland geschmälert worden war. Hier hatten sich die Sparmaßnahmen im Gesundheitswesen und der damit verbundene Preisdruck ausgewirkt. Hervorzuheben ist die Entwicklung in Asien-Pazifik und in Lateinamerika. In diesen Regionen erreichte Fresenius Kabi ein starkes organisches Wachstum von 15 % bzw. 14 %.

- Fresenius ProServe erzielte im Jahr 2005 einen Umsatz von 809 Mio € (2004: 813 Mio €). Auf vergleichbarer Basis (d. h. ohne das im Jahr 2004 verkaufte Pflegeheimgeschäft und das eingestellte internationale Krankenhausmanagement-Geschäft) hätte der Umsatz um 5 % über dem Vorjahr gelegen.

Auftragseingang und Auftragsbestand lagen deutlich über den Vorjahreswerten: Der auf das Projektgeschäft der Fresenius ProServe bezogene Auftragseingang stieg um 40 % auf 341 Mio € (2004: 244 Mio €), der Auftragsbestand um 7 % auf 360 Mio € (31.12.2004: 335 Mio €).

Ergebnisstruktur

Ausgezeichnete Wachstumsraten konnten im Berichtsjahr beim Jahresüberschuss erzielt werden: Der Konzern-Jahresüberschuss stieg um 34 % auf 222 Mio € (währungsbereinigt: 33 %). Diese erfolgreiche Entwicklung ist vor allem den beiden größten Unternehmensbereichen Fresenius Medical Care und Fresenius Kabi zu verdanken. Ferner wirkten sich Verbesserungen bei der Fresenius ProServe und eine niedrigere Konzern-Steuerquote aus. Währungsumrechnungseffekte hatten einen leicht positiven Effekt. Die Inflationsentwicklung hatte während des Berichtszeitraums keine signifikanten Auswirkungen auf die Ertragslage von Fresenius.

Das Konzernergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) stieg um 11 % auf 1.292 Mio € (2004: 1.165 Mio €). Der Konzern-EBIT stieg währungsbereinigt um 13 % und zu Ist-Kursen um 14 % auf 967 Mio € (2004: 848 Mio €).

in Mio €	2005	2004	Veränderung	Organisches Wachstum	Währungsumrechnungseffekte	Akquisitionen/Desinvestitionen	Anteil am Konzernumsatz
Fresenius Medical Care	5.443	5.035	8 %	7 %	0 %	1 %	69 %
Fresenius Kabi	1.681	1.491	13 %	7 %	2 %	4 %	21 %
Fresenius ProServe	809	813	0 %	5 %	0 %	-5 %	10 %

in Mio €	2005	2004	Veränd.
Fresenius Medical Care	755	689	10 %
Fresenius Kabi	229	179	28 %
Fresenius ProServe	20	8	--

Der EBIT der einzelnen Unternehmensbereiche entwickelte sich wie folgt:

- Fresenius Medical Care steigerte den EBIT um 10 % auf 755 Mio € nach 689 Mio € im Jahr 2004. Die EBIT-Marge lag bei 13,9 % (2004: 13,7 %). Darin enthalten sind Einmalaufwendungen in Höhe von 18 Mio € für den Rechtsformwechsel der Fresenius Medical Care in eine Kommanditgesellschaft auf Aktien (KGaA) und der damit einhergehenden Beilegung von Aktionärsklagen. Der Anstieg des operativen Ergebnisses wurde vor allem durch die sehr gute Entwicklung in den USA im Bereich der Dialysesdienstleistungen sowie durch deutliche Verbesserungen im internationalen Geschäft erreicht.
- Deutliche Zuwachsraten erzielte Fresenius Kabi beim Ergebnis: Der EBIT stieg auf 229 Mio € im Vergleich zu 179 Mio € im Jahr 2004. Dies entspricht einem Plus von 28 %. Die EBIT-Marge stieg auf 13,6 %, nach 12,0 % im Jahr 2004. Hierzu trugen die gute Geschäftsentwicklung in allen Regionen sowie Maßnahmen zur Kosten-optimierung und Effizienzsteigerung, insbesondere in den Produktionsbereichen, bei.
- Fresenius ProServe schloss das Geschäftsjahr 2005 mit einem EBIT von 20 Mio € ab (2004: 8 Mio € inkl. Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 8 Mio €). Dieser deutliche Anstieg von 25 % zum vergleichbaren Vorjahresergebnis ist im Wesentlichen auf Restrukturierungserfolge zurückzuführen.

Entwicklung weiterer, wesentlicher Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung

Das Bruttoergebnis vom Umsatz betrug 2.695 Mio € und übertraf damit um 13 % den Vorjahreswert von 2.377 Mio €; währungsbereinigt hätte der Anstieg ebenfalls 13 % betragen. Die Bruttoergebnis-Marge stieg auf 34,2 % (2004: 32,6 %). Die Aufwendungen zur Erzielung der Umsatzerlöse nahmen im Vergleich zum Vorjahr um 6 % auf 5.194 Mio € zu, dabei ging der Anteil am Konzernumsatz von 67,4 % im Jahr 2004 auf 65,8 % zurück. Die Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten umfassen hauptsächlich Personalkosten, Vertriebskosten und Abschreibungen. Sie sind im Berichtsjahr um 12 % auf 1.581 Mio € gestiegen (2004: 1.407 Mio €). Die Abschreibungen beliefen sich auf 325 Mio € (2004: 317 Mio €). Die Abschreibungsquote hat sich von 4,3 % im Jahr 2004 auf 4,1 % im Berichtsjahr leicht reduziert.

Das Zinsergebnis des Konzerns betrug - 203 Mio € und lag damit um 7 Mio € unter dem Vorjahreswert von - 210 Mio €. Positiv wirkte sich aus, dass im Jahresverlauf die Finanzverbindlichkeiten geringer und die Zinssätze aufgrund verschiedener Refinanzierungen niedriger waren.

Die Steuerquote reduzierte sich im Berichtsjahr auf 38,4 % (2004: 40,3 %).

Der auf andere Gesellschafter entfallende Gewinn stieg hauptsächlich aufgrund der guten Ergebnissituation bei der Fresenius Medical Care auf 249 Mio € nach 215 Mio € im Geschäftsjahr 2004. Davon entfielen 96 % auf Anteile anderer Gesellschafter an der Fresenius Medical Care.

Das Ergebnis je Stammaktie stieg auf 5,27 € nach 4,03 € im Jahr 2004, das Ergebnis je Vorzugsaktie auf 5,30 € nach 4,06 €. Dies entspricht einem Plus von jeweils 31 %. Die im Vergleich zum Jahresüberschuss geringere Steigerung ist

auf die durchschnittlich höhere Aktienstückzahl infolge der Kapitalerhöhung zurückzuführen.

Auch die Renditekennzahlen im Verhältnis zum Umsatz konnten im Geschäftsjahr 2005 deutlich verbessert werden. Die EBITDA-Marge stieg auf 16,4 % nach 16,0 % im Vorjahr, die EBIT-Marge auf 12,3 % im Vergleich zum Vorjahr mit 11,6 %. Die Umsatzrendite vor Steuern und vor Gewinnanteilen Dritter belief sich auf 9,7 % (2004: 8,7 %).

Wertschöpfung

Die Wertschöpfungsrechnung zeigt die von Fresenius im Geschäftsjahr erbrachten wirtschaftlichen Leistungen abzüglich sämtlicher Vorleistungen, d. h. abzüglich des wertmäßigen Verbrauchs bezogener Güter und Leistungen sowie der Abschreibungen. Die Wertschöpfung des Fresenius-Konzerns

betrug im Geschäftsjahr 2005 3.518 Mio € (2004: 3.231 Mio €). Sie liegt damit um 9 % über dem Wert des Jahres 2004.

Die Verwendungsrechnung zeigt, dass den wesentlichen Anteil der Wertschöpfung die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhielten; dies waren 2.479 Mio € bzw. 71 %. Danach folgen mit 10 % bzw. 6 % die öffentliche Hand und die Darlehensgeber mit 365 Mio € bzw. 203 Mio €. Den Aktionären flossen 76 Mio € zu, auf andere Gesellschafter entfielen 249 Mio €. Zur inneren Stärkung des Geschäfts verblieben 146 Mio € der Wertschöpfung im Unternehmen.

Finanzlage

Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Die Sicherung der finanziellen Flexibilität hat höchste Priorität in der Finanzierungsstrategie des Fresenius-Konzerns.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG (KURZFASSUNG)

in Mio €	2005	2004	Veränderung	Veränderung währungsbereinigt
Umsatz	7.889	7.299	8 %	7 %
Umsatzkosten	- 5.194	- 4.922	- 6 %	- 5 %
Bruttoergebnis vom Umsatz	2.695	2.377	13 %	13 %
Betriebliche Aufwendungen	- 1.728	- 1.529	- 13 %	- 12 %
EBIT (Operatives Ergebnis)	967	848	14 %	13 %
Zinsergebnis	- 203	- 210	3 %	4 %
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	- 293	- 257	- 14 %	- 14 %
Auf andere Gesellschafter entfallender Gewinn	- 249	- 215	- 16 %	- 15 %
Jahresüberschuss	222	166	34 %	33 %
Ergebnis je Stammaktie (in €)	5,27	4,03	31 %	30 %
Ergebnis je Vorzugsaktie (in €)	5,30	4,06	31 %	30 %
EBITDA	1.292	1.165	11 %	10 %
Abschreibungen	325	317	3 %	2 %
EBITDA-Marge	16,4 %	16,0 %		
EBIT-Marge	12,3 %	11,6 %		

WERTSCHÖPFUNGSRECHNUNG

in Mio €	2005	%	2004	%
Entstehung				
Unternehmensleistung	7.907	100	7.306	100
- Vorleistungen	4.064	51	3.758	51
Brutto-Wertschöpfung	3.843	49	3.548	49
- Abschreibungen	325	4	317	4
Netto-Wertschöpfung	3.518	45	3.231	45
Verwendung				
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	2.479	71	2.318	72
Öffentliche Hand	365	10	322	10
Darlehensgeber	203	6	210	6
Aktionäre	76	2	56	2
Unternehmen und andere Gesellschafter	395	11	325	10
Netto-Wertschöpfung	3.518	100	3.231	100

Diese Flexibilität erreichen wir durch eine breite Auswahl von Finanzierungsinstrumenten und durch eine hohe Diversifikation der Investoren. Das Fälligkeitsprofil weist eine breite Streuung der Fälligkeiten mit einem hohen Anteil von mittel- und langfristigen Finanzierungen auf.

Der Finanzierungsspielraum wird nicht nur durch die genutzten Finanzierungsinstrumente gewährleistet, sondern auch durch die nur zum Teil genutzten revolvingenden, syndizierten Kreditlinien und nicht genutzten bilateralen Linien. Bei der Bestimmung von Finanzierungsinstrumenten werden Marktkapazität, Finanzierungskosten, Investorendiversifikation, Flexibilität, Kreditauflagen und Fälligkeiten berücksichtigt. Gleichzeitig sind wir bestrebt, unsere Finanzierungskosten zu optimieren.

Entsprechend der Konzernstruktur erfolgen die Finanzierungen für Fresenius Medical Care sowie für den Fresenius-Konzern ohne Fresenius Medical Care separat. Es gibt keine gemeinsamen Finanzierungen und Kreditvereinbarungen und keine gegenseitigen Garantien. Die Unternehmensbereiche Fresenius Kabi und Fresenius ProServe werden hauptsächlich durch die Fresenius AG finanziert, um strukturelle Nachrangigkeit von Finanzierungen zu vermeiden.

Finanzierung

Fresenius deckt den Bedarf an Finanzierung und Working Capital durch eine Kombination aus operativen Cashflows, die in den Unternehmensbereichen erwirtschaftet wurden, und kurz-, mittel- und langfristigen Finanzverbindlichkeiten; außerdem durch die Begebung von Anleihen, genussscheinähnlichen Wertpapieren (Trust Preferred Securities) und durch das Commercial Paper Programm. Im 4. Quartal 2005 führte die Fresenius AG darüber hinaus eine Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen durch, wobei das Genehmigte Kapital I vollständig und das Genehmigte Kapital II teilweise in Anspruch genommen wurden.

Die Finanzierungsaktivitäten des Konzern betrafen im Berichtsjahr hauptsächlich die Finanzierung der Ende 2005 akquirierten HELIOS sowie des im Mai 2005 angekündigten Erwerbs der Renal Care Group. Diese Akquisitionen waren bereits mit detaillierten Finanzkonzepten und kompletten Finanzierungszusagen von Banken angekündigt worden. Die positive Akzeptanz der Geschäftsstrategie durch den Finanzmarkt und der Finanzierungs-Mix haben günstige Konditionen

der einzelnen Finanzierungen ermöglicht. Die gute wirtschaftliche Entwicklung und die nachhaltigen Cashflows haben sich ebenfalls günstig auf die Finanzierung ausgewirkt. Dass die Finanzverbindlichkeiten in den letzten Jahren erheblich reduziert und die Finanz-Kennzahlen enorm verbessert werden konnten, hat das Vertrauen der Investoren in Fresenius gefestigt. Daneben war das generell positive Marktumfeld der Anleihemärkte trotz einiger Volatilität im 2. Quartal 2005 hilfreich. Der gesamte Bankenmarkt in Europa, USA und Japan war für Fresenius-Kredite sehr aufnahmefähig.

Für die Finanzierung der Akquisition der Renal Care Group hat Fresenius Medical Care am 3. Mai 2005 eine Finanzierungszusage der Bank of America und der Deutschen Bank über eine an Banken zu syndizierende Kreditlinie sowie über ein an Banken und Investoren zu syndizierendes Darlehen in Höhe von insgesamt 5 Mrd US\$ erhalten. Die im Rahmen der neuen Kreditvereinbarung gewährten vorrangigen Kreditfazilitäten stehen u. a. zur Verfügung zur Zahlung des Kaufpreises der Renal Care Group, außerdem zur Refinanzierung der bestehenden Kredite aus der Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2003 und bestimmter Verbindlichkeiten der Renal Care Group sowie für allgemeine betriebliche Zwecke.

Die neuen vorrangigen Kreditfazilitäten setzen sich zusammen aus einer revolvingierenden Kreditlinie in Höhe von 1 Mrd US\$ mit einer Laufzeit von 5 Jahren, einem Darlehen (Term Loan A) in Höhe von 2 Mrd US\$ mit einer Laufzeit von 5 Jahren sowie einem Darlehen (Term Loan B) in Höhe von 2 Mrd US\$ mit einer Laufzeit von 7 Jahren. Die Syndizierung der revolvingierenden Kreditlinie und des Term Loan A erfolgte im Juli 2005. Es ist geplant, die Syndizierung des Term Loan B kurz vor Abschluss der Akquisition von Renal Care Group durchzuführen.

Die Verzinsung der neuen vorrangigen Bankdarlehen erfolgt auf Basis marktüblicher Referenzsätze zuzüglich einer

Marge. Die anzuwendende Marge ist variabel und hängt von dem Verhältnis der Fresenius Medical Care-Finanzverbindlichkeiten zum konsolidierten EBITDA ab. Fresenius Medical Care hat das Risiko erhöhter Zinsaufwendungen aus steigenden variablen Referenzsätzen durch den Abschluss entsprechender Zinssicherungsinstrumente in erheblichem Umfang ausgeschlossen. Die Kreditfazilitäten sind für Fresenius Medical Care mit der Verpflichtung verbunden, einen bestimmten Verschuldungsgrad und einen bestimmten Fixkostendeckungsgrad einzuhalten. Ferner gibt es Beschränkungen, z. B. im Hinblick auf Sicherungsrechte, den Verkauf von Vermögenswerten, auf Investitionen etc.

Das im Juli 2005 fällige Schuldscheindarlehen der Fresenius Medical Care aus dem Jahre 2001 in Höhe von 128,5 Mio € wurde durch ein neues vierjähriges Schuldscheindarlehen in Höhe von 200 Mio € mit Fälligkeit im Juli 2009 refinanziert. Auch dieses Schuldscheindarlehen enthält eine Bestimmung, die Fresenius Medical Care zur Einhaltung eines maximalen Verschuldungsgrades verpflichtet.

Die Fresenius Medical Care hat darüber hinaus im Juli 2005 einen Kreditvertrag mit der Europäischen Investitionsbank über einen Betrag von 131 Mio € abgeschlossen, der aus einer revolvingierenden Kreditlinie in Höhe von 90 Mio € und einem Darlehen von 41 Mio € besteht. Die Fazilität hat eine Laufzeit von acht Jahren. Das Darlehen wurde im September 2005 gezogen. Zum 31. Dezember 2005 waren keine Beträge aus der revolvingierenden Kreditlinie gezogen worden.

Die Finanzierung des Erwerbs von HELIOS sowie des Geschäfts der Clinico erfolgte durch eine Kapitalerhöhung und eine Anleihe. Die Kapitalerhöhung mit Erlösen von 919 Mio € (brutto) erfolgte im November 2005. Dabei wurden den Aktionären jeweils 4,7 Millionen Stück Stammaktien und Vorzugsaktien im Verhältnis 9:2 zum Bezug angeboten. Der Bezugspreis je bezogener neuer Stammaktie betrug 93 € und je bezogener neuer Vorzugsaktie 102 €.

Für den Zeitraum zwischen der im Dezember 2005 fälli-

gen Kaufpreiszahlungen für HELIOS und der Begebung der Anleihe erfolgte eine Zwischenfinanzierung. Am 22. Dezember 2005 wurde das Darlehen in Höhe von 600 Mio € für die Kaufpreiszahlung der HELIOS in Anspruch genommen und am 20. Januar 2006 aus dem Erlös der Anleihe-Emission zurückgezahlt.

Die Anleihe wurde mit einem Bruttoerlös von 1 Mrd € begeben. Der ursprünglich geplante Betrag in Höhe von 700 Mio € wurde im Hinblick auf eine günstige Refinanzierungsmöglichkeit der im Jahr 2003 begebenen Anleihe über 300 Mio € mit Laufzeit bis 2009 entsprechend erhöht. Diesen Anleihegläubigern wurde im Rahmen der neuen Emission im Januar 2006 ein Rückkaufangebot in Höhe von 105,168 % des Nennbetrags unterbreitet, das zu 71 % bzw. rund 212 Mio € angenommen wurde. Für den Restbetrag in Höhe von rund 88 Mio € besteht eine Kündigungsoption, die den Rückkauf in vollem Umfang vom 30. April 2006 an ermöglicht.

Die neue Anleihe besteht aus einer Tranche über 500 Mio € mit einer Laufzeit von 7 Jahren und einer jährlichen Verzinsung von 5,0 % sowie einer Tranche über 500 Mio € mit einer Laufzeit von 10 Jahren und einer jährlichen Verzinsung von 5,5 % sowie einer Kündigungsmöglichkeit seitens der Emittentin nach 5 Jahren.

Die Anleihebedingungen enthalten übliche Klauseln: Diese beschränken bestimmte Zahlungen, wie Dividenden und Aktienrückkäufe, sowie die Aufnahme zusätzlicher Finanzverbindlichkeiten, sofern sie über Refinanzierungen und einem vereinbarten zusätzlichen Finanzierungsrahmen für den Fall eines Zinsdeckungsgrades (Verhältnis EBITDA zu Zinsaufwand) unter 2,5 hinausgehen. Wir gehen davon aus, dass diese Vereinbarungen uns einen Handlungsspielraum gewähren, der ausreicht, unsere Geschäftsziele zu realisieren und der unsere finanzielle Flexibilität nicht einschränkt.

Die Fresenius AG verfügt über ein Commercial Paper Programm, in dessen Rahmen bis zu 250 Mio € an kurzfristigen Schuldtiteln ausgegeben werden können. Am 31. Dezem-

ber 2005 waren davon Wertpapiere im Wert von 22 Mio € begeben (31.12.2004: 10 Mio €).

Der Fresenius-Konzern hat im Rahmen von bilateralen und syndizierten Bankkrediten Mittel in Höhe von rund 1.540 Mio € in Anspruch genommen. Darüber hinaus bestehen per 31. Dezember 2005 mehr als 1.500 Mio € freie Kreditlinien (einschließlich fest zugesagter Kreditlinien in Höhe von 1.000 Mio €). Die Mittelaufnahme im Rahmen dieser Kreditlinien ist im Allgemeinen zur Finanzierung von Betriebsmitteln vorgesehen und in der Regel unbesichert.

Am 31.12.2005 haben sowohl die Fresenius AG als auch die Fresenius Medical Care AG einschließlich aller Tochtergesellschaften die Kreditauflagen und Verpflichtungen aus allen Finanzierungsverträgen erfüllt.

Bedeutung außerbilanzieller Finanzierungsinstrumente für die Finanz- und Vermögenslage

Fresenius ist nicht an außerbilanziellen Geschäften beteiligt, die sich gegenwärtig oder zukünftig aller Wahrscheinlichkeit nach in wesentlicher Weise auf die Finanzlage, Aufwendungen oder Erträge, die Ertragslage, Liquidität, Investitionsausgaben, das Vermögen oder die Kapitalausstattung auswirken werden.

Liquiditätsanalyse

Wesentliche Quellen der Liquidität waren im Berichtsjahr Mittelzuflüsse aus laufender Geschäftstätigkeit, aus kurzfristigen Krediten und aus langfristigen Darlehen sowie aus der Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien und neuer Inhaber-Vorzugsaktien. Die Mittelzuflüsse aus laufender Geschäftstätigkeit werden beeinflusst durch die Rentabilität des Geschäfts von Fresenius und durch ihr Nettoumlaufvermögen, insbesondere durch den Forderungsbestand. Mittelzuflüsse aus kurzfristigen Krediten können durch Forderungsverkauf im Rahmen des voll bilanzierten Forderungsverkaufs-

programms der Fresenius Medical Care sowie durch die Ausnutzung des Commercial Paper Programms erzielt werden. Langfristige Finanzierungen werden durch den revolving Kredit der Fresenius Medical Care, durch Anleihen der Fresenius AG und durch Bankkreditvereinbarungen bereitgestellt sowie durch die genussscheinähnlichen Wertpapiere (Trust Preferred Securities) der Fresenius Medical Care. Fresenius ist davon überzeugt, dass die bestehenden und die neuen Kreditfazilitäten sowie die Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit und aus sonstigen kurzfristigen Finanzierungsquellen zur Deckung des vorhersehbaren Liquiditätsbedarfs der Gesellschaft ausreichen.

Dividende

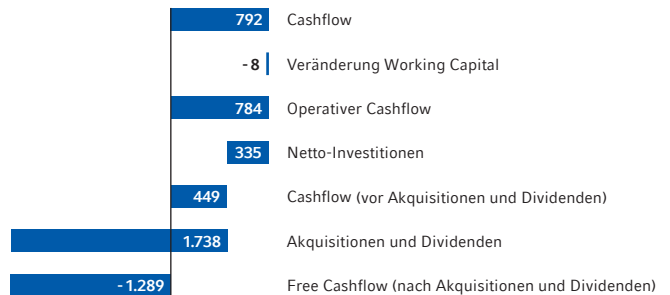
Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung vor, die Dividende zu erhöhen: Für das Geschäftsjahr 2005 soll eine Dividende von 1,48 € je Stammaktie (2004: 1,35 €) und von 1,51 € je Vorzugsaktie (2004: 1,38 €) an die Aktionäre gezahlt werden. Dies entspricht einer Steigerung von durchschnittlich 10 %. Die Ausschüttungssumme beträgt 75,8 Mio € (2004: 55,9 Mio €).

Cashflow-Analyse

Die Kapitalflussrechnung des Konzerns zeigt eine nachhaltige Entwicklung. Der Cashflow des Konzerns betrug 792 Mio € im Jahr 2005 (2004: 712 Mio €); damit lag er aufgrund der ausgezeichneten Entwicklung des Jahresüberschusses um 11% über dem Vorjahresniveau. Die Veränderung des Working Capitals belief sich auf -8 Mio € (2004: 148 Mio €). Hier wirkten sich höhere Einkommensteuernzahlungen bei der Fresenius Medical Care aus.

Der im Jahr 2005 erwirtschaftete Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit (operativer Cashflow) betrug 784 Mio € (2004: 860 Mio €). Der operative Cashflow überstieg den gesamten Finanzierungsbedarf aus Investitionstätigkeit vor Akquisitionen, wobei die Auszahlungen für Investitionen

CASHFLOW-DARSTELLUNG IN MIO €



357 Mio € und die Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Anlagevermögens 22 Mio € betrugen (2004: 319 Mio € bzw. 22 Mio €). Der Cashflow vor Akquisitionen und Dividenden betrug 449 Mio € (2004: 563 Mio €). Hieraus konnten wir vollständig die Dividenden des Konzerns in Höhe von 132 Mio € und 20 % der Netto-Akquisitionen des Jahres 2005 finanzieren. Den restlichen Finanzierungsbedarf haben wir über eine Kapitalerhöhung und Fremdmittel gedeckt.

Der Mittelzufluss aus Finanzierungstätigkeit (unter Berücksichtigung von Dividendenzahlungen) betrug im Geschäftsjahr 2005 1.256 Mio € (2004: -459 Mio €). Er war im Geschäftsjahr 2005 im Wesentlichen geprägt durch die Kapitalerhöhung sowie die Zwischenfinanzierung im Zusammenhang mit der Akquisition der HELIOS. Neben den Akquisitionsausgaben führten die Dividendenzahlungen des Konzerns im Jahr 2005 zu einem Mittelabfluss in Höhe von 132 Mio € (2004: 122 Mio €). Von diesem Betrag entfielen 56 Mio € auf von der Fresenius AG ausgeschüttete Dividenden (2004: 51 Mio €). Die flüssigen Mittel beliefen sich am 31.12.2005 auf 252 Mio € (31.12.2004: 140 Mio €).

Investitionen und Akquisitionen

Im Jahr 2005 hat der Fresenius-Konzern 2.251 Mio € investiert (2004: 432 Mio €), die höchste Investitionssumme in

der Unternehmensgeschichte. Die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände beliefen sich auf 357 Mio € (2004: 319 Mio €). Die für Akquisitionen eingesetzten Mittel betrugen 1.894 Mio € (2004: 113 Mio €). Von der Gesamtinvestitionssumme des Berichtsjahres wurden demnach 16 % in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände investiert, 84 % entfielen auf Akquisitionen.

Die hohen Mittel für Akquisitionen wurden zum überwiegenden Teil zum Erwerb von 94 % der Geschäftsanteile von HELIOS eingesetzt. Ferner wurden Mittel zum Ausbau unseres weltweiten Dialyседienstleistungsgeschäfts verwendet, d. h. zum Erwerb von Dialysekliniken durch die Fresenius Medical Care. Im Unternehmensbereich Fresenius Kabi dienten sie primär der Erweiterung des Produktportfolios

im Bereich intravenös verabreichter generischer Arzneimittel und im Bereich medizintechnischer Produkte durch die Akquisitionen von Labesfal und Clinico.

Wesentliche Sachanlageinvestitionen entfielen auf folgende Projekte:

- Einrichtung von Dialysekliniken, vorwiegend in den USA, sowie Erweiterung und Modernisierung bestehender Kliniken
- Ausbau und Optimierung von Produktionsanlagen bei Fresenius Medical Care und Fresenius Kabi
- Modernisierung von Krankenhäusern sowie IT-Investitionen bei Fresenius ProServe
- Erweiterung der Konzernzentrale in Bad Homburg

KAPITALFLUSSRECHNUNG (KURZFASSUNG)

in Mio €	2005	2004
Jahresüberschuss vor Anteilen anderer Gesellschafter	471	381
Abschreibungen	325	317
Veränderung Pensionsrückstellungen	-4	14
Cashflow	792	712
Veränderung Working Capital	-8	148
Operativer Cashflow	784	860
Investitionen	-357	-319
Anlagenverkäufe	22	22
Cashflow vor Akquisitionen und Dividenden	449	563
Mittelabfluss für Akquisitionen/Erlöse aus Verkauf	-1.606	-90
Dividenden	-132	-122
Free Cashflow nach Akquisitionen und Dividenden	-1.289	351
Mittelzufluss / -abfluss aus Finanzierungstätigkeit (ohne Dividendenzahlungen)	1.388	-337
Wechselkursbedingte Veränderung der flüssigen Mittel	13	-2
Veränderung der flüssigen Mittel	112	12

Die ausführliche Kapitalflussrechnung ist im Konzernabschluss dargestellt.

Die unten stehende Tabelle zeigt die Verteilung der Investitionen nach Unternehmensbereichen. Die Grafik rechts zeigt die regionale Aufteilung der Investitionsmittel.

Für die Fortführung bereits laufender großer Investitionsvorhaben zum Konzernstichtag werden im Jahr 2006 Sachinvestitionen in Höhe von rund 150 Mio € erfolgen. Hierbei handelt es sich hauptsächlich um Investitionsverpflichtungen für Krankenhäuser im Unternehmensbereich Fresenius ProServe sowie um Investitionsmittel für den Ausbau und die Optimierung von Produktionsanlagen.

Die Finanzierung dieser Projekte soll aus dem operativen Cashflow sichergestellt werden.

Vermögenslage

Vermögens- und Kapitalstruktur

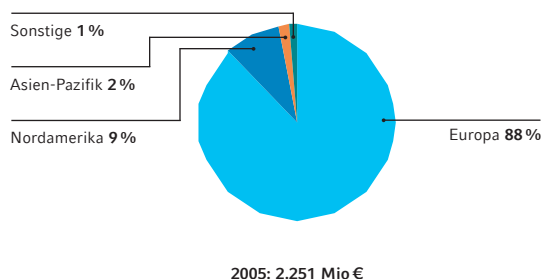
Die Bilanzsumme des Konzerns ist um 3.402 Mio € (41 %) auf 11.602 Mio € gestiegen (31.12.2004: 8.200 Mio €).

Währungsbereinigt hätte sich ein Anstieg von 33 % ergeben.

Die starke Zunahme der Bilanzsumme ist in Höhe von 2,5 Mrd € (30 %) den im Berichtsjahr getätigten Akquisitionen, vornehmlich der HELIOS, zuzurechnen. Die Ausweitung des bestehenden Geschäfts hat 3 % zur Erhöhung der Bilanzsumme beigetragen. Die Inflationsentwicklung hatte während des Berichtszeitraums keine signifikanten Auswirkungen auf die Vermögenslage von Fresenius.

Auf der Aktivseite betragen die langfristigen Vermögens-

INVESTITIONEN NACH REGIONEN



werte 8.259 Mio € (2004: 5.611 Mio €). Zu den Wechselkursrelationen vom 31.12.2004 gerechnet, hätte sich eine Zunahme von 37 % ergeben. Hier wirkten sich vor allem hohe Zugänge bei den Sachanlagen und Firmenwertzugänge aus. Der Firmenwert aus Akquisitionen des Geschäftsjahres beträgt zum 31.12.2005 1.440 Mio €, davon entfallen 1.195 Mio € auf den Erwerb von HELIOS.

Die kurzfristigen Vermögenswerte beliefen sich auf 3.343 Mio € (2004: 2.589 Mio €). Währungsbereinigt hätten diese um 23 % über dem Vorjahreswert gelegen. Innerhalb der kurzfristigen Vermögenswerte ergab sich eine Zunahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen auf 1.871 Mio € vor allem aufgrund der Geschäftsausweitung (2004: 1.528 Mio €). Adjustiert um Wechselkurseffekte wären die Forderungen um 14 % gestiegen. Positiv wirkte ein

INVESTITIONEN NACH UNTERNEHMENSBEREICHEN

in Mio €	2005	2004	davon Sachanlagen/ immat. Vermög.- gegenst.	davon Akquisitionen	Veränderung	Anteil am Gesamtvolumen
Fresenius Medical Care	361	328	253	108	10%	16 %
Fresenius Kabi	355	72	81	274	--	16 %
Fresenius ProServe	1.519	29	12	1.507	--	67%
Konzern/Sonstiges	16	3	11	5	--	1%
Gesamt	2.251	432	357	1.894	--	100 %

effizienteres Forderungsmanagement: Die durchschnittliche Forderungslaufzeit konnte weiter verbessert werden, und zwar auf 79 Tage (2004: 80 Tage). Dies führte zu einer geringeren Bindung von Finanzmitteln im Konzern. Die Vorratsreichweite ist im Berichtsjahr leicht gestiegen, auf 48 Tage (2004: 46 Tage).

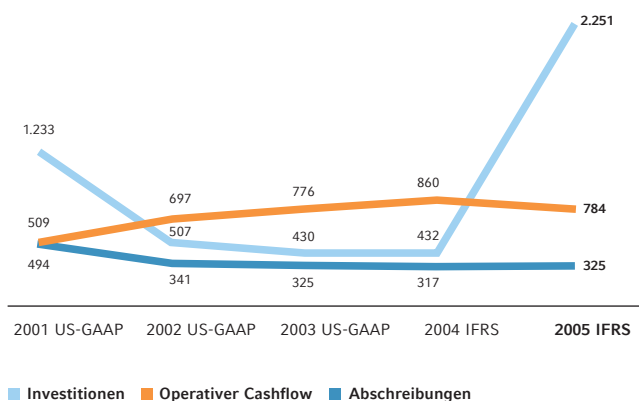
Die Struktur der Passivseite der Bilanz wurde im Jahr 2005 maßgeblich durch die Kapitalerhöhung geprägt. Das Eigenkapital einschließlich der Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital nahm um 54 % auf 5.204 Mio € zu (2004: 3.383 Mio €). Währungsbereinigt hätte der Anstieg 40 % betragen. Der Jahresüberschuss des Konzerns erhöhte das Eigenkapital um 222 Mio €. Ferner wirkte sich die im 4. Quartal 2005 durchgeführte Kapitalerhöhung in Höhe von 872 Mio € (netto) in den Kapitalrücklagen und in Höhe von 24 Mio € im gezeichneten Kapital aus. Die Eigenkapitalquote einschließlich der Anteile anderer Gesellschafter ist von 41,3 % am 31.12.2004 auf 44,9 % zum Ende des Berichtsjahres gestiegen.

Die Passivseite der Bilanz zeigt eine solide Finanzierungsstruktur: Das Eigenkapital des Konzerns einschließlich der Anteile anderer Gesellschafter deckt die langfristigen Vermögensgegenstände zu 63 % (2004: 60 %). Eigenkapital, Anteile anderer Gesellschafter und langfristige Verbindlichkeiten decken die gesamten langfristigen Vermögensgegenstände und 36 % der Vorräte.

Die langfristigen Verbindlichkeiten beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 3.320 Mio € und lagen um 549 Mio € oder 20 % über dem Vorjahreswert von 2.771 Mio €. Währungsbereinigt hätte sich ein Anstieg von 15 % ergeben. Die kurzfristigen Verbindlichkeiten betrugen 3.078 Mio € und lagen um 50 % über dem Wert des Jahres 2004 von 2.046 Mio €. Zu konstanten Wechselkursen gerechnet, hätten die kurzfristigen Verbindlichkeiten um 44 % über Vorjahr gelegen.

Im Konzern bestehen keine Rückstellungen, die von wesentlicher Bedeutung sind. Bei der größten Einzelrückstellung handelt es sich um die Rückstellung aufgrund des

ENTWICKLUNG INVESTITIONEN, OPERATIVER CASHFLOW UND ABSCHREIBUNGEN IN MIO €



Vergleichs zur endgültigen Beilegung der Gläubigeranfechtungsforderungen sowie aller weiteren sich aus dem Insolvenzverfahren von W.R. Grace ergebenden Rechtsangelegenheiten im Zusammenhang mit der NMC-Transaktion im Jahr 1996. Diese beträgt 115 Mio \$ (97 Mio €). Wir verweisen hierzu auch auf Seite 101 im Anhang.

Die Verbindlichkeiten des Konzerns gegenüber Kreditinstituten, aus Anleihen, Teilschuldverschreibungen und genusscheinähnlichen Wertpapieren stiegen im Wesentlichen aufgrund der Akquisitionen von HELIOS und Clinico auf 3.502 Mio € (31.12.2004: 2.735 Mio €); währungsbereinigt: 3.384 Mio €. Von den Finanzverbindlichkeiten des Konzerns sind 30 % in US-Dollar aufgenommen. Die Finanzverbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr betrugen 1.047 Mio € (31.12.2004: 583 Mio €); bei den Fälligkeiten eins bis fünf und über fünf Jahre handelte es sich um 2.455 Mio € (31.12.2004: 2.152 Mio €).

Das Verhältnis der Netto-Finanzverbindlichkeiten zum Eigenkapital einschließlich Anteile anderer Gesellschafter (Gearing) hat sich im Vergleich zum Jahr 2004 von 77 % auf 62 % reduziert. Die Eigenkapitalrentabilität nach Steuern erreichte einen Wert von 11,2% (2004: 10,3%). Die Gesamt-

kapitalrentabilität nach Steuern und vor Anteilen anderer Gesellschafter betrug im Berichtsjahr 4,9 % (2004: 4,6 %). Bei der Berechnung der Rentabilitätskennziffern wurden die entsprechenden Positionen der Bilanz um die Effekte aus der Kapitalerhöhung und um das Geschäft von HELIOS adjustiert, da HELIOS zum 31.12.2005 erstmalig konsolidiert wurde und die Ergebnisgrößen daher im Abschluss nicht berücksichtigt wurden.

Weitere Kennzahlen zur Vermögens- und Kapitalstruktur zeigen sich wie folgt:

	31.12.2005	31.12.2004
Finanzverbindlichkeiten/ EBITDA pro-forma* (debt/EBITDA ratio)	2,5	2,3
Netto-Finanzverbindlichkeiten/ EBITDA pro-forma* (net debt/EBITDA ratio)	2,3	2,2
EBITDA/Zinsergebnis (EBITDA/interest ratio)	6,4	5,5

*beinhaltet EBITDA der HELIOS im Geschäftsjahr 2005

Devisen- und Zinsmanagement

Zum 31.12.2005 betrug das Nominalvolumen aller Devisenkontrakte 1.390 Mio € mit einem Marktwert von -3 Mio €. Das Nominalvolumen der Zinssicherungskontrakte belief sich auf 3.386 Mio € mit einem Marktwert von 18 Mio €. Weitere Informationen finden Sie im Risikobericht auf Seite 27 sowie im Anhang auf den Seiten 125 bis 131.

NICHTFINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Ende 2005 waren im Fresenius-Konzern weltweit 91.971 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig. Damit hat sich die Zahl unserer Beschäftigten um 23.477 Personen bzw. 34 % erhöht (31.12.2004: 68.494). Dies ist hauptsächlich auf die Akquisition der HELIOS Kliniken zurückzuführen.

Die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Unternehmensbereichen entwickelte sich wie folgt:

Anzahl Mitarbeiter	31.12.2005	31.12.2004	Veränd.
Fresenius Medical Care	50.250	46.949	7 %
Fresenius Kabi	14.453	11.577	25 %
Fresenius ProServe	26.664	9.398	184 %
Konzern/Sonstige	604	570	6 %
Gesamt	91.971	68.494	34 %

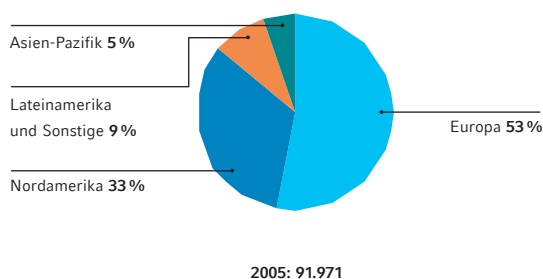
Im Segment Konzern/Sonstige erfolgte der Mitarbeiteranstieg primär bei der Fresenius Biotech.

In welchen Regionen der Welt unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig sind, zeigt das Diagramm: Diese Prozentsätze korrespondieren weitgehend mit den Umsatzanteilen der jeweiligen Kontinente. 29.975 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in Deutschland tätig.

Der Personalaufwand im Fresenius-Konzern belief sich im Geschäftsjahr 2005 auf 2.479 Mio € und lag damit um 7 % über dem Vorjahresniveau von 2.320 Mio €. Der Personalaufwand pro Mitarbeiter betrug 34,7 Tsd € (2004: 34,2 Tsd €).

Wesentliche Änderungen der tariflichen und betrieblichen Vereinbarungen haben im Berichtszeitraum nicht stattgefunden.

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER NACH REGIONEN



Beschaffung

Die effiziente Beschaffung von Gütern und Dienstleistungen hat eine hohe Bedeutung für die Profitabilität des Konzerns, besonders in einem Umfeld, das ständig von Einsparungsbemühungen auf Seiten der Kostenträger im Gesundheitswesen und von Preisdruck bestimmt ist. Wir arbeiten daher kontinuierlich daran, unsere Einkaufsprozesse zu optimieren, neue Einkaufsquellen zu erschließen und beste Preisgestaltung zu erreichen, bei gleichzeitig hoher Flexibilität und strengen Qualitäts- und Sicherheitsstandards. Fresenius koordiniert den weltweiten Beschaffungsprozess über zentrale Koordinationsstellen, die gleichartige Bedarfe bündeln und weltweit Rahmenverträge abschließen. Zudem wird durch diese Koordinationsstellen der Einkauf für die Produktionsstandorte geregelt, es werden Qualitäts- und Sicherheitskontrollen der Beschaffungsgüter veranlasst und die aktuellen Markt- und Preisentwicklungen fortlaufend beobachtet.

Im Unternehmensbereich Fresenius Medical Care hat sich das Purchasing Consulting Center, als zentrale Koordinationsstelle, im Berichtsjahr darauf konzentriert, die Beschaffung

der Waren und Güter weiter zu internationalisieren, um unsere Qualitätsanforderungen mit der Wahl des passenden Lieferanten noch besser zu erfüllen und noch weniger abhängig von Währungsschwankungen zu werden. Ein wichtiges Thema ist unter Kostengesichtspunkten auch die Standardisierung von Produkten. Hierdurch wird u. a. die Logistik vereinfacht, da sich so Transporte besser aufeinander abstimmen und Ladevolumina effizienter nutzen lassen. Darüber hinaus können z. B. durch die Vereinheitlichung von Verpackungsmaterialien diese günstiger eingekauft werden.

Die kontinuierliche Beschaffung ölabhängiger Produkte, wie Polykarbonat, einem wichtigen Rohstoff zur Herstellung von Dialysatoren, war eine wesentliche Aufgabe im Berichtsjahr. Hier gab es Preiserhöhungen aufgrund der gestiegenen Rohölpreise und der hohen Nachfrage aus China. Auch bei Kunststoffgranulaten und Verpackungsmaterialien, wie Folien, kam es aus diesen Gründen zu einer Erhöhung der Beschaffungspreise.

Die Einkaufspreise von Chloriden und Glukose konnten wir durch langfristige Lieferverträge im Vergleich zum Jahr 2004 stabil halten. Gleiches galt für Energie und Medien, da wir hier mehrjährige Lieferabkommen zu unveränderten Konditionen abgeschlossen haben. Auch bei Kartonagen blieb das Preisniveau aufgrund eines Mehrjahresvertrages stabil.

Bei Fresenius Kabi wurden im Berichtsjahr mehrere Verträge, die auf Bedarfsbündelung und eine neu ausgerichtete Verhandlungsstrategie ausgerichtet sind, erstmals voll wirksam. Sie haben im Berichtsjahr zu Einsparungen geführt, z. B. bei Aminosäuren und Glasverpackungen. Im Jahresverlauf wurde die Beschaffung der neu in den Firmenverbund aufgenommenen Produktionsstätten in Portugal und Tschechien in den Strategischen Einkauf der Fresenius Kabi integriert. Die Neuverhandlung von Bezugspreisen hat hier unmittelbar zu weiteren erheblichen Einsparungen geführt.

Gemeinsam mit Fresenius Medical Care hat Fresenius Kabi für den größten Teil der Bedarfe an Stärkeprodukten, hauptsächlich Dextrose, einen gemeinsamen globalen Vertrag mit einem Lieferanten abgeschlossen. Dadurch konnten die Preise auf ein niedrigeres Niveau zurückgeführt werden. Die Beschaffungssituation bei Kunststoffen war auch bei Fresenius Kabi von den weiterhin hohen Rohölpreisen gekennzeichnet. Dies führte zu deutlich höheren Preisen für alle Folgeprodukte.

Qualitätsmanagement

Unser Qualitätsmanagement ist gemäß ISO 9001:2000 prozessorientiert organisiert und darauf ausgerichtet, die Anforderungen unserer Kunden zu erfüllen. Dies bezieht sich nicht nur auf die Qualität unserer Produkte, sondern auf den gesamten Geschäftsprozess inklusive aller weiteren Dienstleistungen und Therapien, die wir erbringen. Das Qualitätsmanagementsystem integriert sämtliche Produktgruppen, wie Arzneimittel, Medizinprodukte und Nahrungen, und schließt auch Kliniken mit ein. Dieses System wird regelmäßig in internen Qualitätsaudits überprüft und durch externe Organisationen zertifiziert. Im Jahr 2005 wurde seine Effektivität erneut bestätigt.

Bereits während der Produktentwicklung erfolgt eine intensive Überprüfung. Unsere Arzneimittel unterliegen der Zulassungspflicht, so dass eine entsprechende Begutachtung der eingereichten Dokumentationen durch die jeweilige Zulassungsbehörde stattfindet. Medizinprodukte durchlaufen ein Konformitätsbewertungsverfahren, das die Übereinstimmung mit geltenden Normen belegt. Bei unseren enteralen Nahrungen wird bereits bei deren Entwicklung das so genannte HACCP-Konzept (Hazard Analysis Critical Control Point) berücksichtigt.

In allen unseren Produktionsstätten ist ein Qualitätssicherungssystem etabliert. Neben dem kontrollierten Einsatz von Einsatzmaterialien, validierten Herstellungsverfahren, Umgebungskontrollen sowie Inprozesskontrollen findet eine charwenweise Kontrolle und Freigabe der Produkte statt. Unsere Produktionsstandorte werden regelmäßig von Überwachungsbehörden oder anderen unabhängigen Institutionen inspi-

ziert. In allen Audits wurde die entsprechende Herstellungserlaubnis bzw. das Zertifikat verlängert.

Auch die Vertriebsbereiche sind in das Qualitätsmanagementsystem eingebunden. Im Vertriebsprozess können wir z. B. jederzeit nachvollziehen, welche Charge an welchen Kunden geliefert wurde.

Im Berichtsjahr wurde die externe Zertifizierung nach ISO 9001:2000 bei unseren Tochtergesellschaften weiter ausgedehnt: So wurden z. B. alle europäischen Produktionsstätten der Fresenius Kabi in Form einer Matrix nach ISO 9001 zertifiziert und auch der deutsche Vertrieb der Fresenius Kabi wurde einer Zertifizierung unterzogen. Im Zentrum standen dabei die Wünsche von Patienten, Ärzten und Kostenträgern nach bestmöglicher und wirtschaftlicher Versorgung. Ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess erschließt uns Optimierungspotential und führt über Kostenoptimierung zu einer weiteren Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit. Mit dieser Zertifizierung haben wir einheitliche Standards festgelegt, die die Qualität der Versorgung weiter erhöhen sollen.

Die beiden neuen Gesellschaften Infusia und Labesfal haben wir in das Qualitätsmanagementsystem integriert. Die Produktion von Infusia in Tschechien wurde bereits in die Zertifizierung von Fresenius Kabi einbezogen. Durch den TÜV Product Service wurde im November die Zertifizierung zur Produktion von Medizinprodukten (EN 13485, MDD und ISO 9001:2000) erteilt.

Fresenius Medical Care hat die Integration der Dialysekliniken in ihr Qualitätsmanagementsystem fortgeführt. Der Schwerpunkt der Aktivitäten war die Zertifizierung der Dialysekliniken nach ISO 9001:2000 in Slowenien, der Tschechischen Republik und insbesondere in Ungarn.

GESAMTAUSSAGE ZUR WIRTSCHAFTLICHEN LAGE

Der Vorstand beurteilt die Geschäftsentwicklung des Fresenius-Konzerns bei Aufstellung des Konzernlageberichtes weiterhin positiv. Weltweit ist eine starke Nachfrage nach unseren

Produkten und Dienstleistungen zu verzeichnen. Die Geschäftsentwicklung in den ersten Wochen des Jahres 2006 liegt demgemäß mit weiteren Umsatz- und Ergebnissteigerungen voll im Rahmen unserer Erwartungen.

RISIKOBERICHT

Durch die Expansion, vor allem in internationalen Märkten, und die Komplexität und Dynamik unseres Geschäfts ist der Fresenius-Konzern naturgemäß einer Reihe von Risiken ausgesetzt. Diese Risiken sind unmittelbar mit aktivem unternehmerischem Handeln verknüpft. Die Bereitschaft, Risiken einzugehen, ist eine Voraussetzung dafür, Chancen nutzen zu können. Als Anbieter von oftmals lebensrettenden Produkten und Dienstleistungen für schwer und chronisch kranke Menschen sind wir nur in vergleichsweise geringem Maße von Konjunkturzyklen abhängig. Unsere Erfahrung sowohl in der Entwicklung und Herstellung von Produkten als auch in unseren Märkten ist eine solide Basis, um Risiken sicher einschätzen zu können.

Risikomanagement

Das Management von Risiken ist eine fortwährende Aufgabe. Die Fähigkeit, Risiken zu erfassen, zu analysieren und zu steuern sind wichtige Faktoren der Unternehmensführung.

Das Fresenius-Risikomanagementsystem ist eng mit der Unternehmensstrategie verknüpft und basiert auf deren Vorgaben. In Kombination mit unserem internen Überwachungssystem, dem Risikocontrolling und dem daraus abgeleiteten Frühwarnsystem können wir so Entwicklungen, die den Fortbestand der Gesellschaften gefährden könnten, frühzeitig erkennen und ihnen gegensteuern. In den Unternehmensbereichen des Konzerns haben wir die Verantwortlichkeiten für den Prozessablauf und die Überwachung wie folgt festgelegt:

- Die Risikosituation wird regelmäßig und standardisiert erfasst und mit den bestehenden Vorgaben verglichen.

So können wir rechtzeitig Gegenmaßnahmen ergreifen, wenn sich negative Entwicklungen abzeichnen.

- Die verantwortlichen Führungskräfte sind verpflichtet, dem Vorstand über relevante Veränderungen des Risikoprofils unverzüglich zu berichten.
- Durch ständige Marktbeobachtung sowie enge Kontakte zu Kunden, Lieferanten und Institutionen können wir zeitnah Veränderungen unseres Umfelds erkennen und darauf reagieren.

Die Maßnahmen des Risikomanagements werden sowohl auf Konzernebene als auch in den Unternehmensbereichen durch das Risikocontrolling sowie durch ein Managementinformationssystem unterstützt. Auf Basis detaillierter monatlicher und quartalsweiser Finanzberichte werden Abweichungen der Ertrags- und Vermögenslage von den Planwerten identifiziert und analysiert. Darüber hinaus besteht neben dem Risikomanagement ein Überwachungssystem aus organisatorischen Sicherungsmaßnahmen sowie internen Kontrollen und Prüfungen. Unser Risikomanagement wird regelmäßig geprüft und angepasst, damit wir den Veränderungen der Märkte frühzeitig begegnen können; das bestehende System hat sich bislang bewährt.

Aus der internationalen Ausrichtung der Geschäftstätigkeit ergeben sich für den Fresenius-Konzern vielfältige Fremdwährungsrisiken. Die Finanzierung der Geschäftstätigkeit setzt den Konzern darüber hinaus verschiedenen Zinsänderungsrisiken aus. Um mögliche nachteilige Auswirkungen dieser Risiken zu begrenzen, setzen wir u. a. auch derivative Finanzinstrumente im Rahmen unseres Risikomanagements ein. Wir beschränken uns dabei jedoch auf marktgängige, außerbörslich gehandelte Instrumente, die wir ausschließlich zur Sicherung von Grundgeschäften nutzen, nicht aber zu Handels- oder Spekulationszwecken.

Der Fresenius-Konzern betreibt das Währungs- und Zinsmanagement auf der Grundlage einer vom Vorstand verab-

schiedeten Richtlinie, in der Ziele, Organisation und Ablauf der Risikomanagement-Prozesse festgelegt sind. Darin sind insbesondere die Verantwortlichkeiten für die Ermittlung der Risiken, für den Abschluss von Sicherungsgeschäften und für die regelmäßige Berichterstattung über das Risikomanagement klar definiert. Diese Verantwortlichkeiten sind auf die Entscheidungsstrukturen in den übrigen Geschäftsprozessen des Konzerns abgestimmt. Die Geschäfte mit derivativen Finanzinstrumenten werden, bis auf vereinzelte devisenrechtlich bedingte Ausnahmen, unter Kontrolle der zentralen Treasury-Abteilung des Fresenius-Konzerns getätigt und unterliegen strenger interner Aufsicht. So ist sichergestellt, dass der Vorstand über alle wesentlichen Risiken und über die bestehenden Sicherungsgeschäfte stets umfassend informiert ist.

Die Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit des Risikomanagementsystems sind Gegenstand der jährlichen Abschlussprüfung. Erkenntnisse, die sich dabei ergeben, werden bei der kontinuierlichen Weiterentwicklung unseres Risikomanagementsystems berücksichtigt.

Risikofelder

Die für die Geschäftstätigkeit des Fresenius-Konzerns maßgeblichen Risikofelder stellen sich wie folgt dar:

– Gesamtwirtschaftliches Risiko

Aus heutiger Sicht besteht für den Fresenius-Konzern hinsichtlich der globalen Wirtschaftsentwicklung kein maßgebliches Risiko. Für das Geschäftsjahr 2006 gehen wir davon aus, dass sich das gesamtwirtschaftliche Wachstum fortsetzen dürfte. Für den Fresenius-Konzern erwarten wir daher eine weiterhin starke Nachfrage nach lebensrettenden und lebenserhaltenden Produkten und Dienstleistungen.

– Risiken aufgrund wirtschaftlicher Rahmenbedingungen

Die jeweilige Risikosituation für die einzelnen Unternehmensbereiche ist auch von der Entwicklung der relevanten Absatzmärkte abhängig. Aus diesem Grund werden auch die politischen, rechtlichen und finanzwirtschaft-

lichen Rahmenbedingungen sorgfältig beobachtet und bewertet. Darüber hinaus erfordert die fortschreitende Internationalisierung unserer Absatzmärkte, dass wir uns mit länderspezifischen Risiken auseinandersetzen.

– Branchenrisiko

Von wesentlicher Bedeutung für den Fresenius-Konzern sind Risiken, die im Zusammenhang mit Veränderungen im Gesundheitsmarkt stehen. Dabei handelt es sich vor allem um die Entwicklung neuer Produkte und Therapien durch Wettbewerber, die Finanzierung der Gesundheitssysteme sowie die Kostenerstattung im Gesundheitssektor. In besonderem Maße trifft dies aufgrund des hohen Anteils am Gesamtumsatz auf den Absatzmarkt USA zu, wo z. B. Änderungen im Erstattungssystem unser Geschäft beeinflussen könnten. Ähnliches gilt für den Krankenhausmarkt in Deutschland. Durch die Einführung des DRG-Systems (Diagnosis Related Group) soll die Effizienz in den Krankenhäusern gesteigert und die Aufwendungen im Gesundheitssystem reduziert werden. Ein erheblicher Teil der Belegungen in den Kliniken wird durch gesetzliche Krankenkassen und Rentenversicherungsträger vorgenommen. Die Gesellschaft ist daher besonders davon abhängig, dass die Verträge mit diesen Institutionen fortbestehen. Daher beobachten wir die gesetzgeberischen Aktivitäten nicht nur fortlaufend, sondern wir arbeiten auch initiativ mit den staatlichen Gesundheitsorganisationen zusammen. Darüber hinaus sind wir durch Kooperationen mit Ärzten und Wissenschaftlern in der Lage, wichtige technologische Innovationen aufzugreifen und zu fördern. Auch diese Kooperationen führen dazu, dass wir stets über aktuelle Entwicklungen alternativer Behandlungsmethoden informiert sind und auf dieser Basis unsere unternehmerische Strategie bewerten und ggf. anpassen können.

- **Risiken des operativen Geschäfts**

- **Produktion, Produkte und Dienstleistungen**
Potenziellen Risiken im Produktions- und Dienstleistungsbereich begegnen wir durch folgende Maßnahmen: Die Einhaltung von Produkt- und Produktionsvorschriften wird durch unsere Qualitätsmanagementsysteme gemäß den international anerkannten Qualitätsnormen ISO 9001, ISO 9002 und den entsprechenden internen Richtlinien sichergestellt. Diese sind z. B. in Qualitätshandbüchern und Verfahrensanweisungen festgelegt. In regelmäßigen Abständen werden von unseren Qualitätsmanagementbeauftragten in den Produktionsstandorten und den Dialysekliniken vor Ort Überwachungsaudits durchgeführt, die die Einhaltung aller Anforderungen und Vorschriften von der Leitung und Verwaltung über die Produktherstellung und klinische Dienstleistungen bis hin zur Patientenzufriedenheit beinhalten. Unsere Produktionen entsprechen grundsätzlich den internationalen „Good Manufacturing Practice“-Richtlinien oder anderen anerkannten internationalen und nationalen Standards. Darüber hinaus gewährleisten auch Quality Management und Compliance-Programme durch schriftlich festgelegte Richtlinien, dass wir unsere Geschäfte im Einklang mit hohen ethischen Standards führen und behördliche Vorschriften einhalten. Durch interne und externe Audits wird die Rechtmäßigkeit und Effizienz unserer Geschäftsabläufe sowie die Effektivität unserer internen Kontrollsysteme regelmäßig überprüft. Möglichen Risiken bei der Inbetriebnahme neuer Produktionsstätten oder neuer Technologien begegnen wir durch sorgfältige Projektplanung und durch regelmäßige Analyse und Überprüfung der Projektfortschritte. In unseren Krankenhäusern und Fachkliniken erbringen wir medizinische Leistungen an Patienten, die grundsätzlich Risiken unterliegen; gleichzeitig können Betriebsrisiken, z. B. durch die hohen Anforderungen an Hygiene und Sterilität entstehen. Diesen Risiken begegnen wir durch eine strukturierte Ablauforganisation, kontinuierliche Mitarbeiterschulungen und eine an den Bedürfnissen der

Patienten ausgerichteten Arbeitsweise. Weitere Risiken können sich sowohl durch zunehmenden Preisdruck auf unsere Produkte als auch auf der Beschaffungsseite durch Preiserhöhungen ergeben. Änderungen in den Richtlinien zur Erstattung von Erythropoietin (EPO), einem Hormon, das die Produktion roter Blutkörperchen anregt und das in der Dialyse eingesetzt wird, oder eine geänderte Verabreichung könnten die Umsatzerlöse und das Ergebnis von Fresenius erheblich beeinträchtigen. Eine Veränderung der Einkaufsbedingungen für EPO könnte außerdem die Aufwendungen von Fresenius wesentlich erhöhen. Erstattungen und Umsatzerlöse aus der Verabreichung von EPO trugen während des Geschäftsjahres 2005 ca. 10 % zu den Umsatzerlösen des Fresenius-Konzerns bei.

- **Forschung und Entwicklung**

Die Entwicklung neuer Produkte und Therapien ist grundsätzlich mit dem Risiko verbunden, dass das angestrebte Entwicklungsziel nicht erreicht wird. Bis zur Zulassung eines Produkts sind kostenintensive und umfangreiche präklinische Prüfungen und klinische Studien notwendig. Dadurch, dass unsere Entwicklungsaktivitäten unterschiedliche Produktsegmente betreffen, ist im Fresenius-Konzern eine breite Risikostreuung gegeben. Zudem begegnen wir etwaigen Risiken aus Forschungs- und Entwicklungsprojekten dadurch, dass wir die Entwicklungstrends kontinuierlich analysieren und evaluieren und die Projektfortschritte überprüfen. Daneben wird die strikte Einhaltung gesetzlicher Vorgaben in der klinischen und chemisch-pharmazeutischen Forschung und Entwicklung überwacht.

- **Risiken aus der Integration von Akquisitionen**

Mit der Integration erworbener oder zu erwerbender Unternehmen ist Fresenius Risiken ausgesetzt, die sich

im Fall ihres Eintretens nachteilig auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Fresenius auswirken können. Nach einer Akquisition müssen die Infrastruktur des erworbenen Unternehmens integriert und aufgrund der Akquisition entstehende rechtliche und vertragliche Fragen gelöst, Marketing, Patientenservices sowie logistische Abläufe vereinheitlicht werden. Im Laufe der Integration könnte es zum Verlust von wesentlichen Führungskräften kommen und der Geschäftsablauf sowie die Geschäftsbeziehungen zu Kunden und Mitarbeitern könnten in Mitleidenschaft gezogen werden. Der Integrationsprozess könnte sich als schwieriger bzw. zeitlich aufwendiger und kostenintensiver erweisen als erwartet. Es könnten bei der Geschäftstätigkeit der neu erworbenen Gesellschaften Risiken auftreten, die von Fresenius nicht erkannt oder als nicht wesentlich erachtet wurden. Vorteile, die Fresenius sich von dem Erwerb verspricht, könnten nicht oder nicht in dem Maße wie geplant eintreten.

– Sonstige Risiken

Risiken im Bereich Personalmarketing werden als nicht wesentlich eingestuft. Dem Risiko des Mangels an qualifiziertem Personal wirkt die Gesellschaft vorsorglich durch umfangreiche Rekrutierungsmaßnahmen und Personalentwicklungsprogramme entgegen. Dem generellen Mangel an Klinikfachpersonal begegnet Fresenius durch gezieltes Personalmarketing. Auf diesem Weg gewinnen wir qualifiziertes und motiviertes Fachpersonal und sichern so den hohen Standard der Behandlungsqualität. Risiken sonstiger Art, z. B. im Bereich unserer Informationstechnologie-Systeme, wurden als nicht wesentlich eingestuft. Risiken im Bereich der Informationstechnologie tritt Fresenius durch Sicherungsmaßnahmen, Kontrollen und Prüfungen entgegen. Ferner begegnen wir diesen Risiken durch kontinuierliche Investitionen in Hard- und Software; gleichzeitig verbessern wir stetig unser System-Know-how.

– Finanzrisiken

Mögliche Gefahren bestehen im Finanzbereich in Form von Zins- und Währungsrisiken, denen wir mit einem speziellen Risikomanagement entgegenwirken. Dieses basiert auf der Absicherung der Fremdwährungs- und Zinsänderungsrisiken durch derivative Finanzinstrumente. Diese Instrumente werden ausschließlich im Zusammenhang mit einem bestehenden Grundgeschäft eingesetzt; Geschäfte zu Handels- oder Spekulationszwecken schließen wir nicht ab. Wir verweisen hierzu auf die Seiten 125 bis 131 im Anhang. Potenzielle finanzwirtschaftliche Risiken, die aus Akquisitionen und Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände resultieren könnten, wägen wir im Vorfeld ab durch sorgfältige und detaillierte Prüfungen der entsprechenden Projekte, auch unterstützt durch externe Beratung. Fresenius unterliegt als international tätiger Konzern in hohem Maße Translationseffekten aufgrund sich ändernder Währungsrelationen; hierbei spielt angesichts des starken US-Geschäfts besonders das Verhältnis von US-Dollar zu Euro eine Rolle. Die beträchtliche Verschuldung von Fresenius könnte die Fähigkeit zur Zahlung von Dividenden oder die Umsetzung der Geschäftsstrategie beeinträchtigen.

– Staatliche Erstattungszahlungen

Die Geschäftstätigkeit von Fresenius unterliegt in nahezu allen Ländern, in denen Fresenius tätig ist, umfassender staatlicher Regulierung. Dies gilt insbesondere für die USA und für Deutschland. Darüber hinaus hat Fresenius weitere allgemein anwendbare Rechtsvorschriften zu beachten, die sich von Land zu Land unterscheiden. Sollte Fresenius gegen eines oder mehrere dieser Gesetze oder Vorschriften verstoßen, kann dies vielfältige Rechtsfolgen nach sich ziehen. Fresenius erzielt einen wesentlichen Teil des Konzernumsatzes aus staatlichen Erstattungen, z. B. aus Erstattungen für Dialyseleistungen aus den US-Bundesgesundheitsversorgungsprogrammen Medicare

und Medicaid. Änderungen der Gesetzgebung bzw. der Erstattungspraxis könnten den Umfang dieser Erstattungen beeinflussen. Dies könnte erhebliche nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Fresenius haben.

– Rechtsrisiken

Risiken, die sich im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten ergeben, werden innerhalb des Unternehmens fortlaufend identifiziert, bewertet und kommuniziert.

Anfang des Jahres 2003 wurde zur endgültigen Beilegung der Gläubigeranfechtungsforderungen sowie aller weiteren sich aus dem Insolvenzverfahren von W.R. Grace ergebenden Rechtsangelegenheiten im Zusammenhang mit der NMC-Transaktion im Jahr 1996 ein abschließender Vergleich geschlossen. Nachdem der endgültige W.R. Grace & Co. Reorganisations- und Sanierungsplan bestätigt worden ist, wird Fresenius Medical Care gemäß der Vergleichsvereinbarung insgesamt 115 Mio US\$ an die W.R. Grace & Co. Konkursmasse bzw. an eine andere vom Gericht festgelegte Stelle zahlen. Die Vergleichsvereinbarung wurde vom Gericht genehmigt. Außerdem wurden die noch außergerichtlich geltend gemachten Forderungen von einigen privaten US-Krankenversicherern durch einen Vergleich abgewickelt. Damit sind nunmehr alle aus der Zeit der NMC-Transaktion stammenden Rechtsangelegenheiten endgültig abgeschlossen. Zu Einzelheiten verweisen wir auf die Seiten 101 und 122 im Anhang.

Im Oktober 2004 haben die Fresenius Medical Care Holdings, Inc. und ihre Tochtergesellschaft Spectra Renal Management Vorlagebeschlüsse der US-Justizbehörden des Eastern District von New York erhalten. Dabei werden umfangreiche Unterlagen zu den geschäftlichen Tätigkeiten der Unternehmen angefordert, insbesondere zu einem bestimmten Hormontest und zu Vitamin-D-Therapien für Dialysepatienten. Ferner hat die Fresenius Medical Care Holdings, Inc. im April 2005 eine Vorlageverfügung der US-Justizbehörden mit Sitz in

St. Louis (Missouri) erhalten, die im Zusammenhang mit zivil- und strafrechtlichen Voruntersuchungen steht. Mit der Vorlageverfügung werden Geschäftsunterlagen über klinische Qualitätsprogramme, Aktivitäten zur Geschäftsentwicklung, Vergütungen für Klinikleiter und Beziehungen zu Ärzten, Joint Ventures und die Anämie-Behandlungstherapie angefordert. Zu Einzelheiten verweisen wir auf die Seiten 123 und 124 im Anhang.

Darüber hinaus ist der Fresenius-Konzern in verschiedene Rechtsstreitigkeiten involviert, die sich aus der Geschäftstätigkeit ergeben. Auch wenn es nicht möglich ist, den Ausgang dieser Streitigkeiten vorherzusagen, erwarten wir aus den heute anhängigen Verfahren keine wesentlichen negativen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Beurteilung der Gesamtrisikosituation

Grundlage der Einschätzung des Gesamtrisikos ist das von Fresenius eingesetzte Risikomanagementsystem, das seinerseits einer regelmäßigen Überprüfung durch das Management unterzogen wird. Zu den potentiellen Risiken von Fresenius gehören zum einen nicht oder nur mittelbar von ihr beeinflussbare Faktoren wie die allgemeine Entwicklung der nationalen und globalen Wirtschaftslage, die Fresenius regelmäßig analysiert, und zum anderen von ihr unmittelbar beeinflussbare, zumeist operative Risiken, die die Gesellschaft frühzeitig antizipiert und gegen die sie, falls notwendig, Maßnahmen einleitet. Zum jetzigen Zeitpunkt sind keine dieser Risiken für die zukünftige Entwicklung erkennbar, die zu einer dauerhaften und wesentlich negativen Beeinträchtigung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Fresenius-Konzerns führen könnten. Organisatorisch haben wir alle Voraussetzungen geschaffen, um frühzeitig über mögliche Risikosituationen informiert zu sein.

RATING DER FRESENIUS AG

	Rating	Ausblick
Standard & Poors	BB+	watch neg.
Moody's	Ba2	stable

Rating des Unternehmens

Die geplante Akquisition der Renal Care Group, Inc., die ausschließlich über Fremdkapital finanziert werden soll, hat dazu geführt, dass das Unternehmensrating der Fresenius Medical Care als auch das der Fresenius AG leicht angepasst wurde: Die Rating-Agentur Standard & Poors hat die Ratings auf Credit Watch gesetzt und angekündigt, sie zum Zeitpunkt des Abschlusses der Akquisition von vormals BB+, „watch negative“, auf BB, „negative outlook“ zu ändern. Moody's hat das Rating der Fresenius Medical Care sowie der Fresenius AG bereits im Vorfeld der geplanten Akquisition von Ba1 auf Ba2 gesenkt. Der Ausblick ist „stable“. Diese Herabstufung haben wir angesichts der vorgesehenen Finanzierung über Fremdkapital erwartet. Die Ende des Jahres 2005 abgeschlossenen Akquisitionen von HELIOS und des Geschäfts von Clinico hatten aufgrund des gewählten Finanzierungsmix aus Eigen- und Fremdkapital keine Veränderung des Ratings der Fresenius AG zur Folge.

NACHTRAGSBERICHT

Am 3. Mai 2005 hat Fresenius Medical Care einen Vertrag zum Erwerb sämtlicher ausgegebenen Aktien der Renal Care Group, Inc., einem US-amerikanischen Dialyседienstleister, für rund 3,5 Mrd \$ in bar abgeschlossen. Renal Care Group erzielte im Jahr 2005 einen vorläufigen Umsatz von 1,5 bis 1,6 Mrd US\$. Fresenius Medical Care erwartet, die Übernahme der Renal Care Group im 1. Quartal 2006 abschließen zu können. Im Februar 2006 haben Fresenius Medical Care Holdings und die Renal Care Group mit National Renal Institutes, Inc. einen Vertrag über den Verkauf von rund 100 Dialysekliniken vereinbart, in denen durchschnittlich jeweils 60 bis 65 Patienten behandelt werden. Damit vollzieht Fresenius

Medical Care einen wichtigen Schritt, damit die amerikanische Kartellbehörde die Überprüfung der Renal Care Group-Übernahme erfolgreich abschließen kann. Der Verkaufspreis für die Kliniken beträgt rund 450 Mio US\$ in bar, vorbehaltlich Anpassungen des Umlaufvermögens nach der Übernahme und weiteren Routineangelegenheiten. Zur Finanzierung dieser Akquisition verweisen wir auf Seite 18 des Lageberichts.

Im Jahr 2005 hat Fresenius Medical Care eine gesellschaftsrechtliche Umstrukturierung in die Wege geleitet, um die Vorzugsaktien der Fresenius Medical Care in Stammaktien und die Fresenius Medical Care AG von der Rechtsform der Aktiengesellschaft in die Rechtsform der Kommanditgesellschaft auf Aktien (KGaA) umzuwandeln. Im Rahmen einer Umtauschmaßnahme haben 96 % der Vorzugsaktionäre ihre Aktien im Umtauschverhältnis 1:1 gegen eine Zuzahlung von 9,75 € in Stammaktien des Unternehmens umgewandelt. Die Aktienumwandlung und die Änderung der Rechtsform der Fresenius Medical Care AG in eine Kommanditgesellschaft auf Aktien (KGaA) wurden im Februar 2006 abgeschlossen. Die Gesellschaft firmiert nunmehr als AG & Co. KGaA. Die Fresenius AG hält danach 36,77 % am stimmberechtigten Kapital der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA.

Der Rechtsformwechsel in eine KGaA in Kombination mit der Schaffung nur einer Aktiengattung ist ein strategischer Schritt, um die künftige finanzielle Flexibilität von Fresenius Medical Care auszubauen. Mit der Konzentration auf nur eine Aktiengattung wird sich die Liquidität der Stammaktie deutlich erhöhen, die Aktienstruktur wird vereinfacht und die Attraktivität der Stammaktien steigt. Nur die KGaA-Struktur ermöglicht die Beibehaltung des unternehmerischen Einflusses und der Kontrolle der Fresenius AG und die weitere Konsolidierung der Fresenius Medical Care im Konzernabschluss.

Fresenius hat im Januar 2006 über ihre 100 %-ige Tochtergesellschaft Fresenius Finance B.V., Niederlande, eine Anleihe in Höhe von 1 Mrd € begeben. Der Emissionserlös wurde zusammen mit der Ende 2005 durchgeführten Kapitalerhöhung verwendet zur Finanzierung des Erwerbs der

HELIOS, einer Anleihe von 300 Mio €, die im Zuge eines Barangebots zu 71 % vorzeitig zurückgekauft wurde, sowie für allgemeine Unternehmenszwecke.

Darüber hinaus haben sich seit Beginn des Geschäftsjahres 2006 keine wesentlichen Änderungen in der Situation des Unternehmens und im Branchenumfeld ergeben. Auch sind derzeit keine weiteren größeren Veränderungen in der Struktur, Verwaltung oder Rechtsform des Konzerns oder im Personalbereich vorgesehen. Sonstige Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Schluss des Geschäftsjahres ebenfalls nicht eingetreten.

PROGNOSEBERICHT

Einige der im Lagebericht enthaltenden Angaben, einschließlich Aussagen zu künftigen Umsätzen, Kosten und Investitionsausgaben sowie zu möglichen Veränderungen in der Branche oder zu Wettbewerbsbedingungen und der Finanzlage, enthalten zukunftsbezogene Aussagen. Diese wurden auf der Grundlage von Erwartungen und Einschätzungen des Vorstands über künftige den Konzern möglicherweise betreffende Ereignisse formuliert. Solche in die Zukunft gerichteten Aussagen unterliegen naturgemäß Risiken, Ungewissheiten, Annahmen und anderen Faktoren, die dazu führen können, dass die tatsächlichen Ergebnisse einschließlich der Finanzlage und der Profitabilität von Fresenius wesentlich von denjenigen abweichen oder negativer ausfallen als diejenigen, die in diesen Aussagen ausdrücklich oder implizit angenommen oder beschrieben werden. Wir verweisen hierzu auch auf unseren Risikobericht auf den Seiten 27f.

Gesamtaussage

Die Aussichten des Fresenius-Konzerns für die kommenden Jahre sind weiterhin positiv. Die Gesellschaft rechnet auch künftig mit organischen Umsatzsteigerungen in der Größenordnung von 5 bis 6 %. Das Ergebnis soll stärker steigen. Innerhalb der Unternehmensbereiche wird sich durch die Akquisition von HELIOS ein stärkerer Beitrag der Fresenius

ProServe zum Konzern ergeben. So hätte der Umsatzbeitrag der Fresenius ProServe im Jahr 2005 pro-forma, d. h. unter Einbeziehung der HELIOS 22 % anstatt der berichteten 10 % betragen. Die Akquisition der HELIOS im Jahr 2005 und die der Renal Care Group im Jahr 2006 werden zu deutlich höheren Finanzverbindlichkeiten des Konzerns mit entsprechenden Effekten auf das Zinsergebnis führen. Ziel ist es, die Verschuldungskennziffern des Konzerns wieder zu verbessern. Darüber hinaus werden im Jahr 2006 alle Aktivitäten darauf ausgerichtet sein, die Akquisitionen in den Konzern zu integrieren, um mögliche Risiken für die Zukunft zu vermeiden.

Gesamtwirtschaftlicher Ausblick

Die generell positive Entwicklung der Weltwirtschaft dürfte sich im Jahr 2006 fortsetzen. Treibende Kräfte sollten einmal mehr die USA und China sein. Für die weltgrößte Volkswirtschaft USA ist nach Ansicht von Analysten ein Wachstum des BIP von bis zu 4,0 % und für China von 8,5 % im Jahr 2006 erreichbar. Den günstigen Ausblick könnte jedoch vor allem ein weiterer Anstieg des Ölpreises gefährden. Daneben stellt für viele Ökonomen das hohe und weiter wachsende US-Leistungsbilanzdefizit, das zu einer deutlichen Abwertung des US-Dollars führen könnte, eine der Hauptgefahren für die Weltwirtschaft dar.

– Europa

Aktuellen Umfragen zufolge erwarten die Unternehmen im Euroraum eine leichte Belebung der Wirtschaft. Steigende Unternehmensgewinne, stärkere Auftragseingänge sowie aufgestauter Investitions- und Modernisierungsbedarf sollte zu einer erhöhten Investitionsdynamik führen. Der private Konsum dürfte sich ebenfalls etwas günstiger entwickeln als im Jahr 2005. Wenn die Entwicklung der Weltwirtschaft weiter positiv verläuft und sich der Euro noch etwas abschwächt, sollte das Exportwachstum an Schwung gewinnen. Gleichzeitig dürften die Importe wegen einer anziehenden Binnenkonjunktur zunehmen. Entsprechend würde der Außenbeitrag im Jahr 2006 nur verhaltene Impulse geben. Ferner wird erwartet, dass die Europäische Zentralbank im Verlauf

des Jahres 2006 die Zinsen weiter anhebt. Insgesamt wird prognostiziert, dass das BIP im Euroraum im Jahr 2006 um 2,1 % zunimmt.

In Deutschland wird nicht mit einer durchgreifenden Erholung der Inlandsnachfrage gerechnet. Eine Reihe von Sondereffekten (Fußballweltmeisterschaft, Vorzieheffekte aufgrund der Mehrwertsteueranhebung im Jahr 2007) dürften allerdings im laufenden Jahr zu einer günstigen Entwicklung des BIP-Wachstums beitragen. Für Deutschland wird für das Jahr 2006 eine Steigerung des BIP von 1,5 % erwartet.

– USA

Im Jahr 2006 sollte sich der private Konsum angesichts anhaltend hoher Energiepreise und möglicher Zinserhöhungen der US-Notenbank etwas verhaltener entwickeln. Die hohe Beschäftigungsquote sowie die steigenden Einkommen dürften diese negativen Effekte aber teilweise ausgleichen und zu einem immer noch robusten Wachstum des privaten Konsums beitragen. Das Budgetdefizit wird sich im Jahr 2006 ausweiten, u. a. wegen der massiven Staatshilfen zum Wiederaufbau nach den Hurrikanschäden von 2005. Insgesamt wird für das Jahr 2006 ein Zuwachs des BIP von etwa 3,75 % erwartet.

– Asien

Für Asien (ohne Japan) rechnen Beobachter mit einem Zuwachs des BIP von 7,2 % im Jahr 2006. China wird dank seiner äußerst wettbewerbsfähigen Exportindustrie das Wachstum in nur wenig vermindertem Tempo fortsetzen, zumal die Konjunktur in den Industrieländern zunächst noch etwas schwungvoller verlaufen könnte als im Vorjahr. Für China wird von einem gesamtwirtschaftlichen Wachstum von 8,5 % ausgegangen. Die japanische Wirtschaft befindet sich weiter auf gutem Weg. Vordringliche Aufgabe auch der neuen japanischen Regierung bleibt die Konsolidierung des Staatshaushalts. Für Japan wird ein Wachstum des BIP von 3,1 % erwartet.

– Lateinamerika

Für Lateinamerika bleibt die hohe Auslandsverschuldung ein Risiko, das sich mit einer Erhöhung des internationalen Zinsniveaus schnell verschärfen könnte. Immer noch zweistellige Inflationsraten in einigen Ländern, politische Ungewissheiten aus einer Reihe von anstehenden Parlaments- und Präsidentschaftswahlen sowie Kapitalabflüsse sind potentielle Gefahren für die Stabilität des Aufschwungs. Das Wachstum dürfte jedoch weiterhin robust bleiben. Insgesamt wird mit einem gesamtwirtschaftlichen Wachstum der Region von knapp 4,0 % im Jahr 2006 gerechnet. Lateinamerika erzielt mehr als 50 % seiner Exporte mit Rohstoffen. Daher wird die Entwicklung an den Rohstoffmärkten einen wichtigen Einfluss auf die relativ guten wirtschaftlichen Aussichten der lateinamerikanischen Länder haben.

Gesundheitssektor und Märkte

Der Gesundheitsmarkt bietet uns ausgezeichnete Chancen der zukünftigen Entwicklung, die im Folgenden erläutert werden: Dieser Markt zeigt drei wesentliche Eigenschaften, die für unser Geschäft bestimmend sind: Er ist global, er ist innovationsgetrieben, die Nachfrage steigt kontinuierlich. Diese drei Eigenschaften hat sich Fresenius zu eigen gemacht: Fresenius hat sich frühzeitig international engagiert und konnte mit innovativen und technologisch führenden Produkten und Therapien stets den wachsenden Bedarf und die Anforderungen des Marktes erfüllen.

– Der Dialysemarkt

Wir gehen davon aus, dass die Zahl der Dialysepatienten bis zum Jahr 2010 weltweit auf rund 2 Millionen steigen wird. Für das Jahr 2006 gehen wir von einem Anstieg in der Größenordnung von 5 bis 7 % aus, wobei sich zum Teil erhebliche prozentuale Unterschiede nach Regionen ergeben werden. So erwarten wir in Industrienationen wie den USA, Japan und den Ländern Mittel- und Westeuropas, wo bereits ein umfassender Zugang zu Dialyse-

behandlungen besteht, eine unterdurchschnittliche Zunahme an Dialysepatienten. In vielen Entwicklungsländern ist der Bedarf für chronisch Nierenkranke noch nicht gedeckt, so dass wir in diesen Märkten eine durchschnittliche Wachstumsrate von bis zu 10 % erwarten. Die Tatsache, dass rund 80 % der Weltbevölkerung in diesen wachstumsstarken Ländern lebt, verdeutlicht das enorme Potenzial des Dialysemarktes in den Entwicklungsländern.

Weiterhin im Blickpunkt wird die Diskussion um die Dialysevergütung nach qualitativen Kriterien stehen. Bei diesem Vergütungsmodell soll die Qualität der Behandlung gesteigert werden, bei gleichbleibenden Gesamtkosten für die Behandlung eines Dialysepatienten.

Fresenius Medical Care ist in einer Vielzahl von Ländern mit unterschiedlichen Gesundheitssystemen und Vergütungsstrukturen aktiv. In unserem größten Markt, den USA, erzielt Fresenius Medical Care rund 60 % ihres Umsatzes mit Dialyседienstleistungen für Patienten, die den staatlichen Gesundheitsfürsorgeprogrammen Medicare und Medicaid angehören. Ab dem 1. April 2006 tritt in den USA eine neue Richtlinie hinsichtlich der Behandlung von Dialysepatienten in Kraft, die an Anämie (Blutarmut) leiden. Zur Behandlung der Anämie wird im Rahmen einer Dialysebehandlung EPO eingesetzt. Dabei richtet sich die EPO-Dosis nach dem Hämatokritwert eines Patienten. In der neuen Richtlinie wurde die empfohlene Spannweite des Hämatokritwertes von 33 bis 36 % auf bis zu 39 % erhöht und die Kostenerstattung entsprechend angepasst. Bereits zu Beginn des Jahres 2005 wurde der Erstattungssatz pro Dialysebehandlung (Composite Rate) um 1,6 % erhöht. Zum Ende des Jahres 2005 wurde in einer Gesetzesvorlage vom US-amerikanischen Kongress und Senat vorgeschlagen, den Erstattungssatz für das Jahr 2006 erneut um 1,6 % anzuheben. Diese Gesetzesvorlage erhielt

Anfang des Jahres 2006 Gesetzeskraft und der Erstattungssatz wird damit rückwirkend zum Jahresbeginn 2006 erhöht. Ferner ist die Erstattungssystematik für separat abzurechnende Dialysemedikamente geändert worden. Für die Kostenerstattung wurden bislang die durchschnittlichen Anschaffungskosten (Average Wholesale Price) der Dialysemedikamente zugrunde gelegt. Künftig werden stattdessen die durchschnittlichen Verkaufskosten (Average Sale Price) plus 6 % als Basis für die Preisfestsetzung genommen. Insgesamt sollten sich diese Änderungen neutral bis leicht positiv auf die operative Entwicklung von Fresenius Medical Care auswirken.

In anderen Märkten der Welt können wir derzeit keine wesentlichen Änderungen der Erstattungssysteme erkennen. Auch ist derzeit nicht abzusehen, dass sich der japanische und deutsche Markt für den privaten Betrieb von Dialysekliniken öffnen könnte.

– Der Markt für Infusionstherapien und klinische Ernährung

Der medizinische Fortschritt und die demographische Entwicklung der Gesamtbevölkerung werden auch zukünftig die Wachstumsfaktoren im Gesundheitswesen sein. Weitere Kosteneinsparungen und gesundheitspolitische Reformen erwarten wir in Europa, vorrangig in Mittel- und Westeuropa. Trotz dieser Tendenzen gehen wir davon aus, dass die Nachfrage nach therapeutisch innovativen und kosteneffizienten Produkten weiterhin steigen wird. Wir erwarten im Markt der Infusionstherapien und der klinischen Ernährung ein Wachstum im mittleren einstelligen Prozentbereich in Mittel- und Westeuropa. Im Bereich der intravenös verabreichten generischen Arzneimittel erwarten wir für die nächsten Jahre ein hohes einstelliges Wachstum in Europa.

Hohes Wachstumspotenzial sehen wir in den Regionen Asien-Pazifik, Lateinamerika sowie in Ost-Europa. Der steigende Bedarf nach einer besseren Grundversorgung in den Krankenhäusern und damit einhergehend

nach medizinischen Produkten wird in vielen Ländern in diesen Regionen zu hohen Wachstumsraten führen. Für den osteuropäischen Raum und die EU-Beitrittsländer gehen wir von einem Marktwachstum im hohen einstelligen Prozentbereich aus. Fortgesetztes Wachstum im zweistelligen Prozentbereich sehen wir in Asien-Pazifik und Lateinamerika. Insbesondere im Markt der medizintechnischen Produkte erwarten wir in diesen Regionen eine steigende Nachfrage. Der hohe Bedarf an einer Verbesserung der medizinischen Grundversorgung in diesen Regionen wird auch in den nächsten Jahren nicht abnehmen.

– Der deutsche Krankenhausmarkt

In den kommenden Jahren wird sich der Druck hin zu mehr Wirtschaftlichkeit und Transparenz im deutschen Krankenhausmarkt weiter fortsetzen. Der steigende Wettbewerb, insbesondere in Bezug auf Leistung und Qualität, wird tiefgreifende strukturelle Veränderungen im Krankenhausbetrieb notwendig machen. Doch Rationalisierungs- und Modernisierungsinvestitionen sind angesichts der angespannten öffentlichen Haushaltslage nur eingeschränkt möglich, was die Wettbewerbsfähigkeit der öffentlich geführten Krankenhäuser zunehmend verschlechtern wird. Private Krankenhausketten und große Klinikverbünde können dagegen dem Druck zu mehr Wirtschaftlichkeit besser begegnen. Deren Krankenhäuser verfügen zumeist über mehr Erfahrung, Strukturen und Abläufe effizient zu gestalten und Kostenvorteile im Einkauf zu erzielen. Darüber hinaus stehen ihnen in der Regel bessere Finanzierungsmöglichkeiten für notwendige Investitionen zur Verfügung. Deshalb wird erwartet, dass die Privatisierung öffentlicher Krankenhäuser weiter zunimmt.

Private Krankenhausbetreiber rechnen mit weiteren Wachstumschancen aus der Übernahme öffentlicher Ein-

richtungen. Insgesamt erwarten Experten, dass sich der Marktanteil privat betriebener Krankenhäuser von derzeit 25 % bis zum Jahr 2020 auf etwa 40 % erhöhen wird. Auch die durchschnittliche Verweildauer soll bis zum Jahr 2020 um weitere 20 % auf rund sieben Tage sinken.

Konzernumsatz

Mit seiner internationalen Produktions- und Vertriebsplattform ist der Fresenius-Konzern exzellent aufgestellt, um mit seinen marktgerechten Produkten und Dienstleistungen auch in den nächsten Jahren weiter zu wachsen. Gleichzeitig bieten die im Kapitel „Gesundheitssektor und Märkte“ beschriebenen Entwicklungen eine solide Ausgangsbasis. Für das Geschäftsjahr 2006 planen wir daher, den Konzernumsatz auf Basis der Währungsrelationen des Jahres 2005 auf rund 10,5 Mrd € zu steigern. Die Steigerung des Umsatzes wird im laufenden Jahr erheblich durch die erstmalige Konsolidierung der Renal Care Group und den Einbezug von HELIOS in die Gewinn- und Verlustrechnung geprägt sein. Daher halten wir zusätzlich die Angabe des erwarteten organischen Umsatzwachstums für eine angemessene Darstellungsform: Dieses sollte sich im Jahr 2006 in einer Größenordnung von rund 5 bis 6 % bewegen.

Während die Märkte in unseren angestammten Regionen Europa und Nordamerika im Durchschnitt mit niedrigen bis mittleren einstelligen Prozentraten wachsen, sehen wir zukünftig ein weitaus stärkeres Marktwachstum in der Region Asien-Pazifik und in Lateinamerika. Dies wird sich so auch in unserer Umsatzentwicklung widerspiegeln: Während wir in unseren Hauptregionen USA und Europa mit prozentual einstelligen Raten wachsen sollten, gehen wir davon aus, dass wir in den Wachstumsregionen mit zweistelligen Prozentraten beim Umsatz zulegen können.

Konzernergebnis

Für das Geschäftsjahr 2006 planen wir erneut einen deutlichen Anstieg des Konzern-Jahresüberschusses. Dies wollen wir erreichen durch eine nachhaltige Umsatzentwicklung

sowie durch kontinuierliche Maßnahmen, die unsere Kostenquote vor allem im Bereich der Produktion senken. Ferner tragen Akquisitionen zu diesem Anstieg bei. Trotz eines kontinuierlich, von Kosteneinsparungen und Preisdruck gezeichneten Marktumfeldes erwarten wir, den Jahresüberschuss währungsbereinigt um mehr als 30 % zu steigern. Darin enthalten ist ein Betrag von 30 Mio € (nach Steuern) im Zusammenhang mit Einmalaufwendungen für die Integration der Renal Care Group und der Refinanzierung von Konzern-Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen infolge der Umstellung der Bilanzierung von Aktienoptionen. Beim Ergebnis je Aktie erwartet Fresenius unter Berücksichtigung der infolge der Kapitalerhöhung vom Dezember 2005 gestiegenen Aktienzahl einen währungsbereinigten Anstieg von rund 10 %.

Umsatz und Ergebnis der Unternehmensbereiche

Insgesamt erwarten wir für das laufende Geschäftsjahr 2006 in allen Unternehmensbereichen gute Umsatz- und Ergebnisverbesserungen: Die Zahl der Dialysepatienten sollte auch im Jahr 2006 um rund 5 bis 7 % zunehmen. Daraus wird ein weiter steigender Bedarf an Dialyseprodukten sowie eine höhere Anzahl von Behandlungen resultieren. Für das Geschäftsjahr 2006 erwartet Fresenius Medical Care, in ihrer Berichtswährung US-Dollar, inklusive der für zwölf Monate konsolidierten Renal Care Group ein währungsbereinigtes Umsatzwachstum von 25 % gegenüber dem Umsatz der Fresenius Medical Care im Jahr 2005. Für das Geschäftsjahr 2006 rechnet das Unternehmen mit einem Umsatz von mehr als 8 Mrd US\$. Beim Jahresüberschuss geht Fresenius Medical Care bei einer Konsolidierung der Renal Care Group für zwölf Monate von einer Zunahme um 10 bis 15 % gegenüber dem Jahresüberschuss von Fresenius Medical Care in Höhe von 472 Mio US\$ (ohne Einmalaufwendungen) aus. In diesem Ausblick sind zu erwartende Einmalaufwendungen sowie die Umstellung der Bilanzierung von Aktienoptionen nicht berücksichtigt. Fresenius Medical Care geht davon aus,

dass diese das Ergebnis nach Steuern in Höhe von rund 50 Mio US\$ beeinflussen werden.

Fresenius Kabi erwartet im Geschäftsjahr 2006 eine positive Geschäftsentwicklung. Das Unternehmen geht davon aus, den Umsatz zu konstanten Wechselkursrelationen um rund 10 % steigern zu können. Gute Wachstumsimpulse werden erneut aus den Regionen Asien-Pazifik und Lateinamerika erwartet. Darüber hinaus wird der erstmalige Einbezug von Clinico in die Gewinn- und Verlustrechnung und die Konsolidierung des australischen Unternehmens Pharmatel zu Umsatzbeiträgen führen. Fresenius Kabi hat ihre Beteiligung an Pharmatel zu Beginn des Jahres 2006 von 25,1 % auf 50,1 % aufgestockt. Aufgrund der positiven Umsatzprognose sowie weiterer Kostenoptimierungen rechnet Fresenius Kabi im Geschäftsjahr 2006 mit einer deutlichen Ergebnisverbesserung. Die EBIT-Marge soll auf 14,5 bis 15,0 % steigen.

Die Geschäftsentwicklung bei der Fresenius ProServe wird in erheblichem Umfang durch den erstmaligen Einbezug von HELIOS in die Gewinn- und Verlustrechnung beeinflusst werden. In unserem Krankenhausbetreiber-Geschäft werden wir uns darauf konzentrieren, die Erträge zu verbessern. Daneben erwarten wir angesichts der ausgezeichneten Auftragslage eine gute Entwicklung unseres Engineering- und Dienstleistungsgeschäfts. Unter Einrechnung der HELIOS Kliniken im Geschäftsjahr 2005 beträgt der Umsatz der Fresenius ProServe 2.009 Mio € und der EBIT 125 Mio €. Für das Geschäftsjahr 2006 erwartet Fresenius ProServe auf Basis des Umsatzes im Jahr 2005 von 2.009 Mio € ein Umsatzwachstum von 1 bis 3 % vor Akquisitionen. Der EBIT soll auf 140 bis 150 Mio € steigen.

Fresenius Biotech wird ihr klinisches Studienprogramm fortführen. Wir erwarten, dass die Aufwendungen für unsere Biotechnologie-Entwicklungen zu einem EBIT von -45 bis -50 Mio € im Jahr 2006 führen werden. Dieser Anstieg resultiert im Wesentlichen aus höheren Aufwendungen für klinische Studien.

Finanzierung

Im Geschäftsjahr 2005 haben wir vornehmlich durch die gute Ergebnisentwicklung und die weitere Verbesserung des Forderungsmanagements einen nachhaltigen operativen Cashflow erreicht. Die Cashflow-Rate beträgt 10,0 %. Aus heutiger Sicht gehen wir davon aus, dass wir im Geschäftsjahr einen weiterhin nachhaltig hohen Cashflow erreichen können, die Cashflow-Rate jedoch unterschreiten werden.

Als eine zentrale finanzwirtschaftliche Zielgröße für den Fresenius Konzern verwenden wir die Kennzahl Netto-Finanzverbindlichkeiten/EBITDA. Am 31.12.2005 betrug diese 2,3, die um den EBITDA der HELIOS adjustiert wurde (siehe Seite 24 des Lageberichtes). Aufgrund der vollständigen Fremdfinanzierung der Akquisition der Renal Care Group wird diese Kennzahl im Jahr 2006 auf etwa 3,5 steigen. Unser Ziel ist es, bis zum Jahr 2008 einen Wert von <3,0 zu erreichen.

Dabei konzentrieren wir uns auf Ergebnissteigerungen und einen weiterhin starken Cashflow sowie auf die Rückführung unserer Finanzverbindlichkeiten. Gezielte Akquisitionen müssen unsere Wirtschaftlichkeitskriterien erfüllen.

Insgesamt verfügen wir über einen angemessenen Finanzierungsspielraum mit Kreditlinien der syndizierten Kredite, dem nur zu einem Teil genutzten Forderungsverkaufsprogramm der Fresenius Medical Care, dem nicht genutzten Teil des Commercial-Paper-Programms sowie umfangreichen freien bilateralen Kreditlinien von Banken. Zum 31.12.2005 standen dem Fresenius-Konzern ein Commercial-Paper-Programm in Höhe von 250 Mio €, das nur in Höhe von 22 Mio € genutzt war, sowie umfangreiche freie bilaterale Kreditlinien zur Verfügung.

Investitionen

Fresenius plant, in weiteres Wachstum zu investieren und die Mittel für Sachanlagen zu erhöhen. Für das Geschäftsjahr 2006 erwarten wir Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände in Höhe von etwa 550 bis 600 Mio € (2005: 357 Mio €). Der deutliche Anstieg dieser Summe kommt im Wesentlichen aus den Unternehmensbereichen Fresenius Medical Care und Fresenius ProServe.

Rund zwei Drittel der vorgesehenen Investitionssumme entfällt auf Fresenius Medical Care, ein Drittel auf die Unternehmensbereiche Fresenius Kabi und Fresenius ProServe. Investitionsschwerpunkte bei Fresenius Medical Care sind die Errichtung und Erweiterung von Dialysekliniken sowie der Ausbau und Erhalt von Produktionsanlagen. Fresenius Kabi wird zum einen in den Ausbau und Erhalt der Produktionsanlagen, zum anderen in die Einführung neuer Produktionstechnologien investieren. Bei Fresenius ProServe investieren wir primär in die Modernisierung sowie Ausstattung von Krankenhäusern. Regionale Investitionsschwerpunkte sind Europa und Nordamerika mit jeweils rund 45 %, die restlichen Mittel werden in Asien, Lateinamerika und Afrika investiert. Knapp 30 % der Mittel sollen in Deutschland eingesetzt werden.

Beschaffung

Die Optimierung der Beschaffung – sowohl hinsichtlich des Preises und der Konditionen als auch hinsichtlich der Qualität – ist auch weiterhin ein wichtiger Aspekt der Ertragssteigerung. Daneben stehen die Optimierung der Beschaffungsprozesse und die Zusammenarbeit der einzelnen Standorte im Mittelpunkt unserer Aktivitäten. Darüber hinaus wollen wir mit Einkaufsallianzen aus verschiedenen Branchen unser Einkaufsvolumen und damit unsere Verhandlungsposition bei unseren Lieferanten weiter verbessern.

Ein wichtiges Ziel der Fresenius Medical Care für das Jahr 2006 ist es, die konstante Beschaffung von Kunststoffen sicherzustellen. Hier werden wir pro Lieferprodukt mehrere Lieferanten identifizieren und somit für eine anhaltend hohe Qualität der benötigten Materialien sowie für stabile Liefermengen sorgen. Da Lieferanten ölabhängiger Zwischenprodukte ihre Preise vierteljährlich anpassen, werden bei diesen Produkten die Lieferpreise schwanken. Bei Energie und Medien erwarten wir im Jahr 2006 einen deutlichen Preisanstieg.

Fresenius Kabi wird zukünftig in verstärktem Maße auch die asiatischen Beschaffungsmärkte nutzen. Dadurch werden

z. B. für Aminosäuren und verwandte Rohstoffe im laufenden Geschäftsjahr weiter sinkende Preise erwartet. Gegenläufig wird sich die starke Erhöhung der Preise für Energie sowie für energierelevante Produkte, z. B. Glasflaschen, bemerkbar machen.

Forschung und Entwicklung

Unseren Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten werden wir auch in Zukunft einen hohen Stellenwert beimessen, um das Wachstum des Unternehmens langfristig durch Innovationen und neuartige Therapien sichern zu können. Dabei konzentrieren wir uns auf Produkte zur Behandlung von Patienten mit chronischem Nierenversagen. Hier stehen auch künftig die Weiterentwicklung von Dialysemembranen sowie weiterer Produkte und Dialysegeräte im Vordergrund. Darüber hinaus werden weitere extrakorporale Verfahren, wie die Therapie von Lebererkrankungen und die Erforschung von alternativen Mitteln zur regionalen Gerinnungshemmung, einen breiten Raum bei unseren Aktivitäten einnehmen. Ein weiterer Fokus ist auf Infusions- und Ernährungstherapien gerichtet. Gezielt forcieren wir auch Entwicklungen in der Biotechnologie, hauptsächlich auf dem Gebiet der Antikörpertherapien; hier erwarten wir im Jahr 2006 Studienergebnisse.

Für das Geschäftsjahr 2006 haben wir geplant, unsere Aufwendungen für Forschung und Entwicklung im Konzern zu erhöhen. Der Anstieg soll prozentual über dem der geplanten organischen Umsatzsteigerung liegen. Auch die Zahl der in der Forschung und Entwicklung tätigen Mitarbeiter soll steigen.

Für den Erfolg neuer Produkte ist es von zentraler Bedeutung, dass Forschungs- und Entwicklungsprojekte marktorientiert und unter strengem zeitlichen Management vorangetrieben werden. Dabei überprüfen wir kontinuierlich unsere Forschungsergebnisse auf der Grundlage klar definierter Zwischenziele.

Innovative Ideen, Produktentwicklung und Therapien mit hohem Qualitätsniveau werden auch in Zukunft die Basis für weitere marktführende Produkte sein.

Rechtliche Unternehmensstruktur und Organisation

Der Fresenius-Konzern präsentiert sich in drei Unternehmensbereichen, die jeweils rechtlich selbstständig sind. Diese Unternehmensbereiche sind regional und dezentral aufgestellt, damit sie mit größtmöglicher Flexibilität die Anforderungen ihrer Märkte erfüllen können. Das Prinzip des „Unternehmers im Unternehmen“ mit klar definierten Verantwortlichkeiten hat sich seit vielen Jahren bewährt. Dieses Prinzip werden wir beibehalten. Eine Veränderung der rechtlichen Struktur ist nicht vorgesehen.

Geplante Änderungen im Personal- und Sozialbereich

Aufgrund der starken Akquisitionstätigkeit wird die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Konzern im Geschäftsjahr 2006 aufgrund der erstmaligen Einbeziehung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Renal Care Group auf mehr als 100.000 steigen. Davon werden knapp 50 % in Europa, etwa 40 % in Nordamerika und etwa 10 % in Asien-Pazifik, Lateinamerika und Afrika beschäftigt sein. Auch im bisherigen Geschäft werden wir weitere Arbeitsplätze schaffen, um unseren organischen Geschäftsausbau realisieren zu können. Der Mitarbeiteranstieg soll unter dem erwarteten prozentualen organischen Anstieg des Umsatzes liegen.

Dividende

Bei unserer Dividendenpolitik wollen wir Kontinuität bewahren. Diese Kontinuität haben wir mit stetigen Dividendenerhöhungen in den letzten zwölf Jahren eindrucksvoll bewiesen. Auch für das Geschäftsjahr 2006 wollen wir an dieser Politik festhalten und unseren Aktionärinnen und Aktionären basierend auf unserer Erwartung eines positiven Ergebnisses wieder eine ertragsorientierte Ausschüttung in Aussicht stellen.

INHALT JAHRESABSCHLUSS

41

41	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
42	Konzern-Bilanz
44	Konzern-Kapitalflussrechnung
46	Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals
49	Segmentberichterstattung
52	Konzern-Anhang

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

1. Januar bis 31. Dezember, in Mio €	Anhang (Tz)	2005	2004
Umsatz	3	7.889	7.299
Aufwendungen zur Erzielung des Umsatzes	4	-5.194	-4.922
Bruttoergebnis vom Umsatz		2.695	2.377
Vertriebs- und allgemeine Verwaltungskosten	6	-1.581	-1.407
Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen	7	-147	-122
Operatives Ergebnis		967	848
Zinserträge	8	20	15
Zinsaufwendungen	8	-223	-225
Ergebnis vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter		764	638
Ertragsteuern	9	-293	-257
Ergebnis nach Ertragsteuern und vor Anteilen anderer Gesellschafter		471	381
Auf andere Gesellschafter entfallender Gewinn	22	-249	-215
Konzern-Jahresüberschuss		222	166
Ergebnis je Stammaktie in €	10	5,27	4,03
Ergebnis je Stammaktie bei voller Verwässerung in €	10	5,23	4,02
Ergebnis je Vorzugsaktie in €	10	5,30	4,06
Ergebnis je Vorzugsaktie bei voller Verwässerung in €	10	5,26	4,05

Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

KONZERN-BILANZ

AKTIVA

zum 31. Dezember, in Mio €	Anhang (Tz)	2005	2004
Flüssige Mittel	11	252	140
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, abzüglich Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen	12	1.871	1.528
Forderungen gegen und Darlehen an verbundene Unternehmen		15	17
Vorräte	13	727	619
Rechnungsabgrenzungsposten und sonstige kurzfristige Vermögenswerte	14	478	283
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte		0	2
I. Summe kurzfristige Vermögenswerte		3.343	2.589
Sachanlagen	15	2.359	1.697
Firmenwerte	16	4.696	2.907
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	16	559	499
Sonstige langfristige Vermögenswerte	14	362	234
davon nach der Equity-Methode konsolidierte Finanzanlagen		14	8
Latente Steuern	9	283	274
II. Summe langfristige Vermögenswerte		8.259	5.611
Summe Aktiva		11.602	8.200

PASSIVA

in Mio €	Anhang (Tz)	2005	2004
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		353	273
Kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		2	1
Kurzfristige Rückstellungen und sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	17, 18	1.530	994
Kurzfristige Darlehen	19	824	391
Kurzfristige Darlehen von verbundenen Unternehmen		1	2
Kurzfristig fälliger Teil der langfristigen Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen	19	222	190
Rückstellungen für Ertragsteuern		146	195
A. Summe kurzfristige Verbindlichkeiten		3.078	2.046
Langfristige Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen, abzüglich des kurzfristig fälligen Teils	19	1.455	1.219
Langfristige Verbindlichkeiten gegenüber und Darlehen von verbundenen Unternehmen		–	–
Langfristige Rückstellungen und sonstige langfristige Verbindlichkeiten	17, 18	288	143
Pensionsrückstellungen	20	256	220
Latente Steuern	9	321	256
Genussscheinähnliche Wertpapiere der Fresenius Medical Care Capital Trusts	21	1.000	933
B. Summe langfristige Verbindlichkeiten		3.320	2.771
I. Summe Verbindlichkeiten		6.398	4.817
A. Anteile anderer Gesellschafter	22	2.323	1.766
Gezeichnetes Kapital	23	130	105
Kapitalrücklage		1.603	696
Gewinnrücklagen		985	819
Kumuliertes Übriges Comprehensive Income (Loss)	24	163	-3
B. Summe Konzern-Eigenkapital		2.881	1.617
II. Summe Eigenkapital		5.204	3.383
Summe Passiva		11.602	8.200

Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

1. Januar bis 31. Dezember, in Mio €	Anhang (Tz)	2005	2004
Mittelzufluss/-abfluss aus laufender Geschäftstätigkeit			
Konzern-Jahresüberschuss		222	166
Auf andere Gesellschafter entfallender Gewinn		249	215
Überleitung vom Jahresüberschuss auf den Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit			
Mittelzufluss aus Kurssicherung		0	12
Abschreibungen		325	317
Gewinn aus Verkauf von Beteiligungen		0	-14
Veränderung der latenten Steuern		14	29
Gewinn/Verlust aus Anlagenabgängen		7	-1
Veränderung bei Aktiva und Passiva, ohne Auswirkung aus der Veränderung des Konsolidierungskreises			
Veränderung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, netto	12	-42	-21
Veränderung der Vorräte	13	-12	9
Veränderung der Rechnungsabgrenzungsposten und der sonstigen Vermögenswerte	14	-132	79
Veränderung der Forderungen/Verbindlichkeiten an/gegenüber verbundenen Unternehmen		6	4
Veränderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, der Rückstellungen und der sonstigen kurz- und langfristigen Verbindlichkeiten		406	275
Erhaltene Zinsen		20	15
Gezahlte Zinsen		-208	-228
Veränderung der Steuerrückstellungen		289	183
Gezahlte Ertragsteuern		-360	-180
Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit		784	860
Mittelzufluss/-abfluss aus Investitionstätigkeit			
Erwerb von Sachanlagen		-357	-319
Erlöse aus dem Verkauf von Sachanlagen		22	22
Erwerb von Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen, netto	2, 27	-1.608	-100
Erlöse aus dem Verkauf von Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen, netto	27	2	10
Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit		-1.941	-387

in Mio €	Anhang (Tz)	2005	2004
Mittelzufluss/-abfluss aus Finanzierungstätigkeit			
Einzahlungen aus kurzfristigen Darlehen	19	37	87
Tilgung kurzfristiger Darlehen	19	-70	-77
Einzahlungen aus Darlehen von verbundenen Unternehmen		0	1
Tilgung von Darlehen von verbundenen Unternehmen		-4	-1
Einzahlungen aus langfristigen Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen	19	945	607
Tilgung von langfristigen Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen	19	-310	-1.097
Veränderung des Forderungsverkaufsprogramms	19	-194	143
Einzahlungen aus der Ausübung von Aktienoptionen		90	3
Dividendenzahlungen		-132	-122
Einzahlung aus der Ausgabe von Inhaber-Stammaktien	23	438	0
Einzahlung aus der Ausgabe von Inhaber-Vorzugsaktien	23	481	0
Auszahlungen durch Nebenkosten der Kapitalerhöhung	23	-22	0
Veränderung sonstiger Anteile anderer Gesellschafter	22	-1	0
Zahlungen aus der Kurssicherung von Konzerndarlehen in Fremdwährung		-2	-3
Mittelzufluss/-abfluss aus Finanzierungstätigkeit		1.256	-459
Wechselkursbedingte Veränderung der flüssigen Mittel		13	-2
Nettoerhöhung der flüssigen Mittel		112	12
Flüssige Mittel am Anfang des Geschäftsjahres	11	140	128
Flüssige Mittel am Ende des Geschäftsjahres	11	252	140

Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

ENTWICKLUNG DES KONZERN-EIGENKAPITALS*

in Mio €	Anhang (Tz)	Stammaktien		Vorzugsaktien		Gezeichnetes Kapital	
		Anzahl der Aktien (Tsd)	Betrag (Tsd €)	Anzahl der Aktien (Tsd)	Betrag (Tsd €)	Betrag (Tsd €)	Betrag (Mio €)
Stand am 31. Dezember 2003		20.485	52.441	20.485	52.441	104.882	105
Ausgabe von Inhaber-Stammaktien und Inhaber-Vorzugsaktien	23						
Erlöse aus der Ausübung von Aktienoptionen	29	1	2	1	2	4	-
Personalaufwand aus Aktienoptionen	29						
Dividendenzahlungen	23						
Comprehensive Income (Loss)							
Konzern-Jahresüberschuss							
Übriges Comprehensive Income (Loss)							
Cashflow Hedges	24, 26						
Währungsumrechnungsdifferenzen	24						
Comprehensive Income (Loss)							
Stand am 31. Dezember 2004		20.486	52.443	20.486	52.443	104.886	105
Ausgabe von Inhaber-Stammaktien und Inhaber-Vorzugsaktien	23	4.700	12.032	4.700	12.032	24.064	24
Erlöse aus der Ausübung von Aktienoptionen	29	175	449	175	449	898	1
Personalaufwand aus Aktienoptionen	29						
Dividendenzahlungen	23						
Comprehensive Income (Loss)							
Konzern-Jahresüberschuss							
Übriges Comprehensive Income (Loss)							
Cashflow Hedges	24, 26						
Währungsumrechnungsdifferenzen	24						
Comprehensive Income (Loss)							
Stand am 31. Dezember 2005		25.361	64.924	25.361	64.924	129.848	130

* Die Entwicklung der Anteile anderer Gesellschafter ist in Anmerkung 22 dargestellt.

in Mio €	Anhang (Tz)	Rücklagen		Übriges Comprehensive Income (Loss)		Summe
		Kapital- rücklage	Gewinn- rücklagen	Währungsum- rechnungs- differenzen	Cashflow Hedges	
Stand am 31. Dezember 2003		687	704	39	4	1.539
Ausgabe von Inhaber-Stammaktien und Inhaber-Vorzugsaktien	23					
Erlöse aus der Ausübung von Aktienoptionen	29	–				–
Personalaufwand aus Aktienoptionen	29	9				9
Dividendenzahlungen	23		-51			-51
Comprehensive Income (Loss)						
Konzern-Jahresüberschuss			166			166
Übriges Comprehensive Income (Loss)						
Cashflow Hedges	24, 26				-22	-22
Währungsumrechnungsdifferenzen	24			-24		-24
Comprehensive Income (Loss)		0	166	-24	-22	120
Stand am 31. Dezember 2004		696	819	15	-18	1.617
Ausgabe von Inhaber-Stammaktien und Inhaber-Vorzugsaktien	23	872				896
Erlöse aus der Ausübung von Aktienoptionen	29	25				26
Personalaufwand aus Aktienoptionen	29	10				10
Dividendenzahlungen	23		-56			-56
Comprehensive Income (Loss)						
Konzern-Jahresüberschuss			222			222
Übriges Comprehensive Income (Loss)						
Cashflow Hedges	24, 26				32	32
Währungsumrechnungsdifferenzen	24			134		134
Comprehensive Income (Loss)		0	222	134	32	388
Stand am 31. Dezember 2005		1.603	985	149	14	2.881

Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

nach Unternehmensbereichen

in Mio €	Fresenius Medical Care			Fresenius Kabi		
	2005	2004	Veränd.	2005	2004	Veränd.
Umsatz	5.443	5.035	8%	1.681	1.491	13%
davon Beitrag zum Konzernumsatz	5.418	5.007	8%	1.651	1.465	13%
davon Innenumsatz	25	28	-11%	30	26	15%
Beitrag zum Konzernumsatz	69%	69%		21%	20%	
EBITDA	958	876	9%	316	263	20%
Abschreibungen	203	187	9%	87	84	4%
EBIT	755	689	10%	229	179	28%
Zinsergebnis	-139	-148	6%	-51	-46	-11%
Konzern-Jahresüberschuss	371	322	15%	106	81	31%
Gewinn aus assoziierten Unternehmen und Joint Ventures	-3	-1	-200%	-1	0	--
Operativer Cashflow	539	671	-20%	241	174	39%
Cashflow vor Akquisitionen und Dividenden	300	454	-34%	167	121	38%
Finanzverbindlichkeiten	1.857	1.820	2%	903	709	27%
Sonstige operative Verbindlichkeiten	1.203	1.104	9%	545	439	24%
Bilanzsumme	6.782	5.864	16%	1.856	1.511	23%
Investitionen	253	232	9%	81	59	37%
Akquisitionen	108	96	13%	274	13	--
Forschungs- und Entwicklungsaufwand	42	34	24%	64	52	23%
Mitarbeiter (Köpfe zum Stichtag)	50.250	46.949	7%	14.453	11.577	25%
Kennzahlen						
EBITDA-Marge	17,6%	17,4%		18,8%	17,6%	
EBIT-Marge	13,9%	13,7%		13,6%	12,0%	
ROOA	12,6%	11,7%		14,1%	13,5%	
Abschreibungen in % vom Umsatz	3,7%	3,7%		5,2%	5,6%	

	Fresenius ProServe			Konzern/Sonstiges			Fresenius-Konzern		
	2005	2004	Veränd.	2005	2004	Veränd.	2005	2004	Veränd.
	809	813	0%	-44	-40	-10%	7.889	7.299	8%
	804	811	-1%	16	16	0%	7.889	7.299	8%
	5	2	150%	-60	-56	-7%	0	0	
	10%	11%		0%	0%		100%	100%	
	45	37	22%	-27	-11	-145%	1.292	1.165	11%
	25	29	-14%	10	17	-41%	325	317	3%
	20	8	150%	-37	-28	-32%	967	848	14%
	-10	-12	17%	-3	-4	25%	-203	-210	3%
	1	-11	109%	-256	-226	-13%	222	166	34%
	1	-3	133%	0	0	--	-3	-4	25%
	19	23	-17%	-15	-8	-88%	784	860	-9%
	7	-1	--	-25	-11	-127%	449	563	-20%
	229	222	3%	513	-16	--	3.502	2.735	28%
	819	305	169%	8	-22	136%	2.575	1.826	41%
	2.863	744	--	101	81	25%	11.602	8.200	41%
	12	25	-52%	11	3	--	357	319	12%
	1.507	4	--	5	0	--	1.894	113	--
	1	–	--	40	36	11%	147	122	20%
	26.664	9.398	184%	604	570	6%	91.971	68.494	34%
	5,6%	4,6%					16,4%	16,0%	
	2,5%	1,0%					12,3%	11,6%	
	3,5%	1,4%					11,7%	11,0%	
	3,1%	3,6%					4,1%	4,3%	

Die Segmentberichterstattung nach Unternehmensbereichen ist integraler Bestandteil des Anhangs.
Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

nach Regionen

in Mio €	Europa			Nordamerika		
	2005	2004	Veränd.	2005	2004	Veränd.
Umsatz	3.030	2.802	8%	3.746	3.499	7%
in % vom Gesamtumsatz	38%	39%		47%	48%	
EBIT	322	297	8%	533	479	11%
Abschreibungen	175	183	-4%	112	103	9%
Bilanzsumme	5.791	3.285	76%	4.752	4.044	18%
Investitionen	182	155	17%	141	133	6%
Akquisitionen	1.791	41	--	62	52	19%
Mitarbeiter (Köpfe zum Stichtag)	48.169	27.373	76%	31.031	29.690	5%

	Asien-Pazifik			Lateinamerika			Afrika			Fresenius-Konzern		
	2005	2004	Veränd.	2005	2004	Veränd.	2005	2004	Veränd.	2005	2004	Veränd.
	557	547	2%	356	279	28%	200	172	16%	7.889	7.299	8%
	7%	7%		5%	4%		3%	2%		100%	100%	
	59	36	64%	32	19	68%	21	17	24%	967	848	14%
	22	19	16%	14	10	40%	2	2	0%	325	317	3%
	556	472	18%	428	329	30%	75	70	7%	11.602	8.200	41%
	15	14	7%	17	13	31%	2	4	-50%	357	319	12%
	33	15	120%	7	0	--	1	5	-80%	1.894	113	--
	4.296	3.633	18%	7.772	7.126	9%	703	672	5%	91.971	68.494	34%

Die Segmentberichterstattung nach Regionen ist integraler Bestandteil des Anhangs.
Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

INHALT ANHANG

53	53	1. Grundlagen	94	13. Vorräte
	53	I. Die Konzernstruktur	95	14. Rechnungsabgrenzungsposten und sonstige Vermögenswerte
	54	II. Rechtsformwechsel der Fresenius Medical Care AG		15. Sachanlagen
	56	III. Grundlage der Darstellung	97	16. Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte
	57	IV. Zusammenfassung der wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	100	17. Sonstige Rückstellungen
	71	V. Kritische Rechnungslegungsgrundsätze	102	18. Sonstige Verbindlichkeiten
	73	VI. Überleitung des Eigenkapitals und des Konzern-Jahresüberschusses	103	19. Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen
	82	2. Akquisitionen und Desinvestitionen	110	20. Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
88	88	ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	115	21. Genussscheinähnliche Wertpapiere
	88	3. Umsatz	116	22. Anteile anderer Gesellschafter
		4. Aufwendungen zur Erzielung des Umsatzes	117	23. Konzern-Eigenkapital
		5. Personalaufwand	119	24. Übriges Comprehensive Income (Loss)
	89	6. Vertriebs- und allgemeine Verwaltungskosten	120	SONSTIGE ERLÄUTERUNGEN
		7. Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen	120	25. Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten
		8. Zinsergebnis	125	26. Finanzinstrumente
	90	9. Ertragsteuern	131	27. Zusätzliche Informationen zur Kapitalflussrechnung
	93	10. Ergebnis je Aktie	132	28. Erläuterungen zur Segmentberichterstattung
94	94	ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-BILANZ	136	29. Aktienoptionen
	94	11. Flüssige Mittel	143	30. Zusätzliche Informationen zu Vorstand und Aufsichtsrat
		12. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	144	31. Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Personen
			145	32. Honorar des Abschlussprüfers
				33. Wesentliche Ereignisse seit dem Ende des Geschäftsjahres
			146	34. Corporate Governance
				35. Gewinnverwendungsvorschlag

1. GRUNDLAGEN

I. Die Konzernstruktur

Fresenius ist ein weltweit tätiger Gesundheitskonzern mit Produkten und Dienstleistungen für die Dialyse, das Krankenhaus und die ambulante medizinische Versorgung von Patienten. Weitere Arbeitsfelder sind das Krankenhausmanagement sowie Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser und die pharmazeutische Industrie. Neben den Tätigkeiten der Fresenius AG verteilen sich die operativen Aktivitäten zum 31. Dezember 2005 auf folgende rechtlich eigenständige Unternehmensbereiche (Teilkonzerne):

– Fresenius Medical Care – Fresenius Kabi – Fresenius ProServe

Fresenius Medical Care ist der weltweit führende Anbieter von Dialyseprodukten und Dialyседienstleistungen zur lebensnotwendigen medizinischen Versorgung von Patienten mit chronischem Nierenversagen.

Fresenius Kabi ist das in Europa führende Unternehmen im Bereich der Ernährungs- und Infusionstherapien mit Tochtergesellschaften und Vertriebspartnern weltweit. Die Produkte von Fresenius Kabi werden im Krankenhaus sowie bei der ambulanten medizinischen Versorgung von Patienten eingesetzt. Innerhalb dieser Versorgungskette bietet das Unternehmen Produkte für den Flüssigkeits- und Blutvolumenersatz, generische intravenös verabreichte Arzneimittel, parenterale und enterale Ernährungstherapien sowie medizintechnische Produkte an. Fresenius Kabi ist ferner in Europa ein führender Anbieter von Produkten der Transfusionstechnologie.

Fresenius ProServe betreibt Krankenhäuser und bietet Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser und sonstige Gesundheitseinrichtungen sowie für die pharmazeutische Industrie an.

Der Anteil der Fresenius AG am stimmberechtigten Kapital der Fresenius Medical Care AG beträgt zum Ende des Geschäftsjahres 2005 50,76 %. Der Anteil der Fresenius AG am gesamten gezeichneten Kapital der Fresenius Medical Care AG (Stamm- und Vorzugsaktien) beträgt zum 31. Dezember 2005 36,4%.

Die Beteiligungen an den Leitungsgesellschaften der Unternehmensbereiche Fresenius Kabi (Fresenius Kabi AG) und Fresenius ProServe (Fresenius ProServe GmbH) betragen zum 31. Dezember 2005 unverändert 100 %.

Daneben hält die Fresenius AG Beteiligungen an Gesellschaften, die die Holdingfunktionen hinsichtlich Immobilien, Finanzierung und Versicherung wahrnehmen, sowie an der Fresenius Netcare GmbH, die Dienstleistungen im Bereich der Informationstechnik anbietet und der Fresenius Biotech Beteiligungs GmbH.

Die Berichtswährung im Fresenius-Konzern ist der Euro. Aus Gründen der Übersichtlichkeit erfolgt die Darstellung der Beträge überwiegend in Millionen Euro. Beträge, die aufgrund der vorzunehmenden Rundungen unter eine Million Euro fallen, wurden mit „–“ gekennzeichnet.

II. Rechtsformwechsel der Fresenius Medical Care AG

Am 10. Februar 2006 hat Fresenius Medical Care den von ihren Aktionären in der außerordentlichen Hauptversammlung vom 30. August 2005 beschlossenen Rechtsformwechsel abgeschlossen. Mit Eintragung des Rechtsformwechsels in das Handelsregister im Amtsgericht Hof an der Saale am 10. Februar 2006 wurde die Rechtsform der Fresenius Medical Care AG von einer Aktiengesellschaft in eine Kommanditgesellschaft auf Aktien, firmierend unter Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA (FMC-AG & Co. KGaA), umgewandelt. Dabei besteht nach deutschem Recht die Gesellschaft in der neuen Rechtsform weiter, d. h. die KGaA stellt keine neue, der Aktiengesellschaft nachfolgende Gesellschaft dar. Persönlich haftender Gesellschafter der FMC-AG & Co. KGaA ist die Fresenius Medical Care Management AG, eine Tochtergesellschaft der Fresenius AG. Die Fresenius AG war vor dem Rechtsformwechsel der Mehrheitsaktionär der Fresenius Medical Care AG. Mit Eintragung des Rechtsformwechsels wurde das Grundkapital der Fresenius Medical Care AG zum Grundkapital der FMC-AG & Co. KGaA und die Aktionäre der Fresenius Medical Care AG wurden Aktionäre der Gesellschaft in ihrer neuen Rechtsform. Bezüglich der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sowie vertraglichen Beziehungen mit Dritten haben sich nach dem Rechtsformwechsel keine Änderungen ergeben.

Der Rechtsformwechsel hat keinerlei Auswirkungen auf die Konsolidierung der Fresenius Medical Care im Fresenius-Konzernabschluss.

Im Zusammenhang mit dem Rechtsformwechsel hat die Fresenius Medical Care AG den Inhabern ihrer stimmrechtslosen Vorzugsaktien (einschließlich der durch American Depositary Shares (ADSs) repräsentierten Vorzugsaktien) die Möglichkeit eingeräumt, ihre Aktien im Umwandungsverhältnis von einer Vorzugsaktie zuzüglich einer Umwandlungsprämie von 9,75 € pro zu wandelnder Vorzugsaktie in eine Stammaktie umzuwandeln. Die Umwandlung wurde am 10. Februar 2006 vollzogen.

Mehrere Aktionäre haben die Beschlüsse der außerordentlichen Hauptversammlung über die Zustimmung zu der Umwandlung der Vorzugsaktien in Stammaktien, der Anpassung der Mitarbeiterbeteiligungsprogramme, der Schaffung von genehmigtem Kapital und dem Rechtsformwechsel der Fresenius Medical Care AG mit dem Ziel angefochten, diese Beschlüsse für nichtig zu erklären.

Am 19. Dezember 2005 hat Fresenius Medical Care AG sich mit den Anfechtungsklägern auf einen Prozessvergleich geeinigt, der die Fresenius AG und die Fresenius Medical Care Management AG mit einbezieht. Auf diesem Weg wurden sämtliche Verfahren beendet.

In dem Vergleich hat sich die Fresenius Medical Care Management AG verpflichtet, (i) an die Stammaktionäre der Gesellschaft mit Ausnahme der Fresenius AG eine freiwillige Zahlung in Höhe von 0,12€ je bis zum 30. August 2005 als Stammaktie ausgegebener Aktie zu leisten und (ii) an diejenigen Stammaktionäre, die in der außerordentlichen Hauptversammlung vom 30. August 2005 gegen das Umwandlungsangebot gestimmt haben, eine weitere Zahlung in Höhe von 0,69€ zu leisten. Stammaktionäre, die am Tag der Eintragung der Umwandlung und des Rechtsformwechsels in das Handelsregister bei Geschäftsschluss Aktionäre waren, hatten einen Anspruch auf die vorstehend unter (i) aufgeführte Zahlung. Stammaktionäre, die in der außerordentlichen Hauptversammlung am 30. August 2005 gegen den Umwandlungsbeschluss gestimmt haben, was anhand der der FMC-AG & Co. KGaA vorliegenden Stimmkarten belegt werden kann, haben einen Anspruch auf die vorstehend unter (ii) aufgeführte Zahlung, aber nur bezüglich der Aktien, deren Stimmrechte gegen den Umwandlungsbeschluss ausgeübt wurden. Der Anspruch auf die unter (ii) beschriebene Zahlung wird für diejenigen Aktionäre verfallen, die ihren Anspruch auf die Zahlung nicht schriftlich bis zum 28. Februar 2006 bei Fresenius Medical Care geltend gemacht haben.

Fresenius Medical Care hat sich außerdem bereit erklärt, die im Zusammenhang mit dem Vergleich entstandenen Gerichtskosten und Anwaltskosten der Aktionäre zu übernehmen.

Die Kosten des Vergleichs werden auf insgesamt etwa 5,9 Mio € geschätzt. Eine Regelung des Vergleichs sowie das deutsche Recht erfordern, dass diese Kosten von der Fresenius AG und der Fresenius Medical Care Management AG getragen werden.

In dem Vergleich hat sich Fresenius Medical Care, zusammen mit der Fresenius AG und der Fresenius Medical Care Management AG, ebenfalls verpflichtet, in der ersten ordentlichen Hauptversammlung nach Eintragung des Rechtsformwechsels einen gemeinsamen Ausschuss des Aufsichtsrats der Fresenius Medical Care Management AG und der FMC-AG & Co. KGaA zu bilden, der ermächtigt ist, bei bestimmten wesentlichen Transaktionen zwischen der FMC-AG & Co. KGaA und der Fresenius AG zu beraten und über diese zu entscheiden, sowie bestimmte wesentliche Akquisitionen, Unternehmensverkäufe, Abspaltungen und ähnliche Angelegenheiten zu genehmigen. Die FMC-AG & Co. KGaA hat sich außerdem verpflichtet, zur Prüfung des Berichts der Fresenius Medical Care Management AG über die Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen und zur Berichterstattung hierüber an den gesamten Aufsichtsrat einen Prüfungsausschuss und Corporate Governance-Ausschuss des Aufsichtsrats der FMC-AG & Co. KGaA zu bilden.

III. Grundlage der Darstellung

Ab dem Geschäftsjahr 2005 ist die Fresenius AG als kapitalmarktorientiertes Mutterunternehmen mit Sitz in einem Mitgliedsstaat der EU verpflichtet, den Konzernabschluss nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) unter Anwendung von § 315a Handelsgesetzbuch (HGB) aufzustellen und zu veröffentlichen. Der Konzernabschluss der Fresenius AG ist daher zum 31. Dezember 2005 erstmalig nach den IFRS der am Abschlussstichtag gültigen Richtlinien des International Accounting Standards Board (IASB) und den verbindlichen Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC), vormals Standing Interpretations Committee (SIC), unter der Anwendung von IFRS 1 (First-time Adoption of International Financial Reporting Standards) aufgestellt. Laut IFRS 1 ist die Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2004 sowie der Vergleichsabschluss zum 31. Dezember 2004 in Übereinstimmung mit allen bis zum 31. Dezember 2005 in Kraft befindlichen Standards aufzustellen. Bis zum 31. Dezember 2004 nahm der Fresenius-Konzern durch die Aufstellung eines Konzernabschlusses nach den amerikanischen allgemein anerkannten Rechnungslegungsvorschriften (US-GAAP) die Befreiung zur Aufstellung eines Konzernabschlusses nach den Rechnungslegungsvorschriften des HGB gemäß § 292a HGB in Anspruch. Zur Überleitung des nach US-GAAP ausgewiesenen Eigenkapitals bzw. des Jahresüberschusses auf das Eigenkapital bzw. den Konzern-Jahresüberschuss nach IFRS siehe Anmerkung Nr. 1.VI, Überleitung des Eigenkapitals und des Konzern-Jahresüberschusses.

Der Fresenius-Konzern wird den Konzernabschluss weiterhin nach US-GAAP sowie gleichzeitig den gesetzlich vorgeschriebenen IFRS-Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2005 in Übereinstimmung mit den IFRS, wie sie in der EU verpflichtend anzuwenden sind, aufstellen und veröffentlichen.

Um die Verständlichkeit der Darstellung zu verbessern, sind verschiedene Posten der Konzernbilanz und der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst. Diese sind im Anhang, soweit sie der Information der Adressaten des Konzernabschlusses dienen, gesondert angegeben.

Darüber hinaus enthält der Anhang gemäß § 315a Abs. 1 Satz 1 HGB bestimmte Angaben zu Regelungen des HGB. Gemäß § 315a HGB i.V.m. § 315 HGB ist der Konzernabschluss nach IFRS um einen Konzernlagebericht ergänzt worden.

Die Konzernbilanz enthält die nach IAS 1 (Presentation of Financial Statements) geforderten Angaben und ist gemäß Rechnungslegungs Interpretation 1 (RIC 1, Bilanzgliederung nach Fristigkeit gemäß IAS 1 Darstellung des Abschlusses) nach der Fristigkeit der Vermögenswerte und der Verbindlichkeiten in Anlehnung an die Gliederung der Konzernbilanz nach US-GAAP gegliedert; die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Umsatzkostenverfahren aufgestellt worden.

Der Vorstand hat den Konzernabschluss am 24. Februar 2006 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe den Konzernabschluss zu prüfen und zu erklären, ob er den Konzernabschluss billigt.

IV. Zusammenfassung der wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

a) Konsolidierungsgrundsätze

Die Abschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sind entsprechend IAS 27 (Consolidated and Separate Financial Statements) nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellt.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach IFRS 3 (Business Combinations) durch die Verrechnung der Beteiligungsbuchwerte mit dem anteiligen, neu bewerteten Eigenkapital der Tochterunternehmen zum Zeitpunkt des Erwerbs. Dabei werden die Vermögenswerte und Schulden mit ihren beizulegenden Zeitwerten angesetzt. Ein verbleibender aktiver Unterschiedsbetrag wird als Geschäfts- und Firmenwert aktiviert und mindestens einmal jährlich einer Prüfung auf Werthaltigkeit unterzogen.

Die Konsolidierung nach der Equity-Methode erfolgt nach den gleichen Grundsätzen entsprechend IAS 28 (Investments in Associates).

Alle wesentlichen konzerninternen Umsätze, Aufwendungen und Erträge sowie konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten werden gegenseitig aufgerechnet.

Zwischenergebnisse aus konzerninternen Lieferungen in das Anlage- und das Vorratsvermögen werden im Rahmen der Konsolidierung eliminiert.

Auf konsolidierungsbedingte temporäre Unterschiede werden latente Steuern gebildet.

Anteile anderer Gesellschafter werden angesetzt als Ausgleichsposten für Anteile konzernfremder Gesellschafter am konsolidierungspflichtigen Kapital von Konzerngesellschaften einschließlich der diesen zustehenden Gewinne und Verluste.

b) Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss werden neben der Fresenius AG alle wesentlichen Unternehmen einbezogen, bei denen die Fresenius AG direkt oder indirekt mit Mehrheit beteiligt ist bzw. die Mehrheit der Stimmrechte besitzt und die Möglichkeit der Beherrschung (Control) besteht.

Zweckgesellschaften nach SIC 12 (Consolidation - Special Purpose Entities) werden dann konsolidiert, wenn ein Unternehmen des Fresenius-Konzerns die Kontrolle über jene Gesellschaft hat (d.h. Risiken und Chancen im Wesentlichen dem Konzern zukommen).

Nach der Equity-Methode werden Gesellschaften, sofern wesentlich, einbezogen, bei denen die Fresenius AG direkt oder indirekt 20 bis 50 Prozent der Besitzanteile hält und die Möglichkeit besteht, einen maßgeblichen Einfluss auf die Finanz- und Geschäftspolitik auszuüben.

Der Konzernabschluss umfasste im Jahr 2005 neben der Fresenius AG 117 (2004: 77) deutsche und 634 (2004: 629) ausländische Unternehmen.

Der Konsolidierungskreis hat sich wie folgt verändert:

	Deutschland	Ausland	Gesamt
31. Dezember 2004	77	629	706
Zugänge	47	52	99
davon gegründet	0	13	13
davon erworben	46	23	69
Abgänge	7	47	54
davon ausgeschieden	2	24	26
davon verschmolzen	5	23	28
31. Dezember 2005	117	634	751

17 Gesellschaften (2004: 11) wurden nach der Equity-Methode bilanziert.

Eine vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes der Fresenius AG wird beim Handelsregister des Amtsgerichts Bad Homburg v.d.H. unter der Nummer HRB 2617 hinterlegt.

c) Grundsätze der Umsatzrealisierung

Umsätze aus Dienstleistungen werden in Höhe derjenigen Beträge realisiert, mit deren Erzielung aufgrund bestehender Erstattungsvereinbarungen gerechnet werden kann. Die Realisierung erfolgt in dem Zeitpunkt, in dem Dienstleistungen erbracht und damit zusammenhängende Produkte geliefert werden.

Umsätze aus Produktlieferungen werden zu dem Zeitpunkt realisiert, in dem das Eigentum auf den Käufer übergeht; entweder zum Zeitpunkt der Lieferung, bei Annahme durch den Kunden oder zu einem anderen Zeitpunkt, der den Eigentumsübergang eindeutig definiert. Da die Rücksendung von Produkten untypisch ist, werden erst im Fall der tatsächlichen Rücksendung von Waren die Umsätze, der Materialaufwand und die Forderungen etc. entsprechend vermindert. Die Umsatzerlöse sind abzüglich Skonti, Preisnachlässe, Kundenboni und Rabatte ausgewiesen.

Im Unternehmensbereich Fresenius ProServe erfolgt die Umsatzrealisierung für die langfristigen Fertigungsaufträge bei Erfüllung der Anwendungsvoraussetzungen gemäß IAS 18 (Revenue) bzw. IAS 11 (Construction Contracts) entsprechend dem Projektfortschritt (Percentage-of-Completion-Method, PoC). Als Berechnungsgrundlage dienen dabei je nach Sachverhalt entweder das Verhältnis der bereits angefallenen Kosten zum geschätzten gesamten Kostenvolumen des Vertrags, vertraglich vereinbarte Meilensteine oder der Leistungsfortschritt. Gewinne aus der PoC-Methode werden nur dann realisiert, wenn das Ergebnis eines Fertigungsauftrags verlässlich ermittelt werden kann.

d) Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden gemäß IAS 20 (Accounting for Government Grants and Disclosure of Government Assistance) nur bilanziell erfasst, wenn eine angemessene Sicherheit dafür besteht, dass die damit verbundenen Bedingungen erfüllt und die Zuwendungen gewährt werden. Die Zuwendung wird bei Gewährung zunächst passiviert und im Zeitpunkt der tatsächlichen Verwendung (Anschaffung eines Anlagegutes) mit den Anschaffungskosten des Gutes verrechnet. Aufwandsbezogene Zuwendungen werden erfolgswirksam behandelt und grundsätzlich in den Perioden verrechnet, in denen die Aufwendungen anfallen, die durch die Zuwendungen kompensiert werden sollen.

e) Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen

Forschungskosten sind Kosten für die eigenständige und planmäßige Suche mit der Aussicht zu neuen wissenschaftlichen oder technischen Erkenntnissen zu gelangen.

Entwicklung ist die technische und kommerzielle Umsetzung von Forschungsergebnissen.

Forschungskosten werden zum Zeitpunkt der Entstehung als Aufwand erfasst. Dies gilt auch für Entwicklungskosten, für die die Voraussetzungen zur Aktivierung als immaterielle Vermögenswerte gemäß IAS 38 (Intangible Assets) nicht vollständig erfüllt sind. Die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung inklusive Abschreibungen auf aktivierte Entwicklungskosten im Fresenius-Konzern beliefen sich auf 147 Mio € bzw. 122 Mio € für die Geschäftsjahre 2005 und 2004.

f) Außerplanmäßige Abschreibungen

Der Fresenius-Konzern prüft die Buchwerte seines Sachanlagevermögens und seiner immateriellen Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer sowie seiner sonstigen langfristigen Vermögenswerte auf außerplanmäßigen Abschreibungsbedarf, wenn Ereignisse oder Veränderungen darauf hindeuten, dass in Übereinstimmung mit IAS 36 (Impairment of Assets) der Buchwert höher ist als der Nettoveräußerungserlös oder der Nutzungswert. Der Nettoveräußerungserlös ergibt sich aus dem erzielbaren Verkaufserlös abzüglich der dem Verkauf direkt zuordenbaren Kosten.

Der Nutzungswert ist die Summe der diskontierten erwarteten zukünftigen Cashflows der betreffenden Vermögenswerte. Können diesen Vermögenswerten keine eigenen zukünftigen Finanzmittelflüsse zugeordnet werden, werden die Wertminderungen anhand der Finanzmittelflüsse der entsprechenden sogenannten kleinsten zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (Cash generating units (CGUs)) geprüft.

Bei Fortfall der Gründe für die außerplanmäßige Abschreibung wird eine entsprechende Zuschreibung vorgenommen.

In Übereinstimmung mit IFRS 5 (Non-current Assets Held for Sale and Discontinued Operations) werden Vermögenswerte, die zum Verkauf bestimmt sind, mit dem Buchwert oder dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert abzüglich der Kosten der Veräußerung bilanziert. Für diese Vermögenswerte werden keine weiteren planmäßigen Abschreibungen vorgenommen, sofern die Veräußerung beabsichtigt ist. Vermögenswerte, deren Abgang anders als durch Verkauf erfolgen soll, gelten bis zu ihrem tatsächlichen Abgang als genutzt.

g) Aktivierter Zinsen

Der Fresenius-Konzern aktiviert Zinsen, sofern sie direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung von qualifizierten Vermögenswerten nach IAS 23 (Borrowing Costs) zuzuordnen sind.

In den Geschäftsjahren 2005 bzw. 2004 wurden Zinsen in Höhe von 2 Mio € bzw. 1 Mio € basierend auf einem durchschnittlichen Zinssatz von 7,2 % bzw. 8,0%, aktiviert.

h) Ertragsteuern

Aktive und passive latente Steuern werden entsprechend IAS 12 (Income Taxes) für zukünftige Auswirkungen ermittelt, die sich aus den temporären Differenzen zwischen den im Konzernabschluss zugrunde gelegten Werten für die Aktiva und Passiva und den steuerlich angesetzten Werten ergeben sowie auf ergebniswirksame Konsolidierungsmaßnahmen. Die aktiven latenten Steuern enthalten auch Forderungen auf Steuererminderung, die sich aus der erwarteten Nutzung bestehender Verlustvorräte ergeben und deren Realisierung mit hinreichender Sicherheit gewährleistet ist.

Die latenten Steuern werden auf Basis der Steuersätze ermittelt, die nach der derzeitigen Rechtslage in den einzelnen Ländern zum Realisationszeitpunkt gelten bzw. angekündigt sind.

Der Buchwert eines latenten Steueranspruchs wird an jedem Bilanzstichtag überprüft. Der Buchwert des latenten Steueranspruchs wird in dem Umfang wertberichtigt, in dem es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass ein ausreichend zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, um den Nutzen des latenten Steueranspruchs entweder zum Teil oder insgesamt zu verwenden. Alle derartigen Minderungen werden zu dem Zeitpunkt und in dem Umfang wieder aufgehoben, in dem es wahrscheinlich wird, dass ein ausreichend zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird (siehe Anmerkung 9, Ertragsteuern).

i) Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Stammaktie und das Ergebnis je Vorzugsaktie wird nach IAS 33 (Earnings per Share) ermittelt. Das Ergebnis je Stammaktie (Earnings per ordinary share) ergibt sich aus dem Konzern-Jahresüberschuss abzüglich des Vorzugsbetrags der Vorzugsaktien, geteilt durch den gewichteten Durchschnitt der während des Geschäftsjahres im Umlauf befindlichen Anzahl von Stammaktien und Vorzugsaktien. Zur Ermittlung des Ergebnisses je Vorzugsaktie (Earnings per preference share) wird der Vorzugsbetrag zum Ergebnis je Stammaktie hinzugerechnet. Das verwässerte Ergebnis je Aktie (Diluted earnings per share) enthält die Auswirkung aller potenziell verwässernden Wandel- und Optionsrechte, indem sie behandelt werden, als hätten sich die entsprechenden Aktien während des Jahres im Umlauf befunden. Die Ansprüche im Rahmen der Fresenius- bzw. Fresenius Medical Care-Mitarbeiterbeteiligung können zu einem Verwässerungseffekt führen.

j) Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel enthalten Barmittel und kurzfristige, liquide Anlagen mit einer Fälligkeit von ursprünglich bis zu drei Monaten.

k) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden zu Nominalwerten abzüglich Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen angesetzt. Die Schätzung der Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen basiert hauptsächlich auf den Ergebnissen des bisherigen Zahlungsverhaltens in der Vergangenheit sowie der Berücksichtigung der Altersstruktur und der Vertragspartner. In gewissen zeitlichen Abständen überprüft der Fresenius-Konzern Veränderungen im Zahlungsverhalten, um die Angemessenheit der Wertberichtigungen sicherzustellen.

Unverzinsliche oder niedrig verzinsliche Forderungen mit Laufzeiten von über einem Jahr werden abgezinst.

l) Vorräte

In den Vorräten sind gemäß IAS 2 (Inventories) diejenigen Vermögenswerte ausgewiesen, die zum Verkauf im normalen Geschäftsgang gehalten werden (fertige Erzeugnisse), die sich in der Herstellung für den Verkauf befinden (unfertige Erzeugnisse) oder die im Rahmen der Herstellung oder Erbringung von Dienstleistungen verbraucht werden (Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe).

Die Bewertung der Vorräte erfolgt entweder zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten (ermittelt nach der Durchschnittskosten- bzw. Fifo-Methode) oder zu niedrigeren Nettoveräußerungswerten. In die Herstellungskosten werden neben den direkt zurechenbaren Kosten auch Fertigungs- und Materialgemeinkosten sowie Wertberichtigungen einbezogen.

m) Sachanlagevermögen

Die Gegenstände des Sachanlagevermögens werden zu Anschaffungs- und Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen bewertet. Wesentliche Verbesserungen der Vermögenswerte über ihren ursprünglichen Zustand hinaus werden aktiviert. Reparatur- und Instandhaltungsaufwendungen, die nicht zu einer Verlängerung der Nutzungsdauer führen, werden aufwandswirksam behandelt.

Abschreibungen des Sachanlagevermögens werden nach der linearen Methode über die geschätzte Nutzungsdauer der Vermögenswerte berechnet, die für Gebäude und Einbauten zwischen 5 und 50 Jahren (im gewogenen Durchschnitt 18 Jahre) und für technische Anlagen, Maschinen und Ausstattungen zwischen 3 und 15 Jahren (im gewogenen Durchschnitt 10 Jahre) liegt.

n) Immaterielle Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer

Im Fresenius-Konzern werden in Übereinstimmung mit IAS 38 (Intangible Assets) immaterielle Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer über die jeweilige Restnutzungsdauer abgeschrieben und in Übereinstimmung mit IAS 36 (Impairment of Assets) auf außerplanmäßigen Abschreibungsbedarf hin überprüft (siehe Anmerkung 1. IV. f, Außerplanmäßige Abschreibungen).

Entgeltlich erworbene und selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte, wie z.B. Patente, Vertriebsrechte und Entwicklungskosten, werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um lineare Abschreibungen, angesetzt. Die Abschreibung erfolgt grundsätzlich über die vertragliche oder geschätzte Nutzungsdauer.

Dauerhafte Wertminderungen werden durch außerplanmäßige Abschreibungen berücksichtigt. Bei Fortfall der Gründe für außerplanmäßige Abschreibungen werden entsprechende Zuschreibungen vorgenommen.

Entwicklungskosten werden zu Herstellungskosten aktiviert, sofern sie die Voraussetzungen gemäß IAS 38 (Intangible Assets) erfüllen.

Bei Fresenius Medical Care richtet sich der Aktivierungszeitpunkt von Entwicklungskosten der Dialysemaschinen nach der technischen Einsatzfähigkeit dieser Maschinen. Die aktivierten Entwicklungskosten werden planmäßig linear über eine Nutzungsdauer von 10 Jahren abgeschrieben.

Bei Fresenius Kabi werden Entwicklungskosten ab Registrierung eines neuen Produkts aktiviert. Die planmäßigen linearen Abschreibungen erfolgen auf Basis einer Nutzungsdauer von 5 Jahren.

o) Firmenwerte sowie immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmbarer Nutzungsdauer

Die Bilanzierung von immateriellen Vermögenswerten, die im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erworben wurden, wie zum Beispiel Markennamen und Managementverträge, erfolgt getrennt vom Firmenwert und richtet sich nach den in IAS 38 (Intangible Assets) festgelegten Kriterien. Der Ansatz erfolgt zu Anschaffungskosten.

Ein nach der Verteilung des Kaufpreises auf die erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten verbleibender Wert ist als Firmenwert zu aktivieren. Mit IFRS 3 (Business Combinations) ist die bisherige planmäßige Abschreibung des Firmenwerts durch einen Impairmenttest ersetzt worden, mit dem sowohl Firmenwerte als auch immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmbarer Nutzungsdauer jährlich und unterjährig bei Eintritt bestimmter Ereignisse auf einen außerplanmäßigen Abschreibungsbedarf hin überprüft werden. Als immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmbarer Nutzungsdauer weist der Fresenius-Konzern erworbene Markennamen und Managementverträge aus.

Um eventuelle Wertminderungen von Firmenwerten zu ermitteln, hat der Fresenius-Konzern seine sogenannten kleinsten zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (Cash generating units (CGUs)) nach IAS 36 (Impairment of Assets) festgelegt und den Buchwert jeder CGU durch Zuordnung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, einschließlich vorhandener Firmenwerte und immaterieller Vermögenswerte, bestimmt. Mindestens einmal jährlich wird der beizulegende Zeitwert jeder CGU mit dem Buchwert der CGU verglichen. Der beizulegende Zeitwert einer CGU wird unter Anwendung eines Discounted-Cash-Flow-Verfahrens ermittelt. Falls der beizulegende Zeitwert der CGU niedriger ist als der Buchwert, wird in einem zweiten Schritt der beizulegende Zeitwert des Firmenwerts der CGU mit dem Buchwert des Firmenwerts verglichen. Falls der beizulegende Zeitwert des Firmenwerts niedriger ist als der Buchwert, wird die Differenz als außerplanmäßige Abschreibung berücksichtigt.

Um die Werthaltigkeit von sonstigen immateriellen Vermögenswerten mit unbestimmbarer Nutzungsdauer zu beurteilen, vergleicht der Fresenius-Konzern die Zeitwerte dieser sonstigen immateriellen Vermögenswerte mit ihren Buchwerten. Der beizulegende Zeitwert eines solchen sonstigen immateriellen Vermögenswerts wird unter Anwendung eines Discounted-Cash-Flow-Verfahrens und anderer angemessener Methoden ermittelt.

Die Werthaltigkeit der in der Konzernbilanz enthaltenen Firmenwerte und sonstigen einzeln abgrenzbaren immateriellen Vermögenswerte mit unbestimmbarer Nutzungsdauer war gegeben. Außerplanmäßige Abschreibungen auf Firmenwerte waren daher nicht erforderlich. Ausnahme war eine außerplanmäßige Abschreibung von 4 Mio € im Bereich Fresenius Biotech im Geschäftsjahr 2004.

Für in der Vergangenheit durchgeführte Abwertungen des Geschäfts- und Firmenwerts gilt bei Geschäfts- und Firmenwerten ein Zuschreibungsverbot.

Ein sich ergebender negativer Unterschiedsbetrag (Badwill) ist nach nochmaliger Überprüfung der Wertansätze aus der Kaufpreisallokation sofort ergebniswirksam zu erfassen.

Bei der erstmaligen Anwendung von IFRS können gemäß IFRS 1 die Geschäfts- und Firmenwerte mit ihren Buchwerten nach der bisherigen Rechnungslegung in die Eröffnungsbilanz unter Berücksichtigung von Ansatzvoraussetzungen für immaterielle Vermögenswerte und Eventualschulden übernommen werden.

Die Abbildung von Unternehmenszusammenschlüssen vor dem Übergangszeitpunkt wurde unter Inanspruchnahme des Befreiungswahlrechts des IFRS 1 beibehalten.

p) Leasing

Gemietete Sachanlagen, die wirtschaftlich auf Basis von Chancen und Risiken dem Fresenius-Konzern zuzurechnen sind (Finanzierungsleasing), werden in Übereinstimmung mit IAS 17 (Leases) zum Zeitpunkt des Zugangs zu Marktwerten bilanziert, soweit die Barwerte der Leasingzahlungen nicht niedriger sind. Die Abschreibungen erfolgen planmäßig über die wirtschaftliche Nutzungsdauer. Ist ein späterer Eigentumsübergang des Leasinggegenstands unsicher und keine günstige Kaufoption vorliegend, wird die Laufzeit des Leasingvertrags zugrunde gelegt, sofern diese kürzer ist. Die aus den künftigen Leasingraten resultierenden Zahlungsverpflichtungen sind unter den Finanzverbindlichkeiten passiviert. Liegt der erzielbare Betrag unter den fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten, werden die Sachanlagen außerplanmäßig abgeschrieben. Sind die Gründe für die außerplanmäßige Abschreibung entfallen, werden entsprechende Zuschreibungen vorgenommen.

Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverträgen werden in Höhe des Barwerts der zukünftigen Leasingraten passiviert.

Vermietete Gegenstände, die der Fresenius-Konzern bilanziert, werden zu Anschaffungskosten aktiviert und über die Leasingdauer linear auf den erwarteten Restwert abgeschrieben.

q) Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente wie z.B. Devisentermingeschäfte, Optionen und Swaps werden grundsätzlich zu Sicherungszwecken eingesetzt, um Währungs-, Zins- und Marktwerttrisiken zu reduzieren. Nach IAS 39 (Financial Instruments: Recognition and Measurement) sind alle derivativen Finanzinstrumente zum Marktwert zu bilanzieren. Marktwertveränderungen von derivativen Finanzinstrumenten, bei denen die Voraussetzungen für Hedge Accounting vorliegen, werden entweder im Ergebnis erfasst oder erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen, je nachdem ob es sich um eine Sicherung im Rahmen eines Fair Value Hedges (Absicherung von Bilanzpositionen) oder eines Cash Flow Hedges (Absicherung zukünftiger Cashflow-Risiken) handelt.

Der „hedge effective“ Teil der Marktveränderungen des gesicherten Grundgeschäfts sowie des derivativen Finanzinstruments wird im Rahmen eines Fair Value Hedges in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung gezeigt. Marktveränderungen im Rahmen eines Cash Flow Hedges werden solange im Eigenkapital gezeigt, bis das Grundgeschäft ergebniswirksam wird. Der nicht effektive Teil eines Cash Flow Hedges wird sofort ergebniswirksam erfasst.

Forderungen gegen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Kontrahenten aus Zinsswaps werden zum jeweiligen Berichtszeitpunkt abgegrenzt, wobei die Ermittlung der abzugrenzenden Beträge bezogen auf die einzelnen Zinsswap-Verträge erfolgt. Realisierte Gewinne und Verluste aus der vorzeitigen Auflösung oder dem zeitlichen Ablauf solcher Kontrakte werden abgegrenzt und über die Restlaufzeit der ursprünglichen Swap-Vereinbarung verteilt, sofern das entsprechende Darlehen noch besteht. Gewinne und Verluste aus Zinsunterschieden von Zinsswaps, die zur Sicherung von bestimmten Darlehen abgeschlossen wurden, werden über die Laufzeit des jeweiligen Kontrakts als Zinsaufwand gebucht. In dem Zeitpunkt, in dem das Grundgeschäft ausläuft, verkauft bzw. verbraucht wird oder in dem eine gesicherte Verbindlichkeit zurückgezahlt wird, wird der Gewinn oder Verlust aus dem Zinsswap in derselben Periode berücksichtigt, in der das gegenläufige Ergebnis aus dem Grundgeschäft erfasst wird (siehe Anmerkung 26, Finanzinstrumente).

r) Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden zum Bilanzstichtag gemäß IAS 39 mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, die in der Regel dem Rückzahlungsbetrag entsprechen.

s) Rechtskosten

Der Fresenius-Konzern bildet Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten, soweit deren Eintritt wahrscheinlich und deren Höhe bestimmbar ist. Diese Rückstellungen schließen Aufwendungen für Rechts- und Beratungsleistungen im Zusammenhang mit diesen Rechtsstreitigkeiten ein.

t) Sonstige Rückstellungen

Gemäß IAS 37 (Provisions, Contingent Liabilities and Contingent Assets) werden die Rückstellungen für Steuern und sonstige Verpflichtungen gebildet, wenn eine gegenwärtige Verpflichtung aus einem vergangenen Ereignis gegenüber Dritten besteht, die künftige Zahlung wahrscheinlich ist und der Betrag zuverlässig geschätzt werden kann.

Die Steuerrückstellungen enthalten neben der Berechnung für das laufende Jahr auch Verpflichtungen für frühere Jahre.

Langfristige Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit ihrem auf den Bilanzstichtag abgezinsten Erfüllungsbetrag angesetzt.

u) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die versicherungsmathematische Bewertung der Pensionsrückstellungen erfolgt gemäß IAS 19 (Employee Benefits) nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren für Leistungszusagen auf Altersversorgung (Projected Unit Credit Method), wobei auch zukünftige Lohn-, Gehalts- und Rententrends berücksichtigt werden. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, die über einen Korridor von 10% des Barwerts der Pensionsverpflichtung hinausgehen, werden über die erwartete künftige durchschnittliche Restdienstzeit, korrigiert um die Fluktuation, der begünstigten Mitarbeiter verteilt.

In der Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2004 wurde das Wahlrecht aus IFRS 1, die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste komplett erfolgsneutral zu erfassen, ausgeübt.

v) Kosten der Fremdkapitalaufnahme

Aufwendungen, die im Zusammenhang mit der Aufnahme von Fremdkapital anfallen (Debt Issuance Costs), werden abgegrenzt und über die Laufzeit der zugrunde liegenden Schulden ergebniswirksam verteilt.

w) Aktienoptionspläne

Der Gesamtwert der an die Vorstandsmitglieder und Führungskräfte vom Fresenius-Konzern ausgegebenen Aktienoptionen und Wandelschuldverschreibungen zum Ausgabetag wird IFRS 2 (Share-based Payment) entsprechend mit Hilfe eines finanzmathematischen Modells (Black-Scholes-Modell) bestimmt und über die Sperrfrist der Aktienoptionsprogramme ergebniswirksam verteilt.

x) Selbstversicherungsprogramme

Die größte Tochtergesellschaft des Fresenius-Konzerns in Nordamerika unterhält bis zu einer festgelegten Schadenshöhe einen eigenen Versicherungsschutz gegen Berufs-, Produkt- und allgemeine Haftpflichtrisiken sowie gegen PKW-Schäden und Arbeitnehmer-Entschädigungsansprüche. Übersteigt der Schaden die festgesetzte Höhe des eigenen Versicherungsschutzes, treten externe Versicherungen ein. Die im Geschäftsjahr bilanzierten Beträge enthalten Kostenschätzungen für die gemeldeten sowie für die bereits entstandenen, aber noch nicht gemeldeten Schadensfälle. Die Schätzungen basieren auf historischen Erfahrungen und gegenwärtigem Anspruchsverhalten. Diese Erfahrungen beziehen sowohl die Anspruchshäufigkeit (Anzahl) als auch die Anspruchshöhe (Kosten) ein und werden zur Schätzung der bilanzierten Beträge mit Erwartungen hinsichtlich einzelner Ansprüche kombiniert.

y) Fremdwährungsumrechnung

Die Berichtswährung ist der Euro. Die Fremdwährungsumrechnung des Fresenius-Konzerns erfolgt nach dem Konzept der funktionalen Währung gemäß IAS 21 (The Effects of Changes in Foreign Exchange Rates).

Die Umrechnung der Vermögenswerte und Schulden sowie der Haftungsverhältnisse und der sonstigen finanziellen Verpflichtungen erfolgt zum Mittelkurs am Bilanzstichtag (Stichtagskurs); die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung und das Jahresergebnis werden zum Jahresdurchschnittskurs umgerechnet. Die sich aus der Umrechnung ergebenden Währungsunterschiede werden erfolgsneutral als Währungsdifferenz im Eigenkapital (Kumuliertes Übriges Comprehensive Income (Loss)) erfasst. Außerdem werden Umrechnungsdifferenzen von bestimmten konzerninternen Fremdwährungsdarlehen, die als dauerhafte Anlage mit Eigenkapitalcharakter betrachtet werden, ebenfalls als Währungsdifferenz im Eigenkapital erfasst.

Die für die Währungsumrechnung zugrunde gelegten Wechselkurse wesentlicher Währungen haben sich wie folgt entwickelt:

	Stichtagskurs* 31.12.2005	Stichtagskurs* 31.12.2004	Durchschnittskurs 2005	Durchschnittskurs 2004
US-Dollar je €	1,1797	1,3621	1,2442	1,2439
Pfund Sterling je €	0,6853	0,7051	0,6839	0,6787
Schwedische Kronen je €	9,3885	9,0206	9,2816	9,1243
Chinesische Renminbi Yuan je €	9,5204	11,2891	10,1639	10,1813
Japanische Yen je €	138,90	139,65	136,86	134,44

* Mittelkurs am Bilanzstichtag

Kumulierte Umrechnungsdifferenzen aus der Währungsumrechnung von Tochtergesellschaften wurden zum Übergangszeitpunkt nicht auf null gestellt, sondern als gesonderter Posten des Konzern-Eigenkapitals ausgewiesen.

z) Verwendung von Schätzungen

Die Erstellung eines Konzernabschlusses nach IFRS erfordert Schätzungen und Annahmen durch die Unternehmensleitung, die die Höhe der Aktiva und Passiva, die Angabe von Eventualforderungen und -verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag und die Höhe der Erträge und Aufwendungen während des Geschäftsjahres beeinflussen. Die tatsächlichen Ergebnisse können von diesen Schätzungen abweichen.

Änderungen werden zum Zeitpunkt einer besseren Kenntnis erfolgswirksam berücksichtigt.

aa) Forderungsmanagement

Die Gesellschaften des Fresenius-Konzerns führen laufend Überprüfungen der finanziellen Lage ihrer Kunden durch und verlangen von den Kunden bei der Lieferung von Produkten und der Erbringung von Serviceleistungen üblicherweise keine Sicherheiten. Etwa 25% bzw. 26% der Umsätze des Fresenius-Konzerns im Jahr 2005 bzw. 2004 unterliegen den Regularien der staatlichen Gesundheitsprogramme in den USA, insbesondere Medicare und Medicaid.

bb) Bilanzierungs- und Bewertungsänderungen und neue Verlautbarungen

Der Fresenius-Konzern stellt zum 31. Dezember 2005 erstmalig in Übereinstimmung mit IFRS 1 den Konzernabschluss nach den IFRS auf. Laut IFRS 1 ist die Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2004 sowie der Vergleichsabschluss zum 31. Dezember 2004 in Übereinstimmung mit allen bis zum 31. Dezember 2005 in Kraft befindlichen Standards aufzustellen. Die Anerkennung einzelner Verlautbarungen des International Accounting Standards Board (IASB) durch die EU-Kommission steht noch aus.

Das IASB hat in den Jahren 2004 und 2005 zwei für den Fresenius-Konzern relevante neue Standards sowie Überarbeitungen von vier für den Fresenius-Konzern relevante Standards herausgegeben, die ab dem 1. Januar 2006 zwingend anzuwenden sind.

- IFRS 4 (Insurance Contracts)
- IFRS 7 (Financial Instruments: Disclosures)
- Amendment to IAS 1 (Presentation of Financial Statements)
- Amendment to IAS 19 (Employee benefits: Actuarial Gains and Losses, Group Plans and Disclosure)
- Amendment to IAS 21 (Effects of Changes in Foreign Exchange Rates)
- Amendment to IAS 39 (Financial Instruments: Recognition and Measurement)
 1. Cash Flow Hedge Accounting of Forecast Intragroup Transactions
 2. Fair Value Option
 3. Financial Guarantee Contracts)

Im Dezember 2004 hat das IASB eine Änderung des IAS 19 (Employee Benefits) beschlossen, die es erlaubt, versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen sofort im Jahr ihres Entstehens erfolgsneutral gegen das Eigenkapital zu verrechnen. Dies hat zur Folge, dass keine ergebniswirksamen Effekte erfasst werden. Der Fresenius-Konzern hat die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste in der Eröffnungsbilanz verrechnet und wendet nachfolgend die Korridormethode an. Des Weiteren sieht IAS 19 erweiterte Offenlegungspflichten vor, die sich in starkem Maße an die geltenden Vorschriften der US-GAAP in SFAS 132 anlehnen. Die Änderungen des IAS 19 sind grundsätzlich erstmals in Geschäftsjahren anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2006 beginnen. Der Fresenius-Konzern wendet, der Empfehlung des IASB folgend, diese Änderungen bereits mit Erstellung der Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2004 an.

Im April 2005 verabschiedete das IASB die Änderung von IAS 39 (Financial Instruments: Recognition and Measurement) hinsichtlich „Cash Flow Hedge Accounting of Forecast Intragroup Transactions“. Grundsätzlich können zum Zweck der Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen nur Vermögenswerte, Verbindlichkeiten, feste Verpflichtungen oder erwartete und mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretende künftige Transaktionen als Grundgeschäfte bezeichnet werden, bei denen eine nicht zum Unternehmen gehörende externe Partei eingebunden ist. Entsprechend ist die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen bei Transaktionen zwischen Unternehmen/Segmenten derselben Unternehmensgruppe nur in den Einzelabschlüssen dieser Unternehmen erlaubt, nicht jedoch im Konzernabschluss der Unternehmensgruppe. Durch die Änderung von IAS 39 kann eine vorgesehene konzerninterne Transaktion im Konzernabschluss unter bestimmten Voraussetzungen als Grundgeschäft designiert werden. Die Änderung ist verpflichtend erstmalig in Geschäftsjahren anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2006 beginnen. Der Fresenius-Konzern wendet, der Empfehlung des IASB folgend, diese Änderung bereits mit Erstellung der Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2004 an.

Im Juni 2005 verabschiedete das IASB die Änderung von IAS 39 (Financial Instruments: Recognition and Measurement) hinsichtlich „Fair Value Option“. Durch diese Änderung wird die Anwendung der Fair Value Option auf Finanzinstrumente, die bestimmte Kriterien erfüllen, beschränkt. Die Änderung ist verpflichtend in den Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2006 beginnen, anzuwenden. Der Fresenius-Konzern analysiert zur Zeit die möglichen Auswirkungen, soweit vorhanden, auf den Konzernabschluss.

Im August 2005 verabschiedete das IASB die Änderung von IAS 39 (Financial Instruments: Recognition and Measurement) und IFRS 4 (Insurance Contracts) hinsichtlich finanzieller Garantien. Durch die Änderung wird sichergestellt, dass der Herausgeber einer finanziellen Garantie die aus der Garantie resultierende Verbindlichkeit in seiner Bilanz berücksichtigt. Ein finanzieller Garantievertrag wird im Rahmen der Änderung definiert als ein Vertrag, der den Garantiegeber zur Leistung festgelegter Zahlungen verpflichtet, um den Inhaber für einen erlittenen Verlust zu entschädigen, wenn ein bestimmter Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen bei Fälligkeit nicht nachkommt. Die Änderungen von IAS 39 und IFRS 4 sind erstmalig für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2006 beginnen anzuwenden. Der Fresenius-Konzern analysiert zur Zeit die möglichen Auswirkungen, soweit vorhanden, auf den Konzernabschluss.

Im August 2005 verabschiedete das IASB die Änderung von IAS 1 (Presentation of Financial Statements). Durch die Änderung des IAS 1 werden Unternehmen dazu angehalten, quantitative Angaben über Ziele, Methoden und Prozesse ihres Kapitalmanagements zu veröffentlichen. Die Änderung ist verpflichtend in den Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2007 beginnen, anzuwenden. Die erstmalige Anwendung des IAS 1 durch den Fresenius-Konzern im Geschäftsjahr 2007 wird zu erweiterten Anhangsangaben führen.

Im August 2005 verabschiedete das IASB den IFRS 7 (Financial Instruments: Disclosures). Mit IFRS 7 sollen Unternehmen neben den überwiegend bereits bestehenden Angabepflichten zu Ansatz, Ausweis und Bewertung von Finanzinstrumenten verstärkt Informationen über Art und Ausmaß der Risiken aus Finanzinstrumenten im IFRS-Abschluss offen legen. IFRS 7 ist verpflichtend in den Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2007 beginnen, anzuwenden. Der Standard wird bei erstmaliger Anwendung zu erweiterten Angaben zu Finanzinstrumenten im Geschäftsjahr 2007 führen.

Im Dezember 2005 veröffentlichte das IASB eine Änderung zu IAS 21 (Effects of Changes in Foreign Exchange Rates). Die Änderung vereinfacht die Erfassung von Umrechnungsdifferenzen bestimmter monetärer Posten, die Teil einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb sind. Der geänderte IAS 21 ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2006 beginnen. Der Fresenius-Konzern analysiert zur Zeit die möglichen Auswirkungen, soweit vorhanden, auf den Konzernabschluss.

Das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) hat in den Jahren 2004 und 2005 zwei für den Fresenius-Konzern relevante neue Interpretationen herausgegeben, die ab dem 1. Januar 2006 verbindlich anzuwenden sind:

- IFRIC 4 (Determining whether an Arrangement contains a Lease)
- IFRIC 7 (Applying the Restatement Approach under IAS 29
(Financial Reporting in Hyperinflationary Economies))

Im Dezember 2004 hat das IFRIC die IFRIC Interpretation 4 (Determining whether an Arrangement contains a Lease) (IFRIC 4) veröffentlicht. IFRIC 4 führt zur Anwendung von IAS 17 (Leases), soweit unter bestimmten Voraussetzungen eine vertragliche Vereinbarung, welche zwar rechtlich nicht als Leasingverhältnis einzuordnen ist (sogenannte verdeckte Leasingverhältnisse), als Leasingverhältnis i.S.v. IAS 17 zu qualifizieren ist. Ein Vertrag ist oder enthält ein Leasingverhältnis, wenn die Erfüllung des Vertrags von der Nutzung eines bestimmten oder bestimmter Vermögenswerte abhängt. IFRIC 4 ist erstmalig für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2006 beginnen. Der Fresenius-Konzern analysiert zur Zeit die möglichen Auswirkungen, soweit vorhanden, auf den Konzernabschluss.

Im November 2005 hat das IFRIC die IFRIC Interpretation 7 (Applying the Restatement Approach under IAS 29; Financial Reporting in Hyperinflationary Economies) veröffentlicht. Durch die Interpretation werden zwei Anwendungsfragen im Zusammenhang mit IAS 29 geklärt. Zum einen geht es um den Fall, wie Vergleichszahlen in einem IFRS-Abschluss anzupassen sind, wenn das Land, dessen Währung die funktionale Währung des bilanzierenden Unternehmens darstellt, zu einem Hyperinflationsland wird. Zum anderen befasst sich IFRIC 7 mit der Frage, wie latente Steuerposten in der Eröffnungsbilanz anzupassen sind. IFRIC 7 ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. März 2006 beginnen. Der Fresenius-Konzern analysiert zur Zeit die möglichen Auswirkungen, soweit vorhanden, auf den Konzernabschluss.

V. Kritische Rechnungslegungsgrundsätze

Die folgenden Rechnungslegungsgrundsätze und -themen sind nach unserer Meinung kritisch für den Konzernabschluss im gegenwärtigen ökonomischen Umfeld. Die Einflüsse und Beurteilungen sowie die Ungewissheiten, die auf sie einwirken, sind ebenfalls wesentlich für das Verständnis unserer jetzigen und künftigen operativen Ergebnisse.

a) Werthaltigkeit von Firmenwerten und immateriellen Vermögenswerten mit unbestimmbarer Nutzungsdauer

Die Akquisitionen des Fresenius-Konzerns im Geschäftsjahr haben erheblich den Umfang der immateriellen Vermögenswerte einschließlich Firmenwerte, Markennamen und Managementverträge erhöht. Zum 31. Dezember 2005 bzw. 31. Dezember 2004 belief sich der Buchwert der Firmenwerte und der nicht abschreibungsfähigen immateriellen Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer auf 5.085 Mio € bzw. 3.246 Mio €, was 44 % bzw. 40 % der Bilanzsumme entspricht. Für zum jeweiligen Bilanzstichtag zeitnahe Akquisitionen entspricht die Kaufpreisallokation der zu diesem Zeitpunkt vorhandenen Einschätzungen und Bewertung.

In Übereinstimmung mit IFRS 3 (Business Combinations) werden Firmenwerte und immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmbarer Nutzungsdauer mindestens einmal jährlich oder wenn Ereignisse eintreten oder Veränderungen darauf hindeuten, dass die Buchwerte dieser Vermögenswerte nicht mehr realisiert werden können, auf einen erforderlichen Abschreibungsbedarf hin untersucht (siehe Anmerkung 1. IV. o, Firmenwerte sowie immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmbarer Nutzungsdauer).

Um die Vorschriften des IFRS 3 zu erfüllen und eventuelle Wertminderungen dieser Vermögenswerte zu ermitteln, wurden zunächst die Zeitwerte der ermittelten Berichtseinheiten (Cash generating units) mit deren Buchwerten verglichen. Der beizulegende Zeitwert der Berichtseinheiten wird durch Anwendung eines Discounted-Cash-Flow-Verfahrens unter Einbeziehung der gewichteten Gesamtkapitalkosten (WACC) der spezifischen Berichtseinheit ermittelt. Die in dem Verfahren verwendeten Cashflows basieren auf den Budgets der nächsten drei Jahre und auf Projektionen für die darauf folgenden Jahre unter Zugrundelegung erwarteter Wachstumsraten. Die Wachstumsraten werden auf Basis von internen und externen Marktanalysen ermittelt. Im Abzinsungsfaktor spiegeln sich die lokalen Inflationserwartungen und die Marktrisikoprämie der Berichtseinheiten wider. Falls der beizulegende Zeitwert der Berichtseinheit niedriger ist als der Buchwert, wird in einem zweiten Schritt der Zeitwert des Firmenwerts mit dem Buchwert des Firmenwerts verglichen. Falls der beizulegende Zeitwert des Firmenwerts niedriger ist als der Buchwert, wird die Differenz als außerplanmäßige Abschreibung gebucht.

Ein länger anhaltender Abschwung im Gesundheitswesen mit höheren als erwarteten Kosten für die Erbringung der Gesundheitsdienstleistungen könnte unsere Schätzungen der zukünftigen Cashflows bestimmter Länder oder Segmente negativ beeinflussen. Weiterhin könnten Veränderungen im makroökonomischen Umfeld den Abzinsungssatz beeinflussen. Die mögliche Folge wäre, dass unsere künftigen operativen Ergebnisse in wesentlichem Umfang negativ durch zusätzliche außerplanmäßige Abschreibungen auf Firmenwerte und immaterielle Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer beeinflusst werden.

b) Rechtliche Eventualverbindlichkeiten

Der Fresenius-Konzern ist in verschiedene Rechtsstreitigkeiten involviert, die sich aus der Geschäftstätigkeit ergeben. Darüber hinaus ist Fresenius Medical Care im Zusammenhang mit der NMC-Transaktion im Jahr 1996 zum Erwerb der National Medical Care, Inc. von Rechtsstreitigkeiten betroffen. Zu Einzelheiten wird auf Anmerkung 25, Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten, verwiesen.

Der Fresenius-Konzern prüft regelmäßig die entsprechenden Informationen sowie die Verteidigung gegen geltend gemachte Ansprüche und nimmt die erforderlichen Rückstellungen für wahrscheinliche, aus solchen Verfahren resultierenden Verbindlichkeiten vor, einschließlich der geschätzten Rechtskosten für eine Regelung der Angelegenheiten. Die Rechtsabteilung des Fresenius-Konzerns wie auch externe Anwälte führen eine Beurteilung der Rechtsangelegenheiten durch. Rückstellungen werden gebildet, soweit ein für den Konzern negativer Ausgang eines Rechtsstreits wahrscheinlich ist und soweit eine zuverlässige Schätzung der Aufwendungen vorgenommen werden kann.

Soweit ein negativer Ausgang eines Rechtsstreits wahrscheinlich ist, die Höhe des Verlusts vom Management aber nicht abgeschätzt werden kann, wird der Sachverhalt in den Anmerkungen zum Konzernabschluss offen gelegt, jedoch keine Rückstellung gebildet. Die bloße Einleitung eines Gerichtsverfahrens oder die formelle Behauptung eines Anspruchs führt nicht automatisch zur Bildung einer Rückstellung.

c) Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind ein wesentlicher Bilanzposten und die Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen bedürfen einer umfangreichen Schätzung und Beurteilung des Managements. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen nach Wertberichtigungen betrugen 1.871 Mio € bzw. 1.528 Mio € im Jahr 2005 bzw. 2004. Der größte Teil der Forderungen stammt aus dem Unternehmensbereich Fresenius Medical Care und hier im Wesentlichen aus dem Bereich der Dialyседienstleistungen in Nordamerika.

Die Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen betrugen 200 Mio € bzw. 166 Mio € zum 31. Dezember 2005 bzw. zum 31. Dezember 2004.

Die Umsätze werden in Höhe der erwarteten Erstattungsbeträge, in Übereinstimmung mit den vertraglichen Vereinbarungen mit Dritten, fakturiert. Die Schätzung der Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen basiert hauptsächlich auf dem Zahlungsverhalten in der Vergangenheit sowie der Berücksichtigung der Altersstruktur und der Vertragspartner. Der Fresenius-Konzern glaubt, dass diese Analysen zu einer sachlich begründeten Schätzung der Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen führen. In gewissen Zeitabständen überprüft der Fresenius-Konzern Veränderungen im Zahlungsverhalten, um die Angemessenheit der Wertberichtigungen sicherzustellen.

Das Entstehen eines Forderungsrückstands und Schwierigkeiten beim Einzug von Forderungen könnten eine Anhebung der Schätzung des Wertberichtigungsbedarfs auf zweifelhafte Forderungen erfordern. Solche zusätzlichen Aufwendungen für uneinbringliche Forderungen könnten die künftigen operativen Ergebnisse in wesentlichem Umfang negativ beeinflussen.

d) Selbstversicherungsprogramme

Die größte Tochtergesellschaft des Fresenius-Konzerns in Nordamerika unterhält bis zu einer festgelegten Schadenshöhe einen eigenen Versicherungsschutz gegen Berufs-, Produkt- und allgemeine Haftpflichtrisiken sowie gegen PKW-Schäden und Arbeitnehmer-Entschädigungsansprüche. Übersteigt der Schaden die festgesetzte Höhe des eigenen Versicherungsschutzes, treten externe Versicherungen ein. Die im Geschäftsjahr bilanzierten Beträge enthalten Kostenschätzungen für die gemeldeten sowie für die bereits entstandenen, aber noch nicht gemeldeten Schadensfälle. Die Schätzungen basieren auf historischen Erfahrungen und gegenwärtigem Anspruchsverhalten. Diese Erfahrungen beziehen sowohl die Anspruchshäufigkeit (Anzahl) als auch die Anspruchshöhe (Kosten) ein und werden zur Schätzung der bilanzierten Beträge mit Erwartungen hinsichtlich einzelner Ansprüche kombiniert.

VI. Überleitung des Eigenkapitals und des Konzern-Jahresüberschusses

Ab dem Geschäftsjahr 2005 ist die Fresenius AG als kapitalmarktorientiertes Mutterunternehmen mit Sitz in einem Mitgliedsstaat der EU verpflichtet, den Konzernabschluss nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) unter Anwendung von § 315a Handelsgesetzbuch (HGB) aufzustellen und zu veröffentlichen. Der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2005 ist somit der erste Abschluss, den der Fresenius-Konzern nach IFRS aufstellt.

Zu diesem Abschluss muss nach IFRS 1 ein Vergleichsabschluss zum 31. Dezember 2004 aufgestellt werden, der sowohl eine Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2004 als auch eine Konzernbilanz zum 31. Dezember 2004 beinhaltet. Der Zeitpunkt der Eröffnungsbilanz nach IFRS ist folglich der 1. Januar 2004.

Die nachfolgenden Überleitungsrechnungen des Eigenkapitals und des Konzern-Jahresüberschusses nach IFRS zeigen alle Veränderungen, die sich aus den unterschiedlichen Rechnungslegungsvorschriften zwischen US-GAAP und IFRS ergeben.

Der Einfluss der Unterschiede auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Fresenius-Konzerns ist unwesentlich.

**Überleitung des Eigenkapitals an Hand der vollständigen Bilanz zum 31. Dezember 2005 bzw.
zum 31. Dezember 2004**

in Mio €	US-GAAP 31. Dezember 2005	Anpassungen	IFRS 31. Dezember 2005	US-GAAP 31. Dezember 2004	Anpassungen	IFRS 31. Dezember 2004
Flüssige Mittel	252	0	252	140	0	140
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, abzüglich Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen	1.871	0	1.871	1.528	0	1.528
Forderungen gegen und Darlehen an verbundene Unternehmen	15	0	15	17	0	17
Vorräte	727	0	727	619	0	619
Rechnungsabgrenzungsposten und sonstige kurzfristige Vermögenswerte	478	0	478	283	0	283
Latente Steuern	188	-188	0	168	-168	0
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	0	0	0	0	2	2
I. Summe kurzfristige Vermögenswerte	3.531	-188	3.343	2.755	-166	2.589
Sachanlagen	2.356	3	2.359	1.696	1	1.697
Firmenwerte	4.680	16	4.696	2.905	2	2.907
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	541	18	559	480	19	499
Sonstige langfristige Vermögenswerte	359	3	362	234	0	234
Latente Steuern	127	156	283	118	156	274
II. Summe langfristige Vermögens- werte	8.063	196	8.259	5.433	178	5.611
Summe Aktiva	11.594	8	11.602	8.188	12	8.200

in Mio €	US-GAAP 31. Dezember 2005	Anpassungen	IFRS 31. Dezember 2005	US-GAAP 31. Dezember 2004	Anpassungen	IFRS 31. Dezember 2004
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	353	0	353	273	0	273
Kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	2	0	2	1	0	1
Kurzfristige Rückstellungen und sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	1.522	8	1.530	986	8	994
Kurzfristige Darlehen	224	600	824	391	0	391
Kurzfristige Darlehen von verbundenen Unternehmen	1	0	1	2	0	2
Kurzfristig fälliger Teil der langfristigen Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen	222	0	222	190	0	190
Rückstellungen für Ertragsteuern	146	0	146	195	0	195
Latente Steuern	27	-27	0	18	-18	0
A. Summe kurzfristige Verbindlichkeiten	2.497	581	3.078	2.056	-10	2.046
Langfristige Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen, abzüglich des kurzfristig fälligen Teils	2.055	-600	1.455	1.219	0	1.219
Langfristige Verbindlichkeiten gegenüber und Darlehen von verbundenen Unternehmen	–	0	–	–	0	–
Langfristige Rückstellungen und sonstige langfristige Verbindlichkeiten	304	-16	288	160	-17	143
Pensionsrückstellungen	305	-49	256	228	-8	220
Latente Steuern	303	18	321	245	11	256
Genussscheinähnliche Wertpapiere der Fresenius Medical Care Capital Trusts	1.000	0	1.000	933	0	933
B. Summe langfristige Verbindlichkeiten	3.967	-647	3.320	2.785	-14	2.771
I. Summe Verbindlichkeiten	6.464	-66	6.398	4.841	-24	4.817
A. Anteile anderer Gesellschafter	2.289	34	2.323	1.744	22	1.766
Gezeichnetes Kapital	130	0	130	105	0	105
Kapitalrücklage	1.546	57	1.603	645	51	696
Gewinnrücklagen	1.061	-76	985	895	-76	819
Kumuliertes Übriges Comprehensive Income (Loss)	104	59	163	-42	39	-3
B. Summe Konzern-Eigenkapital	2.841	40	2.881	1.603	14	1.617
II. Summe Eigenkapital	5.130	74	5.204	3.347	36	3.383
Summe Passiva	11.594	8	11.602	8.188	12	8.200

Überleitung des Eigenkapitals an Hand der vollständigen Bilanz zum 1. Januar 2004

in Mio €	US-GAAP 1. Januar 2004	Anpassungen	IFRS 1. Januar 2004
Flüssige Mittel	125	3	128
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, abzüglich Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen	1.415	139	1.554
Forderungen gegen und Darlehen an verbundene Unternehmen	23	0	23
Vorräte	642	3	645
Rechnungsabgrenzungsposten und sonstige kurzfristige Vermögenswerte	357	1	358
Latente Steuern	182	-182	0
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	0	0	0
I. Summe kurzfristige Vermögenswerte	2.744	-36	2.708
Sachanlagen	1.721	11	1.732
Firmenwerte	2.977	28	3.005
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	504	16	520
Sonstige langfristige Vermögenswerte	303	-29	274
Latente Steuern	98	172	270
II. Summe langfristige Vermögenswerte	5.603	198	5.801
Summe Aktiva	8.347	162	8.509

in Mio €	US-GAAP 1. Januar 2004	Anpassungen	IFRS 1. Januar 2004
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	265	2	267
Kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1	0	1
Kurzfristige Rückstellungen und sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	987	20	1.007
Kurzfristige Darlehen	132	125	257
Kurzfristige Darlehen von verbundenen Unternehmen	3	0	3
Kurzfristig fälliger Teil der langfristigen Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen	495	0	495
Rückstellungen für Ertragsteuern	197	0	197
Latente Steuern	47	-47	0
A. Summe kurzfristige Verbindlichkeiten	2.127	100	2.227
Langfristige Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen, abzüglich des kurzfristig fälligen Teils	1.416	14	1.430
Langfristige Verbindlichkeiten gegenüber und Darlehen von verbundenen Unternehmen	-	0	-
Langfristige Rückstellungen und sonstige langfristige Verbindlichkeiten	166	-18	148
Pensionsrückstellungen	216	13	229
Latente Steuern	231	32	263
Genussscheinähnliche Wertpapiere der Fresenius Medical Care Capital Trusts	977	0	977
B. Summe langfristige Verbindlichkeiten	3.006	41	3.047
I. Summe Verbindlichkeiten	5.133	141	5.274
A. Anteile anderer Gesellschafter	1.678	18	1.696
Gezeichnetes Kapital	105	0	105
Kapitalrücklage	644	43	687
Gewinnrücklagen	778	-74	704
Kumuliertes Übriges Comprehensive Income (Loss)	9	34	43
B. Summe Konzern-Eigenkapital	1.536	3	1.539
II. Summe Eigenkapital	3.214	21	3.235
Summe Passiva	8.347	162	8.509

Überleitung der einzelnen Eigenkapitalposten

in Mio €	31. Dezember 2005	31. Dezember 2004	1. Januar 2004
Gewinnrücklagen nach US-GAAP	1.061	895	778
Aktivierung von Entwicklungskosten	12	11	8
Gewinnerfassung von Sale and Leaseback-Transaktionen	12	9	11
Höherer Ansatz für Altersteilzeitrückstellung	-10	-10	-12
Anpassungen Pensionsrückstellungen	-37	-44	-44
Höherer Personalaufwand aus Aktienoptionen	-57	-51	-43
Sonstige Anpassungen	4	9	6
Gewinnrücklagen nach IFRS	985	819	704
Kapitalrücklage nach US-GAAP	1.546	645	644
Höherer Personalaufwand aus Aktienoptionen	57	51	43
Kapitalrücklage nach IFRS	1.603	696	687
Übriges Comprehensive Income (Loss) gemäß US-GAAP	104	-42	9
Auflösung der Mindestpensionsrückstellung	71	43	35
Sonstige Anpassungen	-12	-4	-1
Übriges Comprehensive Income (Loss) gemäß IFRS	163	-3	43
Anteile anderer Gesellschafter gemäß US-GAAP	2.289	1.744	1.678
Gewinnerfassung von Sale and Leaseback-Transaktionen	21	16	20
Aktivierung von Entwicklungskosten	8	9	4
Sonstige Anpassungen	5	-3	-6
Anteile anderer Gesellschafter gemäß IFRS	2.323	1.766	1.696

Die folgende Tabelle zeigt die Auswirkung der Unterschiede zwischen US-GAAP und IFRS auf den Konzern-Jahresüberschuss im Jahr 2005 bzw. 2004 an Hand der vollständigen Gewinn- und Verlustrechnung.

in Mio €	US-GAAP 2005	Anpassungen	IFRS 2005	US-GAAP 2004	Anpassungen	IFRS 2004
Umsatz	7.889	0	7.889	7.271	28	7.299
Aufwendungen zur Erzielung des Umsatzes	-5.200	6	-5.194	-4.895	-27	-4.922
Bruttoergebnis vom Umsatz	2.689	6	2.695	2.376	1	2.377
Vertriebs- und allgemeine Verwaltungskosten	-1.571	-10	-1.581	-1.398	-9	-1.407
Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen	-149	2	-147	-133	11	-122
Operatives Ergebnis	969	-2	967	845	3	848
Zinserträge	20	0	20	15	0	15
Zinsaufwendungen	-223	0	-223	-224	-1	-225
Ergebnis vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter	766	-2	764	636	2	638
Ertragsteuern	-298	5	-293	-253	-4	-257
Ergebnis nach Ertragsteuern und vor Anteilen anderer Gesellschafter	468	3	471	383	-2	381
Auf andere Gesellschafter entfallender Gewinn	-246	-3	-249	-215	0	-215
Konzern-Jahresüberschuss	222	0	222	168	-2	166
Ergebnis je Stammaktie in €	5,28	-0,01	5,27	4,08	-0,05	4,03
Ergebnis je Stammaktie bei voller Verwässerung in €	5,24	-0,01	5,23	4,07	-0,05	4,02
Ergebnis je Vorzugsaktie in €	5,31	-0,01	5,30	4,11	-0,05	4,06
Ergebnis je Vorzugsaktie bei voller Verwässerung in €	5,27	-0,01	5,26	4,10	-0,05	4,05

In den Kapitalflussrechnungen für die Geschäftsjahre 2005 bzw. 2004 ergibt sich durch die Aktivierung von Entwicklungskosten in Höhe von 4 Mio € bzw. 11 Mio € im Wesentlichen eine Verschiebung zwischen Mittelzufluss/-abfluss aus laufender Geschäftstätigkeit und aus Investitionstätigkeit. Des Weiteren gibt es keine materiellen Veränderungen der Kapitalflussrechnungen, die sich aus den unterschiedlichen Rechnungslegungsvorschriften zwischen US-GAAP und IFRS ergeben.

Erläuterungen zu wesentlichen Abweichungen

1. Nach US-GAAP wurden Variable Interest Entities (VIE's) entsprechend FIN 46R (Consolidation of Variable Interest Entities (revised)) ab dem 31. März 2004 erstmalig in den Fresenius-Konzern einbezogen. Diese Einbeziehung erfolgte nach SIC 12 (Consolidation - Special Purpose Entities) bereits in der Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2004. Hieraus resultieren Unterschiede in diversen Positionen der Konzernbilanz und der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, die in den Folgeperioden der erstmaligen Einbeziehung nicht mehr auftreten.
2. Im Gegensatz zur Rechnungslegung nach US-GAAP ist das Forderungsverkaufsprogramm der Fresenius Medical Care in der Eröffnungsbilanz nach IFRS als „special purpose entity“ aktiviert. Folglich sind sowohl die kurzfristigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen als auch die kurzfristigen Darlehen zum 1. Januar 2004 um 125 Mio € höher als nach US-GAAP. Im Geschäftsjahr 2004 wurde das Forderungsverkaufsprogramm dahingehend geändert, dass die NMC Funding Corp., eine 100 %ige Tochtergesellschaft der Fresenius Medical Care, sich das Recht vorbehält, alle im Rahmen des Forderungsverkaufsprogramms an die Banken abgetretenen Teilbeträge zurückzukaufen. Aus diesem Grunde verbleiben die Forderungen seitdem in der Konzernbilanz nach US-GAAP und die Einnahmen aus dem Verkauf der Teilbeträge werden als kurzfristige Verbindlichkeiten ausgewiesen. Somit gibt es diese Abweichung zwischen IFRS und US-GAAP ab dem Geschäftsjahr 2004 nicht mehr.
3. Latente Steuern werden unter IFRS unabhängig von ihren Fristigkeiten unter den langfristigen latenten Steuern ausgewiesen. Daher mussten alle nach US-GAAP als kurzfristig ausgewiesenen latenten Steuern in die langfristigen umgegliedert werden. Die langfristigen aktiven latenten Steuern sind folglich, resultierend aus dieser Umgliederung sowie zusätzlicher latenter Steuern aus anderen Überleitungsbuchungen, in der Eröffnungsbilanz nach IFRS um 172 Mio € höher als nach US-GAAP. Zum 31. Dezember 2005 bzw. zum 31. Dezember 2004 beträgt diese Erhöhung jeweils 156 Mio €.
4. Entwicklungskosten werden nach US-GAAP als Aufwand behandelt. Nach IFRS werden sie als sonstige immaterielle Vermögenswerte aktiviert, wenn alle Voraussetzungen des IAS 38 (Intangible Assets) erfüllt sind. Nach IFRS erhöhen sich daher die sonstigen immateriellen Vermögenswerte in der Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2004 um 12 Mio € und zum 31. Dezember 2005 bzw. zum 31. Dezember 2004 um jeweils 20 Mio €. Entsprechend erhöht sich die Gewinnrücklage im Eigenkapital nach IFRS in der Eröffnungsbilanz um 8 Mio € und zum 31. Dezember 2005 bzw. zum 31. Dezember 2004 um 12 Mio € bzw. 11 Mio €. Die Erhöhung der Anteile anderer Gesellschafter beträgt in der Eröffnungsbilanz 4 Mio € sowie zum 31. Dezember 2005 bzw. zum 31. Dezember 2004 8 Mio € bzw. 9 Mio €.

Die Aktivierung der Entwicklungskosten, verringert um die entsprechenden Abschreibungen, führt im Geschäftsjahr 2005 bzw. 2004 zu einer Reduzierung des EBIT in Höhe von 1 Mio € bzw. einer Erhöhung in Höhe von 11 Mio €.

5. Im Gegensatz zu US-GAAP müssen nach IFRS auch für potenzielle Altersteilzeitfälle von Anspruchsberechtigten unter Berücksichtigung einer Inanspruchnahmewahrscheinlichkeit Rückstellungen gebildet werden. Somit ist die Rückstellung nach IFRS dem Betrag nach höher als nach US-GAAP. Die Erhöhung beträgt zum 1. Januar 2004 16 Mio € und zum 31. Dezember 2005 bzw. zum 31. Dezember 2004 21 Mio € bzw. 14 Mio €.

Die aus der Anpassung resultierende Verminderung der Gewinnrücklagen nach IFRS beläuft sich in der Eröffnungsbilanz auf 12 Mio € und zum 31. Dezember 2005 bzw. zum 31. Dezember 2004 auf jeweils 10 Mio €. Die Anteile anderer Gesellschafter werden jeweils mit 4 Mio € belastet.

6. Die Erhöhung der Pensionsrückstellungen um 13 Mio € in der Eröffnungsbilanz resultiert im Wesentlichen aus der Vereinnahmung der bis dahin angefallenen versicherungsmathematischen Gewinne bzw. Verluste. Nach IFRS wird im Gegensatz zur amerikanischen Rechnungslegung keine „Additional Minimum Liability“ (AML) angesetzt, die in der Überleitungsrechnung auf IFRS folglich gegen das Eigenkapital (Übriges Comprehensive Income (Loss)) aufgelöst wird. Aus der Verrechnung der versicherungsmathematischen Gewinne bzw. Verluste reduzieren sich die Gewinnrücklagen zum 1. Januar 2004 um 44 Mio €.

Im Vergleichskonzernabschluss zum 31. Dezember 2004 wird nach IFRS wie auch nach US-GAAP die Korridor-Methode angewendet und versicherungsmathematische Gewinne bzw. Verluste identisch behandelt. Pensionsrückstellungen nach IFRS sind zum 31. Dezember 2005 bzw. zum 31. Dezember 2004 um 49 Mio € bzw. 8 Mio € niedriger als nach US-GAAP.

7. Nach IFRS werden die Aktienoptionen gemäß IFRS 2 (Share-based Payment) mit dem Fair Value bewertet. Hieraus ergibt sich im Vergleich zur US-GAAP-Bewertung zum Inneren Wert (Intrinsic Value) nach APB 25 ein um 43 Mio € höherer Personalaufwand, der in den Kapitalrücklagen zu Lasten der Gewinnrücklagen der Eröffnungsbilanz berücksichtigt wird.

Zum 31. Dezember 2005 bzw. zum 31. Dezember 2004 beträgt der Mehraufwand 57 Mio € bzw. 51 Mio €.

Im Geschäftsjahr 2005 bzw. 2004 ist der Personalaufwand aus Aktienoptionen nach IFRS um 11 Mio € bzw. 12 Mio € höher als nach US-GAAP. Dies schlägt sich in voller Höhe im EBIT und anteilig im Konzern-Jahresüberschuss mit 6 Mio € bzw. 8 Mio € nieder.

2. AKQUISITIONEN UND DESINVESTITIONEN

Akquisitionen

Der Fresenius-Konzern hat insgesamt Akquisitionen in Höhe von 1.894 Mio € im Jahr 2005 bzw. 113 Mio € im Jahr 2004 getätigt. Von dem Gesamtbetrag entfallen auf Fresenius Medical Care 108 Mio € bzw. 96 Mio €, auf Fresenius Kabi 274 Mio € bzw. 13 Mio €, auf Fresenius ProServe 1.507 Mio € bzw. 4 Mio € und auf das Segment Konzern/Sonstiges 5 Mio €, in dem im Vorjahr keine Akquisitionen durchgeführt wurden.

Alle Akquisitionen wurden gemäß der Erwerbsmethode bilanziert und infolgedessen ab dem Erwerbszeitpunkt konsolidiert. Der Unterschiedsbetrag zwischen den Akquisitionskosten und dem Marktwert des Nettovermögens betrug 1.467 Mio € bzw. 88 Mio € im Jahr 2005 bzw. 2004.

Fresenius Medical Care hat im Jahr 2005 Akquisitionen in Höhe von insgesamt 108 Mio € getätigt, wovon 101 Mio € in bar geleistet wurden. Kaufpreiszahlungen in Höhe von 7 Mio € werden erst in Folgejahren geleistet. Der wesentliche Anteil (76 Mio €) entfiel auf den Erwerb von Dialysekliniken.

Am 3. Mai 2005 unterzeichnete Fresenius Medical Care eine endgültige Kaufvereinbarung zur Akquisition der Renal Care Group, Inc. (RCG), eine Delaware Corporation mit Sitz in Nashville, Tennessee, für einen Kaufpreis von etwa 3,5 Mrd US\$ in bar. Zum 31. Dezember 2005 erbrachte RCG Dialyse- und Zusatzdienstleistungen für mehr als 32.360 Patienten in über 450 ambulanten Dialysezentren in 34 US-Bundesstaaten sowie Akutdialysedienstleistungen in über 200 Krankenhäusern. Der Abschluss der Akquisition hängt noch von den staatlichen Genehmigungen (inklusive der Beendigung oder des Ablaufs der Wartefrist gemäß den derzeit geltenden Bestimmungen des Hart-Scott-Rodino-Kartellgesetzes von 1976 (das Kartellgesetz)), und anderer behördlicher Zustimmung ab. Die Aktionäre von RCG haben der Akquisition am 24. August 2005 zugestimmt.

Am 15. Februar 2006 teilte Fresenius Medical Care mit, dass Fresenius Medical Care und RCG den Verkauf von etwa 100 Dialysekliniken an National Renal Institutes, Inc., einer hundertprozentigen Tochtergesellschaft der DSI Holding Company, Inc. (DSI), vereinbart haben. In diesen Kliniken werden durchschnittlich jeweils 60 bis 65 Patienten behandelt. Mit dem Verkauf vollzieht Fresenius Medical Care einen wichtigen Schritt, damit die US-amerikanische Kartellbehörde (Federal Trade Commission – FTC) die Überprüfung der RCG-Übernahme erfolgreich abschließen kann. Der Verkaufspreis für die betreffenden Dialysekliniken beträgt rund 450 Mio US\$ in bar, vorbehaltlich Anpassungen des Umlaufvermögens nach der Übernahme und weiteren Routineangelegenheiten. Die Veräußerung der betreffenden Dialysekliniken ist unmittelbar im Anschluss an die vollständige Übernahme der RCG durch Fresenius Medical Care vorgesehen. Sowohl die Veräußerung als auch die Akquisition der RCG bedürfen der Zustimmung der FTC.

In Verbindung mit der Akquisition hat Fresenius Medical Care eine Finanzierungszusage der Bank of America, N.A. und der Deutschen Bank AG über Darlehen und revolvingende Kredite in Höhe von insgesamt 5 Mrd US\$ erhalten, die bestimmten Bedingungen unterliegen und deren Bereitstellung auf ein Bankenkonsortium verteilt wird. Die Finanzierung ist an übliche Abschlussbedingungen gebunden. Alle wesentlichen Änderungen in der Kaufvereinbarung und jeder Verzicht auf eine wesentliche, mit dem Vertrag zusammenhängende Bedingung müssen von der Bank of America, N.A. so wie der Deutschen Bank AG genehmigt werden. In der vorrangigen neuen Kreditvereinbarung hat Fresenius Medical Care die Wahl zwischen einer Verzinsung auf Basis der LIBOR-Sätze zuzüglich der vertraglichen Marge oder dem höheren aus folgenden beiden Zinssätzen: Dem Ausleihesatz (Prime Rate) der Bank of America zuzüglich der vertraglichen Marge oder dem kurzfristigen Refinanzierungssatz der US-Notenbank (Federal Funds Rate) zuzüglich 0,5 % sowie einer vertraglichen Marge. Die vertragliche Marge ist variabel und hängt von dem konsolidierten Verschuldungsgrad der Fresenius Medical Care ab (die Marge). Die Finanzierung wird Fresenius Medical Care zur Verfügung stehen u. a. zur Zahlung des Kaufpreises und für Kosten, die mit der geplanten Akquisition von RCG zusammenhängen, zur Refinanzierung bestehender Kredite aus der aktuellen Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2003, (siehe Anmerkung 18, Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen), zur Refinanzierung bestimmter bestehender Schulden von RCG und für allgemeine betriebliche Zwecke. Im Zusammenhang mit der geplanten Inanspruchnahme der vorrangigen neuen Kreditvereinbarung und den entsprechenden Zinszahlungen auf variabler Zinsbasis hat Fresenius Medical Care Zinsswaps mit Laufzeitbeginn in der Zukunft mit einem Nominalvolumen von 2.465 Mio US\$ abgeschlossen. Diese als Cash Flow Hedges klassifizierten Kontrakte wandeln den Teil der auf LIBOR-Basis verzinslichen geplanten Zinszahlungen der vorrangigen neuen Kreditvereinbarung in Zinszahlungen auf festverzinslicher Basis um, wodurch der Zinssatz bezogen auf 2.465 Mio US\$ der geplanten Finanzierung auf 4,32 % zuzüglich der Marge festgeschrieben wird.

Am 30. November 2005 hat Fresenius Medical Care bekannt gegeben, dass sie ein an die Bedingungen des Abschlusses der Akquisition konditioniertes Rückkaufangebot (Tender Offer) für 9 %ige nachrangige Schuldverschreibungen (Senior Subordinated Notes) von RCG im Gesamtumfang von nominal 159,685 Mio US\$ unterbreitet hat. Die Konditionen des Angebots besagen, dass der zu zahlende Gegenwert der zum Rückkauf angebotenen und akzeptierten Teilschuldverschreibungen dem Barwert der zukünftigen Cashflows bis zum 1. November 2007 entspricht.

Die Konditionen basieren auf der Annahme, dass die Teilschuldverschreibungen zu einem Preis von 1.045 US\$ pro 1.000 US\$ des Nominalwerts der Teilschuldverschreibungen, diskontiert mit einem Zinssatz, der 50 Basispunkte über der Rendite auf Endfälligkeit der 4,25 % U.S. Treasury Note mit Fälligkeit am 31. Oktober 2007 liegt, abgelöst wird. Die Konditionen des Angebots erfordern außerdem eine Zustimmung zu Änderungen der Bedingungen für die Schuldverschreibungen (Zustimmung), mit denen im wesentlichen alle restriktiven Zusicherungen und gewisse sonstige Bestimmungen eliminiert werden. Bei Abschluss des Rückkaufangebots werden Inhaber von vor Geschäftsschluss am 13. Dezember 2005 zusammen mit Zustimmungen eingereichten Teilschuldverschreibungen eine Zustimmungsvergütung über 30 US\$ pro 1.000 US\$ des Nominalwerts der eingereichten Teilschuldverschreibungen erhalten. Diese Zahlung wird in die Kosten der Akquisition einbezogen werden. Zustimmungen und zum Rückkauf eingereichte Teilschuldverschreibungen, die nach diesem Datum eingehen, können nicht mehr zurückgezogen werden und sind nicht in der von Fresenius Medical Care zu leistenden Zahlung enthalten. Die Inhaber der Teilschuldverschreibungen, die ohne Widerruf zum Rückkauf eingereicht worden sind, erhalten die aufgelaufenen und noch nicht ausgezahlten Zinsen seit dem letzten Zinstermin bis zu dem Tag (ausschließlich), an dem die Zahlung für die zurückgekauften Teilschuldverschreibungen geleistet wurde. Das Angebot läuft, nachdem es kürzlich verlängert wurde, am 27. Februar 2006 aus, wenn es nicht von der FMC-AG & Co. KGaA nochmals verlängert wird. In seiner kürzlich verlängerten Form ist das Rückkaufangebot abhängig von der Zustimmung der Mehrheit der Inhaber des ausstehenden Werts der Schuldverschreibungen und der Erfüllung der Bedingungen der Akquisition. Bis zum 27. Januar 2006, 17:00 Uhr (New York City Zeit), sind 99,87 % aller ausstehenden Schuldverschreibungen zur Umwandlung eingereicht worden. Eingereichte Teilschuldverschreibungen können nicht mehr zurückgezogen werden.

Am 25. Oktober 2004 erhielt RCG eine Vorlageverfügung (subpoena) des Bundesstaatsanwalts für den Eastern District of New York. Nach dieser Vorlageverfügung ist die Vorlage verschiedener Dokumente in Bezug auf ihre Geschäftstätigkeit erforderlich, einschließlich Dokumente von RenaLab, Inc., ihrem Labor. Dies betrifft insbesondere Dokumente in Bezug auf Labortests betreffend Parathyroidhormonspiegel (PTH) und Vitamin D-Therapien. RCG hat angekündigt, dass sie bei den Ermittlungen mit der Staatsanwaltschaft kooperieren will.

Am 9. August 2005 erhielt RCG eine Vorlageverfügung (subpoena) des Bundesstaatsanwalts für den Eastern District of Missouri in Verbindung mit einer zivil- und strafrechtlichen Untersuchung. Nach dieser Vorlageverfügung ist die Vorlage verschiedener Dokumente in Bezug auf die Geschäftstätigkeit der RCG erforderlich. Die Vorlageverfügung umfasst Dokumente über die Lieferanten von RCG, pharmazeutische und andere Dienstleistungen, die RCG für Patienten erbringt, die Beziehungen von RCG zu Pharmaunternehmen und zu Ärzten, Vergütungen für medizinische Direktoren und Gemeinschaftsunternehmen mit Ärzten sowie ihren Einkauf von Dialyseprodukten bei der Fresenius Medical Care. RCG hat angekündigt, dass sie bei den Ermittlungen mit der Staatsanwaltschaft kooperieren will.

Nach Durchführung der geplanten Akquisition wird Fresenius Medical Care die sich aus diesen Vorlageverfügungen ergebenden Verpflichtungen von RCG übernehmen.

Fresenius Medical Care geht davon aus, dass die geplante Akquisition Ende des ersten Quartals 2006 durchgeführt wird. Wenn die Akquisition bis Ende 2006 durchgeführt wird, erwartet Fresenius Medical Care vor Berücksichtigung der akquisitionsbedingten Einmalaufwendungen neutrale bis leicht positive Auswirkungen auf das Ergebnis im Jahr 2006 sowie positive Auswirkungen auf das Ergebnis ab 2007.

Fresenius Medical Care hat im Jahr 2004 Akquisitionen in Höhe von insgesamt 96 Mio € getätigt, wovon 84 Mio € in bar geleistet wurden. In Höhe von 7 Mio € wurde auf Forderungen verzichtet. Kaufpreiszahlungen in Höhe von 5 Mio € werden erst in Folgejahren geleistet. Der wesentliche Anteil (83 Mio €) entfiel auf den Erwerb von Dialysekliniken. Größte Einzelakquisition war mit einem Betrag von 24 Mio € der Erwerb von Dialysekliniken in Memphis, USA.

Die Akquisitionsausgaben bei Fresenius Kabi im Jahr 2005 in Höhe von 274 Mio € entfielen im Wesentlichen auf den Erwerb der portugiesischen Gesellschaft Labesfal – Laboratório de Especialidades Farmacêuticas Almiro S.A. (Labesfal), der tschechischen Gesellschaft Infusia a.s., der restlichen Gesellschaftsanteile in Höhe von 35 % an der Beijing Fresenius Kabi Pharmaceutical Co., Ltd., China, sowie auf den Erwerb des Geschäfts der Clinico GmbH, Bad Hersfeld, Deutschland (Clinico).

Die Akquisitionsausgaben bei Fresenius Kabi im Jahr 2004 in Höhe von 13 Mio € entfielen auf den Erwerb des 20 %igen Minderheitsanteils bei Fresenius Kabi Korea Ltd., Korea, einer Forschungsgesellschaft mit Schwerpunkt HESylierung, der Biotechnologie-Gesellschaft Mittelhessen mbH, Gießen, und den Erwerb der Compoundingaktivitäten von der Firma Isotec Ltd. in Südafrika sowie auf die erste Kaufpreiszahlung für das Compounding Joint Venture Pharmatel Pty Ltd., Australien; eine weitere Kaufpreiszahlung wurde im Dezember 2005 geleistet.

Fresenius AG akquirierte im Dezember 2005 die HELIOS Kliniken GmbH, Fulda, Deutschland (HELIOS). Die Kliniken von HELIOS und diejenigen der Wittgensteiner Kliniken Gruppe werden zukünftig unter der Führung und dem Namen HELIOS im Unternehmensbereich Fresenius ProServe eine Einheit bilden. Der Kaufpreis für den Erwerb von 100 % der Geschäftsanteile betrug 1,5 Mrd € zuzüglich 100 Mio € für den Netto-Kassenbestand, wobei die Fresenius AG 94 % der Gesellschaftsanteile erwarb. 6 % der Anteile werden auch weiterhin vom Management der HELIOS gehalten. Die Fresenius AG hat alle ihr gehörenden Geschäftsanteile an der HELIOS Kliniken GmbH, Fulda, im Dezember 2005 an die Fresenius ProServe GmbH abgetreten. Zuzüglich zum vertraglich vereinbarten Kaufpreis entstanden der Fresenius AG Nebenkosten in Höhe von 2 Mio €. Die Bilanzsumme nach IFRS vor dem Unternehmenskauf in Höhe von 1.076 Mio € hat sich um 42 Mio € verringert. Dieser Effekt resultiert im Wesentlichen durch die Rücknahme von Firmenwerten aus früheren Akquisitionen in Höhe von 46 Mio €, die zum Teil kompensiert wurde durch die Bewertung des Sachanlagevermögens zum beizulegenden Zeitwert in Höhe von 4 Mio € nach Steuern. Das Eigenkapital (ohne Anteile anderer Gesellschafter) vor dem Unternehmenskauf in Höhe von 374 Mio € hat sich dadurch sowie durch die Vereinnahmung von unrealisierten Verlusten bei Pensionsrückstellungen in Höhe von 2 Mio € nach Steuern um 44 Mio € auf 330 Mio € verringert. Die Differenz zwischen dem Kaufpreis inklusive Nebenkosten und dem anteiligen Eigenkapital entspricht dem aktivierten Goodwill in Höhe von 1.195 Mio €. Sonstige immaterielle Vermögenswerte wurden nicht identifiziert. Die Finanzierung des Erwerbs der Anteile der HELIOS Kliniken GmbH sowie des Geschäfts der Clinico GmbH ist durch eine Kapitalerhöhung (siehe Anmerkung 23, Konzern-Eigenkapital) und eine Anleihe (siehe Anmerkung 33, Wesentliche Ereignisse seit dem Ende des Geschäftsjahres) erfolgt. Für den Zeitraum zwischen der Ankündigung der Akquisition der HELIOS Kliniken GmbH und der Begebung der Anleihe wurde eine Zwischenfinanzierung vereinbart (siehe Anmerkung 19, Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen).

Die Akquisitionen bei Fresenius ProServe im Jahr 2004 in Höhe von 4 Mio € entfielen im Wesentlichen auf eine Beteiligung an der Projektentwicklungsgesellschaft THK Therme Laa in Österreich.

Fresenius Biotech zahlte im Jahr 2005 für die Beteiligung der im Geschäftsjahr 2002 erworbenen Anteile an der Trion Pharma GmbH, München, Deutschland, nachträgliche Anschaffungskosten in Höhe von 4 Mio €. Im Vorjahr wurden keine Akquisitionen getätigt.

Desinvestitionen

Im Geschäftsjahr 2005 gab es keine wesentlichen Desinvestitionen.

Im Dezember 2004 hat Fresenius ProServe der Kursana Residenzen GmbH, Berlin, Deutschland, die Tochtergesellschaft hospitalia care verkauft. Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 2004 bis zum Verkauf einen Umsatz von 38 Mio €.

Auswirkungen von Akquisitionen auf den Fresenius-Konzern

Die im Geschäftsjahr 2005 durchgeführten bzw. erstmalig für ein volles Geschäftsjahr einbezogenen Akquisitionen leisteten im Vergleich zum Vorjahr zur Umsatz- und Ergebnisentwicklung den folgenden Beitrag:

in Mio €	2005
Umsatz	106
EBITDA	33
EBIT	27
Zinsergebnis	-9
Jahresüberschuss	12

Die Akquisitionen haben die Bilanzsumme des Fresenius-Konzerns um 2.469 Mio € erhöht.

Die Ende Dezember 2005 erfolgte Akquisition der HELIOS hatte keinen Einfluss auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung des Geschäftsjahres 2005. Die Akquisition der HELIOS, wäre sie zum 1. Januar 2005 durchgeführt worden, hätte folgende Auswirkungen auf die Umsatz- und Ergebnisentwicklung gehabt:

in Mio €	wie berichtet	Pro-Forma
Umsatz	7.889	9.086
EBITDA	1.292	1.430
EBIT	967	1.074
Zinsergebnis	-203	-239
Jahresüberschuss	222	268

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

3. UMSATZ

Der Umsatz ergibt sich aus folgenden Tätigkeiten:

in Mio €	2005	2004
Umsätze aus Dienstleistungen	4.462	4.194
Verkauf von Produkten und damit verbundenen Erzeugnissen	3.113	2.787
Umsätze aus langfristigen Fertigungsaufträgen	314	318
Sonstige Umsätze	–	–
Umsatz	7.889	7.299

Die Gliederung des Umsatzes nach Segmenten und Regionen ist aus der Segmentberichterstattung auf den Seiten 48 bis 51 ersichtlich.

4. AUFWENDUNGEN ZUR ERZIELUNG DES UMSATZES

Die Aufwendungen zur Erzielung des Umsatzes setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio €	2005	2004
Kosten aus Dienstleistungen	3.273	3.134
Herstellungskosten von Produkten und damit verbundenen Erzeugnissen	1.668	1.521
Kosten aus langfristigen Fertigungsaufträgen	253	267
Sonstige Umsatzkosten	–	–
Aufwendungen zur Erzielung des Umsatzes	5.194	4.922

5. PERSONALAUFWAND

In den Aufwendungen zur Erzielung der Umsätze, den Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten sowie den Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen, ist im Jahr 2005 bzw. 2004 Personalaufwand in Höhe von 2.479 Mio € bzw. 2.320 Mio € enthalten. Der Personalaufwand gliedert sich wie folgt:

in Mio €	2005	2004
Löhne und Gehälter	1.990	1.858
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	489	462
davon für Altersversorgung	54	46
Personalaufwand	2.479	2.320

Im Jahresdurchschnitt waren im Fresenius-Konzern beschäftigt:

Aufgliederung nach Gruppen	2005	2004
Produktion und Dienstleistung	53.334	50.759
Allgemeine Verwaltung	11.084	10.679
Vertrieb und Marketing	6.340	5.576
Forschung und Entwicklung	853	824
Mitarbeiter gesamt	71.611	67.838

6. VERTRIEBS- UND ALLGEMEINE VERWALTUNGSKOSTEN

Die Vertriebskosten betragen 402 Mio€ (2004: 391 Mio€). Sie enthalten vor allem Aufwendungen für Vertriebspersonal in Höhe von 184 Mio€ (2004: 171 Mio€).

Die allgemeinen Verwaltungskosten in Höhe von 1.179 Mio€ (2004: 1.016 Mio€) betreffen Aufwendungen der Verwaltung, die weder der Forschung und Entwicklung noch der Produktion oder dem Vertrieb zugeordnet werden können.

7. FORSCHUNGS- UND ENTWICKLUNGS-AUFWENDUNGEN

In den Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen in Höhe von 147 Mio€ (2004: 122 Mio€) sind neben den Forschungs- und nicht aktivierungsfähigen Entwicklungskosten auch die Abschreibungen auf aktivierte Entwicklungskosten in Höhe von 4 Mio€ (2004: 2 Mio€) enthalten.

8. ZINSERGEBNIS

Das negative Zinsergebnis in Höhe von 203 Mio€, resultierend aus Zinserträgen in Höhe von 20 Mio€ und Zinsaufwendungen in Höhe von 223 Mio€, enthält alle Zinserträge aus verzinslichen Wertpapieren und Ausleihungen, sämtliche Aufwendungen und Erträge aus Wertpapieren des Umlaufvermögens sowie sämtliche Zinsaufwendungen. Zum Zinsergebnis zählen darüber hinaus alle Gewinnanteile und Dividenden aus den Wertpapieren des Anlage- und des Umlaufvermögens.

Die Zinsanteile an Rückstellungszuführungen enthalten die jährlichen Aufzinsungsbeträge im Zusammenhang mit der Barwertfortschreibung der langfristigen Rückstellungen.

9. ERTRAGSTEUERN

Das Ergebnis vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter ist den folgenden geographischen Regionen zuzuordnen:

in Mio €	2005	2004
Deutschland	80	26
Ausland	684	612
Gesamt	764	638

Die Steueraufwendungen bzw. -erträge für die Jahre 2005 und 2004 setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio €	Deutschland	Ausland	2005 Gesamt	Deutschland	Ausland	2004 Gesamt
Laufende Steuern	37	242	279	43	181	224
Latente Steuern	-13	27	14	-1	34	33
Ertragsteuern	24	269	293	42	215	257

Im Geschäftsjahr 2005 und 2004 betrug der Körperschaftsteuersatz 25% zuzüglich des Solidaritätszuschlags in Höhe von 5,5% der Körperschaftsteuerbelastung.

Nachfolgend wird die Überleitung vom erwarteten Steueraufwand zum ausgewiesenen Steueraufwand gezeigt. Die Berechnung des erwarteten Steueraufwands erfolgt durch Anwendung des Körperschaftsteuersatzes (einschließlich Solidaritätszuschlag) zuzüglich des effektiven Gewerbesteuersatzes auf das Ergebnis vor Ertragsteuern und vor Anteilen anderer Gesellschafter. Der kombinierte Ertragsteuersatz beträgt 37,31% bzw. 37,42% für das Geschäftsjahr 2005 bzw. 2004:

in Mio €	2005	2004
Berechneter „erwarteter“ Ertragsteueraufwand	285	239
Erhöhung (Minderung) der Ertragsteuern aufgrund von:		
Nicht abzugsfähige Betriebsausgaben	31	14
Steuersatzunterschiede Ausland	-23	3
Steuerfreie Erträge	-18	-23
Steuern für Vorjahre	23	13
Sonstiges	-5	11
Ertragsteuern	293	257
Effektiver Steuersatz	38,4%	40,3%

Der steuerliche Effekt aus zeitlichen Unterschieden, die zu aktiven und passiven latenten Steuern führen, ergibt sich zum 31. Dezember wie folgt:

in Mio €	2005	2004
Aktive latente Steuern		
Forderungen	25	28
Vorräte	39	33
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	7	2
Sonstige langfristige Vermögenswerte	32	50
Rückstellungen	179	150
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	14	10
Sonstige Verbindlichkeiten	10	6
Pensionsverpflichtungen	21	15
Verlustvorträge	50	66
Aktive latente Steuern	377	360
Passive latente Steuern		
Forderungen	10	10
Vorräte	12	12
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	3	3
Sonstige langfristige Vermögenswerte	270	226
Rückstellungen	50	54
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	47	19
Sonstige Verbindlichkeiten	23	18
Passive latente Steuern	415	342
Saldierte latente Steuern	-38	18

in Mio €	2005	2004
Aktive latente Steuern	283	274
Passive latente Steuern	321	256
Saldierte latente Steuern	-38	18

Die folgende Tabelle zeigt, in welcher Höhe steuerliche Verlustvorträge in welchem Jahr hinsichtlich der Vortragsfähigkeit auslaufen.

für die Geschäftsjahre	in Mio €
2006	7
2007	13
2008	11
2009	16
2010	13
2011	5
2012	3
2013	–
2014	2
2015	6
Nachfolgende	6
Gesamt	82

Die verbleibenden Verluste von 382 Mio € sind im Wesentlichen unbegrenzt vortragsfähig.

Grundlage für die Beurteilung der Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern ist die Einschätzung der Wahrscheinlichkeit, dass diese Posten in Zukunft tatsächlich realisierbar sind. Die Realisierung aktiver latenter Steuern hängt von der Erzielung eines steuerpflichtigen Gewinns in den Perioden ab, in denen sich die zeitlichen Unterschiede zwischen Handels- und Steuerbilanz umkehren. Hierbei wird die Umkehrung bestehender passiver latenter Steuern und der erwartete zukünftige steuerpflichtige Gewinn berücksichtigt. Ausgehend von dem steuerpflichtigen Gewinn früherer Jahre und dem zukünftig erwarteten steuerpflichtigen Gewinn für die Perioden, in denen die aktiven latenten Steuern zu Steuerentlastungen führen, hält es der Fresenius-Konzern für wahrscheinlich, dass die zum 31. Dezember 2005 ausgewiesenen aktiven latenten Steuern abzüglich der Wertberichtigung genutzt werden können.

Gewinne bei ausländischen Tochtergesellschaften der Fresenius Medical Care in Höhe von etwa 622 Mio € wurden nicht in die Berechnung einbezogen, weil diese Gewinne dauerhaft investiert bleiben sollen.

10. ERGEBNIS JE AKTIE

Das Ergebnis je Aktie unter Berücksichtigung der Verwässerung durch ausübzbare Aktienoptionen stellt sich zum 31. Dezember der Berichtsjahre wie folgt dar:

in Mio €, mit Ausnahme der Beträge je Aktie (€)	2005	2004
Zähler		
Konzern-Jahresüberschuss	222	166
abzüglich Mehrdividenden auf Vorzugsaktien	1	1
Ergebnis, das für alle Aktiengattungen zur Verfügung steht	221	165
Nenner (Stück)		
Durchschnittlich ausstehende Stammaktien	20.940.208	20.484.955
Durchschnittlich ausstehende Vorzugsaktien	20.940.208	20.484.955
Summe durchschnittlich ausstehender Aktien aller Gattungen	41.880.416	40.969.910
Potenziell verwässernde Stammaktien	162.749	61.747
Potenziell verwässernde Vorzugsaktien	162.749	61.747
Summe durchschnittlich ausstehender Aktien aller Gattungen bei voller Verwässerung	42.205.914	41.093.404
Durchschnittlich ausstehende Stammaktien bei voller Verwässerung	21.102.957	20.546.702
Durchschnittlich ausstehende Vorzugsaktien bei voller Verwässerung	21.102.957	20.546.702
Ergebnis je Stammaktie	5,27	4,03
Mehrdividende je Vorzugsaktie	0,03	0,03
Ergebnis je Vorzugsaktie	5,30	4,06
Ergebnis je Stammaktie bei voller Verwässerung	5,23	4,02
Mehrdividende je Vorzugsaktie	0,03	0,03
Ergebnis je Vorzugsaktie bei voller Verwässerung	5,26	4,05

Den Inhabern von Vorzugsaktien steht eine Mehrdividende von 0,03 € je Inhaber-Vorzugsaktie pro Geschäftsjahr zu.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-BILANZ

11. FLÜSSIGE MITTEL

in Mio €	2005	2004
Zahlungsmittel	209	127
Wertpapiere (mit einer Fälligkeit von bis zu 90 Tagen)	43	13
Flüssige Mittel	252	140

Zum 31. Dezember 2005 bzw. 2004 sind in den flüssigen Mitteln zweckgebundene Mittel in Höhe von 10 Mio € bzw. 26 Mio € enthalten.

12. FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

in Mio €	2005	2004
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.071	1.694
abzüglich Wertberichtigungen	200	166
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, netto	1.871	1.528

Sämtliche Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben eine Fristigkeit unter einem Jahr.

13. VORRÄTE

Zum 31. Dezember setzen sich die Vorräte wie folgt zusammen:

in Mio €	2005	2004
Roh-, Hilfs-, Betriebsstoffe und Waren	176	134
Unfertige Erzeugnisse	117	93
Fertige Erzeugnisse	465	426
abzüglich Wertberichtigungen	31	34
Vorräte, netto	727	619

Die Zuschreibungen auf Vorräte betragen im Geschäftsjahr 3 Mio €. Im Vorjahr wurden keine Zuschreibungen vorgenommen.

Die Gesellschaften des Fresenius-Konzerns haben sich verpflichtet, zu festgelegten Bedingungen Roh-, Hilfs-, Betriebsstoffe und Waren im Wert von etwa 295 Mio € zu kaufen, von denen zum 31. Dezember 2005 183 Mio € für Käufe im Geschäftsjahr 2006 vorgesehen sind. Die Laufzeit dieser Vereinbarungen beträgt ein bis vier Jahre. Erhaltene Anzahlungen in Höhe von 63 Mio € wurden von den Vorräten abgesetzt.

Die Vorräte beinhalten zum 31. Dezember 2005 bzw. 31. Dezember 2004 einen Wert von etwa 23 Mio € bzw. 16 Mio € für das Produkt Erythropoietin (EPO), das in den USA von einem einzigen Anbieter bezogen wird. Verzögerungen, Lieferunterbrechungen oder die Beendigung der Belieferung können die Ertragslage von Fresenius Medical Care negativ beeinflussen. Die Umsätze mit EPO machten 10% bzw. 11% der Gesamtumsätze des Fresenius-Konzerns in den Jahren 2005 und 2004 aus.

14. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN UND SONSTIGE VERMÖGENSWERTE

Zum 31. Dezember setzen sich die Rechnungsabgrenzungsposten und sonstigen Vermögenswerte wie folgt zusammen:

in Mio €	2005 davon kurzfristig		2004 davon kurzfristig	
Forderungen nach dem Krankenhausgesetz	175	105	4	4
Steuererstattungsansprüche	118	115	73	71
Beteiligungen und langfristige Darlehen	72	0	53	0
Derivative Finanzinstrumente	52	9	53	14
Geleistete Anzahlungen	43	22	25	23
Rechnungsabgrenzungsposten	39	10	39	7
Rückdeckungsforderungen	24	0	19	0
Forderungen aus Managementverträgen in Kliniken	18	18	14	14
Übrige sonstige Vermögenswerte	306	205	245	155
Rechnungsabgrenzungsposten und sonstige Vermögenswerte, brutto	847	484	525	288
abzüglich Wertberichtigungen	7	6	8	5
Rechnungsabgrenzungsposten und sonstige Vermögenswerte, netto	840	478	517	283

Auf sonstige langfristige Vermögenswerte wurden Abschreibungen in Höhe von 3 Mio € bzw. 7 Mio € im Geschäftsjahr 2005 bzw. 2004 vorgenommen. Im Geschäftsjahr 2005 erfolgten keine Umbuchungen in die sonstigen langfristigen Vermögenswerte, im Geschäftsjahr 2004 beliefen sich die Umbuchungen auf 3 Mio €.

15. SACHANLAGEN

Zum 31. Dezember setzen sich die Anschaffungs- und Herstellungskosten sowie die kumulierten Abschreibungen des Sachanlagevermögens wie folgt zusammen:

Anschaffungs- und Herstellungskosten

in Mio €	Stand 1. Januar 2005	Währungs- umrechnungs- differenzen	Veränderungen im Konsoli- dierungskreis	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Stand 31. Dezember 2005
Grundstücke und Grundstücks- einrichtungen	96	2	69	1	0	2	166
Gebäude und Einbauten	1.142	71	258	58	27	31	1.525
Technische Anlagen und Maschinen	1.744	94	90	152	34	108	2.006
Andere Anlagen und Mietanlagen							
aus Finanzierungsverträgen	167	0	3	15	-1	11	173
Anlagen im Bau	99	4	94	122	-60	2	257
Sachanlagen	3.248	171	514	348	0	154	4.127

Abschreibungen

in Mio €	Stand 1. Januar 2005	Währungs- umrechnungs- differenzen	Veränderungen im Konsoli- dierungskreis	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Stand 31. Dezember 2005
Grundstücke und Grundstückseinrichtungen	0	0	0	0	0	0	0
Gebäude und Einbauten	420	28	0	74	4	22	504
Technische Anlagen und Maschinen	1.061	41	0	189	-4	99	1.188
Andere Anlagen und Mietanlagen							
aus Finanzierungsverträgen	69	2	0	13	0	9	75
Anlagen im Bau	1	1	0	0	0	1	1
Sachanlagen	1.551	72	0	276	0	131	1.768

Buchwerte

in Mio €	31. Dezember 2005	31. Dezember 2004
Grundstücke und Grundstückseinrichtungen	166	96
Gebäude und Einbauten	1.021	722
Technische Anlagen und Maschinen	818	683
Andere Anlagen und Mietanlagen aus Finanzierungsverträgen	98	98
Anlagen im Bau	256	98
Sachanlagen	2.359	1.697

Die Veränderungen im Konsolidierungskreis gehen auf Erwerbe durch Unternehmenszusammenschlüsse zurück.

Die Abschreibungen auf Sachanlagen betrugen 276 Mio € bzw. 265 Mio € im Geschäftsjahr 2005 bzw. 2004.

Im Sachanlagevermögen sind zum 31. Dezember 2005 bzw. 2004 Beträge in Höhe von 111 Mio € bzw. 93 Mio € für Cyclor für die Peritonealdialyse enthalten, die die Fresenius Medical Care auf monatlicher Basis an Patienten mit terminaler Niereninsuffizienz vermietet, sowie für Hämodialysegeräte, die die Fresenius Medical Care im Rahmen von Operate-Leasingverträgen an Ärzte vermietet.

In geringem Umfang wird Sachanlagevermögen auch in den anderen Unternehmensbereichen zur Behandlung von Patienten vermietet.

Die Abschreibungen auf andere Anlagen und auf Mietanlagen aus Finanzierungsverträgen betragen 13 Mio € bzw. 10 Mio € im Geschäftsjahr 2005 bzw. 2004.

Zu den Details der Mindestleasingzahlungen aus Finanzierungsleasingverträgen siehe Anmerkung 19, Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen.

Die Gesellschaften des Fresenius-Konzerns vermieten als Leasinggeber eigene Produkte mit historischen Anschaffungskosten in Höhe von 151 Mio € und kumulierten Abschreibungen in Höhe von 33 Mio € im Rahmen des Finanzdienstleistungsgeschäfts. Für die Mindestleasingzahlungen aus nicht kündbaren Operating Leases in Höhe von 4 Mio € ergeben sich folgende Fälligkeiten:

in Mio €	2005
Fällig innerhalb eines Jahres	1
Fällig zwischen einem und fünf Jahren	3
Fällig nach mehr als fünf Jahren	0

16. FIRMENWERTE UND SONSTIGE IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Zum 31. Dezember setzen sich die Anschaffungs- und Herstellungskosten und die kumulierten Abschreibungen der immateriellen Vermögenswerte wie folgt zusammen:

Anschaffungs- und Herstellungskosten

in Mio €	Stand 1. Januar 2005	Währungs- umrechnungs- differenzen	Veränderungen im Konsoli- dierungskreis	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Stand 31. Dezember 2005
Firmenwerte	2.911	349	105	1.344	0	9	4.700
Patientenbeziehungen	202	24	12	1	1	103	137
Markennamen und Patente	223	26	0	1	1	1	250
Vertriebsrechte	20	0	1	1	0	0	22
Aktivierte Entwicklungskosten	26	0	0	4	0	0	30
Sonstige	345	43	5	12	-2	25	378
Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte	3.727	442	123	1.363	0	138	5.517

Abschreibungen

in Mio €	Stand 1. Januar 2005	Währungs- umrechnungs- differenzen	Veränderungen im Konsoli- dierungskreis	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Stand 31. Dezember 2005
Firmenwerte	4	0	0	0	0	0	4
Patientenbeziehungen	166	18	0	15	0	103	96
Markennamen und Patente	31	0	0	4	0	2	33
Vertriebsrechte	7	0	0	5	0	0	12
Aktivierte Entwicklungskosten	6	0	0	4	0	0	10
Sonstige	107	8	0	18	0	26	107
Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte	321	26	0	46	0	131	262

Buchwerte

in Mio €

31. Dezember 2005

31. Dezember 2004

Firmenwerte	4.696	2.907
Patientenbeziehungen	41	36
Markennamen und Patente	217	192
Vertriebsrechte	10	13
Aktiviertete Entwicklungskosten	20	20
Sonstige	271	238
Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte	5.255	3.406

Bei einer Unterscheidung in planmäßig abzuschreibende und nicht planmäßig abzuschreibende immaterielle Vermögenswerte ergibt sich folgende Darstellung:

Planmäßig abzuschreibende immaterielle Vermögenswerte

in Mio €	31. Dezember 2005			31. Dezember 2004		
	Anschaffungs-kosten	kumulierte Abschrei-bungen	Buchwert	Anschaffungs-kosten	kumulierte Abschrei-bungen	Buchwert
Patientenbeziehungen	137	96	41	202	166	36
Patente	46	33	13	44	31	13
Vertriebsrechte	22	12	10	20	7	13
Aktiviertete Entwicklungskosten	30	10	20	26	6	20
Sonstige	193	107	86	185	107	78
Gesamt	428	258	170	477	317	160

Nicht planmäßig abzuschreibende immaterielle Vermögenswerte

in Mio €	31. Dezember 2005			31. Dezember 2004		
	Anschaffungs-kosten	kumulierte Abschrei-bungen	Buchwert	Anschaffungs-kosten	kumulierte Abschrei-bungen	Buchwert
Markennamen	204	0	204	179	0	179
Managementverträge	185	0	185	160	0	160
Zwischensumme	389	0	389	339	0	339
Firmenwerte	4.700	4	4.696	2.911	4	2.907
Gesamt	5.089	4	5.085	3.250	4	3.246

Die kumulierten Abschreibungen der nicht planmäßig abzuschreibenden immateriellen Vermögenswerte betreffen die außerplanmäßigen Abschreibungen in Übereinstimmung mit IAS 36 (Impairment of Assets).

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte beliefen sich auf 46 Mio € bzw. 45 Mio € im Geschäftsjahr 2005 bzw. 2004.

Die planmäßig abzuschreibenden immateriellen Vermögenswerte haben eine durchschnittliche Nutzungsdauer von 15 Jahren (Patientenbeziehungen durchschnittlich 11 Jahre, Patente durchschnittlich

11 Jahre, Vertriebsrechte durchschnittlich 4 Jahre, sonstige immaterielle Vermögenswerte durchschnittlich 20 Jahre).

Im Jahr 2002 wurden im Rahmen einer Akquisition Forschungsergebnisse erworben, die bis dahin angefallenen Kosten in Höhe von 12 Mio € aktiviert und über die voraussichtliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Im Jahr 2005 wurden nachträgliche Anschaffungskosten in Höhe von 4 Mio € aktiviert.

Bei der Fresenius Biotech, die im Segment Konzern/Sonstiges enthalten ist, wurde im Jahr 2004 eine Firmenwertabschreibung in Höhe von 4 Mio € vorgenommen, da sich aufgrund der Ergebnisse aus klinischen Studien die Aussichten für ein Projekt verändert haben; dies führte zu einer Verminderung des Barwerts der erwarteten Cashflows.

Die erwarteten planmäßigen Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte für die nächsten fünf Jahre zeigt die folgende Tabelle:

in Mio €	2006	2007	2008	2009	2010
Erwarteter Abschreibungsaufwand für die nächsten fünf Geschäftsjahre	41	34	26	20	17

Der Buchwert der Firmenwerte hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio €

Buchwert zum 1. Januar 2005	2.907
Zu-/Abgänge, netto	1.440
Außerplanmäßige Abschreibungen	0
Umbuchungen	0
Währungsumrechnungsdifferenzen	349
Buchwert zum 31. Dezember 2005	4.696

Die Buchwerterhöhung resultiert im Wesentlichen aus dem Zugang des Firmenwerts aus der Akquisition der HELIOS von rund 1,2 Mrd € und aus Währungsumrechnungsdifferenzen, hauptsächlich den Firmenwert der Fresenius Medical Care betreffend.

Die aktivierten Entwicklungskosten bei der Fresenius Medical Care belaufen sich auf 13 Mio € zum 31. Dezember 2005 bzw. auf 14 Mio € zum 31. Dezember 2004. Die aktivierten Entwicklungskosten werden planmäßig linear über eine Nutzungsdauer von 10 Jahren abgeschrieben. Die Abschreibungen belaufen sich im Geschäftsjahr 2005 auf 1 Mio €. Im Vorjahr wurden keine wesentlichen Abschreibungen vorgenommen.

Bei Fresenius Kabi belaufen sich die aktivierten Entwicklungskosten auf 7 Mio € zum 31. Dezember 2005 bzw. auf 6 Mio € zum 31. Dezember 2004. Die planmäßigen linearen Abschreibungen erfolgen auf Basis einer Nutzungsdauer von 5 Jahren und betragen im Geschäftsjahr 2005 3 Mio € (2004: 2 Mio €).

17. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Die sonstigen Rückstellungen setzen sich zum 31. Dezember wie folgt zusammen:

in Mio €	2005		2004	
	davon kurzfristig		davon kurzfristig	
Personalaufwand	254	254	209	209
Sonderaufwendungen für Rechtsstreitigkeiten	100	100	90	90
Erhaltene Anzahlungen für Waren	84	84	58	58
Selbstversicherungsprogramme	64	64	42	42
Boni und Rabatte	38	38	34	34
Rechts-, Beratungs-, Prüfungskosten	23	23	18	18
Garantien und Reklamationen	21	21	19	19
Kommissionen	20	20	21	21
Abrechnungen von Ärzten	18	18	16	16
Übrige sonstige Rückstellungen	271	193	126	101
Sonstige Rückstellungen	893	815	633	608

Die sonstigen Rückstellungen haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

in Mio €	Stand 1. Januar 2005	Änderung des Konsolidie- rungskreises	Zuführung	Umbuchung	Verbrauch	Auflösung	Währungsum- rechnungs- differenzen	Stand 31. Dezember 2005
Personalaufwand	209	21	107	0	71	12	0	254
Sonderaufwendungen für Rechtsstreitigkeiten	90	0	0	0	4	0	14	100
Erhaltene Anzahlungen für Waren	58	15	93	0	68	12	-2	84
Selbstversicherungs- programme	42	0	16	0	0	0	6	64
Boni und Rabatte	34	3	29	-1	24	3	0	38
Rechts-, Beratungs-, Prüfungskosten	18	3	14	0	10	2	0	23
Garantien und Rekla- mationen	19	0	17	1	8	6	-2	21
Kommissionen	21	0	20	0	20	2	1	20
Abrechnungen von Ärzten	16	0	0	0	0	0	2	18
Übrige sonstige Rückstellungen	126	100	137	0	74	8	-10	271
Gesamt	633	142	433	0	279	45	9	893

Im Geschäftsjahr 2005 gab es keine wesentlichen Aufzinsungen von langfristigen Rückstellungen.

Zum 31. Dezember 2005 betrug die Rückstellung für Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten der Fresenius Medical Care, einschließlich der im folgenden beschriebenen Zahlung gemäß der Vergleichsvereinbarung in Höhe von 115 Mio US\$, 118 Mio US\$ (100 Mio €). Fresenius Medical Care geht davon aus, dass die Rückstellung eine ausreichende Vorsorge für alle Risiken aus den im folgenden beschriebenen Rechtsstreitigkeiten darstellt. Die während des Geschäftsjahres 2005 geleisteten Zahlungen in Höhe von 5 Mio US\$ (4 Mio €) wurden zu Lasten der Rückstellung für Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten gebucht.

Im Jahr 2001 hat Fresenius Medical Care eine Rückstellung für Sonderaufwendungen in Höhe von 258 Mio US\$ gebucht. Dies geschah im Hinblick auf die mit dem Zusammenschluss von 1996 verbundenen Rechtsangelegenheiten, geschätzten Verpflichtungen und Rechtskosten, die sich im Zusammenhang mit dem Insolvenzverfahren der W. R. Grace & Co. nach Chapter 11 des US-amerikanischen Konkursrechts (Grace Chapter 11-Insolvenzverfahren) ergeben, sowie Kosten für die Regulierung schwebender Rechtsstreitigkeiten mit bestimmten privaten Versicherungen (siehe Anmerkung 25, Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten).

Zur Abdeckung dieser Verpflichtungen hat Fresenius Medical Care Rückstellungen in Höhe von 172 Mio US\$ gebildet, die insbesondere zu zahlende Einkommen- und Ertragsteuern für die Jahre vor dem Zusammenschluss 1996 beinhalten. W. R. Grace & Co. hat sich zwar verpflichtet, Fresenius Medical Care freizustellen, aber Fresenius Medical Care könnte wegen des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens letztendlich zur Zahlung verpflichtet sein. Außerdem umfasste der Betrag die für die Verteidigung der Fresenius Medical Care aus dem Grace Chapter 11-Insolvenzverfahren entstehenden Verbindlichkeiten (siehe Anmerkung 25, Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten).

Fresenius Medical Care hat in die Sonderaufwendungen einen Betrag in Höhe von 55 Mio US\$ einbezogen, der mögliche Vergleichsverpflichtungen, Rechtskosten und die Abwicklung strittiger Forderungen gegen verschiedene Versicherungsgesellschaften umfasst.

Der verbleibende Betrag von 31 Mio US\$ berücksichtigt hauptsächlich (1) einen außerplanmäßigen Abschreibungsbedarf auf Vermögenswerte und Forderungen im Zusammenhang mit anderen Rechtsangelegenheiten und (2) erwartete Kosten für die Verteidigung und den Abschluss der Rechtsstreitigkeiten.

Im 2. Quartal 2003 bestätigte das für das Grace Chapter 11-Insolvenzverfahren zuständige Gericht den endgültigen Vergleichsvertrag zwischen Fresenius Medical Care, den Asbest-Gläubigerausschüssen und W. R. Grace & Co. (siehe Anmerkung 25, Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten). Gemäß der Vergleichsvereinbarung wird Fresenius Medical Care nach Bestätigung des Reorganisations- und Sanierungsplans 115 Mio US\$ zahlen. Vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen hat Fresenius Medical Care im Geschäftsjahr 2003 die Schätzung der Kosten des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens um 39 Mio US\$ reduziert. Die Minderung der Rückstellung für die W. R. Grace & Co.-Rechtsangelegenheiten wurde auf andere Teile der Rückstellung für Sonderaufwendungen übertragen (d. h. auf Vergleichsverpflichtungen und die Abwicklung strittiger Forderungen gegen verschiedene Versicherungsgesellschaften sowie weitere Rechtskosten im Zusammenhang mit dem Zusammenschluss, wie in diesem Abschnitt beschrieben).

18. SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

Die sonstigen Verbindlichkeiten setzen sich zum 31. Dezember wie folgt zusammen:

in Mio €	2005 davon kurzfristig		2004 davon kurzfristig	
Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausgesetz	172	127	5	5
Personalverbindlichkeiten	114	111	66	50
Erhaltene Anzahlungen	87	82	66	66
Steuerverbindlichkeiten	80	77	53	51
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	11	7	14	4
Finanzinstrumente	39	15	74	15
Zinsverbindlichkeiten	27	27	20	20
Verbindlichkeiten aus der Bereitstellung öffentlicher Mittel	2	2	26	26
Übrige sonstige Verbindlichkeiten	393	267	180	149
Sonstige Verbindlichkeiten	925	715	504	386

Von den langfristigen sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von 210 Mio € zum 31. Dezember 2005 waren 130 Mio € in ein bis fünf Jahren und 80 Mio € nach fünf Jahren fällig. Der Bilanzposten Rückstellungen und sonstige langfristige Verbindlichkeiten in Höhe von 288 Mio € beinhaltet des Weiteren sonstige langfristige Rückstellungen in Höhe von 78 Mio € zum 31. Dezember 2005.

19. VERBINDLICHKEITEN AUS DARLEHEN UND AKTIVIERTEN LEASINGVERTRÄGEN

Kurzfristige Darlehen

Kreditlinien und kurzfristige Darlehen

Der Fresenius-Konzern weist kurzfristige Darlehen in Höhe von 824 Mio € bzw. 391 Mio € zum 31. Dezember 2005 bzw. 31. Dezember 2004 aus. Diese Darlehen betreffen Kredite, die einzelne Konzerngesellschaften im Rahmen von Kreditvereinbarungen bei Geschäftsbanken aufgenommen haben. Die Darlehen wurden im Jahr 2005 bzw. 2004 mit durchschnittlich 3,5 % bzw. 3,8 % p. a. verzinst.

Ohne die Mittel aus der (weiter unten beschriebenen) Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2003 stand dem Fresenius-Konzern am 31. Dezember 2005 bzw. 31. Dezember 2004 ein Betrag in Höhe von 610 Mio € bzw. 490 Mio € im Rahmen solcher Kreditvereinbarungen bei Geschäftsbanken zur Verfügung. Einige dieser Kreditlinien sind durch Vermögenswerte der jeweiligen Tochtergesellschaft des Fresenius-Konzerns gesichert, die die Vereinbarung geschlossen hat, und könnten verschiedene Verpflichtungen, u.a. die Aufrechterhaltung von Betriebskapital, Eigenkapital, Kapitalaufwendungen und bestimmten Finanzkennzahlen in festgelegter Höhe beinhalten.

Forderungsverkaufsprogramm

Fresenius Medical Care hat eine Rahmenvereinbarung über Forderungsverkäufe abgeschlossen (das Forderungsverkaufsprogramm), die einen Kredit in Höhe von bis zu 460 Mio US\$ (390 Mio €) zur Verfügung stellt. Im Rahmen dieses Programms werden bestimmte Forderungen an die NMC Funding Corp., eine 100 %ige Tochtergesellschaft der Fresenius Medical Care, verkauft und anschließend von dieser in Teilbeträgen an bestimmte Bankinvestoren abgetreten. Nach den vertraglichen Bestimmungen des Forderungsverkaufsprogramms behält die NMC Funding sich das Recht vor, alle im Rahmen des Forderungsverkaufsprogramms an die Banken abgetretenen Teilbeträge zurückzurufen. Da die Gesellschaft das Recht hat, die ausstehenden Teilbeträge jederzeit zurückzurufen, verbleiben die Forderungen in der Konzern-Bilanz und die Einnahmen aus dem Transfer der Teilbeträge werden als kurzfristige Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Zum 31. Dezember 2005 betrugen die ausstehenden kurzfristigen Verbindlichkeiten aus dem Forderungsverkaufsprogramm 94 Mio US\$ (80 Mio €). Die NMC Funding Corp. zahlt den Bankinvestoren Zinsen, die auf der Grundlage des Zinses für Geldmarktpapiere (commercial paper rate) für die jeweils gewählten Tranchen ermittelt werden. Der effektive Zinssatz lag im Geschäftsjahr 2005 zwischen 2,49 % und 4,63 %. Die mit diesen Verkäufen verbundenen Aufwendungen werden periodengerecht erfasst und als Zinsaufwendungen und ähnliche Finanzierungskosten ausgewiesen. Am 20. Oktober 2005 hat Fresenius Medical Care die Rahmenvereinbarung dahingehend geändert, dass deren Fälligkeit bis zum 19. Oktober 2006 verlängert wurde.

Zwischenfinanzierung

Im Oktober 2005 hat die Fresenius AG mit zwei Banken einen Vertrag über die Bereitstellung eines vorrangigen Darlehens in Höhe von 700 Mio € und einer Laufzeit von 364 Tagen als Zwischenfinanzierung bis zur Begebung einer Anleihe (siehe Anmerkung 33, Wesentliche Ereignisse seit dem Ende des Geschäftsjahres) abgeschlossen. Diese Finanzierung wurde neben der Kapitalerhöhung (siehe Anmerkung 23, Konzern-Eigenkapital) zum Erwerb der Anteile der HELIOS Kliniken GmbH sowie des Geschäfts der Clinico GmbH benötigt und von der Fresenius Kabi AG und der Fresenius ProServe GmbH garantiert. Aufgrund der höheren Erlöse aus der Kapitalerhöhung im Vergleich zum ursprünglichen Finanz-Konzept wurde die Zwischenfinanzierung ab 1. Dezember 2005 um 100 Mio € auf 600 Mio € reduziert. Ende Dezember 2005 wurde das Darlehen in vollem Umfang für die Kaufpreiszahlung der Akquisitionen in Anspruch genommen und Ende Januar 2006 aus den Erlösen der Anleihe-Emission zurückgezahlt (siehe Anmerkung 33, Wesentliche Ereignisse seit dem Ende des Geschäftsjahres).

Langfristige Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen

Zum 31. Dezember setzen sich die langfristigen Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen wie folgt zusammen:

in Mio €	2005	2004
Euro-Schuldscheindarlehen	460	389
Anleihen	400	400
Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2003	399	356
Kredit von der Europäischen Investitionsbank	41	0
Finanzierungsleasing-Verbindlichkeiten	40	41
Sonstige	337	223
Zwischensumme	1.677	1.409
abzüglich kurzfristig fälliger Teil	222	190
Langfristige Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen, abzüglich des kurzfristig fälligen Teils	1.455	1.219

Die Gesamtsummen der jährlichen Rückzahlungen im Rahmen der Euro-Schuldscheindarlehen, Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2003, Anleihen, aktivierten Leasingverträge und anderer Kreditaufnahmen (ohne die Verbindlichkeiten aus den genusscheinähnlichen Wertpapieren, siehe Anmerkung 21, Genussscheinähnliche Wertpapiere) betragen für die fünf Jahre nach dem 31. Dezember 2005:

für die Geschäftsjahre	in Mio €
2006	222
2007	260
2008	163
2009	766
2010	113
Nachfolgende	153
Gesamt	1.677

Die gewichteten Effektivzinssätze zum Bilanzstichtag für langfristige Verbindlichkeiten sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

in %	2005	2004
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6,8	6,7
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	5,7	5,6

[Euro-Schuldscheindarlehen](#)

Schuldscheindarlehen der Fresenius Finance B.V. in Höhe von 260 Mio € haben Restlaufzeiten bis zu drei Jahren. Die Zinssätze sind an den EURIBOR gebunden. Die Darlehen – zum größten Teil durch Zinsswaps gesichert – wurden im Jahr 2005 zwischen 3,95 % und 5,61 % verzinst.

Am 27. Juli 2005 hat Fresenius Medical Care neue Euro-Schuldscheindarlehen in Höhe von insgesamt 200 Mio € begeben, welche aus einer festverzinslichen Tranche in Höhe von 126 Mio € mit einem Zinssatz von 4,57 % und einer variablen Tranche in Höhe von 74 Mio € bestehen. Die Verzinsung der variablen Tranche ist an den EURIBOR mit einem Aufschlag gebunden und lag zum 31. Dezember 2005 bei einem durchschnittlichen Zinssatz von 4,10 %. Beide Tranchen werden am 27. Juli 2009 fällig. Die Mittelzuflüsse aus der Emission der Euro-Schuldscheindarlehen wurden von Fresenius Medical Care zur Tilgung von im Jahre 2001 begebenen Euro-Schuldscheindarlehen in Höhe von 129 Mio €, deren Fälligkeit im Juli 2005 lag, sowie als Betriebskapital verwendet.

Anleihen

Im April 2003 hat die Fresenius Finance B.V. zur Ablösung kurzfristiger Bankverbindlichkeiten eine Anleihe über insgesamt 400 Mio € in zwei Tranchen begeben. Beide Tranchen haben eine Gesamtlaufzeit von sechs Jahren. Die erste Tranche von 300 Mio € wird mit jährlich 7,75 % verzinst und ist ab dem dritten Jahr (erstmalig ab 30. April 2006) von der Emittentin kündbar. Sollte die Gesellschaft das vorzeitige Kündigungsrecht in Anspruch nehmen, erfolgt die Rückzahlung zu Kursen, die je nach Kündigungstermin in unterschiedlicher Höhe über dem Ausgabekurs liegen können. Diese Rückzahlungskurse wurden bereits bei der Emission festgelegt. Die zweite Tranche von 100 Mio € wird mit jährlich 7,5 % verzinst und ist nicht vorzeitig kündbar. Im Zuge eines Barangebots im Januar 2006 wurden 71 % des Volumens der ersten Tranche zurückgekauft (siehe Anmerkung 33, Wesentliche Ereignisse seit dem Ende des Geschäftsjahres).

Mitte Mai 2004 erfolgte zur Refinanzierung der 400 Mio € Tranche aus dem Jahre 1999 die Aufnahme von Schuldscheindarlehen in Höhe von 260 Mio € mit Fristigkeiten von zwei bis fünf Jahren. Des Weiteren wurde eine Darlehensvereinbarung mit einer Gruppe von ausgewählten Banken in Anspruch genommen sowie das Commercial Paper Programm ausgenutzt.

Die Anleihe der Fresenius Finance B.V. vom April 2003 wird von der Fresenius AG, der Fresenius Kabi AG und der Fresenius ProServe GmbH garantiert. Die Fresenius AG ist zum Schutz der Anleihegläubiger verschiedene Verpflichtungen eingegangen, die den Handlungsspielraum der Fresenius AG und ihrer Tochtergesellschaften (außer Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA und deren Tochtergesellschaften) unter bestimmten Voraussetzungen in gewissem Umfang einschränken. Dazu zählen u. a. Begrenzungen bei der Aufnahme weiterer Fremdmittel, bei der Zahlung von Dividenden, bei der Durchführung von Investitionen, bei der Rückzahlung nachrangiger Verbindlichkeiten sowie bei der Belastung oder Veräußerung von Vermögenswerten. Einige dieser Auflagen werden automatisch aufgehoben, wenn das Rating der Gesellschaft einen sogenannten Investment Grade erreicht hat. Bei bestimmten Verstößen gegen die Anleihebedingungen steht den Anleihegläubigern, sofern sie in ihrer Gesamtheit mindestens 25 % des ausstehenden Anleihebetrages besitzen, das Recht zu, die Anleihe fällig zu stellen und die sofortige Rückzahlung des Anleihebetrages plus Zinsen zu verlangen. Der Fresenius-Konzern befindet sich zum 31. Dezember 2005 in Übereinstimmung mit seinen diesbezüglichen Verpflichtungen.

Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2003

Am 21. Februar 2003 hat Fresenius Medical Care eine ergänzte und erneuerte Vereinbarung über vorrangige Bankkredite (im Folgenden Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2003) mit der Bank of America N. A., Credit Suisse First Boston, Dresdner Bank AG New York, JPMorgan Chase Bank, The Bank of Nova Scotia und weiteren Darlehensgebern (kollektiv: die Gläubiger) abgeschlossen und ersetzte damit den NMC-Darlehensvertrag 1996, der planmäßig zum 30. September 2003 ausgelaufen wäre. Gemäß den Bedingungen der Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2003 stellten die Gläubiger der Fresenius Medical Care und bestimmten Tochtergesellschaften Kreditfazilitäten in einer Gesamthöhe von bis zu 1.500 Mio US\$ bereit. Der verfügbare Gesamtbetrag wird gemäß der Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2003 durch sämtliche Tilgungen der mittelfristigen Darlehen dauerhaft vermindert.

Durch Nachträge im Jahr 2004 wurde der verfügbare Gesamtbetrag auf 1.200 Mio US\$ verringert, wobei der revolvingende Kredit erhöht und die mittelfristigen Darlehen gesenkt wurden. Zusätzlich wurden durch die Nachträge im Jahr 2004 die Zinssätze des revolvingenden Kredits um 62,5 Basispunkte sowie bestimmter mittelfristiger Darlehen um 62,5 und 75 Basispunkte gesenkt und der Fälligkeitstermin bis zum 28. Februar 2010 verlängert. Darüber hinaus kann die Fresenius Medical Care den revolvingenden Kredit während der verlängerten Laufzeit der Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2003 um bis zu 200 Mio US\$ erhöhen.

Die folgende Tabelle zeigt den durch die Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2003 zum 31. Dezember verfügbaren und in Anspruch genommenen Betrag:

in Mio US\$	verfügbarer Betrag		in Anspruch genommener Betrag	
	2005	2004	2005	2004
Revolvierender Kredit	750	750	46	35
Mittelfristiges Darlehen (Loan A-1)	425	450	425	450
Gesamtbetrag	1.175	1.200	471	485

Zum 31. Dezember 2005 ist Fresenius Medical Care Verpflichtungen im Rahmen von Letters of Credit in Höhe von 80 Mio US\$ (68 Mio €) eingegangen, die nicht in dem Betrag der zum 31. Dezember 2005 in Anspruch genommenen Kredite enthalten sind.

Zum 31. Dezember 2005 stehen folgende Kreditfazilitäten unter den dargestellten Bedingungen bereit:

- Ein revolvingender Kredit in Höhe von bis zu 750 Mio US\$, der am 28. Februar 2010 fällig ist. Von der Gesamtsumme des revolvingenden Kredits stehen bis zu 250 Mio US\$ für Letters of Credit bereit, bis zu 300 Mio US\$ sind für Kreditaufnahmen in bestimmten anderen Währungen als US-Dollar verfügbar, bis zu 75 Mio US\$ stehen als Kurzfristlinie (Swingline) in US-Dollar, bis zu 250 Mio US\$, als „competitive loan facility“ und bis zu 50 Mio US\$ als Kurzfristlinie (Swingline) in bestimmten Nicht-US-Dollar-Währungen zur Verfügung. Die Gesamtnutzung des revolvingenden Kredits darf 750 Mio US\$ nicht überschreiten.
- Ein mittelfristiges Darlehen (Loan A-1) in Höhe von 450 Mio US\$, das ebenfalls am 28. Februar 2010 zurückzahlen ist. Nach den Bedingungen der Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2003 sind regelmäßige Tilgungszahlungen erforderlich, die das Kreditvolumen kontinuierlich verringern. Die Tilgung begann im vierten Quartal 2005 und erfolgt in vierteljährlichen Zahlungen von 25 Mio US\$. Der Restbetrag ist am 28. Februar 2010 fällig.

Der revolvingende Kredit und der Loan A-1 werden entweder mit LIBOR zuzüglich einer Marge oder mit einem Basiszinssatz verzinst, der dem höheren Wert der Prime Rate der Bank of America oder der Federal Funds Rate zuzüglich 0,5 % entspricht, jeweils zuzüglich der entsprechenden Marge. Die jeweilige Marge ist variabel und hängt ab von dem Verhältnis der Finanzverbindlichkeiten der Fresenius Medical Care zum EBITDA entsprechend der Festlegung in der Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2003.

Zusätzlich zu den verbindlich festgesetzten Tilgungsraten muss die ausstehende Verbindlichkeit aus der Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2003 durch Teile der Nettoerlöse aus der Veräußerung von bestimmten Vermögenswerten, aus Mittelzuflüssen aus Finanzierungen, die durch Vermögenswerte besichert sind (außer aus dem bestehenden Forderungsverkaufsprogramm der Fresenius Medical Care), sowie aus der Emission von nachrangigen Schuldverschreibungen getilgt werden.

Die Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2003 enthält Unterlassungs- und Leistungsverpflichtungen der Fresenius Medical Care und ihrer Tochterunternehmen und sonstige Zahlungsbeschränkungen. Die Beschränkungen durch diese Vertragsklauseln betreffen u. a. die Verschuldung sowie die Investitionen der Fresenius Medical Care und verpflichten die Fresenius Medical Care, bestimmte in der Vereinbarung festgelegte Kennzahlen einzuhalten. Zusätzlich enthält die Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2003 Beschränkungen in Bezug auf die Dividendenausschüttung, die für das Jahr 2006 bei 200 Mio US\$ liegt und sich in den folgenden Jahren erhöht. Im Jahr 2005 erfolgte eine Dividendenausschüttung in Höhe von 137 Mio US\$ (109 Mio €). Bei Nichterfüllung der Kreditbedingungen ist die ausstehende Verbindlichkeit aus der Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2003 sofort fällig und auf Verlangen der Gläubiger zu zahlen. Zum 31. Dezember 2005 hat Fresenius Medical Care alle in der Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2003 festgelegten Verpflichtungen erfüllt.

Im Zusammenhang mit der Akquisition der Renal Care Group Inc. besteht eine Verpflichtungserklärung der Bank of America, N.A. und der Deutschen Bank AG gegenüber der Fresenius Medical Care mit dem Inhalt, die Gewährung von Darlehen mit fester Laufzeit sowie revolvingierende Darlehen mit einem Gesamtvolumen von 5,0 Mrd US\$, die an weitere Finanzinstitutionen syndiziert werden sollen, in Abhängigkeit von bestimmten Bedingungen sicherzustellen. Diese Konsortialkredite würden die Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2003 ersetzen (siehe Anmerkung 2, Akquisitionen und Desinvestitionen).

Kredit von der Europäischen Investitionsbank

Fresenius Medical Care ist am 13. Juli 2005 mit der Europäischen Investitionsbank (EIB) eine Kreditvereinbarung in Höhe von 131 Mio € eingegangen. Die Kreditvereinbarung setzt sich aus einem revolvingierenden Kredit in Höhe von 90 Mio € und einem Darlehen über 41 Mio € zusammen. Die Kreditvereinbarung hat eine Laufzeit von acht Jahren, wobei der revolvingierende Kredit zum 12. Juli 2013 und das Darlehen zum 13. September 2013 fällig werden. Die Verzinsung beider Tranchen basiert auf variablen Zinssätzen, die quartalisch angepasst werden. Fresenius Medical Care hat die Option, die Verzinsung auf feste Zinsbasis umzustellen. Die EIB ist die Finanzierungsinstitution der Europäischen Union, die langfristige Finanzierungen für spezifische Investitionsvorhaben zu günstigen Konditionen bereitstellt. Entsprechende Investitionsprojekte können in der Regel bis zur Hälfte über derartige Kredite finanziert werden. Die Gesellschaft wird die Mittel zur Refinanzierung laufender Forschungs- und Entwicklungsprojekte, zur Expansion sowie zur Optimierung bestehender Produktionsanlagen in Deutschland nutzen. Die Kredite werden mit Bankgarantien besichert und enthalten übliche Verpflichtungen. Die Auszahlung des Darlehens erfolgte am 15. September 2005. Der durchschnittliche Zinssatz bis zum 31. Dezember 2005 lag bei 3,89 %. Der revolvingierende Kredit wurde zum 31. Dezember 2005 nicht in Anspruch genommen.

Finanzierungsleasing-Verbindlichkeiten

Die Details zu den Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing ergeben sich wie folgt:

in Mio €	2005
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing (Mindestleasingzahlungen)	79
fällig innerhalb eines Jahres	11
fällig zwischen einem und fünf Jahren	32
fällig nach mehr als fünf Jahren	36
In den zukünftigen Mindestleasingzahlungen enthaltener Zinsanteil	39
fällig innerhalb eines Jahres	5
fällig zwischen einem und fünf Jahren	17
fällig nach mehr als fünf Jahren	17
Barwert der Finanzierungsverbindlichkeiten (Mindestleasingzahlungen)	40
fällig innerhalb eines Jahres	6
fällig zwischen einem und fünf Jahren	15
fällig nach mehr als fünf Jahren	19

20. PENSIONEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

Grundlagen

Pensionsrückstellungen werden für Verpflichtungen aus Anwartschaften und aus laufenden Leistungen an berechnete aktive und ehemalige Mitarbeiter des Fresenius-Konzerns sowie deren Hinterbliebene gebildet. Je nach rechtlicher, wirtschaftlicher und steuerlicher Gegebenheit des jeweiligen Landes bestehen dabei unterschiedliche Systeme der Alterssicherung, die in der Regel auf der Beschäftigungsdauer und Vergütung der Mitarbeiter basieren.

Bei der betrieblichen Altersversorgung ist zwischen leistungs- und beitragsorientierten Versorgungssystemen zu differenzieren. Bei leistungsorientierten Pensionsplänen besteht die Verpflichtung des Unternehmens darin, die zugesagten Leistungen an aktive und ehemalige Mitarbeiter zu erfüllen (Defined Benefit Plans), wobei zwischen rückstellungs- und fondsfinanzierten Versorgungssystemen unterschieden wird. Fondsfinanzierte Versorgungspläne bestehen im Wesentlichen in den USA, Norwegen, Großbritannien, Niederlande und Österreich.

Bei beitragsorientierten Versorgungsplänen (Defined Contribution Plans) geht das Unternehmen über die Entrichtung von Beitragszahlungen an zweckgebundene Fonds hinaus keine weiteren Verpflichtungen ein.

Die Höhe der Pensionsverpflichtungen (Anwartschaftsbarwert der Versorgungszusagen) wurde nach versicherungsmathematischen Methoden berechnet, für die Schätzungen unumgänglich sind. Dabei spielen neben den Annahmen zur Lebenserwartung Parameter wie Abzinsungsfaktor, Gehaltstrend sowie Rententrend eine Rolle.

Die sich nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren ergebende Pensionsverpflichtung wird bei einem fondsfinanzierten Versorgungssystem mit dem zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Fondsvermögen saldiert. Übersteigt das Fondsvermögen die Verpflichtung aus der Pensionszusage und hat das Unternehmen einen Anspruch auf Rückerstattung oder Minderung künftiger Beitragszahlungen an den Fonds, so wird ein Aktivposten unter den Sonstigen Vermögenswerten ausgewiesen. Soweit die Pensionsaufwendungen die Beitragszahlungen an den Fonds übersteigen, wird ein Passivposten bei fondsfinanzierten Versorgungssystemen unter den Pensionsrückstellungen ausgewiesen.

Aus Erhöhungen oder Verminderungen entweder des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtung oder des beizulegenden Zeitwerts des Fondsvermögens können versicherungsmathematische Gewinne und Verluste entstehen, deren Ursachen u.a. Änderungen der Berechnungsparameter, Schätzungsänderungen bezüglich des Risikoverlaufs der Pensionsverpflichtungen und Abweichungen zwischen dem tatsächlichen und dem erwarteten Ertrag aus dem Fondsvermögen sein können.

Leistungsorientierte Pensionspläne

Über die Hälfte der Pensionsrückstellungen in Höhe von 256 Mio € beruht auf der „Versorgungsordnung der Fresenius-Unternehmen“ von 1988, die für die meisten deutschen Gesellschaften des Fresenius-Konzerns gilt. Der Rest beruht auf individuellen Versorgungsplänen der im Wesentlichen ausländischen Gesellschaften.

Die Pensionszahlungen hängen generell von der Beschäftigungsdauer und der Vergütung des Mitarbeiters bei Eintritt des Versorgungsfalls ab. Wie in Deutschland üblich, sind die Pensionszusagen der Gesellschaften des Fresenius-Konzerns in Deutschland unmittelbare Versorgungszusagen. Für den deutschen Pensionsplan besteht kein gesonderter Pensionsfonds.

Fresenius Medical Care verfügt zur Zeit im Wesentlichen über zwei Pensionspläne, einen für deutsche Mitarbeiter und einen für Mitarbeiter in den USA. Im 1. Quartal 2002 kürzte die Fresenius Medical Care Holdings, Inc. (FMCH) die leistungsorientierten Pensionspläne sowie die ergänzenden Pensionspläne für leitende Mitarbeiter. Durch diese Plankürzung werden an nahezu alle gemäß der Pläne anspruchsberechtigten Mitarbeiter keine zusätzlichen Versorgungszusagen für zukünftige Leistungen mehr gewährt. Die FMCH hat alle Pensionsverpflichtungen der Gesellschaft aus den unverfallbaren und eingefrorenen Pensionsansprüchen der Mitarbeiter zum Zeitpunkt der Plankürzung beibehalten. Jedes Jahr führt FMCH dem Pensionsplan den Betrag zu, der sich aufgrund gesetzlicher Vorschriften (Employee Retirement Income Security Act of 1974) ergibt. Für das Jahr 2005 sahen die gesetzlichen Bestimmungen keine Mindestzuführung für den leistungsorientierten Pensionsplan vor. Im Jahr 2005 wurden freiwillige Zuführungen in Höhe von 26 Mio US\$ (21 Mio €) getätigt.

Der Anwartschaftsbarwert der Versorgungszusagen in Höhe von 571 Mio € (2004: 434 Mio €) wird mit 232 Mio € (2004: 178 Mio €) fondsfinanziert bzw. mit 339 Mio € (2004: 256 Mio €) rückstellungsfinanziert.

Im folgenden wird die Entwicklung der Pensionsverpflichtungen dargestellt:

in Mio €	2005	2004
Pensionsverpflichtungen zu Beginn des Jahres	434	384
Änderung des Konsolidierungskreises	40	0
Währungskurseffekte	26	-13
Laufender Dienstzeitaufwand	14	11
Zinsaufwand	24	22
Änderungen	1	2
Übertragungen	-	1
Änderung der Versorgungszusage	-6	0
Versicherungsmathematische Verluste	49	37
Tatsächliche Rentenzahlungen	-11	-10
Pensionsverpflichtungen am Ende des Jahres	571	434
davon unverfallbar	478	354

Von den Pensionsverpflichtungen in Höhe von 571 Mio € (2004: 434 Mio €) entfallen 253 Mio € (2004: 208 Mio €) auf fondsfinanzierte Versorgungspläne.

Der Pensionsfonds hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio €	2005	2004
Marktwert des Pensionsfondsvermögens zu Beginn des Jahres	178	156
Änderungen des Konsolidierungskreises	-1	0
Währungskurseffekte	21	-10
Tatsächliche Erträge des Pensionsfonds	14	13
Geleistete Rentenzahlungen bzw. Fondsdotierungen	24	3
Mitarbeiterbeiträge	1	1
Übertrag	0	20
Auszahlung von Leistungsverpflichtungen	-5	-5
Verkehrswert des Pensionsfondsvermögens am Ende des Jahres	232	178
davon genutzt von Mitarbeitern der Gesellschaft (Gebäude und andere Vermögenswerte)	0	0
davon in die Gesellschaft oder verbundene Unternehmen investiert	0	0

Der Finanzierungsstatus der Pensionsverpflichtungen wird im folgenden dargestellt:

in Mio €	2005	2004
Finanzierungsstatus	339	256
Ungetilgter Gewinn/Verlust	-85	-35
Ungetilgter Dienstzeitaufwand früherer Jahre	2	-1
Pensionsrückstellungen zum 31. Dezember	256	220

Den errechneten Pensionsverpflichtungen liegen folgende Annahmen zu Grunde:

in %	2005	2004
Gewichtete, durchschnittliche Annahmen für die Pensionsverpflichtungen zum Ende des Jahres		
Zinssatz	4,7	5,3
Gehaltsdynamik	3,5	3,7
Rententrend	1,4	1,5

Aus den leistungsorientierten Versorgungssystemen ergab sich im Fresenius-Konzern ein Pensionsaufwand in Höhe von 24 Mio € (2004: 23 Mio €), der sich aus folgenden Komponenten zusammensetzt:

in Mio €	2005	2004
Bestandteile des Pensionsaufwands		
Laufender Dienstzeitaufwand	14	11
Zinsaufwand	24	22
Erwartete Erträge des Pensionsfonds	-14	-11
Tilgung des Übergangsfehlbetrages	0	1
Tilgung von früherem Dienstzeitaufwand	-1	0
Tilgung von Verlusten, netto	1	0
Änderungen der Versorgungszusagen	-	0
Pensionsaufwand	24	23

Der Pensionsaufwand wird als Personalaufwand den jeweiligen Funktionsbereichen zugeordnet.

Dem errechneten Pensionsaufwand liegen folgende Annahmen zu Grunde:

in %	2005	2004
Gewichtete, durchschnittliche Annahmen für den Pensionsaufwand zum Ende des Jahres		
Zinssatz	5,3	5,4
Erwartete Erträge des Pensionsfonds	7,1	7,1
Gehaltsdynamik	3,7	3,5

Die versicherungsmathematischen Verluste, die im Geschäftsjahr zu einer Erhöhung des Anwartschaftsbarwerts der Versorgungszusagen führten, ergeben sich aus den der versicherungsmathematischen Berechnung zugrunde liegenden Änderungen der Abzinsungssätze sowie der Änderung der Annahmen zu Inflation und Mortalitäten. Versicherungsmathematische Verluste, die außerhalb einer Bandbreite von 10 % des Verpflichtungsumfangs des jeweiligen leistungsorientierten Pensionsplanes liegen, bestehen in Höhe von insgesamt 85 Mio € (2004: 35 Mio €).

Im Folgenden werden die tatsächlichen und die erwarteten Rentenzahlungen im Zeitablauf dargestellt:

in Mio €	2005
Mittelabfluss im Zusammenhang mit Pensionsverpflichtungen	
Tatsächliche Rentenzahlungen im Vorjahr	10
Tatsächliche Rentenzahlungen im laufenden Jahr	11
Erwartete zukünftige Rentenzahlungen	
Erwartete Rentenzahlungen im Jahr 2006	14
Erwartete Rentenzahlungen im Jahr 2007	15
Erwartete Rentenzahlungen im Jahr 2008	16
Erwartete Rentenzahlungen im Jahr 2009	18
Erwartete Rentenzahlungen im Jahr 2010	19
Erwartete Rentenzahlungen zwischen den Jahren 2011 und 2015	119
Summe der erwarteten Rentenzahlungen in den nächsten 10 Jahren	201

Der Bewertungsstichtag, der für die Bestimmung der Pensionsertragsmessung angewendet wurde, war der 31. Dezember 2005 für die Pläne der FMCH sowie der 30. September 2005 für alle Nicht-US-Pläne.

Die Pensionsrückstellungen zum 31. Dezember 2005 bzw. 31. Dezember 2004 verteilen sich regional wie folgt:

in Mio €	2005	2004
Deutschland	199	138
Übriges Europa (ohne Deutschland)	55	58
Nordamerika	2	22
Asien-Pazifik	0	2
Lateinamerika	0	–
Afrika	0	0
Gesamte Pensionsrückstellungen	256	220

Die Pensionsrückstellungen beschränken sich im Wesentlichen auf Europa und Nordamerika, wobei über 75% auf Deutschland, etwa ein Fünftel auf das übrige Europa und der Rest auf Nordamerika entfallen.

Von den Bezugsberechtigten sind knapp zwei Drittel in Nordamerika, etwa ein Viertel in Deutschland und der Rest im übrigen Europa bzw. auf anderen Kontinenten beschäftigt.

Investmentpolitik und Strategie für Pensionen

Die Investmentstrategie für den Pensionsplan von Fresenius Medical Care North America ist es, eine langfristige Rendite von zumindest 7,5 % insgesamt pro Jahr zu erzielen. Dafür wird als Investitionszielsetzung eine Verteilung auf 36% Aktien und 64% langfristige US-Anleihen angewendet.

Die Investmentpolitik berücksichtigt, dass es einen zeitlichen Horizont für investierte Fonds von mehr als fünf Jahren geben wird. Das gesamte Portfolio wird gemessen an einem Index, der die Benchmark der Anlagenkategorien sowie die angestrebte Verteilung der Vermögenswerte widerspiegelt. Entsprechend der Richtlinie darf nicht in Aktien der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA oder anderer verbundener Unternehmen investiert werden. Die Maßstäbe für die Entwicklung der separaten Anlagekategorien beinhalten: S&P 500 Index, Russell 2000 Growth Index, MSCI EAFE Index, Lehman U.S. Long Government/Credit Bond Index sowie der HFRI Fund of Funds Index.

Die folgende Tabelle beschreibt die Aufteilung für die Pläne des Fresenius-Konzerns:

in %	Anteil 2005	Anteil 2004	Angestrebter Anteil
Zusammensetzung des Pensionsfondsvermögens			
Aktien	43	48	37
Festverzinsliche Wertpapiere/Schuldtitel	55	50	61
Immobilien	1	1	1
Sonstiges	1	1	1
Gesamt	100	100	100

Die langfristig erwartete Gesamtverzinsung des Fresenius-Konzerns beträgt jährlich 7,0 %. Die erwarteten Zuführungen im Geschäftsjahr 2006 werden 22 Mio € betragen.

Beitragsorientierte Pensionspläne

Der Gesamtaufwand aus beitragsorientierten Plänen im Fresenius-Konzern betrug je 14 Mio € im Jahr 2005 bzw. 2004, wobei der größte Anteil auf den 401(k)-Plan entfällt, an dem Mitarbeiter von FMCH das Recht haben, teilzunehmen. Der Gesamtaufwand aus diesem beitragsorientierten Plan der Fresenius Medical Care betrug je 12 Mio € im Jahr 2005 und 2004.

21. GENUSSSCHEINÄHNLICHE WERTPAPIERE

Fresenius Medical Care hat über Fresenius Medical Care Capital Trusts genusscheinähnliche Wertpapiere (Trust Preferred Securities) ausgegeben. Bei den Trusts handelt es sich um entsprechend den Gesetzen des Staates Delaware, USA geregelte Trusts. Die Trusts sind 100 %ige Tochtergesellschaften der Fresenius Medical Care. Das Vermögen jedes Trusts besteht ausschließlich aus einer nachrangigen Darlehensforderung (Senior Subordinated Note) der Fresenius Medical Care AG oder einer ihrer 100 %igen Tochtergesellschaften. Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA, Fresenius Medical Care Deutschland GmbH und Fresenius Medical Care Holdings, Inc., wobei Fresenius Medical Care Deutschland GmbH und Fresenius Medical Care Holdings, Inc. die nachrangigen Garantiegeber sind, haben den jeweiligen Fresenius Medical Care Capital Trusts Zahlungen und Leistungen für die nachrangige Darlehensforderung garantiert. Die Trust Preferred Securities werden von Fresenius Medical Care und von den Garantiegebern durch eine Reihe von Verpflichtungen garantiert.

Die Trust Preferred Securities gewähren den Inhabern das Recht auf Ausschüttung in Höhe eines festen jährlichen Prozentsatzes auf den Nominalbetrag der Wertpapiere und sind nach zehn Jahren abzulösen.

Auf Verlangen der Inhaber können vorzeitige Ablösungen erforderlich werden im Falle eines Wechsels des Mehrheitseigners, in Verbindung mit einer Herabsetzung im Rating oder aufgrund weiterer festgelegter Tatbestände einschließlich nicht erfolgter Zinszahlungen. Die Inhaber der Trust Preferred Securities haben bei Liquidation des Trusts Anspruch auf Rückzahlung des Nominalbetrags der Trust Preferred Securities. Die Inhaber der Trust Preferred Securities haben bis auf wenige, genau bestimmte Ausnahmen kein Stimmrecht im Trust.

Die Verträge der Trust Preferred Securities enthalten Unterlassungs- und Leistungsverpflichtungen der Fresenius Medical Care und ihrer Tochterunternehmen und sonstige Zahlungsbeschränkungen. Die Beschränkungen durch diese Vertragsklauseln betreffen u. a. die Verschuldung sowie die Investitionen der Fresenius Medical Care und verpflichten Fresenius Medical Care, bestimmte in der Vereinbarung festgelegte Kennzahlen einzuhalten. Einige dieser Beschränkungen sind denen der Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2003 untergeordnet. Zum 31. Dezember 2005 hat Fresenius Medical Care alle in der Vereinbarung über die Trust Preferred Securities festgelegten Verpflichtungen erfüllt.

Die zum 31. Dezember 2005 bzw. 31. Dezember 2004 im Fresenius-Konzern ausstehenden genusscheinähnlichen Wertpapiere zeigt die folgende Tabelle:

	Jahr der Ausgabe	Nominal-betrag	Zinssatz	Verbindliche Tilgungs-termine	2005 in Mio €	2004 in Mio €
Fresenius Medical Care Capital Trust II	1998	450 Mio US\$	7 7/8 %	1. Feb. 2008	366	324
Fresenius Medical Care Capital Trust III	1998	300 Mio DM	7 3/8 %	1. Feb. 2008	154	154
Fresenius Medical Care Capital Trust IV	2001	225 Mio US\$	7 7/8 %	15. Jun. 2011	183	158
Fresenius Medical Care Capital Trust V	2001	300 Mio €	7 3/8 %	15. Jun. 2011	297	297
Genussscheinähnliche Wertpapiere					1.000	933

22. ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER

Die Anteile anderer Gesellschafter im Konzern zum 31. Dezember stellen sich wie folgt dar:

in Mio €	2005	2004
Anteile anderer Gesellschafter an der Fresenius Medical Care AG	2.182	1.706
Anteile anderer Gesellschafter in den Unternehmensbereichen		
Fresenius Medical Care	12	13
Fresenius Kabi	25	27
Fresenius ProServe	104	19
Konzern/Sonstiges	–	1
Anteile anderer Gesellschafter insgesamt	2.323	1.766

Die Anteile anderer Gesellschafter erhöhten sich im Geschäftsjahr 2005 um 557 Mio € (2004: 70 Mio €) auf 2.323 Mio € (2004: 1.766 Mio €). Die Veränderung resultiert im Wesentlichen aus der Zurechnung des Anteils am Gewinn in Höhe von 249 Mio € (2004: 215 Mio €), verringert um die anteilige Dividendenausschüttung in Höhe von 76 Mio € (2004: 71 Mio €), sonstigen Erstkonsolidierungen sowie Währungseffekten in Höhe von zusammen 384 Mio € (2004: -74 Mio €).

23. KONZERN-EIGENKAPITAL

Gezeichnetes Kapital

Der Vorstand hat am 25. Oktober 2005 und am 15. November 2005 mit Zustimmung des Aufsichtsrats vom jeweils gleichen Tage beschlossen, das Grundkapital von 105.785.036,80 € um 24.064.000 € auf 129.849.036,80 € zu erhöhen, und zwar durch die Ausgabe von 4.700.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stammaktien (neue Stammaktien) sowie 4.700.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Vorzugsaktien (neue Vorzugsaktien).

Die neuen Stammaktien und die neuen Vorzugsaktien wurden im Verhältnis 9:2 den Aktionären zum Bezug angeboten. Der Bezugspreis je bezogener neuer Stammaktie betrug 93 € und je bezogener neuer Vorzugsaktie 102 €. Der Bruttoerlös aus der Kapitalerhöhung belief sich auf 919 Mio. €.

Am 29. November 2005 erfolgte die Eintragung der Kapitalerhöhung in das Handelsregister des Amtsgerichts Bad Homburg v. d. H.

Das Grundkapital der Fresenius AG ist danach eingeteilt in 25.361.140 Inhaber-Stammaktien und 25.361.140 stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktien. Die Aktien sind als Stückaktien ausgegeben und haben einen rechnerischen Nennwert von 2,56 €.

Im Geschäftsjahr 2005 wurden 351.242 Aktienoptionen ausgeübt.

Mit Schreiben vom 19. Mai 2005 hat die Vermögensverwaltungsgesellschaft Nachlaß Else Kröner mbH der Gesellschaft mitgeteilt, dass sie am 12. Mai 2005 die Schwelle von 50 % der Stimmrechte an der Gesellschaft unterschritten hat und keine Stimmrechte an der Gesellschaft mehr hält. Ebenfalls mit Schreiben vom 19. Mai 2005 hat die Else Kröner-Fresenius-Stiftung, Bad Homburg v. d. H., die 100 % der Geschäftsanteile der Vermögensverwaltungsgesellschaft Nachlaß Else Kröner mbH besitzt, der Gesellschaft mitgeteilt, dass sie seit dem 12. Mai 2005 weiterhin die Schwelle von 50 % überschritten hat und nach wie vor 74,241 % der Stimmrechtsanteile an der Fresenius AG hält, wobei jedoch 67,286 % der Anteile seit dem 12. Mai 2005 nicht mehr gemäß § 22 Abs. 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen sind, sondern – ebenso wie bisher bereits 2,226 % der Stimmrechte – unmittelbar gehalten werden. 4,729 % der Aktien sind der Stiftung weiterhin gemäß § 22 Abs. 2 Satz 1, 1. Halbs. WpHG zuzurechnen.

Die Allianz Aktiengesellschaft, mit Sitz in München, hat mit Schreiben vom 21. November 2005 gemäß § 21 Abs. 1 WpHG in Verbindung mit § 24 WpHG mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil der AZ-Argos 19 AG, künftig firmierend als „Allianz Deutschland AG“, Königinstraße 28, 80802 München, an der Fresenius AG, Bad Homburg v. d. H., am 17. November 2005 aufgrund einer konzerninternen Umstrukturierung die Schwelle von 5 % überschritten hat und nun 9,73 % beträgt. Diese Stimmrechte sind der AZ-Argos 19 AG nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen. Der Stimmrechtsanteil der Allianz Aktiengesellschaft, Königinstraße 28, 80802 München, an der Fresenius AG, Bad Homburg v. d. H., hat sich nicht in meldepflichtiger Weise verändert.

Genehmigtes Kapital

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 31. Mai 2001 wurde der Vorstand der Fresenius AG ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 30. Mai 2006

- das Grundkapital der Fresenius AG um bis zu nominal 20.480.000,00 € durch Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien und/oder stimmrechtsloser Inhaber-Vorzugsaktien gegen Bareinlage zu erhöhen (Genehmigtes Kapital I),
- das Grundkapital der Fresenius AG um bis zu nominal 10.240.000,00 € durch Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien und/oder stimmrechtsloser Inhaber-Vorzugsaktien gegen Bareinlage oder Sacheinlage zu erhöhen (Genehmigtes Kapital II). Der Vorstand ist ermächtigt, das Bezugsrecht der Aktionäre mit Zustimmung des Aufsichtsrats insgesamt auszuschließen (§§ 203 Abs. 2, 186 Abs. 3 Satz 4 AktG).

Von der Ermächtigung wurde zum Zwecke der Durchführung der unter dem Kapitel „Gezeichnetes Kapital“ beschriebenen Kapitalerhöhung Gebrauch gemacht. Das genehmigte Kapital I wurde vollumfänglich und das genehmigte Kapital II teilweise ausgenutzt. Der verbleibende Betrag des genehmigten Kapitals II beträgt zum 31. Dezember 2005 6.656.000,00 €.

Bedingtes Kapital

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 28. Mai 2003 wurde das bisher vorhandene bedingte Kapital (Bedingtes Kapital I) in Höhe von 4.448.010,24 € auf den Betrag herabgesetzt, der zur Sicherung der Bezugsrechte aus den bisher ausgegebenen Aktienoptionen auf Inhaber-Stammaktien und Inhaber-Vorzugsaktien aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 18. Juni 1998 erforderlich ist, nämlich auf 3.296.010,24 €, eingeteilt in jeweils Stück 643.752 Inhaber-Stammaktien und Inhaber-Vorzugsaktien.

Zur Ermöglichung des Aktienoptionsplans 2003 wurde das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 4.608.000,00 € durch Ausgabe von bis zu jeweils 900.000 Inhaber-Stammaktien und stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital II). Die Ausgabe der Inhaber-Stammaktien sowie der stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktien erfolgt zu dem jeweils festgelegten Wandlungspreis. Die bedingte Kapitalerhöhung ist nur insoweit durchzuführen, wie die Wandelschuldverschreibungen ausgegeben werden und die Inhaber der Wandelschuldverschreibungen von ihrem Wandlungsrecht Gebrauch machen.

Das bedingte Kapital hat sich wie folgt entwickelt:

in €	Stammaktien	Vorzugsaktien	Gesamt
Bedingtes Kapital I Fresenius AG Aktienoptionsplan 1998	1.646.272,00	1.646.272,00	3.292.544,00
Bedingtes Kapital II Fresenius AG Aktienoptionsplan 2003	2.304.000,00	2.304.000,00	4.608.000,00
Bedingtes Kapital gesamt per 1. Januar 2005	3.950.272,00	3.950.272,00	7.900.544,00
Ausübung aus dem Fresenius AG Aktienoptionsplan 1998	-400.023,04	-400.023,04	-800.046,08
Ausübung aus dem Fresenius AG Aktienoptionsplan 2003	-49.566,72	-49.566,72	-99.133,44
Bedingtes Kapital gesamt per 31. Dezember 2005	3.500.682,24	3.500.682,24	7.001.364,48

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage enthält die Aufgelder aus der Ausgabe von Aktien und Aktienoptionen. Die Kosten der im Jahr 2005 durchgeführten Kapitalerhöhung in Höhe von 23 Mio € wurden erfolgsneutral gegen die Kapitalrücklage verrechnet.

Gewinnrücklage

In der Gewinnrücklage sind die in der Vergangenheit erzielten Ergebnisse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, soweit sie nicht ausgeschüttet wurden, enthalten.

Dividenden

Nach deutschem Aktienrecht ist der Bilanzgewinn, wie er sich aus dem nach deutschen handelsrechtlichen Vorschriften (HGB) aufgestellten Jahresabschluss der Fresenius AG ergibt, Grundlage für die Ausschüttung von Dividenden an die Aktionäre.

Auf der Hauptversammlung vom 25. Mai 2005 wurde eine Dividende von 1,35 € je Inhaber-Stammaktie und 1,38 € je Inhaber-Vorzugsaktie, d. h. eine Gesamtausschüttung von 55,9 Mio €, beschlossen.

24. ÜBRIGES COMPREHENSIVE INCOME (LOSS)

Im Übrigen Comprehensive Income (Loss) sind die Differenzen aus der erfolgsneutralen Währungsumrechnung von Abschlüssen ausländischer Tochtergesellschaften und die Effekte aus der erfolgsneutralen Bewertung von Finanzinstrumenten nach Steuern ausgewiesen.

Folgende Änderungen ergaben sich im Übrigen Comprehensive Income (Loss) für das Jahr 2005 bzw. 2004:

in Mio €	Betrag vor Steuern	Steuer- effekt	2005 Betrag nach Steuern	Betrag vor Steuern	Steuer- effekt	2004 Betrag nach Steuern
Veränderung der unrealisierten Gewinne/ Verluste	56	-23	33	-29	11	-18
Realisierte Gewinne/Verluste aufgrund von Reklassifizierung	-1	–	-1	-7	3	-4
Veränderung der unrealisierten Gewinne/ Verluste aus derivativen Finanzinstrumenten	55	-23	32	-36	14	-22
Unterschied aus der Währungsumrechnung	134	0	134	-24	0	-24
Übriges Comprehensive Income (Loss)	189	-23	166	-60	14	-46

SONSTIGE ERLÄUTERUNGEN

25. HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

Eventualforderungen und -verbindlichkeiten

Zum 31. Dezember 2005 bestehen im Fresenius Konzern keine Eventualforderungen und Eventualverbindlichkeiten gibt es nur in unwesentlicher Höhe.

Operate Leasing und Mietzahlungen

Die Gesellschaften des Fresenius-Konzerns mieten Verwaltungsgebäude, Betriebsstätten sowie Maschinen, Anlagen und Einrichtungen im Rahmen verschiedener Leasingverträge, die zu unterschiedlichen Terminen bis zum Jahr 2026 auslaufen. Im Jahr 2005 bzw. 2004 betrugen die Aufwendungen hierfür 297 Mio € bzw. 289 Mio €.

Zum 31. Dezember 2004 erwarb Fresenius Medical Care Dialysegeräte, die diese zuvor im Rahmen einer Sale and Leaseback-Transaktion verkauft hatte. Die Dialysegeräte wurden für 23 Mio € erworben und sind als Investitionen in Sachanlagen in der Kapitalflussrechnung 2004 des Fresenius-Konzerns enthalten.

Die zukünftigen Mindestmietzahlungen aus den nicht kündbaren Mietverträgen für die fünf Jahre nach dem 31. Dezember 2005 betragen:

für die Geschäftsjahre	in Mio €
2006	249
2007	211
2008	175
2009	145
2010	115
Nachfolgende	475
Gesamt	1.370

Zum 31. Dezember 2005 bestehen Restinvestitionsverpflichtungen aus Kaufverträgen für Krankenhäuser in projektierter Höhe von bis zu 171 Mio € bis zum Jahr 2010, wovon auf das Jahr 2006 80 Mio € entfallen.

Über die oben genannten Eventualverbindlichkeiten hinaus ist der Umfang der sonstigen Haftungsverhältnisse unbedeutend.

Rechtliche Verfahren

Zivilrechtsstreitigkeiten

Fresenius Medical Care wurde ursprünglich als Ergebnis einer Reihe von Transaktionen in Übereinstimmung mit der Fusionsvereinbarung und dem Reorganisationsplan (der Zusammenschluss) vom 4. Februar 1996 zwischen W. R. Grace & Co. und Fresenius AG gebildet. Zum Zeitpunkt des Zusammenschlusses hatte und hat noch heute eine Tochtergesellschaft der W. R. Grace & Co., die W. R. Grace & Co.-Conn., erhebliche Verbindlichkeiten aus Rechtsverfahren im Zusammenhang mit Produzentenhaftung (einschließlich mit Asbestansprüchen), Steuerverbindlichkeiten für die Zeit vor dem Zusammenschluss und weitere Verbindlichkeiten, die nicht mit der National Medical Care, Inc. (NMC) in Verbindung stehen, welche vor dem Zusammenschluss das Dialysegeschäft von W. R. Grace & Co. betrieb. Im Zusammenhang mit dem Zusammenschluss hatte sich W. R. Grace & Co.-Conn. verpflichtet, Fresenius Medical Care, Fresenius Medical Care Holdings, Inc. (FMCH) und NMC von allen Verpflichtungen der W. R. Grace & Co. freizustellen, die sich auf Ereignisse vor oder nach dem Zusammenschluss beziehen mit Ausnahme von Verpflichtungen, die im Zusammenhang mit dem Geschäftsbetrieb der NMC stehen. Am 2. April 2001 beantragten W. R. Grace & Co. und einige ihrer Tochtergesellschaften die Reorganisation nach „Chapter 11“ des US-amerikanischen Konkursrechts (das Grace Chapter 11-Insolvenzverfahren).

Steuerforderungen aus der Zeit vor dem Zusammenschluss oder Steuerforderungen, die sich ergeben würden, falls es Tatbestände gäbe, welche die Steuerfreiheit des Zusammenschlusses verletzen, könnten letztlich zu einer Verpflichtung für Fresenius Medical Care werden. Insbesondere hat W. R. Grace & Co. gegenüber der „Securities and Exchange Commission“ folgende Tatbestände offengelegt: die Steuererklärungen der W. R. Grace & Co. für die Steuerjahre 1993 bis 1996 werden zur Zeit durch den „Internal Revenue Service“ (US Finanzbehörde) geprüft; W. R. Grace & Co. hat den Prüfungsbericht für die Steuerjahre 1993 bis 1996 erhalten; während des genannten Zeitraums hat W. R. Grace & Co. etwa 122 Mio US\$ Zinsen abgezogen, die den unternehmenseigenen Lebensversicherungsdarlehen (COLI) zuzuordnen sind; ein US-Bezirksgericht hat entschieden, dass Zinsabzüge eines Steuerzahlers in einer vergleichbaren Situation nicht zulässig sind. W. R. Grace & Co. hat 21 Mio US\$ an Steuern und Zinsen im Zusammenhang mit COLI-Abzügen gezahlt, die in den Steuerjahren vor 1993 vorgenommen worden waren.

Im Oktober 2004 hat W. R. Grace & Co. die Genehmigung des Konkursgerichts zur Beilegung ihrer Auseinandersetzungen mit dem Internal Revenue Service im Zusammenhang mit den COLI-Abzügen erhalten. Im Januar 2005 haben W. R. Grace & Co., FMCH und Sealed Air Corporation eine Vergleichsvereinbarung hinsichtlich der COLI-Ansprüche und anderer steuerlicher Ansprüche abgeschlossen.

Am 14. April 2005 hat W. R. Grace & Co. aufgrund eines Beschlusses des Konkursgerichts Steuernachzahlungen für die Zeit zwischen 1993 und 1996 in Höhe von rund 90 Mio US\$ an den Internal Revenue Service gezahlt. Vorbehaltlich bestimmter Erklärungen von W. R. Grace & Co., von Fresenius Medical Care und der Fresenius AG, stimmten W. R. Grace & Co. und einige ihrer Tochtergesellschaften zu, Fresenius Medical Care von dieser Steuerverpflichtung und von anderen Steuerverpflichtungen aus der Zeit vor dem Zusammenschluss und mit dem Zusammenschluss zusammenhängenden Steuerverpflichtungen, freizustellen.

Vor und nach Beginn des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens wurde gegen W. R. Grace & Co. und FMCH Klage erhoben, sowohl von Klägern, die sich als Gläubiger von W. R. Grace & Co.-Conn. ausgeben, als auch von Asbest-Gläubigerausschüssen des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens. Dabei wird im Wesentlichen behauptet, dass der Zusammenschluss eine betrügerische Übertragung gewesen sei, gegen das Gesetz gegen betrügerische Transfers verstoße und eine Verschwörung darstelle. Alle Verfahren dieser Art wurden entweder zunächst ausgesetzt, an das US-Bezirksgericht überwiesen oder liegen beim US-Konkursgericht als Teil des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens.

Im Jahr 2003 hat Fresenius Medical Care eine Vereinbarung in Bezug auf die im Rahmen des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens anhängigen Angelegenheiten geschlossen. Die Vereinbarung regelt alle Ansprüche gegen Fresenius Medical Care im Hinblick auf den Vorwurf der betrügerischen Übertragung sowie steuerliche und andere Ansprüche gegen Fresenius Medical Care. Gemäß den ergänzten Regelungen der Vergleichsvereinbarung (die Vergleichsvereinbarung) werden die Behauptung der betrügerischen Übertragung und andere von den Asbestklägern erhobene Behauptungen öffentlich fallen gelassen, und Fresenius Medical Care wird Schutz vor allen vorhandenen und allen potenziellen künftigen Ansprüchen im Zusammenhang mit W. R. Grace & Co. erhalten, einschließlich solcher aus betrügerischer Übertragung und aus Asbestansprüchen sowie Freistellungen von Einkommensteuerforderungen, die sich auf die, bei der Bestätigung des W. R. Grace & Co. Reorganisations- und Sanierungsplans, nicht zur NMC gehörenden Mitglieder der steuerlichen Organschaft W. R. Grace & Co. beziehen. Nachdem der endgültige W. R. Grace & Co. Reorganisations- und Sanierungsplan bestätigt worden ist, wird Fresenius Medical Care gemäß der Vergleichsvereinbarung insgesamt 115 Mio US\$ an die W. R. Grace & Co. Konkursmasse bzw. an eine andere vom Gericht festgelegte Stelle zahlen. Es sind keine Schuldanerkenntnisse gemacht worden und es werden keine gemacht werden. Die Vergleichsvereinbarung wurde vom US-Konkursgericht genehmigt. Nach dem Zusammenschluss war W. R. Grace & Co. in einer mehrstufigen Transaktion im Zusammenhang mit der Sealed Air Corporation

(Sealed Air, früher bekannt als W.R. Grace Holdings, Inc.) involviert. Fresenius Medical Care befindet sich in einem Rechtsstreit mit Sealed Air, um ihren Anspruch auf Entschädigung durch Sealed Air für alle Verluste und Aufwendungen von Fresenius Medical Care in Verbindung mit Steuerverbindlichkeiten vor dem Zusammenschluss und im Zusammenhang mit anderen Ansprüchen aus dem Zusammenschluss geltend zu machen. Gemäß der Vergleichsvereinbarung wird dieser Rechtsstreit bei Bestätigung eines Plans, der den Bedingungen zu den Zahlungsverpflichtungen von Fresenius Medical Care in Verbindung mit dem Rechtsstreit gerecht wird, öffentlich fallen gelassen.

Am 4. April 2003 hat FMCH eine Feststellungsklage (Fresenius USA, Inc., et al., v. Baxter International, Inc., et al.) mit der Geschäftsnr. C 03-1431 beim US-Bundesbezirksgericht für Nordkalifornien eingereicht, mit der gerichtlich festgestellt werden soll, dass FMCH keine Patente der Firma Baxter International, Inc., ihrer Tochtergesellschaften oder ihrer verbundenen Unternehmen (Baxter) verletzt hat, dass die Patente ungültig sind und dass Baxter kein Recht und keine Befugnis hat, FMCH wegen der angeblichen Verletzung von Patenten der Firma Baxter eine Klage anzudrohen oder einen Prozess gegen FMCH zu führen. Allgemein betreffen die angeblichen Patente Touchscreens, Leitfähigkeitsmonitore, Datensicherung bei Stromausfällen sowie Bilanzkammern für Hämodialysegeräte. Baxter hat Widerklage gegen FMCH auf Schadensersatz und auf Erlass einer einstweiligen Verfügung erhoben und behauptet, dass FMCH vorsätzlich die Baxter-Patente verletzt. Beide Parteien haben mehrere Anträge gestellt, über die teilweise entschieden wurde. Das gerichtliche Verfahren ist auf Juni 2006 terminiert. FMCH ist der Meinung, dass ihre Ansprüche berechtigt sind, obwohl der endgültige Ausgang eines solchen Verfahrens zur Zeit nicht vorhersehbar ist. Ein ungünstiger Ausgang der Rechtsstreitigkeiten könnte eine erhebliche negative Auswirkung auf die Geschäftstätigkeit der Fresenius Medical Care sowie auf ihre Finanz- und Ertragslage haben.

Zum Erhalt von Informationen über den Vergleich mit den Anfechtungsgläubigern, die die stattfindenden Beschlüsse der Hauptversammlung über den Rechtsformwechsel und die Umwandlung der Vorzugsaktien in Stammaktien angefochten hatten, wird auf Anmerkung 1. II, Rechtsformwechsel der Fresenius Medical Care AG und Umwandlung ihrer Vorzugsaktien, verwiesen.

Sonstige Rechtsstreitigkeiten und potenzielle Risiken

Im Oktober 2004 haben Fresenius Medical Care Holdings, Inc. und ihre Spectra Renal Management Tochtergesellschaft Vorlagebeschlüsse der US-Justizbehörden des „Eastern District of New York“ erhalten. Im Rahmen dieser Vorlagebeschlüsse werden von diesen Gesellschaften umfangreiche Unterlagen zu den geschäftlichen Tätigkeiten der Unternehmen angefordert. Von besonderem Interesse

sind hierbei Unterlagen zu einem bestimmten Hormontest (Parathyroid Hormone – PTH) und zu Vitamin D-Therapien für Dialysepatienten. Fresenius Medical Care arbeitet mit den Justizbehörden zusammen, um deren Verlangen nach Informationen nachzukommen. Obwohl Fresenius Medical Care davon ausgeht, dass beim Einsatz von PTH-Tests und Vitamin D-Behandlungen im Einklang mit den einschlägigen Gesetzen gehandelt wurde, könnte ein nachteiliger Ausgang der Untersuchungen eine erhebliche negative Auswirkung auf die Geschäftstätigkeit der Fresenius Medical Care sowie auf ihre Finanz- und Ertragslage haben.

FMCH hat im April 2005 eine Vorlageverfügung (subpoena) der US-Justizbehörden mit Sitz in St. Louis (Missouri), die im Zusammenhang mit zivil- und strafrechtlichen Voruntersuchungen steht, erhalten. Mit der Vorlageverfügung werden Geschäftsunterlagen über klinische Qualitätsprogramme, Aktivitäten zur Geschäftsentwicklung, Vergütungen für Klinikleiter und Beziehungen zu Ärzten, Joint Ventures und die Anämie-Behandlungstherapie angefordert. Fresenius Medical Care arbeitet mit den US-Justizbehörden zusammen. Eine nachteilige Feststellung im Verlaufe dieser Untersuchungen könnte wesentliche nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit der Fresenius Medical Care sowie auf ihre Finanz- und Ertragslage haben.

Rückstellung für Sonderaufwendungen der Fresenius Medical Care für Rechtsangelegenheiten

Zum 31. Dezember 2001 hat Fresenius Medical Care eine Rückstellung für Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten gebildet, die ihre Einschätzung der Ausgaben widerspiegelt, die im Zusammenhang mit der Verteidigung und Regelung von Steuerforderungen aus der Zeit vor dem Zusammenschluss, von Ansprüchen im Zusammenhang mit dem Zusammenschluss sowie von Ansprüchen privater Versicherungen auftreten können. Die Aufwendungen aus der Vergleichsvereinbarung und den Vergleichen mit den Versicherungen werden zu Lasten dieser Rückstellung gebucht. Fresenius Medical Care ist der Auffassung, dass ihre verbleibenden Rückstellungen die geschätzten künftigen Aufwendungen im Zusammenhang mit der fortgesetzten Verteidigung und Regelung der verbleibenden Angelegenheiten angemessen widerspiegeln. Es kann aber keine Gewähr dafür gegeben werden, dass die tatsächlichen Kosten, die Fresenius Medical Care entstehen, den Rückstellungsbetrag nicht überschreiten werden.

Darüber hinaus ist der Fresenius-Konzern in verschiedene Rechtsstreitigkeiten involviert, die sich aus der Geschäftstätigkeit ergeben. Auch wenn der Ausgang daraus nicht sicher prognostiziert werden kann, erwartet der Fresenius-Konzern keine wesentlichen negativen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

26. FINANZINSTRUMENTE

Marktrisiko

1.) Allgemeines

Aus der internationalen Geschäftstätigkeit in zahlreichen Währungen ergeben sich für den Fresenius-Konzern unvermeidliche Risiken aus Wechselkursschwankungen. Zur Finanzierung seiner Geschäftstätigkeit emittiert der Fresenius-Konzern Anleihen, genusscheinähnliche Wertpapiere und Geldmarktpapiere und vereinbart mit Banken im Wesentlichen langlaufende Darlehen und mittelfristige Schuldscheindarlehen. Daraus können sich für den Fresenius-Konzern Zinsrisiken aus variabler Verzinsung und Kursrisiken für Bilanzpositionen aus fixer Verzinsung ergeben.

Zur Steuerung der Zins- und Währungsrisiken tritt der Fresenius-Konzern im Rahmen der vom Vorstand festgelegten Limite in geeignete Sicherungsgeschäfte mit Banken einwandfreier Bonität ein. Der Fresenius-Konzern verwendet derivative Finanzinstrumente nicht für spekulative Zwecke.

Der Fresenius-Konzern führt seine Aktivitäten auf dem Gebiet der derivativen Finanzinstrumente grundsätzlich unter Kontrolle einer zentralen Abteilung durch. Der Fresenius-Konzern hat dazu in Anlehnung an einschlägige Normen aus dem Bankenbereich Richtlinien für die Risikobeurteilung und die Kontrolle über den Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten festgelegt. Diese Richtlinien regeln insbesondere eine klare Trennung der Verantwortlichkeiten in Bezug auf Handel, Abwicklung, Buchhaltung und Kontrolle.

Zur Quantifizierung der Zins- und Währungsrisiken definiert der Fresenius-Konzern für die einzelnen Risikopositionen jeweils einen Richtwert (Benchmark) auf Basis erzielbarer bzw. tragfähiger Sicherungskurse. In Abhängigkeit von den jeweiligen Richtwerten werden dann geeignete Sicherungsstrategien vereinbart und planmäßig umgesetzt.

Zum Stichtag 31. Dezember 2005 hatte der Fresenius-Konzern derivative Währungsinstrumente mit einem Nominalvolumen von 1.390 Mio € und derivative Zinsinstrumente mit einem Nominalvolumen von 3.386 Mio € im Bestand. Im Zusammenhang mit derivativen Zinsinstrumenten ist zu beachten, dass die Nominalwerte in der Regel nur als Bezugsgröße für kontraktsspezifische Berechnungen dienen und nicht notwendigerweise den Austausch dieser Beträge zwischen den Vertragspartnern bedingen. Ein potenzielles Risiko aus der Nutzung derivativer Zinsinstrumente lässt sich daher nur eingeschränkt aus dem Nominalvolumen der Kontrakte ableiten.

Das Jahresergebnis des Konzerns wurde nur unwesentlich durch die Ineffektivität von Sicherungsgeschäften beeinflusst, da die Kontraktsspezifikationen der Zins- und Devisenkontrakte weitgehend mit den Parametern der entsprechenden Risikopositionen übereinstimmten.

II.) Marktwerte der Finanzinstrumente

In der folgenden Tabelle sind die Buchwerte sowie die Marktwerte der Finanzinstrumente des Konzerns zum 31. Dezember dargestellt.

in Mio €	Buchwert	2005 Marktwert	Buchwert	2004 Marktwert
Nichtderivative				
Aktiva				
Flüssige Mittel	252	252	140	140
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.871	1.871	1.528	1.528
Passiva				
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (inklusive verbundene Unternehmen)	355	355	274	274
Einkommensteuerverbindlichkeiten	146	146	195	195
Langfristige Finanzverbindlichkeiten (ohne genussscheinähn- liche Wertpapiere, Euro-Schuldscheindarlehen und Anleihen)	817	817	620	620
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten (inklusive verbundene Unternehmen)	825	825	393	393
Genussscheinähnliche Wertpapiere	1.000	1.082	933	1.048
Euro-Schuldscheindarlehen	460	460	389	389
Anleihen	400	427	400	441
Derivative				
Währungskontrakte	-3	-3	17	17
davon kurzfristig	-2	-2	10	10
Dollar Zinsswaps	19	19	-34	-34
davon kurzfristig	-	-	-	-
Euro Zinsswaps	-1	-1	-3	-3
davon kurzfristig	-	-	-	-
Sonstige Zinssicherungen	-	-	-1	-1
davon kurzfristig	-	-	-	-

Die Buchwerte in der Tabelle sind in der Bilanz unter den jeweils angegebenen Posten erfasst – mit Ausnahme der derivativen Finanzinstrumente, die in den sonstigen Aktiva oder sonstigen Passiva ausgewiesen werden.

Ermittlung der Marktwerte

Im Folgenden werden die wesentlichen Methoden und Annahmen erläutert, die bei der Ermittlung der Marktwerte von Finanzinstrumenten angewendet werden:

Kurzfristige Finanzinstrumente werden mit dem Buchwert angesetzt, der aufgrund der kurzfristigen Fälligkeiten dieser Instrumente dem Marktwert entspricht. Dies gilt für flüssige Mittel, Forderungen und Verbindlichkeiten, einschließlich Steuerverbindlichkeiten.

Die langfristigen Bankverbindlichkeiten der Fresenius Medical Care werden zum Buchwert bewertet, weil die jeweilige Inanspruchnahme im Rahmen der Kreditvereinbarung auf einer variablen Basis, überwiegend mit dreimonatiger Zinsbindung, verzinst wird. Die Zinssätze spiegeln die jeweils aktuellen Geldmarktbedingungen zuzüglich spezifischer Aufschläge wider, die sich aus unternehmensbezogenen Finanzkennzahlen sowie aus der Gesamtheit der Kreditkonditionen einschließlich der Verpflichtungen aus der Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2003 ergeben.

Der Marktwert der Anleihen und der genussscheinähnlichen Wertpapiere basiert auf Marktquotierungen am Bilanzstichtag. Der Marktwert der Schuldscheindarlehen wird als Differenz zwischen dem Kupon der Schuldscheindarlehen und der Kursnotiz am Bilanzstichtag berechnet, die einen auf die Gesellschaft bezogenen Zuschlag enthält. Der Zuschlag wird wegen des relativ kurzen Zeitraums zwischen dem Bilanzstichtag und den Zeitpunkten der Ausgabe der Schuldverschreibungen als zum Bilanzstichtag unverändert eingeschätzt.

Die Marktwerte von Finanzinstrumenten entsprechen grundsätzlich den Beträgen, die der Fresenius-Konzern für die Beendigung der Vereinbarungen erhalten würde oder aufwenden müsste, wobei die laufenden unrealisierten Gewinne oder Verluste aus bestehenden Vereinbarungen berücksichtigt werden. Für sämtliche wesentliche Finanzinstrumente des Fresenius-Konzerns sind Marktnotierungen verfügbar.

III.) Bilanzierung und Ausweis von nicht derivativen Finanzinstrumenten

Die Buchwerte der originären Finanzinstrumente sind in der Konzern-Bilanz unter den jeweiligen Positionen ausgewiesen.

IV.) Bilanzierung und Ausweis von derivativen Finanzinstrumenten (und Hedge-Accounting)

Management des Währungsrisikos

Für die Finanzberichterstattung ist der Euro Berichtswährung. Daher beeinflussen Translationsrisiken aus der Änderung von Wechselkursen zwischen dem Euro und den lokalen Währungen, in denen die Jahresabschlüsse der ausländischen Tochtergesellschaften erstellt werden, das im Konzernabschluss ausgewiesene Jahresergebnis und die finanzielle Lage.

Die Transaktionsrisiken der einzelnen Konzerngesellschaften ergeben sich vor allem aus Geschäftsvorfällen, wie in fremder Währung fakturierte Einkäufe, Verkäufe und Projektgeschäfte. Insbesondere werden die vom Fresenius-Konzern hergestellten Produkte weltweit an die Tochtergesellschaften in den einzelnen Ländern geliefert und regelmäßig in der Währung der Produktionsstätte fakturiert. Für diese konzerninternen Lieferungen und Leistungen sind vor allem der Euro, der US-Dollar und der Yen die jeweilige Fakturierungswährung. Dadurch sind die Tochtergesellschaften von Wechselkursänderungen zwischen den Fakturierungswährungen und den Währungen betroffen, in denen diese ihre lokalen Geschäftstätigkeiten durchführen. Zur Sicherung dieser bestehenden oder zu erwartenden Risiken setzt der Fresenius-Konzern Devisentermingeschäfte und in geringem Umfang Devisenoptionen ein. Devisentermingeschäfte und Devisenoptionen werden ausschließlich zur Absicherung der Währungsrisiken eingesetzt. Zum 31. Dezember 2005 waren keine Devisenoptionen im Bestand.

Im Zusammenhang mit Konzerndarlehen in fremder Währung tätigt der Fresenius-Konzern in der Regel Devisenswapgeschäfte. Dadurch wird sichergestellt, dass aus konzerninternen Darlehen in fremder Währung keine Wechselkursrisiken entstehen.

Der effektive Teil der Marktwertänderungen von Devisenterminkontrakten, die als Cashflow Hedges bestimmt und geeignet sind, werden erfolgsneutral im Eigenkapital (Kumuliertes Übriges Comprehensive Income (Loss)) abgegrenzt. Diese Beträge werden in der Folgezeit zeitgleich mit den Ergebniswirkungen der entsprechenden Transaktion in der Gewinn- und Verlustrechnung als Aufwendungen zur Erzielung des Umsatzes oder als Teil der Vertriebs- und Verwaltungskosten sowie der Zinserträge oder -aufwendungen erfasst.

Abgrenzung im Eigenkapital

	Bilanzstichtag	Cashflow Hedges für geplante Wareneinkäufe		Cashflow Hedges für in Fremdwährung zu leistende konzerninterne Zinszahlungen	
		erfolgswirksame Erfassung in Mio €	voraussichtl. in	erfolgswirksame Erfassung in Mio €	voraussichtl. in
Gewinn/Verlust vor Steuern	31. Dezember 2005	-6,7	2006-2009	–	–
	31. Dezember 2004	1,8	2005-2006	-0,9	2005-2006
Gewinn/Verlust nach Steuern	31. Dezember 2005	-5,0	2006-2009	–	–
	31. Dezember 2004	1,4	2005-2006	-0,5	2005-2006

Erfolgswirksame Erfassung in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

	Geschäftsjahr	Cashflow Hedges für geplante Wareneinkäufe	Cashflow Hedges für in Fremdwährung zu leistende konzerninterne Zinszahlungen
		in Mio €	in Mio €
Gewinn/Verlust vor Steuern	2005	0,7	–
	2004	-0,8	–
Gewinn/Verlust nach Steuern	2005	0,6	–
	2004	-0,6	–

Aus dem Bestand der zum 31. Dezember 2004 erfolgsneutral im Eigenkapital abgegrenzten Verluste nach Steuern in Höhe von 18 Mio € ergab sich ein geringer negativer Währungseffekt von 2 Mio €.

Zum 31. Dezember 2005 betrug der Nominalwert der Devisenkontrakte im Zusammenhang mit konzerninternen Darlehen 943 Mio € mit einem Marktwert von 4 Mio €. Für diese Termingeschäfte wird das Hedge Accounting nicht angewendet. Dementsprechend werden die Devisenterminkontrakte als Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten bilanziert und deren Marktwertänderungen erfolgswirksam gebucht.

Per Stichtag betrug das Nominalvolumen der Devisenterminkontrakte zur Absicherung von Transaktionsrisiken aus dem operativen Geschäft 447 Mio € mit einem Marktwert von -7 Mio €.

Zum 31. Dezember 2005 hatte der Fresenius-Konzern Devisenkontrakte mit einer maximalen Laufzeit von 42 Monaten im Bestand.

Management des Zinsrisikos

Die Zinsrisiken des Konzerns erwachsen im Wesentlichen aus den Geld- und Kapitalmarkttransaktionen der Konzernobergesellschaft für die Unternehmensbereiche Fresenius ProServe und Fresenius Kabi bzw. der Teilkonzernmuttergesellschaft für den Unternehmensbereich Fresenius Medical Care zur Refinanzierung der Geschäftstätigkeit. Die Absicherung der Zinsrisiken erfolgt daher hauptsächlich durch die Fresenius AG und die Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA.

Der Fresenius-Konzern setzt Zinsswaps und in geringem Umfang Zinsoptionen ein, um sich entweder durch den Tausch von variablen Zinsen in Festzinssätze gegen Zinsänderungsrisiken aus variabel verzinsten mittel- und langfristigen Krediten sowie aus der Verbriefung von Forderungen abzusichern, oder um durch den Tausch von Festzinssätzen in variable Zinsverpflichtungen den Marktwert eines Teils des festverzinslichen Fremdkapitals gegen Schwankungen der Marktzinssätze zu sichern. Im Rahmen von Zinsswaps werden für feste Zeiträume mit dem Vertragspartner Ausgleichszahlungen in Höhe der Differenz zwischen fester Verzinsung und variabler Verzinsung vereinbart, wobei die Berechnung auf dem jeweils festgelegten Nominalbetrag basiert.

Cashflow Hedge

Der Fresenius-Konzern nutzt als Cash Flow Hedges klassifizierte Zinsswaps um bestimmte, überwiegend in US-Dollar und Euro zu leistende Zinszahlungen aus bestehenden revolving Kreditvereinbarungen, Schuldscheindarlehen und einem Forderungsverkaufsprogramm in fixe Zinszahlungen zu konvertieren. Die entsprechenden US-Dollar Zinsswaps mit einem Nominalvolumen von 800 Mio US\$ laufen zu verschiedenen Terminen zwischen 2006 und 2009 aus und tragen einen durchschnittlichen Zinssatz von 5,26 %, während die entsprechenden Euro Zinsswaps mit einem Nominalvolumen von 222 Mio € zu verschiedenen Terminen zwischen 2007 und 2009 auslaufen und mit einem durchschnittlichen Zinssatz von 3,17 % ausgestattet sind.

Im Zusammenhang mit der geplanten Akquisition der Renal Care Group, Inc. und den erwarteten Zahlungen aus ihrer variabel verzinsten Finanzierung hat Fresenius Medical Care Zinsswaps mit in der Zukunft liegendem Laufzeitbeginn und einem Nominalvolumen von 2.465 Mio US\$ abgeschlossen. Diese Finanzinstrumente sind als Cashflow Hedges klassifiziert und wandeln die erwarteten Zinszahlungen auf variabler Basis wirksam in Zinszahlungen auf festverzinslicher Basis mit einem durchschnittlichen Zinssatz von 4,32 % zuzüglich einer vertraglichen Marge um. Diese Swaps lauten auf US-Dollar und haben Endfälligkeiten zwischen 2008 und 2012.

Zum 31. Dezember 2005 wurden Gewinne nach Steuern in Höhe von 18,8 Mio € (30,6 Mio € vor Steuern) (im Vorjahr: Verluste nach Steuern in Höhe von 18,8 Mio € (31,1 Mio € vor Steuern)) erfolgsneutral im Eigenkapital (Kumuliertes Übriges Comprehensive Income (Loss)) abgegrenzt. Die aus den Swap-Vereinbarungen resultierenden Zinsverbindlichkeiten und Zinsforderungen werden abgegrenzt und als Anpassung des Zinsaufwands zum jeweiligen Bilanzstichtag erfasst.

Fair Value Hedge

Zur Sicherung des Marktwerts von Teilen des festverzinslichen Fremdkapitals hat Fresenius Medical Care als Fair Value Hedges klassifizierte US-Dollar Zinsswaps abgeschlossen. Diese Zinsswaps wandeln bestimmte in US-Dollar zu leistende Festzinszahlungen für die genusscheinähnlichen Wertpapiere der Fresenius Medical Care Capital Trust II in variabel verzinsten Zahlungen um. Da die Kontraktspezifikationen der Zinsswaps identisch sind mit den Konditionen der genusscheinähnlichen Wertpapiere der Fresenius Medical Care Capital Trust II, erwartet Fresenius Medical Care, dass die Sicherungsbeziehung über die gesamte Laufzeit wirksam ist und dass das Jahresergebnis nicht durch eine Ineffektivität des Sicherungsgeschäfts beeinflusst wird. Diese Zinsswaps werden zum Marktwert in der Bilanz erfasst. Der entsprechende Anteil der gesicherten, festverzinslichen Trust Preferred Securities wird zum Buchwert einschließlich einer Wertkorrektur für die zinsinduzierte Marktwertänderung ausgewiesen. Marktwertänderungen von Zinsswaps und Trust Preferred Securities gleichen sich in der Gewinn- und Verlustrechnung aus. Zum 31. Dezember 2005 waren derartige Zinsswaps mit einem Nominalwert von 450 Mio US\$ (381 Mio €) im Bestand der Fresenius Medical Care.

Kreditrisiko

Der Fresenius-Konzern ist dem Risiko ausgesetzt, dass die Vertragspartner bei derivativen Finanzinstrumenten ihre Leistungsverpflichtungen nicht erfüllen. Es wird jedoch nicht erwartet, dass Vertragspartner ihren Verpflichtungen nicht nachkommen. Die gegenwärtigen Kreditrisiken der derivativen Finanzinstrumente werden durch den Marktwert der Kontrakte mit einem positiven Marktwert zum Berichtszeitpunkt repräsentiert.

27. ZUSÄTZLICHE INFORMATIONEN ZUR KAPITALFLUSSRECHNUNG

Die Kapitalflussrechnungen der Geschäftsjahre 2005 und 2004 des Fresenius-Konzerns sind auf den Seiten 44 bis 45 dargestellt.

Der in der Kapitalflussrechnung betrachtete Finanzmittelfonds umfasst alle in der Bilanz ausgewiesenen flüssigen Mittel, d.h. Kassenbestände, Schecks, Bundesbankguthaben, Wertpapiere und Guthaben bei Kreditinstituten, soweit sie innerhalb von drei Monaten ohne nennenswerte Wertschwankungen verfügbar sind.

Folgende Übersichten liefern zusätzliche Informationen in Bezug auf die Konzern-Kapitalflussrechnung:

in Mio €	2005	2004
Gezahlte Zinsen	208	228
Gezahlte Ertragsteuern	360	180

Die Erhöhung der gezahlten Ertragsteuern im Vergleich zum Vorjahr resultieren im Wesentlichen aus Steuerzahlungen der Fresenius Medical Care von 119 Mio US\$ (96 Mio €).

in Mio €	2005	2004
Erworbene Vermögenswerte	2.697	137
Übernommene Verbindlichkeiten	-605	-11
Anteile anderer Gesellschafter	-60	0
Als Teil des Kaufpreises über- bzw. aufgenommene Schulden	-193	-13
Barzahlungen	1.839	113
Erworbene Barmittel	-231	-13
Auszahlungen für Akquisitionen, netto	1.608	100

Die Nettoauszahlungen für Akquisitionen beinhalten die Verrechnung der Einzahlung aus Desinvestitionen. Im Jahr 2005 gab es Desinvestitionen in Höhe von 2 Mio € (2004: 10 Mio €).

28. ERLÄUTERUNGEN ZUR SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Allgemeine Erläuterungen

Die Tabellen zur Segmentberichterstattung als integraler Bestandteil des Konzernanhangs befinden sich auf den Seiten 48 bis 51.

Die Segmentierung im Fresenius-Konzern mit den Unternehmensbereichen Fresenius Medical Care, Fresenius Kabi und Fresenius ProServe folgt den internen Organisations- und Berichtsstrukturen zum 31. Dezember 2005.

Die Definition der Kennzahlen, die im Rahmen der Segmentberichterstattung dargestellt werden, entsprechen den Definitionen der Kennzahlen der internen Berichterstattung des Fresenius-Konzerns. Interne und externe Berichterstattung und Unternehmensrechnung korrespondieren; es werden die gleichen Kennzahlen und Definitionen verwendet.

Verkäufe und Erlöse zwischen den Segmenten werden grundsätzlich zu Preisen erbracht, die auch mit Konzernfremden vereinbart würden. Verwaltungsleistungen werden über Dienstleistungsvereinbarungen abgerechnet.

Grundlage für die Segmentierung ist die Rechnungslegungsvorschrift IAS 14 (Segment Reporting), in der die Segmentberichterstattung in den Jahresabschlüssen und Zwischenberichten an die Aktionäre zu den operativen Geschäfts-, Produkt- und Dienstleistungsbereichen und Regionen geregelt ist. Die Segmentierung nach Unternehmensbereichen (Reportable Segments) stellt sich somit wie folgt dar:

Fresenius Medical Care ist der weltweit führende Anbieter von Dialyseprodukten und Dialysedienstleistungen zur lebensnotwendigen medizinischen Versorgung von Patienten mit chronischem Nierenversagen. In eigenen Dialysekliniken betreut Fresenius Medical Care rund 131.450 Patienten.

Fresenius Kabi ist das in Europa führende Unternehmen im Bereich der Ernährungs- und Infusionstherapien mit Tochtergesellschaften und Vertriebspartnern weltweit. Die Produkte von Fresenius Kabi werden im Krankenhaus sowie bei der ambulanten medizinischen Versorgung von Patienten eingesetzt. Innerhalb dieser Versorgungskette bietet das Unternehmen Produkte für den Flüssigkeits- und Blutvolumenersatz, generische intravenös verabreichte Arzneimittel, parenterale und enterale Ernährungstherapien sowie medizintechnische Produkte an. Fresenius Kabi ist ferner in Europa ein führender Anbieter von Produkten der Transfusionstechnologie.

Fresenius ProServe betreibt Krankenhäuser und bietet Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser und sonstige Gesundheitseinrichtungen sowie für die pharmazeutische Industrie an.

In den Kennzahlen zum Bilanzstichtag, mit Ausnahme der Kennzahl ROOA, sind im Segment Fresenius ProServe die Werte der im Dezember 2005 akquirierten HELIOS Kliniken GmbH, Fulda, Deutschland, integriert.

Das Segment Konzern/Sonstiges umfasst im Wesentlichen die Holdingfunktionen der Fresenius AG und die Fresenius Netcare GmbH, die Dienstleistungen im Bereich der Informationstechnologie anbietet, sowie die Fresenius Biotech, die nicht die Größenmerkmale zur separaten Darstellung als zu berichtendes Segment aufweist. Des Weiteren enthält das Segment Konzern/Sonstiges die zwischen den Segmenten durchzuführenden Konsolidierungsmaßnahmen.

Die regionale Segmentierung berücksichtigt neben der kontinentalen Aufteilung auch die Homogenität der Märkte bezüglich Chancen und Risiken. Die Zuordnung zu den einzelnen Segmenten richtet sich nach der Ansässigkeit der Kunden.

Erläuterung zu den Segmentdaten

Die Zielgrößen, an denen die Segmente vom Vorstand gemessen werden, sind so gewählt, dass diese alle Erträge und Aufwendungen beinhalten, die im Entscheidungsbereich der Segmente liegen. Der Vorstand ist davon überzeugt, dass der dafür am besten geeignete Maßstab das operative Ergebnis (EBIT) ist. Der Vorstand geht davon aus, dass neben dem operativen Ergebnis auch die Kenngröße Ergebnis vor Zinsen, Ertragsteuern und Abschreibungen (EBITDA) für Investoren hilfreich sein kann, um die Fähigkeit des Fresenius-Konzerns in Bezug auf die Erzielung von finanziellen Überschüssen und die Bedienung ihrer finanziellen Verpflichtungen zu beurteilen. Die Kennzahl EBITDA ist außerdem die Basis für die Beurteilung der Einhaltung der der Fresenius Medical Care im Rahmen der vorrangigen Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung 2003 vorgegebenen Kennzahlen sowie anderer Verpflichtungen im Zusammenhang mit den genusscheinähnlichen Wertpapieren, dem Kredit der Europäischen Investitionsbank und der Fresenius AG im Rahmen des Eurobonds 2003.

Die Abschreibungen beziehen sich auf die in dem jeweiligen Unternehmensbereich gebundenen immateriellen Vermögenswerte mit einer endlichen Nutzungsdauer und Sachanlagen sowie außerplanmäßigen Abschreibungen auf Firmenwerte.

Das Zinsergebnis umfasst Zinsen und sonstige ähnliche Aufwendungen und Erträge.

Der Jahresüberschuss ist definiert als das Ergebnis nach Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter.

Der operative Cashflow (Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit) errechnet sich aus dem Jahresüberschuss, dem auf andere Gesellschafter entfallenden Gewinn, den Abschreibungen und der Veränderung des Working Capitals.

Der Cashflow vor Akquisitionen und Dividenden errechnet sich aus dem operativen Cashflow abzüglich der Netto-Investitionen.

Die Finanzverbindlichkeiten umfassen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Anleihen, genussscheinähnliche Wertpapiere (Trust Preferred Securities), Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing, Verbindlichkeiten aus ausstehenden Akquisitionen sowie Konzernverbindlichkeiten.

Die Investitionen beinhalten die Zugänge von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen.

Bei den Akquisitionen handelt es sich sowohl um den Erwerb von Anteilen an rechtlich selbstständigen Unternehmen als auch um den Kauf von Unternehmensteilen. Die hier dargestellten Kennzahlen geben die vertraglichen Kaufpreise wieder, die sich aus bar bezahlten Beträgen, übernommenen Schulden sowie der Ausgabe von Aktienanteilen zusammensetzen, währenddessen in die Kapitalflussrechnung nur die in bar gezahlten Kaufpreisbestandteile abzüglich der erworbenen flüssigen Mittel einfließen.

Die EBITDA-Marge errechnet sich aus dem EBITDA im Verhältnis zum Umsatz.

Die EBIT-Marge ermittelt sich aus dem EBIT im Verhältnis zum Umsatz.

Die Rentabilität des betriebsnotwendigen Vermögens (ROOA) ist definiert als Quotient aus dem EBIT und dem durchschnittlichen betriebsnotwendigen Vermögen. Das betriebsnotwendige Vermögen ermittelt sich aus der Bilanzsumme abzüglich der aktiven latenten Steuern, der Lieferantenverbindlichkeiten sowie der erhaltenen Anzahlungen.

Des Weiteren wird die Kenngröße „Abschreibungen als Prozentsatz vom Umsatz“ ausgewiesen.

Abstimmung der Kennzahlen zum konsolidierten Ergebnis

in Mio €	2005	2004
Gesamt-EBITDA der berichterstattenden Segmente	1.319	1.176
Abschreibungen	-325	-313
Impairment	0	-4
Allgemeine Unternehmensaufwendungen Konzern/Sonstiges	-27	-11
Zinsaufwendungen	-223	-225
Zinserträge	20	15
Ergebnis vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter, gesamt	764	638
Gesamt-EBIT der berichterstattenden Segmente	1.004	876
Allgemeine Unternehmensaufwendungen Konzern/Sonstiges	-37	-28
Zinsaufwendungen	-223	-225
Zinserträge	20	15
Ergebnis vor Ertragsteuern und Anteilen anderer Gesellschafter, gesamt	764	638
Abschreibungen der berichterstattenden Segmente	315	300
Abschreibungen Konzern/Sonstiges	10	13
Impairment Konzern/Sonstiges	0	4
Abschreibungen gesamt	325	317

Überleitung auf die Netto-Finanzverbindlichkeiten

in Mio €	31. Dezember 2005	31. Dezember 2004
Kurzfristige Darlehen	824	391
Kurzfristige Darlehen von verbundenen Unternehmen	1	2
Kurzfristig fälliger Teil der langfristigen Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen	222	190
Langfristige Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen, abzüglich des kurzfristig fälligen Teils	1.455	1.219
Genussscheinähnliche Wertpapiere der Fresenius Medical Care Capital Trusts	1.000	933
Finanzverbindlichkeiten	3.502	2.735
abzüglich flüssige Mittel	252	140
Netto-Finanzverbindlichkeiten	3.250	2.595

Regionale Aufteilung der langfristigen Aktiva

in Mio €	31. Dezember 2005	31. Dezember 2004
Deutschland	2.175	829
Übriges Europa (ohne Deutschland)	1.600	974
Nordamerika	3.692	3.125
Asien-Pazifik	166	210
Lateinamerika	265	131
Afrika	33	29
Gesamte langfristige Aktiva*	7.931	5.298

*Die Summe der langfristigen Aktiva ergibt sich aus den langfristigen Vermögenswerten abzüglich der latenten Steuern sowie der derivativen Finanzinstrumente.

29. AKTIONSOPTIONEN

Fresenius AG Aktienoptionspläne

Zum 31. Dezember 2005 bestehen in der Fresenius AG zwei Vergütungspläne. Neben dem auf die Ausgabe von Aktienoptionen gerichteten Aktienoptionsplan 1998 wird derzeit der auf Wandelschuldverschreibungen basierende Aktienoptionsplan 2003 durchgeführt. Letzterer ist der einzige Plan, nach dem zur Zeit Optionen in Form von Wandelschuldverschreibungen gewährt werden.

Unter dem Fresenius AG Aktienoptionsplan 2003 können Wandelschuldverschreibungen im Gesamtnennbetrag bis zu 4,6 Mio € an die Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft, an Mitglieder der Geschäftsleitung von verbundenen Unternehmen der Gesellschaft, an Mitarbeiter der Gesellschaft und an Mitarbeiter verbundener Unternehmen der Gesellschaft ausgegeben werden, die insgesamt zum Bezug von bis zu 900.000 Inhaber-Stammaktien und bis zu 900.000 stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktien berechtigen. Ausgeschlossen sind jedoch Mitglieder der Geschäftsleitung und Mitarbeiter der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA und der verbundenen Unternehmen, welche nur über die Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA mit der Gesellschaft verbunden sind. Auf die Gruppe der Mitglieder des Vorstands entfallen bis zu 400.000 Wandelschuldverschreibungen, die zum Bezug von jeweils bis zu 200.000 Inhaber-Stammaktien und stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktien berechtigen. Auf die Gruppe der Mitarbeiter entfallen bis zu 1.400.000 Wandelschuldverschreibungen, die zum Bezug von jeweils bis zu 700.000 Inhaber-Stammaktien und stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktien berechtigen.

Die Wandelschuldverschreibungen haben einen Nennwert von 2,56 € und werden mit 5,5 % verzinst. Mit Ausnahme der Mitglieder des Vorstands können bezugsberechtigte Mitarbeiter den Kauf der Wertpapiere durch ein Darlehen der Gesellschaft finanzieren, das dieselben Konditionen wie die Wandelschuldverschreibungen aufweist. Die Fresenius AG hat das Recht, ihre Verpflichtung in Bezug auf die Wandelschuldverschreibungen gegen die Verpflichtung der Mitarbeiter aus dem zugehörigen Darlehen aufzurechnen. Die Verpflichtungen aus den Wandelschuldverschreibungen und die Kreditforderungen an die Mitarbeiter werden wie Aktienoptionen betrachtet und schlagen sich daher im Konzernabschluss der Fresenius AG nicht nieder. Die Optionen haben eine Laufzeit von zehn Jahren. Sie können jeweils zu einem Drittel frühestens nach zwei, drei oder vier Jahren nach dem Ausgabedatum der Optionen umgewandelt werden. Die an Mitglieder des Vorstands, an Mitglieder der Geschäftsleitung von verbundenen Unternehmen der Gesellschaft, an Mitarbeiter der Gesellschaft und an Mitarbeiter verbundener Unternehmen gewährten Wandelschuldverschreibungen, die nicht durch Darlehen finanziert wurden, werden in der Bilanz des Fresenius-Konzerns als Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Nach Gewährung des Bezugsrechts haben die begünstigten Personen das Recht, zwischen Aktienoptionen mit einem Kursziel (Stock Price Target) oder Aktienoptionen ohne Kursziel auszuwählen. Der Wandlungspreis für Aktienoptionen, die einem Kursziel unterliegen, entspricht dem Kurs der Stammaktien bzw. Vorzugsaktien zum Zeitpunkt, zu dem die Kurssteigerung des Aktienkurses gegenüber dem Basispreis erstmalig mindestens 25 % beträgt. Der Basispreis wird aus dem Durchschnittskurs der Stammaktien bzw. Vorzugsaktien während der letzten 30 Handelstage vor dem Ausgabedatum bestimmt. Der Wandlungspreis für Aktienoptionen ohne Kursziel entspricht dem Basispreis. Im Falle der Wahl von Aktienoptionen ohne Kursziel erhalten die bezugsberechtigten Personen 15 % weniger Aktienoptionen als bei der Wahl von Aktienoptionen mit Kursziel. Jede Aktienoption berechtigt den Inhaber nach Zahlung des entsprechenden Wandlungspreises je eine Stammaktie bzw. eine Vorzugsaktie zu erwerben. Jährlich können bis zu 20 % der Gesamtanzahl der zur Ausgabe verfügbaren Anzahl an Aktienoptionen aus dem Fresenius AG Aktienoptionsplan 2003 ausgegeben werden. Zum 31. Dezember 2005 sind Aktienoptionen in einem Umfang von 767.324 Stück ausgegeben. Davon sind 47.236 Stück ausübbar.

Im Jahr 1998 führte die Fresenius AG ein Aktienoptionsprogramm (Fresenius AG Aktienoptionsprogramm 1998) zur Ausgabe von Aktien an Vorstand und leitende Mitarbeiter ein. Dieses auf Aktienoptionen basierende Vergütungsprogramm wurde durch den Fresenius AG Aktienoptionsplan 2003 ersetzt, und seit dem Jahr 2003 wurden aus diesem Programm keine weiteren Aktienoptionen mehr ausgegeben. Dieses Vergütungsprogramm gewährt den Bezugsberechtigten das Recht, Stammaktien und Vorzugsaktien der Fresenius AG zu erwerben. Die aus diesem Programm gewährten Aktienoptionen haben eine Laufzeit von zehn Jahren. Sie können frühestens jeweils zu einem Drittel zwei, drei oder vier Jahre nach dem Ausgabedatum der Optionen ausgeübt werden. Für jedes Bezugsrecht kann eine Stammaktie bzw. Vorzugsaktie erworben werden. Zum 31. Dezember 2005 sind Aktienoptionen in einem Umfang von 763.266 Stück ausgegeben. Davon sind 676.724 Stück ausübbar.

Aufgrund der im Dezember 2005 abgeschlossenen Kapitalerhöhung und der damit verbundenen Gewährung von Bezugsrechten an die Aktionäre werden gemäß der Bestimmungen beider Vergütungspläne die Ausübungspreise des Aktienoptionsprogramms 1998 sowie für die Vergangenheit die Wandlungspreise des Aktienoptionsprogramms 2003 verringert. Es handelt sich dabei um Beträge, die sich auf der Grundlage des durchschnittlichen Preises für das Bezugsrecht der Aktionäre an allen

Tagen, an denen das Bezugsrecht an der Frankfurter Wertpapierbörse gehandelt wird, errechnen – aufgerundet auf volle 0,05 €. Für Stammaktien bedeutet dies eine Verringerung von Ausübungspreis bzw. Wandlungspreis um 1,90 € sowie für Vorzugsaktien eine Verringerung von 2,05 € je Aktie.

Die Transaktionen hinsichtlich der Aktienoptionen sind wie folgt zusammengefasst:

Stammaktien 31. Dezember	Anzahl Optionen	Durchschnittlicher Ausübungspreis in €	Anzahl Optionen ausübbar
Saldo 2003	738.684	73,31	316.300
gewährt	131.226	69,66	
ausgeübt	677	61,26	
verfallen	32.968	73,06	
Saldo 2004	836.265	72,75	433.251
gewährt	155.101	90,49	
ausgeübt	175.621	70,71	
verfallen	50.450	74,12	
Saldo 2005	765.295	73,67	361.980

Vorzugsaktien 31. Dezember	Anzahl Optionen	Durchschnittlicher Ausübungspreis in €	Anzahl Optionen ausübbar
Saldo 2003	738.684	82,60	316.300
gewährt	131.226	60,70	
ausgeübt	677	65,45	
verfallen	32.968	82,09	
Saldo 2004	836.265	79,72	433.251
gewährt	155.101	94,03	
ausgeübt	175.621	78,28	
verfallen	50.450	82,13	
Saldo 2005	765.295	80,91	361.980

Die folgende Tabelle zeigt Angaben bezüglich der ausstehenden und ausübaren Aktienoptionen zum 31. Dezember 2005:

Stammaktien Preisspanne in €	Anzahl Optionen ausstehend	Durchschnittliche erwartete Laufzeit	Durchschnittlicher Ausübungspreis in €	Anzahl Optionen ausübbar	Durchschnittlicher Ausübungspreis in €
40,01–45,00	89.303	7,50	40,96	20.601	40,96
50,01–55,00	16.426	7,50	54,54	3.017	54,54
55,01–60,00	84.523	6,50	59,36	41.252	59,36
65,01–70,00	159.367	6,92	66,33	50.298	67,33
80,01–85,00	56.675	4,06	80,40	42.512	80,36
85,01–90,00	132.774	9,50	85,95	0	85,95
90,01–95,00	204.300	5,60	92,15	204.300	92,15
105,01–110,00	21.927	9,50	106,54	0	106,54
	765.295	6,91	73,67	361.980	80,35

Vorzugsaktien Preisspanne in €	Anzahl Optionen ausstehend	Durchschnittliche erwartete Laufzeit	Durchschnittlicher Ausübungspreis in €	Anzahl Optionen ausübbar	Durchschnittlicher Ausübungspreis in €
35,01–40,00	89.303	7,50	35,47	20.601	35,47
40,01–45,00	16.426	7,50	43,58	3.017	43,58
55,01–60,00	109.069	8,50	57,00	0	57,00
60,01–65,00	84.523	6,50	63,40	41.252	63,40
75,01–80,00	64.461	4,60	77,48	50.298	77,37
85,01–90,00	175.286	7,82	88,53	42.512	88,81
100,01–105,00	108.272	6,58	104,18	108.272	104,18
115,01–120,00	21.927	9,50	115,55	0	115,55
125,01–130,00	96.028	4,50	126,37	96.028	126,37
	765.295	6,91	80,91	361.980	95,47

Fresenius Medical Care Aktienoptionspläne

Zum 31. Dezember 2005 bestehen in der Fresenius Medical Care verschiedene auf Aktienoptionen basierende Vergütungspläne, einschließlich des Fresenius Medical Care 2001 Plans. Dieser ist der einzige Plan, nach dem zur Zeit Aktienoptionen gewährt werden können. Unter dem Fresenius Medical Care 2001 Plan können Wandelschuldverschreibungen im Gesamtnennbetrag von bis zu 10,24 Mio € an die Mitglieder des Vorstands und an andere Mitarbeiter der Fresenius Medical Care ausgegeben werden, die zu einer Zeichnung von bis zu 4 Mio stimmrechtslosen Vorzugsaktien berechtigen. Die Wandelschuldverschreibungen haben einen Nennwert von 2,56 € und werden mit 5,5 % verzinst. Mit Ausnahme der Mitglieder des Vorstands können bezugsberechtigte Mitarbeiter den Kauf der Wertpapiere durch ein Darlehen finanzieren, das dieselben Konditionen wie die Wandelschuldverschreibungen aufweist und durch dieses gesichert wird. Fresenius Medical Care hat das Recht, ihre Verpflichtung in Bezug auf die Wandelschuldverschreibung gegen die Verpflichtung der Mitarbeiter aus dem zugehörigen Darlehen aufzurechnen. Die Verpflichtungen aus den Wandelschuldverschreibungen und die Kreditforderungen an die Mitarbeiter werden wie Aktienoptionen betrachtet und schlagen sich daher im Konzernabschluss der Fresenius Medical Care nicht nieder. Die Optionen haben eine Laufzeit von zehn Jahren und können teilweise frühestens nach Ablauf von zwei, drei oder vier Jahren nach Ausgabedatum ausgeübt werden. Die an Mitglieder des Vorstands gewährten Wandelschuldverschreibungen, die nicht durch Darlehen finanziert wurden, werden in der Bilanz der Fresenius Medical Care als Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Nach Gewährung des Bezugsrechts haben die begünstigten Personen das Recht, zwischen Aktienoptionen mit einem Kursziel (Stock Price Target) oder Aktienoptionen ohne Kursziel auszuwählen. Der Wandlungspreis für Aktienoptionen, die einem Kursziel unterliegen, entspricht dem Kurs der Vorzugsaktien zum Zeitpunkt, zu dem die Kurssteigerung des Aktienkurses gegenüber dem Basispreis erstmalig mindestens 25 % beträgt. Der Basispreis wird durch den Durchschnittskurs der Vorzugsaktien während der letzten 30 Handelstage vor dem Ausgabedatum bestimmt. Der Wandlungspreis für Aktienoptionen ohne Kursziel entspricht dem Basispreis. Im Falle der Wahl von Aktienoptionen ohne Kursziel erhalten die bezugsberechtigten Personen 15 % weniger Aktienoptionen als bei der Wahl von Aktienoptionen mit Kursziel. Jede Aktienoption berechtigt den Inhaber nach Zahlung des entsprechenden Wandlungspreises, eine Vorzugsaktie zu erwerben. Bis zum 22. Mai 2006 können jährlich bis zu 20 % der Gesamtanzahl der zur Ausgabe verfügbaren Anzahl an Aktienoptionen aus dem Fresenius Medical Care 2001 Plan ausgegeben werden. Zum 31. Dezember 2005 sind Bezugsrechte auf 172.224 stimmrechtslose Vorzugsaktien zur Gewährung gemäß dem Fresenius Medical Care 2001 Plan bis zum 22. Mai 2006 verfügbar.

Im Jahr 1998 führte Fresenius Medical Care zwei Programme (Fresenius Medical Care 98 Plan 1 und Fresenius Medical Care 98 Plan 2) zur Ausgabe von Aktien an Vorstand und leitende Mitarbeiter ein. Diese auf Aktienoptionen basierenden Vergütungspläne wurden durch den Fresenius Medical Care Plan 2001 ersetzt und seit 2001 wurden aus diesen Plänen keine weiteren Aktienoptionen mehr ausgegeben. Diese Vergütungspläne gewährten den Bezugsberechtigten das Recht, Vorzugsaktien der Fresenius Medical Care AG zu erwerben. Die aus diesen Plänen gewährten Aktienoptionen haben eine Laufzeit von zehn Jahren. Sie können frühestens jeweils zu einem Drittel zwei, drei oder vier Jahre nach dem Ausgabedatum der Optionen ausgeübt werden. Für jedes Bezugsrecht kann eine Vorzugsaktie erworben werden.

Die Transaktionen hinsichtlich der Aktienoptionen sind wie folgt zusammengefasst:

Vorzugsaktien 31. Dezember	Anzahl Optionen (in Tsd)	Durchschnittlicher Ausübungspreis in €	Anzahl Optionen ausübbar (in Tsd)
Saldo 2003	3.989	43,34	2.147
gewährt	1.021	44,81	
ausgeübt	83	33,92	
verfallen	266	46,74	
Saldo 2004	4.661	43,60	2.393
gewährt	1.044	62,36	
ausgeübt	1.466	44,51	
verfallen	136	44,94	
Saldo 2005	4.103	47,88	1.537

Die folgende Tabelle zeigt Angaben bezüglich der ausstehenden und ausübaren Aktienoptionen zum 31. Dezember 2005:

Vorzugsaktien Preisspanne in €	Anzahl Optionen ausstehend	Durchschnittliche erwartete Laufzeit	Durchschnittlicher Ausübungspreis in €	Anzahl Optionen ausübbar	Durchschnittlicher Ausübungspreis in €
25,01–35,00	1.154.792	6,42	31,16	572.967	31,23
35,01–45,00	1.035.044	7,75	43,40	186.221	42,51
45,01–55,00	162.365	4,79	49,60	162.365	49,60
55,01–65,00	1.176.695	7,19	56,97	501.859	57,81
65,01–90,00	573.643	8,98	70,76	113.505	73,38
	4.102.539	7,27	47,92	1.536.917	46,33

Im Zusammenhang mit der Umwandlung der Vorzugsaktien der Fresenius Medical Care in Stammaktien, erhielten die Inhaber von Optionen, die sie zum Erwerb von Vorzugsaktien berechtigen, die Möglichkeit, ihre Optionen dahingehend anzupassen, die Option für Stammaktien auszuüben. Inhaber von 234.311 Optionen auf Vorzugsaktien haben von der Möglichkeit nicht Gebrauch gemacht. Inhaber von 3.863.470 Optionen auf Vorzugsaktien wandelten diese in 2.849.318 Optionen auf Stammaktien um (siehe Anmerkung 1. II, Rechtsformwechsel der Fresenius Medical Care AG und Umwandlung ihrer Vorzugsaktien).

Personalaufwand aus den Aktienoptionsplänen des Fresenius-Konzerns

Der Fresenius-Konzern bilanziert seine Aktienoptionspläne gemäß IFRS 2 (Share-based Payment). Danach entsteht bei der Gewährung von Aktienoptionen Personalaufwand, welcher sich aus dem Fair Value der Optionen am Tag der Gewährung und der Anzahl der ausgegebenen Optionen bestimmt. Für die leistungsorientierten Pläne berücksichtigt der Fresenius-Konzern Personalaufwand in den Perioden bis zur Unverfallbarkeit der Optionen. Dabei wird von den aktuellen Marktwerten der zugrunde liegenden Aktien ausgegangen. Der Fresenius-Konzern weist für die seit 1998 gewährten Aktienoptionen und Wandelschuldverschreibungen 15 Mio € bzw. 13 Mio € an Personalaufwand im Jahr 2005 bzw. 2004 aus.

Marktwert der Aktienoptionen

Der durchschnittliche, gewichtete Marktwert der in den Jahren 2005 und 2004 gewährten Wandelschuldverschreibungen betrug – bei Anwendung des Black-Scholes-Optionsbewertungsmodells und der unten angegebenen Annahmen – zum Ausgabedatum 31,89 € bzw. 25,31 €.

Gewichtete durchschnittliche Annahmen	2005	2004
Erwartete Dividendenrendite	2,10%	2,05%
Risikoloser Zinssatz	2,50%	3,50%
Erwartete Volatilität	40,00%	40,00%
Erwartete Laufzeit der Option	5,3 Jahre	5,3 Jahre

30. ZUSÄTZLICHE INFORMATIONEN ZU VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Vorstand

Der Vorstand führt die Geschäfte und vertritt die Gesellschaft gegenüber Dritten. Der Vorstand der Fresenius AG besteht aus fünf Mitgliedern. Entsprechend der Geschäftsordnung des Vorstands ist jedes Mitglied für seinen Zuständigkeitsbereich verantwortlich. Die Mitglieder haben jedoch eine gemeinschaftliche Verantwortung für die Geschäftsleitung des Konzerns. Die Gesamtvergütung an die Mitglieder des Vorstands belief sich im Geschäftsjahr 2005 für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben in der Fresenius AG und ihren Tochtergesellschaften auf 5.482 Tsd €. Davon entfielen 2.998 Tsd € auf Festbezüge und 2.484 Tsd € auf variables Einkommen. Die Höhe des variablen Anteils ist abhängig von Ergebnisgrößen des Fresenius-Konzerns bzw. der Unternehmensbereiche.

Zusätzlich erhielten die Mitglieder des Vorstands im Geschäftsjahr 51.170 Wandelschuldverschreibungen aus dem Fresenius AG Aktienoptionsplan 2003. Am Ende des Geschäftsjahres 2005 hielten die Mitglieder des Vorstands 143.336 Aktienoptionen und 134.018 Wandelschuldverschreibungen. Im Geschäftsjahr 2005 wurden 110.936 Optionen ausgeübt.

Für Pensionszusagen gegenüber den aktiven Vorstandsmitgliedern bestehen im Fresenius-Konzern zum 31. Dezember 2005 Pensionsverpflichtungen in Höhe von 1.434 Tsd €.

An ausgeschiedene Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene sind 716 Tsd € gezahlt worden. Für diesen Personenkreis besteht eine Pensionsverpflichtung von 10.079 Tsd €.

Die Fresenius AG hat sich verpflichtet, die Mitglieder des Vorstands der Fresenius AG von Ansprüchen, die gegen sie aufgrund ihrer Tätigkeit für die Fresenius AG und ihre konzernverbundenen Unternehmen erhoben und auf ausländisches Recht gestützt werden, soweit solche Ansprüche über ihre Verantwortlichkeit nach deutschem Recht hinausgehen, freizustellen. Zur Absicherung dieser Risiken hat die Gesellschaft eine Directors and Officers Versicherung in angemessenem Umfang abgeschlossen. Die Freistellung gilt für die Zeit, in der das jeweilige Mitglied des Vorstands amtiert sowie für Ansprüche in diesem Zusammenhang nach jeweiliger Beendigung des Amtes.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat bestellt die Mitglieder des Vorstands und berät und überwacht den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens. Der Aufsichtsrat darf grundsätzlich keine Geschäftsführungsfunktion ausüben. Die Vergütung des Aufsichtsrats wird durch die Hauptversammlung festgelegt und ist in § 13 der Satzung der Fresenius AG geregelt. Die Gesamtvergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats der Fresenius AG für das Jahr 2005 betrug 1.027 Tsd €. Davon entfielen 249 Tsd € auf feste und

778 Tsd € auf variable Vergütung. Die feste Vergütung pro Aufsichtsratsmitglied entspricht 13 Tsd €, wobei der Vorsitzende das Doppelte und sein Stellvertreter das Eineinhalbfache der Vergütung eines Aufsichtsratsmitglieds erhält. Die Mitglieder des Prüfungs- und des Personalausschusses des Aufsichtsrats erhalten zusätzlich 10 Tsd €, der Vorsitzende des Ausschusses weitere 10 Tsd €. Die Vergütung erhöht sich für jedes volle Geschäftsjahr um jeweils 10 %, wenn die Dividende für dieses Geschäftsjahr, die auf die Stammaktie ausgeschüttet wird (Dividendenbetrag laut Beschluss der Hauptversammlung (Bruttodividende)), um jeweils einen Prozentpunkt höher ist als 13 % des auf die einzelne Stückaktie entfallenden anteiligen Betrags des Grundkapitals; Zwischenbeträge werden interpoliert. Somit entsprach die variable Vergütung pro Aufsichtsratsmitglied 65 Tsd € für das Jahr 2005. Allen Aufsichtsratsmitgliedern wird eine Auslagenerstattung für die ihnen in Zusammenhang mit ihrer Aufsichtsrats Tätigkeit entstandenen Reise- und Unterbringungskosten in angemessener Höhe gezahlt.

Von einem Tochterunternehmen sind an die Hinterbliebenen eines ehemaligen Mitglieds des Aufsichtsrats 22 Tsd € gezahlt worden. Die hierfür bei dem Tochterunternehmen gebildete Pensionsrückstellung beträgt 48 Tsd €.

D & O-Versicherung

Die Fresenius AG hat eine Vermögensschadenhaftpflichtversicherung für Unternehmensleiter (D & O-Versicherung) mit Selbstbehalt für den Vorstand und den Aufsichtsrat der Fresenius AG sowie für alle Organe der verbundenen Unternehmen im In- und Ausland abgeschlossen. Die bestehende D & O-Versicherung ist weltweit gültig und hat eine Laufzeit bis Ende Juni 2006. Die Versicherung deckt die Rechtskosten der Verteidigung eines Organs bei Inanspruchnahme und gegebenenfalls den zu leistenden Schadenersatz im Rahmen der bestehenden Deckungssummen.

31. GESCHÄFTSBEZIEHUNGEN MIT NAHESTEHENDEN PERSONEN

Zwei Mitglieder des Aufsichtsrats der Fresenius AG sind zum einen u. a. im Vorstand des Mutterunternehmens, zum andern im Aufsichtsrat einer Schwesterunternehmung einer Bank, die für Dienstleistungen im Rahmen der Kapitalerhöhung und als Arrangeur für ein Schuldscheindarlehen 3,9 Mio € erhielt.

Ein Mitglied des Aufsichtsrats der Fresenius AG ist Beiratsmitglied einer Versicherung, die im Jahr 2005 Versicherungsprämien in Höhe von 4,3 Mio € erhielt.

Ein Mitglied des Aufsichtsrats der Fresenius AG ist Partner einer Anwaltskanzlei, die für den Konzern tätig war. Der Fresenius-Konzern hat dieser Anwaltskanzlei 1,9 Mio € für erbrachte Dienstleistungen im Jahr 2005 gezahlt.

32. HONORAR DES ABSCHLUSSPRÜFERS

In den Geschäftsjahren 2005 bzw. 2004 wurden folgende Honorare für den Abschlussprüfer im Aufwand erfasst:

in Mio €	2005	2004
Abschlussprüfung	4	3
Steuerberatungsleistungen	–	1
Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	–	–
Sonstige Leistungen	1	–
Honorare des Abschlussprüfers, gesamt	5	4

33. WESENTLICHE EREIGNISSE SEIT DEM ENDE DES GESCHÄFTSJAHRES

Fresenius hat im Januar 2006 über die 100 %ige Tochtergesellschaft Fresenius Finance B.V. eine Anleihe in Höhe von 1 Mrd € begeben. Der Emmissionserlös wurde zusammen mit der Ende 2005 durchgeführten Kapitalerhöhung verwendet zur Finanzierung des Erwerbs der HELIOS, sowie einer Anleihe von 300 Mio €, fällig im Jahr 2009 und kündbar im Jahr 2006, die im Zuge eines Barangebots zu 71 % zurückgekauft wurde, sowie für allgemeine Unternehmenszwecke. Die neue Anleihe besteht aus einer Tranche über 500 Mio € mit einer Laufzeit von 7 Jahren und einem Coupon von 5,0 % sowie einer Tranche über 500 Mio € mit einer Laufzeit von 10 Jahren mit Kündigungsmöglichkeit nach 5 Jahren und einem Coupon von 5,5 %. Die Emission ist von der Fresenius AG, der Fresenius Kabi AG und der Fresenius ProServe GmbH garantiert.

Am 10. Februar 2006 hat die Fresenius Medical Care AG den von ihren Aktionären in der außerordentlichen Hauptversammlung vom 30. August 2005 beschlossenen Rechtsformwechsel abgeschlossen, und im Rahmen einer Umtauschmaßnahme etwa 96 % ihrer Vorzugsaktien in Stammaktien umgewandelt. Die Gesellschaft firmiert nunmehr als AG & Co. KGaA (siehe hierzu Anmerkung 1. II, Rechtsformwechsel der Fresenius Medical Care AG und Umwandlung ihrer Vorzugsaktien).

Wesentliche Ereignisse im Zusammenhang mit der geplanten Akquisition der RCG sind in Anmerkung 2, Akquisitionen und Desinvestitionen, erläutert.

Darüber hinaus haben sich seit Beginn des Geschäftsjahres 2006 keine weiteren wesentlichen Änderungen hinsichtlich der Unternehmenssituation sowie in unserem Branchenumfeld ergeben. Auch sind derzeit keine größeren Veränderungen in der Struktur, Verwaltung oder Rechtsform des Konzerns oder im Personalbereich vorgesehen.

34. CORPORATE GOVERNANCE

Die Vorstände und Aufsichtsräte der Fresenius AG und der Fresenius Medical Care AG & CO. KGaA haben die nach § 161 AktG vorgeschriebene Entsprechenserklärung gemäß der zu diesem Zeitpunkt geltenden Fassung des Deutschen Corporate Governance Kodex vom 2. Juni 2005 abgegeben und den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht.

35. GEWINNVERWENDUNGSVORSCHLAG

Der Vorstand der Fresenius AG schlägt der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn des Jahres 2005 der Fresenius AG wie folgt zu verwenden:

in €

Zahlung einer Dividende von 1,48 € je Inhaber-Stammaktie auf Stück 25.361.140	
dividendenberechtigte Stammaktien	37.534.487,20
Zahlung einer Dividende von 1,51 € je Inhaber-Vorzugsaktie auf Stück 25.361.140	
dividendenberechtigte Vorzugsaktien	38.295.321,40
Vortrag auf neue Rechnung	222.908,07
	76.052.716,67

Bad Homburg v.d.H., den 24. Februar 2006

Der Vorstand



Dr. U. M. Schneider



R. Baule



A. Gaddum



Dr. B. Lipps



S. Sturm

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der Fresenius Aktiengesellschaft, Bad Homburg v. d. Höhe, aufgestellten Konzernabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang - sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 24. Februar 2006

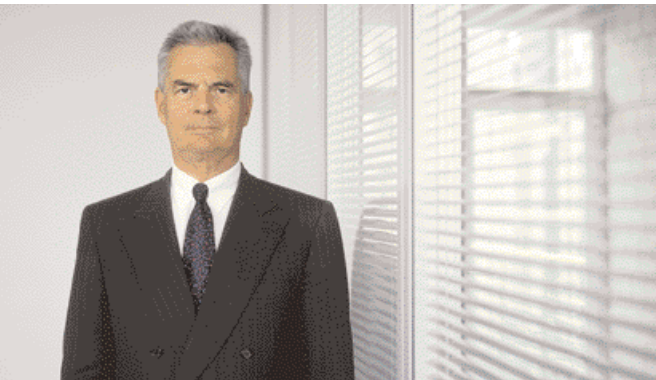
KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Hölz
Wirtschaftsprüfer



Steckhan
Wirtschaftsprüfer



Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz und Satzung übertragenen Aufgaben wahrgenommen und den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten und überwacht. Er war unmittelbar eingebunden in alle Entscheidungen, die für den Konzern von wesentlicher Bedeutung waren.

Geschäftsentwicklung und Transaktionen

Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand regelmäßig unterrichtet über die Geschäftsentwicklung und die Geschäftsplanung sowohl des Konzerns als auch der einzelnen Bereiche sowie über bedeutende Geschäftsvorfälle. In sechs gemeinsamen Sitzungen mit dem Vorstand befasste sich der Aufsichtsrat auf der Grundlage der Berichte eingehend mit der Geschäftsentwicklung und der Geschäftspolitik. Schwerpunkte waren das operative Geschäft sowie die Beratung und Erörterung zustimmungspflichtiger Geschäfte. Im Fokus standen dabei der Rechtsformwechsel der Fresenius Medical Care AG in eine Kommanditgesellschaft auf Aktien, die Umwandlung der Vorzugsaktien der Fresenius Medical Care in Stammaktien sowie die Akquisitionen der Unternehmensbereiche und deren Finanzierung. Der Aufsichtsrat hat sich im Einzelnen mit der wirtschaftlichen und rechtlichen Begründung des Rechtsformwechsels der Fresenius Medical Care und der Umwandlung ihrer Vorzugsaktien in Stammaktien befasst. Des Weiteren hat er sich ausführlich mit den Chancen und Risiken des Erwerbs der Renal Care Group durch Fresenius Medical Care, des Erwerbs der HELIOS Kliniken durch die Fresenius AG sowie des Erwerbs der Clinico durch Fresenius Kabi auseinander gesetzt. Der Aufsichtsrat hat diese strategisch bedeutsamen Akquisitionen mit dem Vorstand eingehend besprochen und ihnen jeweils einstimmig zugestimmt. In diesem Zusammenhang hat der Aufsichtsrat auch die strategische Ausrichtung des Unternehmens intensiv mit dem Vorstand beraten und gebilligt. Die Finanzierung der Akquisitionen über eine Kapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital,

eine Anleihe sowie über Bankkredite war ebenfalls Gegenstand der Beratungen mit dem Vorstand und wurde vom Aufsichtsrat gebilligt. Ferner hat der Aufsichtsrat alle weiteren für das Unternehmen bedeutenden Geschäftsvorgänge ausführlich erörtert und mit dem Vorstand besprochen. Die Mittelfristplanung des Fresenius-Konzerns wurde geprüft und nach intensiver Diskussion mit dem Vorstand genehmigt. Der Aufsichtsrat informierte sich außerdem sowohl im Prüfungsausschuss als auch im Plenum regelmäßig über das Risikomanagement des Konzerns.

Gemeinsam mit dem Vorstand hat der Aufsichtsrat die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex abgegeben.

Der Aufsichtsratsvorsitzende ließ sich auch außerhalb der Sitzungen regelmäßig über die aktuelle Situation sowie die wesentlichen Geschäftsvorfälle unterrichten.

Arbeit der Ausschüsse

Der gemäß § 27 Abs. 3 des Mitbestimmungsgesetzes vorgesehene Vermittlungsausschuss hat im Berichtsjahr nicht getagt. Der beschließende Personalausschuss traf sich zu zwei Sitzungen und der Prüfungsausschuss trat zu vier Sitzungen zusammen. Schwerpunkte dabei waren die Vorprüfung des Jahresabschlusses und Konzernabschlusses für das Jahr 2004 sowie die Erörterung des Prüfberichts mit dem Wirtschaftsprüfer. Daneben hat der Prüfungsausschuss jeweils die Quartalsberichte des Jahres 2005 und das Risikoüberwachungssystem erörtert.

Um eine effiziente Begleitung der Kapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital zu gewährleisten, hat der Aufsichtsrat am 13. Oktober 2005 einen Ad-hoc-Ausschuss Kapitalerhöhung 2005 eingerichtet. An diesen delegierte der Aufsichtsrat nach seiner Zustimmung zur Kapitalerhöhung und zu ihren wesentlichen Konditionen die Zustimmung über die zeitnah vor der Durchführung zu bestimmenden konkreten Bedingungen der Aktienausgabe. Der Ad-hoc-Ausschuss Kapitalerhöhung 2005 hat daraufhin in drei telefonischen Abstimmungen insbesondere über die endgültige Festlegung der Bezugspreise, die Anzahl der neu auszugebenden Aktien und die sich daraus ergebenden Bezugsverhältnisse die erforderlichen Beschlüsse gefasst. Mit der Eintragung der Kapitalerhöhung im Handelsregister am 29. November 2005 waren die Aufgaben und die Arbeit des Ad-hoc-Ausschusses Kapitalerhöhung 2005 beendet.

Personalien

Im Aufsichtsrat und Vorstand haben sich im Geschäftsjahr 2005 folgende Änderungen ergeben: Am 25. Mai 2005 wurde Herr Dr. Gerhard Rupprecht, Mitglied des Vorstands der Allianz AG und Vorsitzender des Vorstands der Allianz Deutschland AG, gemäß § 8 Abs. 3 der Satzung mit großer Mehrheit durch die Hauptversammlung in den Aufsichtsrat der Fresenius AG gewählt.

Der Aufsichtsrat bestellte als Nachfolger von Herrn Rainer Hohmann, der zum 20. Mai 2005 sein Vorstandsamt niederlegte, Herrn Andreas Gaddum mit Wirkung vom 1. Juli 2005 zum Mitglied des Vorstands der Fresenius AG. Herr Gaddum ist im Vorstand für den Unternehmensbereich Fresenius ProServe zuständig.

Jahres- und Konzernabschluss

Die Buchführung, der nach den Rechnungslegungsvorschriften des HGB aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht der Fresenius AG für das Geschäftsjahr 2005 wurden geprüft von der KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, gemäß Beschluss der Hauptversammlung der Fresenius AG vom 25. Mai 2005 und dem anschließenden Auftrag durch den Aufsichtsrat; sie sind mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Gleiches gilt für den Konzernabschluss der Fresenius AG, der nach IFRS-Rechnungslegungsgrundsätzen aufgestellt wurde und auch für den auf freiwilliger Basis nach US-GAAP aufgestellten Konzernabschluss der Fresenius AG. Die Konzernabschlüsse wurden um Konzernlageberichte ergänzt. Jahresabschluss, Konzernjahresabschlüsse, die Lageberichte sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers lagen dem Aufsichtsrat rechtzeitig vor. Von dem Prüfungsergebnis nahm der Aufsichtsrat zustimmend Kenntnis. Auch die eigene Prüfung durch den Aufsichtsrat führte zu keinen Einwänden gegen den Jahresabschluss der Fresenius AG und gegen die Konzernabschlüsse. Der Abschlussprüfer nahm an allen Aufsichtsratssitzungen teil.

Der Aufsichtsrat billigte in seiner Sitzung am 17. März 2006 den vom Vorstand vorgelegten Abschluss der Fresenius AG für das Jahr 2005, der damit festgestellt ist. Des Weiteren billigte er den Konzernabschluss der Fresenius AG nach IFRS-Rechnungslegungsgrundsätzen und auch den auf freiwilliger Basis erstellten Konzernabschluss nach US-GAAP für das Jahr 2005. Der Abschlussprüfer der Gesellschaft berichtete während der Sitzung über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfungen. Dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns für das Geschäftsjahr 2005 schließt sich der Aufsichtsrat an.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Leistungen und ihr Engagement im Geschäftsjahr 2005.

Bad Homburg v. d. H., 17. März 2006

Der Aufsichtsrat



Dr. Gerd Krick
Vorsitzender

VORSTAND

Dr. Ulf M. Schneider

Frankfurt am Main

Vorsitzender

Konzernmandate

Aufsichtsrat

Fresenius Kabi AG (Vorsitzender)
 Fresenius Medical Care AG (bis 10.02.2006)
 Fresenius Medical Care Management AG (Vorsitzender)
 (seit 08.04.2005)
 Eufets AG (Vorsitzender)
 Fresenius Kabi Austria GmbH, Österreich
 Fresenius Medical Care Groupe France S.A., Frankreich
 (Vorsitzender)
 Fresenius HemoCare Netherlands B.V., Niederlande
Board of Directors
 FHC (Holdings), Ltd., Großbritannien

Rainer Baule

Ettlingen

Unternehmensbereich Fresenius Kabi

Konzernmandate

Aufsichtsrat

Fresenius Kabi Austria GmbH, Österreich (Vorsitzender)
 Fresenius HemoCare Netherlands B.V., Niederlande
 (Vorsitzender)
 Fresenius Kabi Groupe France S.A., Frankreich
Board of Directors
 FHC (Holdings), Ltd., Großbritannien

Andreas Gaddum

(seit 01.07.2005)

Mainz

Unternehmensbereich Fresenius

ProServe

Konzernmandate

Aufsichtsrat

VAMED AG, Österreich (seit 16.09.2005)
 Wittgensteiner Kliniken AG (Vorsitzender) (seit 23.09.2005)

Rainer Hohmann

(bis 20.05.2005)

Bochum

Unternehmensbereich Fresenius

ProServe

Konzernmandate

Aufsichtsrat

VAMED AG, Österreich (bis 30.06.2005)
 Wittgensteiner Kliniken AG (Vorsitzender) (bis 16.03.2005)

Dr. Ben Lipps

Boston, Massachusetts (USA)

Unternehmensbereich Fresenius

Medical Care

Konzernmandate

Vorstand

Fresenius Medical Care AG (Vorsitzender) (bis 10.02.2006)
 Fresenius Medical Care Management AG (Vorsitzender)
 (seit 21.12.2005)

Stephan Sturm

Hofheim am Taunus

Finanzen und Arbeitsdirektor

Konzernmandate

Aufsichtsrat

Fresenius Kabi AG (seit 19.01.2005)
 Wittgensteiner Kliniken AG (seit 22.02.2005)
 Fresenius HemoCare Netherlands B.V., Niederlande
 (seit 24.06.2005)

Board of Directors

FHC (Holdings), Ltd., Großbritannien (seit 21.01.2005)

AUFSICHTSRAT

Dr. h.c. Hans Kröner

Bad Homburg v.d.H.
Ehrenvorsitzender des Aufsichtsrats

Dr. Gerd Krick

Königstein
Ehemaliger Vorstandsvorsitzender
Fresenius AG
Vorsitzender

Vorsitzender des Personalausschusses
Mitglied des Prüfungsausschusses

Mandate

Aufsichtsrat

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA (Vorsitzender)
Fresenius Medical Care Management AG (seit 21.12.2005)
VAMED AG, Österreich (Vorsitzender)
Allianz Private Krankenversicherungs-AG

Beirat

HDI Haftpflichtverband der deutschen Industrie V.a.G.

Board of Directors

Adelphi Capital Europe Fund, Kaiman-Inseln

Universitätsrat

Donau-Universität Krems, Österreich

Gerhard Herres

Beckingen-Haustadt
Gewerkschafter Deutscher Handels-
und Industrieangestellten Verband
im CGB
Vorsitzender des Betriebsrats
Werk St. Wendel
Sprecher des Wirtschaftsausschusses
Mitglied des Gesamtbetriebsrats

Dr. Gabriele Kröner

Berg
Ärztin

Mandate

Vorstand

Else Kröner-Fresenius-Stiftung

Dr. rer. nat. Bernd Mathieu

Bad Homburg v.d.H.
Diplomchemiker

Konzernmandate

Board of Directors

Fresenius Medical Care Japan Co. Ltd., Japan
Fresenius-Kawasumi Co. Ltd., Japan

Christel Neumann

Schonungen
Vorsitzende des Fresenius-Europa-
Mitarbeiterforums
Vorsitzende des Betriebsrats
Werk Schweinfurt
Mitglied des Gesamtbetriebsrats

Ilona Oesterle

Waldsolms
Stellvertretende Betriebsratsvorsitzende
Bad Homburg v.d.H.

Dr. Gerhard Rupprecht

Gerlingen
Mitglied des Vorstands der Allianz AG
Vorsitzender des Vorstands der Allianz
Deutschland AG (seit 01.01.2006)
Vorsitzender des Vorstands der Allianz
Lebensversicherungs-AG (bis
31.12.2005)

Mandate

Aufsichtsrat

Heidelberger Druckmaschinen AG
Quelle AG
ThyssenKrupp Automotive AG
Allianz Lebensversicherungs-AG (Vorsitzender)
(seit 01.01.2006)
Allianz Versicherungs-AG (Vorsitzender) (seit 01.01.2006)
Allianz Private Krankenversicherungs-AG (Vorsitzender)
(seit 01.01.2006)
Allianz Elementar Lebensversicherungs-AG, Österreich
(Vorsitzender) (bis 16.01.2006)
Allianz Elementar Versicherungs-AG, Österreich (bis
16.01.2006)
Allianz Life Insurance Company of North America, USA
(bis 29.04.2005)
Allianz First Life Insurance Co. Ltd., Korea

Wilhelm Sachs

Friedrichsdorf
Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats
Stellvertretender Vorsitzender des
Betriebsrats Werk Friedberg
Stellvertretender Vorsitzender des
Wirtschaftsausschusses

Dr. Dieter Schenk

München
Rechtsanwalt und Steuerberater

Mandate

Aufsichtsrat

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA (stellvertretender
Vorsitzender)
Fresenius Medical Care Management AG (stellvertretender
Vorsitzender) (seit 08.04.2005)
Gabor Shoes AG (Vorsitzender)
Greiffenberger AG (stellvertretender Vorsitzender)
TOPTICA Photonics AG (stellvertretender Vorsitzender)

Dr. Karl Schneider

Mannheim
Ehemaliger Vorstandssprecher
Südzucker AG

Mitglied des Personalausschusses

Volker Weber

(seit 19.01.2005)
Löhnberg
Stellvertretender Vorsitzender
(seit 18.03.2005)
Hauptamtlicher Gewerkschaftssekretär
IG Bergbau, Chemie, Energie

Mitglied des Personalausschusses
Mitglied des Prüfungsausschusses

Mandate

Aufsichtsrat

SV Deutschland GmbH

Dr. Bernhard Wunderlin

Bad Homburg v.d.H.
Ehemaliger Geschäftsführer Harald
Quandt Holding GmbH

Vorsitzender des Prüfungsausschusses

Mandate

Aufsichtsrat

Harald Quandt Holding GmbH
Augsburger Aktienbank AG

Beirat

Von Rautenkranz Nachfolger GbR
Marsh & McLennan Holdings GmbH

Verwaltungsrat

Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft

Vorstand

Gemeinnützige Hertie-Stiftung

Kuratorium

Hertie School of Governance

Stiftungsrat

PwC-Stiftung

Finanzkalender

Veröffentlichung 1. Quartal 2006	
Analysten-Telefonkonferenz	3. Mai 2006
Hauptversammlung, Frankfurt am Main	10. Mai 2006
Auszahlung der Dividende*	11. Mai 2006
Veröffentlichung 1. Halbjahr 2006	
Analystenkonferenz, Bad Homburg v.d.H. Live-Übertragung im Internet	4. August 2006
Veröffentlichung 1.-3. Quartal 2006	
Analystenkonferenz, Bad Homburg v.d.H. Live-Übertragung im Internet Pressekonferenz, Bad Homburg v.d.H. Live-Übertragung im Internet	3. November 2006

* vorbehaltlich der Zustimmung durch die Hauptversammlung

Konzernzentrale	Postanschrift	Kontakt für Aktionäre	Kontakt für Presse
Else-Kröner-Straße 1 Bad Homburg v.d.H.	Fresenius AG 61346 Bad Homburg v.d.H.	Investor Relations Telefon: (0 61 72) 6 08-24 85/-24 86/-24 87 Telefax: (0 61 72) 6 08-24 88 e-mail: ir-fre@fresenius.de	Konzern-Kommunikation Telefon: (0 61 72) 6 08-23 02 Telefax: (0 61 72) 6 08-22 94 e-mail: pr-fre@fresenius.de

Der Jahresabschluss der Fresenius AG ist auf unserer Website verfügbar und kann bei Investor Relations angefordert werden.

Weitere Information und aktuelle Unternehmensnachrichten können Sie abrufen auf unserer Website unter:
<http://www.fresenius.de>

Zukunftsbezogene Aussagen:

Dieser Bericht enthält Angaben, die sich auf die zukünftige Entwicklung beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis der uns derzeit zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Sollten die den Aussagen zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen oder Risiken – wie im Risikobericht angesprochen – eintreten, so können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen.